

ÁGNES SALAMON
ISTVÁN ERDÉLYI

Das völkerwanderungs- zeitliche Gräberfeld von Környe



A. Salamon — I. Erdélyi

**DAS VÖLKERWANDERUNGS-
ZEITLICHE GRÄBERFELD
VON KÖRNYE**

Studia Archaeologica V

Im vorliegenden Band veröffentlichen die Verfasser das archäologische und anthropologische Material eines völkerwanderungszeitlichen Gräberfeldes.

In der Umgebung des Ortes Környe, der einst eine ummauerte spätrömische Siedlung war, wurden in einem Gräberfeld 152 Gräber gefunden, von denen in 21 Gräbern gezäumte Pferde bestattet waren. Neben den vielen Reflexbogen, Schwertern und Wurfspeießen lieferten die Männergräber auch Lanzen, Streit-äxte und Schilde. Die Prachtgürtel der Männer sind mit getriebenen Silber- und Bronzebeschlägen sowie mit tauschierten Eisenbeschlägen verziert.

Aufgrund der Grabbeigaben und der geschichtlichen Situation sowie der bekannten ethnischen Verhältnisse kommen die Verfasser zu dem Schluß, daß dieses Gräberfeld aus dem 6. Jh. von einer hier stationierten militärischen Einheit stammt. Zu dieser Annahme gab bisher noch kein so repräsentatives archäologisches Material Anlaß.

Die Studie wird durch biochemische und anthropologische Untersuchungen ergänzt.



AKADÉMIAI KIADÓ

VERLAG DER UNGARISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
BUDAPEST

DAS VÖLKERWANDERUNGSZEITLICHE GRÄBERFELD VON KÖRNYE

PUBLICATIONES INSTITUTI ARCHAEOLOGICI
ACADEMIAE SCIENTIARUM HUNGARICAE

STUDIA ARCHAEOLOGICA V

REDIGIT: L. GEREVICH



AKADÉMIAI KIADÓ, BUDAPEST 1971

AEDES ACADEMIAE SCIENTIARUM HUNGARICAE

ÁGNES SALAMON—ISTVÁN ERDÉLYI

DAS VÖLKERWANDERUNGSZEITLICHE GRÄBERFELD VON KÖRNYE

MIT BEITRÄGEN

VON

I. LENGYEL UND T. TÓTH

MIT 5 ABBILDUNGEN, 84 TAFELN UND 2 BEILAGEN



AKADÉMIAI KIADÓ, BUDAPEST 1971

VERLAG DER UNGARISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ÜBERSETZT

VON

ÁGNES VÉRTES (I)

MÁTYÁS ESZTERHÁZY (II)

LÁSZLÓ GOZMÁNY (III)

UMSCHLAG UND EINBAND

ERIKA V. URAI

© AKADÉMIAI KIADÓ, BUDAPEST 1971

PRINTED IN HUNGARY

INHALT

Vorwort	7
Abkürzungen	9
 I. Das völkerwanderungszeitliche Gräberfeld von Környe	11
Einleitung (Á. Salamon)	11
Beschreibung der Gräber und Streufunde (Á. Salamon)	13
Beobachtungen an den Bestattungen (Á. Salamon—I. Erdélyi)	30
Bestattungsformen	30
Bestattungsriten	33
Glaubenswelt	33
Grabstörungen	34
Das archäologische Fundmaterial (Á. Salamon—I. Erdélyi)	37
Trachtenstücke und Schmuck	37
Waffen	51
Gebrauchsgegenstände und Arbeitsgeräte	57
Gefäße	59
Pferdeggeschirr und Reitzubehör	63
Sonstige Funde	64
Zusammenfassung (Á. Salamon)	65
Historischer Überblick	65
Untersuchung der ethnischen Verhältnisse des Gräberfeldes	66
Konklusionen	70
Tafelverzeichnis	72
Ortsregister	73
Sachregister	75
Tafeln	77
Zeichnungen (1—39)	79
Fotografien (I—XXXI)	118
 II. Ergebnisse der Laboruntersuchungen an den Skelettfunden von Környe (I. Lengyel)	149
 III. The Cemetery of Környe (6th—7th c.) (A Palaeoanthropological Sketch) (T. Tóth)	153
Short anatomo-morphological description	153
General anthropological analysis	156
Comparative analysis	159
Analysis of the facial profile	160
Interpretation of results	160
Conclusions	161
References	168
Plates (I—XIV)	169

VORWORT

Restat vero nobis modus tradendi unus et simplex,
ut homines ad ipsa particularia et eorum series et
ordines adducamus; et ut illi rursus imperent sibi
ad tempus abnegationem Notionum, et cum rebus
ipsis consuescere incipiant.

(Francis Bacon, *Novum Organum Aphorismi* XXXVI)*

In diesem Band der »*Studia Archaeologica*« wird das archäologische und anthropologische Material eines Gräberfeldes aus Transdanubien aus dem 6. Jahrhundert vorgeführt. Ein Teil des Gräberfeldes wurde im Laufe der Erschließung einer Sandgrube zerstört, der andere Teil — 152 Gräber — konnte geborgen werden. Doch ermöglichten selbst Quantität und Charakter des erhaltengebliebenen archäologischen Materials aus dem verwüsteten Teil, unsere Kenntnisse über die Chronologie des Gräberfeldes und den archäologischen Charakter zu ergänzen, und so können sich unsere Schlußfolgerungen auf die ganze hier bestattete Volksgruppe erstrecken.

Das archäologische Fundmaterial der 152 erschlossenen Gräber des Gräberfeldes von Környe ist sehr charakteristisch, doch nicht homogen. Derartige Fundzusammenhänge und die einzelnen Gegenstandstypen waren auch bisher aus Gräberfeldern oder aus einzelnen Gräbern dieser Zeit bekannt, nur das gemeinsame und massenhafte Vorkommen in einem Gräberfeld waren etwas ungewohnt. Daher waren wir in unserer Studie bestrebt, die Beobachtungen bei der Erschließung sehr genau zu fixieren und die Analyse der Bestattungsriten sowie des archäologischen Materials auf je breiterer Grundlage durchzuführen. Aufgrund der direkten und indirekten Verbindungen des so interpretierten Materials innerhalb und außerhalb des Karpatenbeckens analysierten wir die ethnischen Komponenten der hier bestatteten Volksgruppe, und wir versuchten jene historische Situation ausfindig zu machen, anlässlich der diese Gruppe in Pannonien gelebt hatte. Die sich aus dem speziellen Charakter des Fundmaterials ergebenden Fragen und Probleme haben wir am Ende unserer Studie in Konklusionen zusammengefaßt, die sich teils auf Környe und Gräberfelder desselben Typus wie in Környe beziehen, teils aber auch Ausgangspunkte zu weiteren Schlüssen für die Erforschung der komplizierten Geschichte des 6. Jahrhunderts zu bilden vermögen.

Die Untersuchungen von I. LENGYEL beschäftigen sich mit der grundlegenden anthropologischen Bestimmung der in Környe bestatteten Volksgruppe; er hat Geschlecht, Alter und Blutgruppenzugehörigkeit der in den erschlossenen Gräbern Bestatteten bestimmt. T. TÓTH hat die ethnischen Charakteristika derselben Volksgruppe untersucht. Beide Forscher weisen in ihren Arbeiten auf die heterogene ethnische Zusammensetzung der hier Bestatteten hin.

Das sehr wertvolle archäologische Material des Gräberfeldes von Környe ist Gegenstand mehrerer Studien, die zur Zeit noch in Vorbereitung oder in Druck sind. Die Untersuchung des Materials und der technologischen Herstellungsweise der 26 Schwerter verschiedenen Typus sowie die des in großer Zahl geretteten Holz- und Textilmaterials ist noch im Gange. Vielversprechend gestaltet sich auch die chemische und mineralogische Untersuchung der Keramik. Die komplexe chemisch-analytische, serologische und histologische Untersuchung des Knochenmaterials sowie die archäologische Interpretation desselben versprechen solche methodologischen Ergebnisse, die auch bei der Auswertung anderer Gräberfelder herangezogen werden können.

Zu besonderem Dank sind wir Professor J. HARMATTA für seine fachlichen Ratschläge und Kritik verpflichtet.

* The Works of Francis Bacon, Faksimile-Neudruck der Ausgabe London 1857—1874. Stuttgart — Bad Cannstatt 1963, Bd. I, 162.

An dieser Stelle sprechen wir allen den Mitarbeitern unseren Dank aus, die uns nicht nur mit der gewissenhaften, schon als »klassisch« geltenden Angabenerstellung der Naturwissenschaften behilflich waren, sondern auch im Laufe dieser Untersuchungen durch zahlreiche Diskussionen und die Herausgestaltung neuer Methoden die Grundlagen zu weiteren ähnlichen Forschungen geschaffen haben. Dank schulden wir auch dem Naturwissenschaftlichen Laboratorium des Archäologischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, in dessen Rahmen es unseren Mitarbeitern möglich war, diese Untersuchungen durchzuführen.

Nicht zuletzt möchten wir allen Kollegen danken, die unter schweren Umständen — die in vielen Fällen das Freilegen des Gräberfeldes beinahe unmöglich gemacht hatten — ihre Arbeit durchgeführt haben, und so das publizierte Material der 152 freigelegten Gräber in das Ungarische Nationalmuseum eingeliefert werden konnte. Hier danken wir nochmals Professor W. UNVERZAGT (Berlin) für seine freundliche Hilfe bei der Restaurierung der tauschierten Beschläge von Környe.

Die Zeichnungen fertigten L. MAROSÁN, E. NAGY, A. SEMSEY und I. SZATHMÁRY an, die Fotografien L. SUSITS.

Á. Salamon

ABKÜRZUNGEN

Acta ArchHung	= Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae
AntHung	= Antiquitas Hungarica
ArchAustr	= Archaeologia Austriaca
ArchÉrt	= Archaeologiai Értesítő
ArchHung	= Archaeologia Hungarica
AuFu	= Ausgrabungen und Funde
BadFundb	= Badische Fundberichte
BayVorg	= Bayerische Vorgeschichtsblätter
BRGK	= Deutsches Archäologisches Institut; Bericht der Römisch-Germanischen Kommission
BJb	= Bonner Jahrbücher
BÖHNER, Trierer Altertümer	= K. BÖHNER, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. Berlin 1958
CSALLÁNY, Gepiden	= D. CSALLÁNY, Archäologische Denkmäler der Gepiden im Mitteldonaubecken. ArchHung 38 (1961)
CSALLÁNY, Kunszentmárton	= D. CSALLÁNY, A kunszentmártoni avarkori ötvössír (Das awarenzeitliche Goldschmiedegrab von Kunszentmárton). Szentes 1933
DissPann	= Dissertationes Pannonicae
DolgKolozsvar	= Dolgozatok az Erdélyi Nemzeti Múzeum Érem- és Régiség- tárából
DolgSzeged	= Dolgozatok a Szegedi Tudományegyetem Régiségtudományi Intézetéből
Ethn	= Ethnographia (Budapest)
FETTICH, Kunstgewerbe	= N. FETTICH, Das Kunstgewerbe der Awarenzeit in Ungarn. ArchHung 1 (1926)
FETTICH, Metallkunst	= N. FETTICH, Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn. ArchHung 21 (1937)
FETTICH, Pilismarót	= N. FETTICH, Das awarenzeitliche Gräberfeld von Pilismarót- Basaharc. StudiaArch 3 (1965)
FolArch	= Folia Archaeologica (Budapest)
FRANKEN, Alemannen	= H. FRANKEN, Die Alemannen zwischen Iller und Lech. Berlin 1944
Germ	= Germania
HAMPEL, Alterthümer 3	= J. HAMPEL, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn. Bd. III, Braunschweig 1905
Intercisa I	= Intercisa. Bd. I, ArchHung 33 (1954)
Intercisa II	= Intercisa. Bd. II, ArchHung 36 (1957)
JDAI AthMitt	= Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts, Athe- nische Mitteilungen

KOVRIG, Alattyán	= I. KOVRIG, Das awarenzeitliche Gräberfeld von Alattyán ArchHung 40 (1963)
LADENBAUER-OREL, Linz-Zizlau	= H. LADENBAUER-OREL, Linz-Zizlau, das bayerische Gräberfeld an der Traumündung. Wien—München 1960
LÁSZLÓ, Études	= GY. LÁSZLÓ, Études archéologiques sur l'histoire de la société des Avars. ArchHung 34 (1953)
MAROSI—FETTICH, Dunapentele	= A. MAROSI—N. FETTICH, Trouvailles avares de Dunapentele. ArchHung 18 (1936)
MENGARELLI, Castel Trosino	= R. MENGARELLI, La necropoli barbarica di Castel Trosino. MonAntichi 12 (1912)
MKÉ	= Múzeumi és Könyvtári Értesítő
MonAntichi	= Monumenti Antichi
MTAK II	= A Magyar Tudományos Akadémia Filozófiai és Történettudományi Osztályának Közleményei
MZ	= Mainzer Zeitschrift
PamArch	= Památky Archeologické (Praha)
PASQUI—PARIBENI, Nocera Umbra	= A. PASQUI — R. PARIBENI, Necropoli barbarica di Nocera Umbra. MonAntichi 25 (1918)
PécsiMúzÉvk	= A Pécsi Janus Pannonius Múzeum Évkönyve
PZ	= Prachistorische Zeitschrift
RégFüz	= Régészeti Füzetek (Magyar Nemzeti Múzeum)
RHÉ—FETTICH, Jutas	= GY. RHÉ — N. FETTICH, Jutas und Öskü. Skythika, Bd. IV, Prag 1931
STOLL, Hailfingen	= H. STOLL, Die Alemannengräber von Hailfingen in Württemberg. Berlin 1939
SSz	= Soproni Szemle
StudiaArch	= Studia Archaeologica
VEECK, Alemannen	= W. VEECK, Die Alemannen in Württemberg. Berlin—Leipzig 1931
VeszpmK	= A Veszprém Megyei Múzeumok Közleményei
WERNER, Bülach	= J. WERNER, Das alemannische Gräberfeld von Bülach. Basel 1953
WERNER, Langobarden	= J. WERNER, Die Langobarden in Pannonien. München 1962
WERNER, Münzdatierte	= J. WERNER, Münzdatierte austrasische Grabfunde. Berlin—Leipzig 1935

I. DAS VÖLKERWANDERUNGSZEITLICHE GRÄBERFELD VON KÖRNYE

EINLEITUNG

Das völkerwanderungszeitliche Gräberfeld von Környe liegt etwa 5 km südlich von der Kirche der Gemeinde, an der linken Seite der nach Vértessomlyó führenden Straße, am letzten, sich kaum erhebenden Sandhügel des Nordhanges des Nagysomlyó-Berges. Den Nordostrand bildet ein kleiner Bach, der in den Bach Átal-ér mündet; die Umgebung ist auch heute sumpfig (Abb. 1). Das Gelände ist auf einer Karte aus dem Jahr 1837 als »Gemeindeweide neben der Semlyeer Straße« vermerkt.¹ Die erste Urkunde, die Környe erwähnt, stammt von 1238, hier wird das Dorf Kernye genannt. Während der türkischen Besetzung ging das Dorf zugrunde; es wurde 1746 von deutschen Siedlern neu erbaut.²

An der Stelle der heutigen Gemeinde befand sich eine römische Siedlung, die zur spätrömischen Zeit — ebenso wie zahlreiche andere pannonische Siedlungen — mit einer Mauer umgeben war. Diese Siedlung lag an der Verbindungsstraße zwischen den großen Straßen von Brigetio und Bicske bzw. Arrabona und Tricciana, die eine bedeutende wirtschaftliche und Verteidigungsrolle spielte, da sie parallel zum Limes verlief. Die Einwohnerschaft lebte auch im 5. Jh. weiter.³ Die Festung gehörte höchstwahrscheinlich zu jenem Befestigungssystem, dem auch Ságvár, Heténypuszta und Csákvár angehört haben. Die zum Gräberfeld gehörende Siedlung fanden wir nicht im Gebiet der Ortschaft. Man könnte sich vorstellen, daß sich die Bevölkerung innerhalb der alten römischen Mauern oder in deren Nähe niedergelassen hatte; es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß man die Siedlung im Kispátári-Anger, östlich der Ortschaft suchen muß.⁴

Auch der nordöstliche Teil Pannoniens war im Besitz der Langobarden, man findet hier aber auch die frühesten awarischen Gräberfelder entlang der römischen Straße und des Limes (Abb. 2).⁵

Der Kohlenbergwerkstrust von Tatabánya erschloß 1953 in Környe eine neue Sandgrube. Die ersten Funde kamen 1954 ans Tageslicht;⁶ sie wurden in der örtlichen Sammlung von

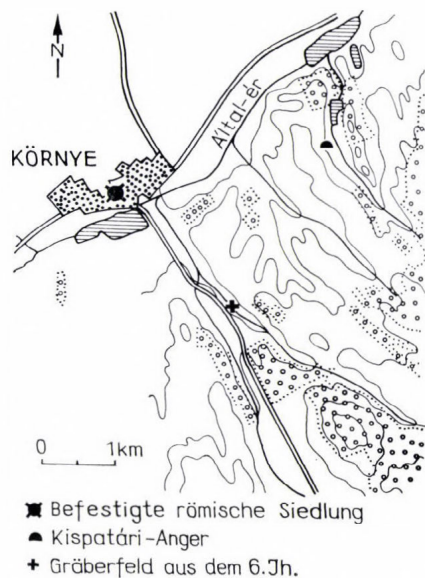


Abb. 1. Übersichtsplan zur Lage des Gräberfeldes von Környe

¹ Aufgrund einer Karte aus dem Jahre 1837, vermessen von Dipl.-Ing. Eduard Risz (aufbewahrt im Archiv von Mosonmagyaróvár).

² S. BOROVSKÝ, Magyarország vármegyéi és városai. Komárom Vármegye (Ungarns Komitate und Städte. Komitat Komárom). 1907, 92—93.

³ A. RADNÓTI, Laureae Aquincenses, II, DissPann 11 (1941) 77—90 und MTAK II, 5 (1954) 488—508.

⁴ A. SALAMON, FolArch 14 (1962) 57—65.

⁵ Die Karte wurde aufgrund der Karten von I. KOVRIG, ArchÉrt 82 (1955) 31, 32 bzw. I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) 199 gezeichnet und mit den seither bekannt gewordenen neuen Fundorten ergänzt. Die Karte des römischen Straßennetzes ist von der Karte Tabula Imperii Romani (Aquincum-Sarmisegetusa-Sirmium) L 34 Budapest, Budapest 1968, übernommen.

⁶ ArchÉrt 83 (1955) 100.

Tatabánya untergebracht.⁷ Die systematische Rettungsausgrabung begann 1955 und dauerte sechs Monate.⁸ Im 120 m langen, 20–30 m breiten Gräberfeldteil, der sich von Nordwest nach Südost hin erstreckte, konnten 152 Gräber freigelegt werden. Bei einem Vergleich der nachträglich gezeichneten Karten und des 1954 zutage gekommenen Fundmaterials (Taf. 27, 28, 29, 34) stellten wir fest, daß durch den Grubenbau etwa die Hälfte des Gräberfeldes vernichtet wurde. Die Nacharbeit und das schnelle Tempo der Freilegung ließen nicht immer komplette Beobachtungen und vollständige Dokumentation zu. Es kam sogar vor, daß ein Teil eines

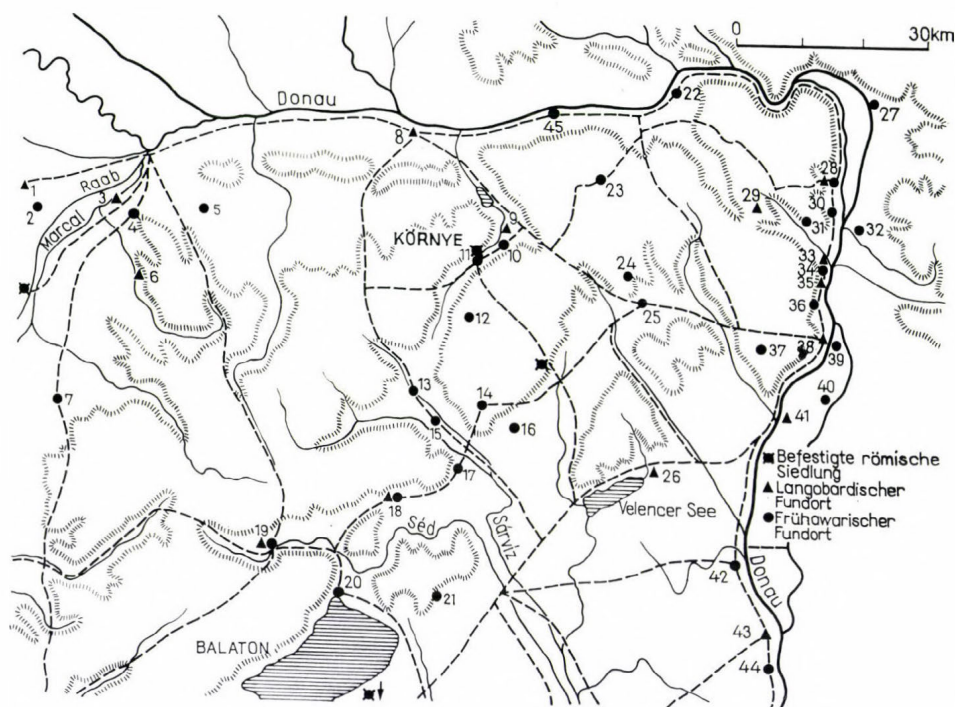


Abb. 2. Übersichtskarte der langobardischen und frühawarischen Fundorte

1 Dör, 2 Bágyogszóvár, 3 Gyirmót, 4 Ménfőcsanak, 5 Töltéstava, 6 Felpéc, 7 Pápa, 8 Szöny, 9 Tatabánya (Kertváros), 10 Tatabánya (Bánhida), 11 Környe, 12 Oroszlány, 13 Mór, 14 Csákhérny, 15 Bodajk, 16 Zámoly, 17 Iszka-szentgyörgy, 18 Várpalota, 19 Veszprém (Jutas), 20 Balatonfüzfő, 21 Füle, 22 Esztergom, 23 Bajna, 24 Csabdi, 25 Bieske, 26 Kápolnásnyék, 27 Vác, 28 Szentendre, 29 Pilisvörösvár, 30 Budakalász, 31 Pilisborosjenő, 32 Budapest (Megyer) IV. Bezirk, 33 Budapest (Aquicum) III. Bezirk, 34 Budapest (Óbuda) III. Bezirk, 35 Budapest (Szépvölgyi út) III. Bezirk, 36 Budapest (Parkasrét) XII. Bezirk, 37 Törökbálint, 38 Budapest (Albertfalva) XI. Bezirk, 39 Budapest (Csepel) XXI. Bezirk, 40 Szigetszentmiklós, 41 Tököl, 42 Adony, 43 Rácalmás, 44 Dunaujváros, 45 Umgebung von Süttő

Grabes von Maschinen aufgewühlt wurde, so daß archäologische Beobachtungen nur am Restbestand möglich waren.⁹

Im Bereich des Gräberfeldes legten wir auch die Spuren einer spätbronze-früheisenzeitlichen Siedlung frei,¹⁰ und am Nordrand des Gräberfeldes stießen wir auf einige Abfallgruben aus dem 13.–15. Jahrhundert.

⁷ In die Sammlung von Tatabánya gelangten 10 Schwerter, 13 Steigbügel und mehrere kleine Gegenstände. Das Fundmaterial befindet sich z. Z. zusammen mit den Funden, die 1955 gelegentlich der Rettungsausgrabung geborgen wurden, im Ungarischen Nationalmuseum, Budapest.

⁸ An der langwierigen Rettungsausgrabung nahmen mehrere Wissenschaftler teil: I. ERDÉLYI, A. KRALOVÁNSZKY, GY. NOVÁKI, Á. SALAMON, J.

SZABÓ, GY. TÖRÖK (Archäologen), M. DEÁK, S. WENGER (Anthropologen) und S. BÖKÖNYI (Zoologe).

⁹ Bei der Sandgewinnung wurden 45 Gräber durchwühlt. Auf der Gräberfeldkarte fehlen 11 Gräber: 1, 2, 3, 4, 5, 26, 29, 32, 33, 34, 75.

¹⁰ E. PÁTEK, Die Urnenfelderkultur in Transdanubien. ArchHung 44 (1967) 74, 129.

BESCHREIBUNG DER GRÄBER UND STREUFUNDE

Bemerkungen und Abkürzungen bezüglich des Fundmaterials

Den anthropologischen Bestand des Gräberfeldes (131 Gräber) ließen wir nach Lebensalter und nach Geschlecht auch metrisch und biochemisch untersuchen.¹¹ 96 Gräber boten die Möglichkeit zu anthropologischen Bestimmungen. Chemisch-analytische, serologische und histologische Untersuchungen wurden — die Gräber 1 und 152 ausgenommen — am anthropologischen Gesamtbestand (129 Gräber) vorgenommen. Die Bestimmungen über Lebensalter und Geschlecht bringen wir bei der Grabbeschreibung.

Anthropologische Abkürzungen:

A	anthropologische Bestimmung
B	biochemische Bestimmung
F	Frau
M	Mann
K	Kind
Inf. I	0—6 Jahre alt
Inf. II	7—14 „ „
Juv.	15—22 „ „
Ad.	23—39 „ „
Mat.	40—59 „ „
Sen.	60— „ „
Skl.	Skelettlänge (in cm)

Bei der biochemischen Bestimmung sind die Altersgruppen in Abständen von 5 oder 10 Jahren angegeben.

Abkürzungen bei der archäologischen Beschreibung:

T	Tiefe des Grabes (in cm)
L	Länge (in cm)
B	Breite (in cm)
Gh	Gefäßhöhe (in cm)
D	Durchmesser (in cm)
Rd	Randdurchmesser (in cm)
Bd	Bodendurchmesser (in cm)
MI	Maximallänge (in cm)
Kl	Klingenlänge (Schwert; in cm)
Kb	Klingenbreite (Schwert; in cm)
Gl	Grifflänge (in cm)

Auf dem Gräberfeldplan (s. Beilagen) sind die Gräber maßrichtig — sofern die Abmessungen des Grabes nicht zur Verfügung stehen, mit Strichellinien — und nach Himmelsrichtungen orientiert angegeben. Deshalb erwähnen wir in der Beschreibung nur die Tiefe der Gräber, und hinsichtlich der Orientierung geben wir lediglich den genauen Platz des Schädels an, u. zw. nach folgendem System:

W	West	$\pm 15^\circ$
O	Ost	$\pm 15^\circ$
NW	Nordwest	$\pm 10^\circ$
NO	Nordost	$\pm 10^\circ$
SO	Südost	$\pm 10^\circ$

¹¹ S. in diesem Buch: T. TÓTH, The Cemetery of Környe (6th—7th c.) (A Palaeoanthropological Sketch) und I. LENGYEL, Ergebnisse

der Laboruntersuchungen an den Skelettfunden von Környe.

Die zwischen den obigen Himmelsrichtungen liegenden Orientierungen haben wir als west-nordwestlich, west-südwestlich, süd-südwestlich bzw. nord-nordwestlich bezeichnet. Ein Stern nach der Nummer des Grabes bedeutet, daß dieses Grab auf dem Gräberfeldplan nicht verzeichnet ist.

Bei der Beschreibung der Gräber berufen wir uns nach Nennung der Beigabe auf die Zeichnung bzw. auf das Foto des Gegenstandes. Die Tafeln mit arabischen Ziffern enthalten Zeichnungen, die mit römischen Fotos. Sofern nach der Beschreibung eines Stückes keine Nummer steht, bedeutet das, daß das Stück nur in die Dokumentation aufgenommen ist: es ist bei der Lagerung abhanden gekommen, oder wir konnten es nicht identifizieren. Sofern die Zeichnung oder die genaue Beschreibung eines Grabes fehlt, enthält die Dokumentation nur die Aufzählung der Fundobjekte. In den gezeichneten Tafeln sind die Gegenstände im Maßstab 1 : 2 dargestellt; eine Ausnahme bilden die Keramik- und Schwertbeigaben, die auf den zusammenfassenden Tafeln schematisch gezeichnet sind, auf den anderen Tafeln im Maßstab 1 : 4.

Das archäologische Fundmaterial des Gräberfeldes von Környe ist im Ungarischen Nationalmuseum (Budapest) inventarisiert, das anthropologische Material in der Anthropologischen Sammlung des Naturwissenschaftlichen Museums (Budapest) untergebracht.

Grab 1*

A: F, Mat., B: —.

T: 200, Skl.: 150, Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Eisenschnalle, oval, quer in der Mitte unter dem linken Oberschenkel (1.1). *Messer* quer in der Mitte unter dem rechten Oberschenkel (1. 2).

Grab 2*

A: Ad.-Mat., B: M, 45—55.

T: 210, Richtung: WNW. Das Becken lag höher als Schädel und Beinknochen.

Eisenschnalle, eckig, auf dem 5. Wirbelknochen (1. 3). *Nadel* aus Bronze, gebogen, auf dem rechten Oberarm (1. 5). *Ohrring* aus vergoldeter Bronze, offen (1. 4). *Gefäß*, scheibengedreht, neben dem rechten Unterarm, Gh: 15, Rd: 10,2, Bd: 8,5 (30. 14). XXV. 2.

Grab 3*

A: M, Ad., B: M, 30—40.

T: 100, Skl.: 157, Richtung: WNW. Gestört, die Knochen vom Becken bis zum Schädel durcheinander geworfen.

Bogenendefragment neben dem linken Unterarm (1. 6).

Grab 4*

A: F, Ad., B: M, 25—35.

Bestattungsritus nicht dokumentiert.

Perle (Augenperle) (1. 7). *Gefäß*, handgeformt, Gh: 8,8, Rd: 8,2, Bd: 6,4 (31. 3).

Grab 5*

A: —, B: M, 15—25.

Nicht dokumentiert.

Grab 6

A: Inf. II, B: Knabe, 0—5.

T: 125, Skl.: 110, Richtung: WNW.

Knochenkamm, zweireihig, unter dem Schädel (1. 10—12). *Messer* in der Mitte unter dem rechten Unterarm mit der Spitze in Richtung der Beine (1. 8, 9).

Grab 7

A: Inf. II, B: Knabe, 0—5.

T: 200, Richtung: W.

Eisenschnalle auf dem Kreuzbein (1. 18), *Messerfragment* in hölzerner Scheide, in der Mitte des rechten Beckenknochens (1. 17). Zwei *Pfeilspitzen*, dreikantig, neben dem rechten Beckenknochen und an der äußeren Seite der rechten Kniescheibe (1. 15, 16).

Grab 8

A: Erwachsener, B: Knabe, 5—15.

T: 200, Skl.: 180, Richtung: WSW. Arme auf das Becken gelegt. Um das Becken Kohlen- und Aschenspuren.

Große *Riemenzunge* aus Bronze, plattiert, am linken Ellbogen, das Ende gegen den Schädel gerichtet (1. 36). Zwei kleine *Riemenzungen* mit Bleifüllung, minderwertiges Silber, mit Bandgeflecht, am mittleren Teil des linken Unterarmes bzw. auf dem linken Beckenknochen (1. 37, 38). In der Nähe Fragmente gepreßter *Rosetten* aus Bronze (1. 31—33). *Knotenlöser*, fragmentiert, am äußeren Rand des rechten Unterarmes (1. 35). Stützband einer kleinen *Riemenzunge* unter dem rechten Unterarm. *Schwert*, zweischneidig, in hölzerner Scheide, neben dem linken Oberschenkel- und Unterschenkelknochen, Kl: 76,4, Kb: 5,4, Gl: 7,6.

(32. 6). *Messer* an der Innenseite des linken Oberschenkels (1. 39). *Eisenschnalle*, eckig, neben der Messerspitze, daneben ein *Eisenfragment* (1. 34). Grabzeichnung: Taf. 35. 8.

Grab 9

A: F, Ad., B: F, 40—50.

T: 240, Skl.: 160, Richtung: W. Oberhalb des Skelettes aschige Erde; Asche- und Kohlen Spuren erschienen in der ganzen Graberde.

Zweireihiger *Knochenkamm* mit konzentrischen Kreisen verziert, an der rechten Seite des Schädels, parallel zum Grabschacht (1. 14). Fragmente einer *Eisenschnalle* unter dem linken Beckenknochen. *Messer* vor den linken Fingern (1. 13). XV. 2.

Grab 10

A: Erwachsener, B: Knabe, 0—5.

T: 140, Richtung: WSW. Vom Bagger aufgewühltes Grab. Sargbestattung.

Eisenbandfragmente hinter dem Schädel, ca. 25 cm höher liegend (1. 24, 25). Zwei *Knochenplatten* eines Bogens rechts vom Schädel (1. 26). 5 *Pfeilspitzen*, 4 dreikantig, 1 flach, blattförmig, neben dem unteren Teil des rechten Oberarmes (1. 19—23).

Grab 11

A: M, Mat., B: M, 45—55.

T: 250, Skl.: 180, Richtung: WSW.

Beschlagfragment mit Nagel oberhalb des linken Beckenknochens (1. 30). Kleine *Riemenzunge* aus Bronze, plattiert, auf dem Kreuzbein (1. 28). *Eisenschnallenfragment*, eckig, in der Mitte des linken Beckenknochens (1. 27). *Eisenfragment* neben dem rechten Beckenknochen. *Messer* an der äußeren Seite des linken Femurs (1. 29).

Grab 12

A: Erwachsener, B: F, 30—40.

Aus 160 cm Tiefe kam ein Unterschenkelknochen zum Vorschein. Der Grabschacht ist aufgewühlt. Richtung: W.

Grab 13

A: Inf. I, B: Mädchen, 0—5.

T: 220, Skl.: 80, Richtung: W.

Zweireihiger *Knochenkamm* mit eingeritzter Verzierung, in der Mitte neben dem rechten Oberarm (1. 40 und XV. 3).

Grab 14

A: —, B: F, 15—25.

Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Knochenkammfragment mit Eisennieten (1. 44). *Messerfragment* (1. 41, 42).

Grab 15

A: —, B: M, 40—50.

Richtung: WSW. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Scheibengedrehtes *Gefäß*, Gh: 16,5, Rd: 10,7, Bd: 12,5 (31. 8 und XXIV. 4).

Grab 16

A: M, Ad., B: M, 30—40.

Richtung: WSW. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

4 kleine *Riemenzungen* aus Bronze, mit Silber plattiert (2. 4—11). Große *Riemenzunge* aus Bronze, plattiert (2. 12). *Messer* (2. 13). *Schwert*, zweischneidig, Kl: 82, Kb: 4,5, Gl: 8,8 (32. 5). *Eisenschnalle*, eckig (2. 3). *Bronzeschnalle* mit eingliedrig gegossenem ajouriertem, schildförmigem Schnallenkörper (2. 2). *Eisenfragment* (2. 1).

Grab 17

A: M, Ad., B: M, 25—35.

T: 210, Skl.: 150, Richtung: W. Beide Arme auf das Becken gelegt. Verfärbung: drei regelmäßig runde, weiße Flecken in dunklem Rahmen auf der Innenseite des linken Unterarmes.

Rosette aus Bronze in Spuren oberhalb des linken Beckenknochens. 2 kleine *Riemenzungen* aus Bronze mit Bleifüllung, eine gepreßte, auf dem linken Beckenknochen, an der Innenseite des linken Unterarmes und eine neben dem unteren Teil des rechten Beckenknochens (2. 16—18). *Bronzeschnalle* mit eingliedrig gegossenem schildförmigem Schnallenkörper, am unteren Teil des rechten Beckenknochens (2. 15). Große *Riemenzunge* aus Bronze, plattiert, am oberen Ende des rechten Oberschenkels (2. 22). *Knochengegenstand* mit geschnitztem Ornament, fragmentiert (2. 23 und XXVIII. 4). *Feuereisen* und 5 *Feuersteine* zwischen dem rechten Unterarm und dem Oberschenkel (2. 19—21, 24—29). *Messerfragment* neben dem rechten Unterarm (2. 30). 5 *Pfeilspitzen* in Richtung des rechten Unterarmes, neben der Wand des Grabschachtes: zweispitzig, rhomboid, mit Tülle, lorbeerblattförmig und dreikantig (2. 14, 31—34). Grabzeichnung: Taf. 35. 17.

Grab 18

A: —, B: Knabe, 5—15.

T: 220, Skl.: 160, Richtung: W. Sargbestattung. Sarg: 190 × 60.

Kurzsaax, einschneidig, in Richtung des linken Unterarmes, auf dem Sarg, Kl: 32, Kb: 2,9. *Schere* an der rechten Seite des Schädels (2. 56). *Eisenbandfragmente* in der rechten oberen Ecke des Sarges (2. 40, 41, 46). *Gürtelbeschläge* aus Eisen, tauschiert: große *Riemenzunge* (2. 47), ovale *Eisenschnalle* mit siebenlappigem Schnallenbeschlag und ähnlichem Kontrabeschlag (2. 36—38), 2 rechteckige Beschläge (2. 35, 39). Sämtliche Beschläge lagen oberhalb des Beckens. 9 *Pfeilspitzen*, dreikantig, zwischen dem rechten Unterarm und dem Sarg (2. 48—55). 2 *Knochenplatten* eines Bogens am Ende des linken Oberschenkelknochens. *Knochenkammfragment* (2. 43—45). *Eisenhakenfragment* (2. 42). VIII. 1—14.

Grab 19

A: M, Ad., B: M, 20—30.
Richtung: W. Ohne Beigaben.

Grab 20

Pferd, T: 120, Richtung: NNO. Vom Bagger aufgewühltes Grab.
Steigbügel mit erhöhter Öse, gerippter Sohle, 2 St. (4. 1, 2). *Gefäß*, scheibengedreht, mit Stempelmuster, Gh: 11,6, Rd: 7,4, Bd: 6,6 (30. 3 und Abb. 5.2). XVII. 1, 2; XXIII. 5.

Grab 21

A: F, Ad., B: Knabe, 0—10.
T: 210, Skl.: 162, Richtung: W.
Ovale *Eisenschnalle* am unteren Teil des rechten Beckenknochens (3. 2). *Messerfragment* vor den linken Fingern (3. 1).

Grab 22

A: —, B: F, 15—25.
T: 150, Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Grab 23

A: Erwachsener, B: M, 40—50.
T: 145, Richtung: W.
4 *Rosetten* aus versilberter Bronze (3. 7—10). *Bronzeschnalle* mit rechteckigem Schnallenkörper, in einem Stück gegossen (3. 3). *Haken* aus versilberter Bronze (3. 4). Große *Riemenzunge* aus Bronze, plattiert (3. 6). *Messer* oberhalb des Beckens (3. 11). 3 *Bogenversteifer* neben dem linken Arm bzw. dem linken Bein (3. 12—15). 8 *Pfeilspitzen* neben dem rechten Arm. *Feuerstein* und *-eisen* vor den Füßen. *Ohrring* aus Silber, mit offenen Enden (3. 5).

Grab 24

A: Erwachsener, B: Knabe, 5—15.
T: 300, Richtung: W.
2 *Bogenversteifungsplatten* aus Knochen links neben dem Schädel (3. 33, 34). *Eisenplatte* über dem rechten Schlüsselbein (3. 30). 3 *Pfeilspitzen*, dreikantig: 2 auf dem rechten Schulterblatt, 1 am Ende des rechten Oberarmes (3. 29, 31, 32). 2 *Hakenfragmente* aus Eisen neben und über dem rechten Beckenknochen (3. 21, 22). *Bronzeschnalle*, klein, eingliedrig gegossen, schildförmig, auf dem Kreuzbein (3. 28). Große *Riemenzunge*, gepreßt, figural verziert, in der Mitte des linken Beckenknochens (3. 24). 3 kleine *Riemenzungen* aus Silber, mit Bleifüllung, unter und auf dem linken Beckenknochen (3. 25—27). 5 *Rosetten* aus versilberter Bronze, 2 auf und 1 neben dem linken Beckenknochen, 1 auf und 1 neben dem rechten Beckenknochen (3. 16—19, 23). 3 knopfförmige, versilberte *Beschläge* mit Bleifüllung, neben dem rechten Caput humeri und unter der einen Rosette in Dreieckform angeordnet (3. 20, 23). 2 *Messer* (3. 35, 36). *Eisenband*. I. 1—7; XXVI. 2.

Grab 25

A: F, Ad., B: F, 20—30.
Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab, ohne Beigaben.

Grab 26*

A: M, Ad., B: M, 25—35.
Vom Bagger aufgewühltes Grab, ohne Beigaben.

Grab 27

A: —, B: M, 20—30.
Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab, ohne Beigaben.

Grab 28

A: —, B: M, 10—20.
Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab, ohne Beigaben.

Grab 29*

A: Erwachsener, B: M, 15—25.
T: 150, Skl. (bis zu den Knien): 115, Richtung: W. Vom Bagger aufgewühlt. Rechter Unterarm auf das Becken gelegt. Sargbestattung.
Eisenbandfragmente neben der linken Schädelseite (3. 37).

Grab 30

A: —, B: Knabe, 10—20.
Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab, ohne Beigaben.

Grab 31

A: —, B: F, 30—40.
Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab, ohne Beigaben.

Grab 32*

A: F, Juv., B: F, 30—40
T: 210, Skl.: 130, Richtung: W. Die Knochen der rechten Hand neben dem rechten Beckenknochen.
Ohrring aus Bronze, offener Ring, an der linken Seite des Schädels (3. 41). *Perlenschnur* aus Augenperlen, zweireihig, um die Halswirbel (3. 49, 50). *Eisenschnalle*, rund, über dem Kreuzbein (3. 51). *Armreifen* aus Blei

am linken Unterarm. *Eisenfragment* an der Innenseite des linken Unterarmes. 4 *Ringe* aus Bronze, gepreßt, der Kopf mit Bleifüllung, 2 an der linken (3. 44, 45) und 2 an der rechten Hand (3. 42, 43). Lautenförmige *Eisenschnalle* am Ende des rechten Unterarmes (3. 47). *Bronzeschnalle*, klein, eingliedrig gegossen, Schnallenplatte schildförmig, oberhalb der rechten Hand (3. 46). 3 *Beschläge* aus versilberter Bronze, eckig, mit gravierter und punzierter Verzierung, untereinander zwischen den Unterschenkeln (3. 38–40). *Riemenzunge* aus gegossener Bronze, versilbert, mit ähnlicher Verzierung, am Ende des linken Beins (3. 48). *Messer* in Holz-scheide am oberen Teil des linken Beins (3. 52). XIV. 1–11.

Grab 33*

A: F?, B: Mädchen, 5–15.

T: 200, Skl.: 165, Richtung: W.

Knochenkamm, zweireihig, neben der rechten Schädelseite mit Punkt-Kreis-Verzierung (5. 1).

Grab 34*

A: F, Ad., B: Knabe, 5–15.

T: 200, Skl.: 165, Richtung: W.

Gefäßscherben unter dem Schädel. Ovale *Eisenschnalle* und *Beschlagfragmente* auf dem linken Beckenknochen (5. 10). *Messer* neben dem linken Oberschenkel.

Grab 35

A: Erwachsener, B: Knabe, 5–15.

Richtung: WSW. Sargbestattung.

Eisenbandfragment oberhalb des Schädels und neben dem rechten Beinknochen (5. 4). Große *Riemenzunge* aus Bronze, plattiert, Vorderseite aus Silber, am oberen Teil des linken Oberarmes (5. 5). Einschneidiges *Schwert* in Holz-scheide über dem linken Oberarm und dem linken Bein, Kl: 78,4, Kb: 3,8, Gl: 4,8 (33. 6). *Messer* unter dem linken Beckenknochen (5. 3). 4 kleine *Riemenzungen* aus Silber, mit Bleifüllung (5. 6–9). 2 nagelförmige, versilberte *Beschläge* mit Bleifüllung (5. 2). XXX. 6.

Grab 36

A: Inf. II, B: M, 30–40.

T: 200, Skl.: 110, Richtung: WSW.

Messerfragment neben der linken Hand (5.11).

Grab 37

Pferd, T: 190, Skl.: 170, Richtung: O. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

2 *Steigbügel* mit langer Öse und gerippter Sohle, bei den Schulterblättern (4. 4, 5). *Eisenschnallenfragmente* neben den Steigbügeln (4. 3).

Grab 38

A: F, Mat., B: F, 45–55.

T: 175, Skl.: 144, Richtung: W.

Zweireihiger *Knochenkamm* mit graviertem Muster, rechts neben dem Schädel (5. 12). *Spinnwirtel*, bikonisch, neben dem rechten Oberarm (5. 14). Viereckige *Eisenschnalle* am unteren Teil des linken Beckenknochens (5. 13).

Grab 39

A: —, Juv., B: M, 20–30.

T: 200, Skl.: 135, Richtung: W.

3 kleine *Riemenzungen* aus Silber, mit Bleifüllung, auf den rechten Rippen (5. 20–22) und neben dem rechten Beckenknochen. *Bronzeschnalle*, eingliedrig gegossen, schildförmig, neben dem rechten Beckenknochen (5. 15). *Eisenfragment* am unteren Ende des rechten Oberarmes. *Eisenring* am oberen Teil des linken Beckenknochens. 2 *Fischwirbel*, durchbohrt, neben der linken Hand (5. 18–19). 2 dreikantige *Pfeilspitzen* neben dem rechten Oberschenkel (5. 16, 17).

Grab 40

A: —, B: F, 55–65.

Richtung: WSW. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Gefäß, scheibengedreht, Gh: 12,7, Rd: 11,2, Bd: 8,8 (31.4 und XXV. 1).

Grab 41

A: —, B: F, 30–40.

T: 130, Richtung: W.

Henkelkrug neben der rechten Schädelseite, Gh: 20, Rd: 10,3, Bd: 8,4 (31. 12). S-förmiges *Kettenglied* aus Bronze, mit punziertem, bronzernem Beschlag (5. 26), darüber *Ringpanzerfragment* (5. 25). 2 ovale *Eisenschnallen* (5. 23, 24). *Messer*. XII. 7; XXII. 3.

Grab 42

A: M, Mat., B: Mädchen, 5–15.

T: 170, Skl.: 160, Richtung: W.

Krummesser rechts neben dem Schädel (6. 3). *Gefäß*, scheibengedreht (30. 8), zerbrochen, unter dem Schädel und dem rechten Oberarm. *Eisenschnalle* mit abgerundeten Ecken, in der Mitte des rechten Beckenknochens (6. 2). *Messer* neben der linken Hand (6. 1). XXIV. 2.

Grab 43

Pferd, T: 190, Skl.: 195, Richtung: O.

Trense zwischen Ober- und Unterkiefer (5. 31). *Wurfspeer* links hinter dem Schädel (5. 34). *Steigbügel*

mit Schlingenöse und gerippter Sohle, rechts und links von den Rippen (5. 32, 33). 4 *Beschläge* aus Eisen an der rechten Seite des Beckenknochens (5. 27–30). XX. 4–7. Grabzeichnung: Taf. 38. 43.

Grab 44

A: M, B: Knabe, 0–10.

T: 200, Richtung: WSW. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Schildbuckelfragmente (6. 4). Zweischneidiges *Schwert*, Kl: 79,6, Kb: 4,8, Gl: 6,4 (32. 7). *Gefäß*, scheibengedreht, Gh: 11,6, Rd: 11,3, Bd: 7,5 (31. 6).

Grab 45

A: Inf. I, B: F, 15–25.

T: 200, Skl.: 103, Richtung: W. Hocklage.

Fragmente einer *Eisenschnalle* auf dem Becken.

Grab 46

A: Inf. I, B: Knabe, 0–10.

T: 200, Richtung: W. Ohne Beigaben.

Grab 47

A: —, B: Knabe, 5–15.

Richtung: WSW. Vom Bagger aufgewühltes Grab, ohne Beigaben.

Grab 48

Pferd, Richtung: O. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Steigbügel mit Schlingenöse und gerippter Sohle (6. 5).

Grab 49

A: Erwachsener, B: F, 50–60.

T: 190, Skl.: 150, Richtung: W. Linker Unterarm auf das Becken gelegt.

Eisenstahlfragment in der Mitte zwischen dem linken Oberarm und den Rippen (6. 9). *Eisenschnalle* mit abgerundeten Ecken, in der Mitte auf dem rechten Beckenknochen (6. 8). Gegossene *Bronzeschnalle*, oval, groß, punziert, mit Schnallenplatte, in der Mitte auf dem linken Beckenknochen (6. 6). *Beschlag* aus Bronze, rechteckig gegossen, punziert (6. 7), unter dem oberen Ende des linken Unterarmes. *Messer* an der Innenseite des linken Oberschenkels (6. 10). XVI. 7, 8.

Grab 50

A: M, Ad.-Mat., B: Knabe, 0–5.

T: 211, Skl.: 172, Richtung: WSW.

Bronzeschnalle, eingliedrig gegossen, Schnallenplatte schildförmig, durchbrochen, auf dem Kreuzbein (6. 11). Große *Riemenzunge* aus Bronze, versilbert, plattiert, auf dem oberen Teil des linken Beckenknochens (6. 12). 4 kleine *Riemenzungen* aus Bronze, mit Bleifüllung, neben dem linken Beckenknochen (6. 39–41). 8 knopfförmige *Beschläge* aus versilberter Bronze, mit Bleifüllung, unter und auf dem rechten Beckenknochen (6. 13–18). *Messer* quer über dem linken Beckenknochen (6. 20). *Eisenschnallenfragment* (6. 19). *Schwert*, zweischneidig, in Holzscheide, neben dem linken Unterarm, Kl: 42, Kb: 5, Gl: 4 (33. 1). IV. 1–8.

Grab 51

A: M, Ad.-Mat., B: M, 35–45.

T: 208, Skl.: 159, Richtung: WSW.

Bronzeschnalle, eingliedrig gegossen, Schnallenplatte schildförmig, beim rechten Caput humeri (6. 26). 7 *Rosetten* aus Bronze, gepreßt: 5 um den linken Beckenknochen und je eine auf und neben dem rechten Beckenknochen (6. 31–37). 7 kleine *Riemenzungen* aus Bronze, gepreßt, mit Perlenschnurrahmen: 1 am linken Caput humeri, 2 am oberen Teil des rechten Humerus, 1 in der Mitte des Beckens, 2 unter dem Kreuzbein (6. 27–30). Ovale *Eisenschnallenfragment* unter dem rechten Beckenknochen (6. 24). *Messer* neben dem linken Oberschenkel (6. 25). IV. 9–16.

Grab 52

A: F?, Ad., B: M, 30–40.

T: 206, Skl.: 160, Richtung: W. Die Knochen des rechten Armes fehlen.

Ovale *Eisenschnalle* am unteren mittleren Teil des Beckens (6. 23). *Messer* quer über dem rechten Beckenknochen (6. 21). Fragment einer kleinen *Riemenzunge* aus Bronze, gepreßt, mit Perlenschnurrand (6. 22) an der Innenseite des linken Unterarmes.

Grab 53

A: M, Ad., B: M, 35–45.

T: 225, Skl.: 160, Richtung: WSW.

Bronzeschnalle, profiliert, oval, auf dem Kreuzbein (6. 38). Fragmente einer *Eisenschnalle* unter dem Becken. *Messer* zwischen dem linken Unterarm und dem Becken.

Grab 54

A: F?, Ad., B: Knabe, 15–25.

T: 212, Skl.: 154, Richtung: W.

2 *Bogenendplatten* aus Knochen unter dem Schädel, 2 *Versteifungsplatten* des Bogenmittelgriffes aus Knochen, unter dem linken Oberarm, *Bogenende* neben dem linken Oberschenkel (7. 10–20). *Eisenschnalle*, eckig, über dem Kreuzbein (7. 8). 5 knopfförmige *Beschläge* aus versilberter Bronze, mit Bleifüllung, auf dem rechten Beckenknochen und unter dem Kreuzbein (7. 1–5). Fragmente einer kleinen *Riemenzunge*

aus Bronze, mit Bleifüllung, neben dem linken Unterarm. *Messer* neben dem linken Oberschenkel (7. 6). *Messer*, *Feuerstein* und *-eisen* am mittleren Teil des rechten Oberschenkels (7. 7, 9).

Grab 55

A: M, Ad.-Mat., B: M, 35—45.

T: 200, Richtung: WSW. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Fragmente von kleinen *Riemenzungen* aus Bronze, mit Bleifüllung, auf dem Becken. *Messer* neben dem rechten Oberschenkel (7. 21).

Grab 56

A: —, B: M, 15—25.

Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab ohne Beigaben.

Grab 57

A: —, B: F, 15—25.

T: 204, Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab ohne Beigaben.

Grab 58

A: Inf. I, B: F, 20—30.

T: 202, Richtung: W. Von Bagger aufgewühltes Grab ohne Beigaben.

Grab 59

A: —, B: Mädchen, 0—5.

T: 206, Skl.: 90, Richtung: W.

Eisenarmreifen auf dem letzten Rückenwirbelknochen (7. 22). *Eisenschnalle* in der Mitte des Beckens. *Messer* neben dem linken Beckenknochen. Fragment eines *Knochenkamms* unter dem Schädel.

Grab 60

A: M, Ad., B: M, 35—45.

T: 210, Skl.: 200, Richtung: W.

4 *Bogenendplatten*, 2 unter dem Schädel, 2 neben dem oberen Teil des rechten Beins (7. 23, 24). 2 *Bogenmittelpplatten* mit eingeritzten Zeichen, neben dem rechten Beckenknochen (7. 25). 7 *Pfeilspitzen*, davon 6 dreikantig, 1 rechteckig, über dem rechten Schlüsselbein (7. 26—32). *Bronzeschnalle*, versilbert, eingliedrig, Schnallenplatte schildförmig, auf dem rechten Schlüsselbein (7. 33). *Riemenzunge* aus Bronze, plattiert, mit Prägemuster, unter dem Schädel (7. 48). 12 *Rosetten*, gepreßt, aus Bronze, mit Bleifüllung, in zwei Reihen auf dem rechten Oberarm (7. 37—46). *Haken* aus versilberter Bronze am oberen Ende des rechten Oberarmes (7. 49). *Bronzeschnalle*, eingliedrig, Schnallenplatte schildförmig, auf dem Kreuzbein (7. 36). Große *Riemenzunge* aus Bronze, plattiert, in der Mitte des linken Beckenknochens (7. 50). 5 kleine *Riemenzungen* aus Bronze, plattiert, mit Vorderseite aus Silber, je eine auf dem Unterteil des rechten und linken Beckenknochens, 3 unter dem linken Beckenknochen bzw. Unterarm (7. 51, 52). *Gürtelbeschlag* aus Bronze, eckig, aus zwei Platten, zwischen dem linken Unterarm und dem Becken (7. 35). Rechteckiger, ausgeschnittener *Bronzebeschlag* (7. 34) am oberen Teil des rechten Unterarmes. 6 knopfförmige *Beschläge* aus Bronze, mit Bleifüllung, auf dem rechten Beckenknochen. *Eisenschnalle*, eckig, zwischen den Oberschenkeln (7. 47). 2 *Augenperlen* am mittleren Teil des linken Unterschenkels sowie 1 *Bronzeplattenfragment*. *Messer* schräg in der Mitte unter dem linken Unterschenkelknochen. *Feuerstein* und *Feuereisenfragment*. II. 1—25; XXVI. 1; XXVIII. 2.

Grab 61

A: M, Ad., B: M, 15—25.

Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab. Linker Unterarm auf das Becken gelegt.

Bronzeschnalle, eingliedrig, Schnallenplatte schildförmig, unter dem linken Beckenknochen (8. 28). *Messer* neben dem linken Oberschenkel (8. 27). Große *Riemenzunge* aus Silber, plattiert (8. 29). Kleine *Riemenzunge*, Vorderseite aus Silber, plattiert (8. 30).

Grab 62

Pferd, Richtung: O. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

2 *Steigbügel* mit erhöhter Öse (8. 9, 10). *Eisenschnalle*, lautenförmig (8. 8). *Beschlag* in Form einer großen *Riemenzunge* aus Silber, mit Bleifüllung (8. 7). 4 *Beschläge* in Form kleiner *Riemenzungen* aus Silber, mit Bleifüllung (8. 3—6). 2 halbkugelförmige *Beschläge* aus Silber, mit Bleifüllung (8. 1, 2).

Grab 63

A: M, Ad., B: Mädchen, 0—5.

T: 185, Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Ohring mit großem Kugelhänger aus Bronze, vergoldet, an der rechten Seite des Schädels (8. 11 und XI. 3).

Grab 64

A: F, Ad., B: F, 35—45.

T: 175, Skl.: 142, Richtung: WSW. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Ohring mit großem Kugelhänger an der rechten Seite des Schädels (8. 13). *Perlenschnur* mit 21 Perlen um die Halswirbel, 1 gerippte, 2 prismatische Perlen mit Einlagen, 3 Zwillingsperlen, 6 mit Wellenlinien, 6 Augenperlen, 3 einfarbige Perlen (8. 15). *Eisenschnalle*, oval, mit Riemenplatte, auf den letzten Rückenwirbeln (8. 14). *Spinnwirtel*, bikonisch, neben dem linken Beckenknochen (8. 16). *Messer* neben dem oberen Teil des linken Oberschenkels (8. 12).

Grab 65

Pferd, Richtung: O. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

2 *Steigbügel* mit schlingenförmiger Öse und gerippter Sohle (8. 25, 26). *Eisenschnalle*, lautenförmig (8. 20). 4 *Eisenbänder* mit Nägeln an den Enden (8. 21–24). Halbkugelförmige *Beschläge* aus Silber, mit Bleifüllung (8. 17–19).

Grab 66

A: M, Ad.-Mat., B: M, 20–30.

Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Gürtelbeschlag aus Eisen, siebenlappig, tauschiert, mit Bronze-, Silber- und Glaseinlagen (9. 1). *Gürtelbeschlag* dem obigen ähnlich, rechteckig, achtlappig sowie das Fragment eines ähnlichen Stückes (9. 2, 3). Kleine *Riemenzunge* aus Eisen (9. 5). *Gürtelbeschlag* aus Eisen, rechteckig, achtlappig (9. 4). *Taschenschnalle* aus Bronze (9. 6). *Eisenschnallenfragment* (9. 7). *Eisenring* (9. 12). *Messer* mit krummer Klinge (9. 10). *Feuerstein* (9. 9) und -eisen (9. 8). *Pfriem* aus Eisen (9. 20). *Kurzsaxfragment*, einschneidig, Kb: 2,4 (9. 19, 21). 7 *Pfeilspitzen*: 2 dreikantig, 1 dreieckig, 1 mit zwei Widerhaken, 1 mit Tülle, 2 lorbeerblattförmig (9. 13–18, 22). *Schwert*, zweischneidig, Kl: 54,8, Kb: 5, Gl: 10 (33. 4). *Schildbuckel* mit vergoldeten, halbkugelförmigen Knöpfen (9. 23). *Bogenfragment* (9. 11). IX. 1–4.; XXX. 4.

Grab 67

A: M, Mat., B: F, 35–45.

Richtung: W.

Eisenschnalle, oval (9. 24).

Grab 68

A: F?, Ad., B: Mädchen, 5–15.

T: 200, Skl.: 150, Richtung: WSW.

Ovale *Eisenschnalle* mit Riemenplatte, neben der rechten Kniescheibe (9. 25). *Messer* am oberen Teil des linken Oberschenkels (9. 26).

Grab 69

A: F, Ad.-Mat., B: F, 55–65.

T: 208, Skl.: 123, Richtung: W.

Eisenbeschlag, fragmentiert, mit Bronzeband auf der Rückseite, auf dem rechten Beckenknochen (9. 27). *Messer* neben dem linken Beinknochen (9. 28).

Grab 70

A: —, B: M, 40–50.

T: 200, Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Messer (11. 40). *Eisenschnalle*, Schnallenbeschlag tauschiert, und andere tauschierte *Beschlagfragmente* (11. 32–38). *Bronzeband*. *Feuereisen* (11. 39). *Knochenkamm* (11. 41).

Grab 71

A: M, Ad.-Mat., B: M, 45–55.

T: 180, Skl.: 163, Richtung: WSW. Kopf und Beine tiefer gelegen als das Becken.

Ohrringe mit kleinen Kugelhängern aus Silber, an der rechten und linken Seite des Schädels (10. 11, 12). Fragmente 2 kleiner *Riemenzungen* auf dem rechten bzw. linken Beckenknochen. *Gürtelbeschläge* unter dem Beckenknochen: 3 kleine, scheibenförmig (10. 16), 3 große scheibenförmig (10. 15) und 2 schildförmig (10. 20), die eine bogenförmig abgeschlossen (10. 21). Die Beschläge sind aus Silberblech, mit Bleimasse gefüllt, in der Mitte je eine Bronzeplatteneinlage mit blauen Glasperlen (Abb. 3. 15–17). 7 pseudo-schnallenförmige *Beschläge* aus Silber, mit Bleifüllung (10. 17, 18). 8 riemenzungenförmige *Beschläge* (10. 19). *Eisenschnalle* zwischen den Oberschenkeln. *Messer* in Holzscheide am mittleren Teil des linken Oberschenkels (10. 13). 10 *Pfeilspitzen*, dreikantig, am rechten Bein (10. 1–10).

Grab 72

A: Inf. II, B: Knabe, 0–10.

T: 176, Richtung: W.

Eisenschnalle am unteren Teil des rechten Beckenknochens. *Messer* mit Knochenring am Ende der Griffangel, am Rand des linken Beckenknochens (10. 14).

Grab 73

Pferd, Richtung: O. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Steigbügel mit erhöhter Öse (10. 22).

Grab 74

A: —, Juv., B: Knabe, 0–10.

T: 210, Skl.: 130, Richtung: W.

5 knopfförmige *Beschläge* aus Bronze, vergoldet, mit eingedrücktem Muster (10. 23), 3 unter dem linken, 2 unter dem rechten Beckenknochen. Rhombische *Pfeilspitze* mit Tülle, am mittleren Teil des rechten Unterschenkelknochens (10. 24). X. 1–4.

Grab 75*

A: —, B: M, 30–40.

Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Schwert, zweischneidig, mit P-förmiger Öse, aus Silber, Kb: 4,6 (32. 1, Abb. 4. 1). 5 *Rosetten* aus Bronze, gepreßt (10. 42–45). 3 kleine *Riemenzungenfragmente* aus Silber, mit Bleifüllung (10. 25, 26, 28). Große *Riemenzunge* aus Silberblech, Rückseite aus Bronze (10. 31, 32). *Haken* aus Bronze (10. 33). *Beschlag* aus Bronze, viereckig ausgeschnitten, (10. 27). 3 *Messer*, 1 mit zwei Blutrinnen, 1 mit krummer Klinge, 1 mit gerader Klinge (10. 37–39). 5 *Pfeilspitzen*, 4 dreikantig, 1 rhombisch (10. 29, 30, 34–36). *Bogenende* (10. 40). *Kettenpanzerfragment* (10. 41).

Grab 76

A: M, Ad.-Mat., B: M, 50—60.

T: 180, Skl.: 166, Richtung: W. Sargbestattung. Sarg: 214 × 77.

Bronzene *Versteifungsbänder* von Riemenzungen und Beschlägen, 7 St., unter dem oberen Teil des Beckenknochens und den Rückenwirbeln sowie unter dem unteren Teil des Oberarmes (11. 6—12). *Messer* auf dem linken Unterarm (11. 5). 2 *Feuersteine* und -*eisen* am oberen Teil des linken Unterarmes (11. 2—4). *Eisenschnalle*, viereckig, auf der Innenseite des linken Beckenknochens (11. 1). 3 knopfförmige *Beschläge* aus Silber, mit Bleifüllung (11. 13—15).

Grab 77

A: M, Ad.-Mat., B: Knabe, 10—20.

T: 169, Skl.: 167, Richtung: W.

Eisenschnalle, oval, tauschiert (11. 20), mit ebenfalls tauschiertem *Schnallenbeschlag* auf dem Kreuzbein (11. 16). *Gürtelbeschläge*, viereckig und dreieckig, tauschiert, unter dem unteren Ende des rechten Oberarmes (11. 17, 18). 2 adlerkopfförmige *Taschenbeschläge* aus Bronze, gegossen, mit Versilberungsspuren und Eingravierungen (11. 26, 27). *Taschenschnalle* aus Bronze, mit Versilberungsspuren und Eingravierungen, am Ende des linken Unterarmes (11. 31). Große *Riemenzunge*, tauschiert, auf dem rechten Beckenknochen (11. 19). *Bronzeplatte*, rund, mit eingeritzten konzentrischen Kreisen (11. 30). Gegossenes *Bronzefragment* (11. 22). 2 römische *Großbronzen* (11. 21, 23). *Feuerstein* (11. 25) zwischen dem oberen Teil des linken Oberschenkels und dem Ende des linken Unterarmes. *Messer* in Holzscheide mit kannelierten Silberbandbeschlägen (11. 24, 28, 29). VII. 1—3; IX. 8—14.

Grab 78

A: M, Ad.-Mat., B: M, 30—40.

T: 213, Skl.: 160, Richtung: W. Sargbestattung. Sarg: 190 × 47.

Gefäß, scheibengedreht, zerbrochen, neben und unter der linken Schädelhälfte, Gh: 19,2, Rd: 12, Bd: 8,8 (31. 7). *Bronzeschnalle*, gegossen, mit zwei Riemenbändern, über dem linken Beckenknochen (12. 32). *Gürtelbeschläge*, hauptsächlich an beiden Rändern des Beckens (Abb. 3. 11—14). Scheibenförmiger, kleiner *Beschlag* (12. 5) in Silberrahmen, mit Bleifüllung, Bronzeinsatz und grüner Glasperle. 2 schildförmige *Beschläge*, dem vorangehenden ähnlich, in der Mitte des Einsatzes in eckigem Ausschnitt Glaseinlage (12. 6). 10 *Beschläge* in Form großer Riemenzungen aus Silber, im viereckigen Ausschnitt Spuren der Bronzeinlage, 9 sind unter dem gerippten Band mit zwei eingedrückten Kreisen verziert, einer mit einem Omega (12. 3, 7). 3 schildförmige *Beschläge* aus Silber, mit Bleifüllung und Bronzeinlage in der Mitte (12. 4). 2 *Beschläge* in doppelter Schildform aus Silber, mit Bleifüllung (12. 1, 2). 8 *Pfeilspitzen*, dreikantig, zwischen dem linken Oberarm und der Sargseite (12. 39—46). *Bronzeschnalle*, klein, eingliedrig gegossen, Schnallenplatte schildförmig, am oberen Ende des linken Oberarmes (12. 31). *Haken* aus Eisen am oberen Ende des linken Oberarmes (12. 35). 17 *Rosetten* aus Silber, gepreßt, mit Bleifüllung, angefangen vom linken Oberarm über die linken Rippen bis zum linken Beckenknochen, ferner auf dem rechten Unterarm und auf den rechten Rippen (12. 13—28). *Eisenschnalle*, lautenförmig, am Ende der rechten Rippen (12. 36). *Schwert*, einschneidig, in Holzscheide mit Ortband, entlang des linken Unterarmes, des linken Beckens und des linken Beins, Kl: 81,4, Kb: 3, Gl: 4 (33. 9; 12. 51). *Bronzeschnalle*, eingliedrig, Schnallenplatte schildförmig, mit geripptem Schnallenring, an der Außenseite des Schwertgriffes (12. 30). *Messer* in Holzscheide am mittleren Teil der Außenseite des Schwertes (12. 33). *Bogenendplatten* rechts über dem Schädel und am oberen Teil des rechten Oberarmknochens (12. 48, 49). *Bogenmittenplatten* am mittleren Teil des rechten Oberarmknochens, neben der Sargwand (12. 47). *Schildbuckel* mit flachen Knöpfen und Schildfessel, in der Höhe des rechten Caput humeri auf den Sarg gelegt (12. 8, 9, 50). *Feuerstein* (12. 38), *Feuerstein* (12. 37). 3 versilberte *Bronzerosetten* (12. 10—12) oberhalb des Schildbuckels. Bronzene Rückseite einer großen *Riemenzunge* auf dem linken Beckenknochen (12. 34). *Riemenzunge* aus Bronze, mit Gittermuster verziert (12. 29). III. 1—22; XXIV. 3. Grabzeichnung: Taf. 35. 78.

Grab 79

A: Inf. I., B: Mädchen, 0—5.

T: 190, Skl.: 94, Richtung: W. Sargbestattung. Sarg: 164 × 64.

Ohrring mit kleinem Kugelanhängen, vergoldete Bronze, an der rechten Seite des Schädels (11. 42). *Messer* am oberen Teil des linken Oberschenkels (11. 44). *Sargklammer* rechts über dem Schädel.

Grab 80

A: —, B: F, 30—40.

T: 196, Skl.: 107, Richtung: WSW. Sargbestattung. Sarg: 140 × 60.

Sargklammer in der Erde oberhalb des Schädels (11. 43). S-förmiger *Bronzedraht* auf den Halswirbeln. *Messer* quer auf dem Beckenknochen.

Grab 81

A: —, B: Mädchen, 0—5.

T: 196, Skl.: 120, Richtung: SSW.

Ohrring aus Silber, offen, unter dem Schädel (13. 2). *Eisenschnallenfragment*, oval, auf dem linken Beckenknochen (13. 3). *Messerfragment* quer über die Mitte des linken Armes (13. 1).

Grab 82

A: M, Ad., B: M, 20—30.

T: 195, Skl.: 170, Richtung: W.

Eimerhenkel aus Eisen, tordiert, mit Anhängband und schmalen Reifenfragmenten, rechts vom Schädel, in der Ecke des Grabschachtes (13. 10, 12—22). 2 *Bogenendplatten* und 1 *Bogenmittenplatte* links neben dem Schädel (13. 23—25). *Haken* aus Eisen am unteren Ende des rechten Oberarmes (13. 26). 3 dreikantige *Pfeilspitzen* neben dem rechten Unterarm (13. 7—9). *Bronzeschnalle*, einteilig, Schnallenplatte,

schildförmig, in der Mitte des linken Beckenknochens (13. 4). *Beschlag* aus Bronze, rechteckig, auf dem Kreuzbein (13. 5). *Gürtelbeschläge* unterhalb des Beckenknochens, 4 rosettenförmige und 2 halbkugelförmige *Bronzeeinlagen* scheibenförmiger Silberbeschläge (13. 35, 36 und Abb. 3. 8–10). Fragmente von *Beschlägen* in Form von großen Riemenzungen, 8 St. (13. 6, 33, 34). *Versteifungsbänder* von Beschlägen in Riemenzungenform. *Messer* neben dem linken Unterschenkel (13. 11). Grabzeichnung: Taf. 35. 82.

Grab 83

A: F, Ad., B: F, 25–35.

T: 200, Skl.: 151, Richtung: W.

Ohrring aus Bronze, offen, unter dem Schädel (13. 28). *Bronzeplattenfragment* rechts, oberhalb des Schädels (13. 29). *Perlenschnur* aus 38 Perlen rechts vom Schädel und neben dem rechten Oberarm: 26 Augenperlen, 1 Bernsteinperle, 1 Knopf einer silbernen Plattenfibul, 1 weiße Glasperle, 9 Perlen mit Streifen bzw. Wellenlinienverzierung (13. 27). *Feuerstein* (13. 30). Fragment eines *Kettenpanzers* an der Innenseite des rechten Beckenknochens (13. 31). *Messer* neben dem rechten Oberschenkel (13. 32). XII. 3, 5, 6.

Grab 84

A: —, B: Mädchen, 0–5.

Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Grab 85

A: F, Mat., B: F, 25–35.

T: 179, Skl.: 150, Richtung: W.

Ovale *Bronzeschnalle*, groß, am oberen Rand des linken Beckenknochens (14. 1). Ovale *Eisenschnalle* mit Riemenplatte, auf dem Kreuzbein (14. 2). *Eisenmesser* (14. 3).

Grab 86

A: —, B: Mädchen, 5–10.

T: 170, Skl.: 95, Richtung: W.

Knochenkammfragment, zweireihig, an der rechten Seite des Schädels (14. 8). *Eisenring* rechts neben den Halswirbeln (14. 6). Vergoldeter *Silberbeschlag* mit Bronzeeinlage, vierlappig, über dem linken Schlüsselbein (14. 7). *Perlenschnur* um die Halswirbel, an der rechten und linken Seite des Schädels, 26 Perlen: 1 prismatische aus Karneol, 18 Augenperlen, 4 einfarbige, 3 mit Wellenlinien verziert (14. 9). *Kettenpanzermaschinen* zwischen den Perlen. *Messer* quer über dem oberen Teil des linken Beckenknochens (14. 5). Viereckige *Eisenschnalle* über dem linken Oberschenkel (14. 4). Grabzeichnung: Taf. 35. 86.

Grab 87

A: F, Ad., B: Mädchen, 5–15.

T: 185, Skl.: 160, Richtung: W. Rechter Unterarm auf das Becken gelegt.

Eimerreifenfragmente aus Eisen an der rechten Seite des Schädels (14. 12–15). *Ohrring* aus vergoldeter Bronze, oberhalb des Kugelhängers in dreieckigen Zellen Glasplättchen (14. 10), rechts neben dem Schädel. *Ohrring* aus Bronze, zwei ineinander geschoben, an der linken Seite des Schädels (14. 11). *Kettenpanzerfragment* in ein Textilstück gewickelt, am oberen Rand des linken Beckenknochens (14. 17). *Messer* unterhalb des linken Beckenknochens (14. 16). XI. 1, 2. Grabzeichnung: Taf. 35. 87.

Grab 88

A: F, Ad., B: F, 15–25.

T: 185, Skl.: 165, Richtung: W. In den vier Ecken des Grabschachtes, anschließend an die Sargspuren runde Verfarbungen. Sargbestattung. Sarg: 220 × 80.

Haarnadel aus Gußbronze, vergoldet, mit graviertem Flechtbandmuster und Glaseinlage (14. 24), an der rechten Seite des Schädels. *Ohrring* aus Silber, mit Muff, auf dem rechten Schlüsselbein (14. 26). *Gefäß*, scheibengedreht (31. 9), am Ende des rechten Oberarmes. Gh: 17,5, Rd: 11,6, Bd: 9,5. Ovale *Bronzeschnalle* mit Eisendorn, an der rechten Seite des letzten Rückenwirbels (14. 28). *Spinnwirtel*, kugelförmig, am linken Unterarm (14. 27). *Messer* (17. 25). XI. 8, 10, 12, 13; XXIX. 1, 2. Grabzeichnung: Taf. 39. 88.

Grab 89

A: F, Ad., B: F, 35–45.

T: 170, Skl.: 150, Richtung: W. Sargbestattung. Balkenspur in der rechten unteren Ecke des Grabschachtes.

Gefäß, scheibengedreht, in der rechten oberen Ecke des Grabschachtes, Gh: 16, Rd: 11, Bd: 8,4 (30. 10). 2 *Ohrringe* aus Silber, offen, oberhalb des rechten Schlüsselbeins bzw. an der linken Seite des Unterkiefers (14. 18–19). *Haarnadel* aus Eisen, in ein Textilstück gewickelt, an der rechten Seite des Schädels (14. 22.) *Perlenschnur* um die Halswirbel gewickelt, aus 17 Perlen: 12 Augenperlen, 1 gerippte, 4 gestreift bzw. mit Wellenlinien verzierte Perlen (14. 23). Vergoldete *Silberkugel* rechts vom Schädel. *Eisenschnalle*, groß, oval, mit schildförmigem Dorn und ovaler Riemenplatte, zwischen dem linken Beckenknochen und den Rückenwirbeln (14. 20). *Messer* neben dem linken Oberschenkel (14. 21). XI. 6, 7, 9, 11; XXIX. 5.

Grab 90

Pferd, T: 190, Richtung: O. Der Schädel ruhte etwa 21 cm höher auf einem Erdpolster.

Trense zwischen den Kiefern (15. 14). 2 *Steigbügel* mit erhöhter Öse und gerippter Sohle, rechts und links von den Rippen (15. 20, 21). *Wurfspeer* rechts vom Schädel, mit der Spitze in Richtung des Schädels (15. 1). *Pferdegesschnurbeschläge*: 11 gepreßte *Rosetten* aus vergoldeter Bronze (15. 7–12, 15–19). 3 *Beschläge* in Form von kleinen Riemenzungen, aus vergoldeter Bronze, gepreßt, mit Bandgeflecht in Perlenschnurrahmen (15. 2–4). 2 *Beschläge* in Form von großen Riemenzungen, aus Bronze, gepreßt (15. 5, 6, 13). XVII. 3; XXVII. 1–3.

Grab 91

A: M, B: F, 15—25.

T: 175, Richtung: W. Linker Unterarm auf das Becken gelegt. Sargbestattung. Sarg: 220 × 55.

Perlenschnur mit 29 Perlen um die Halswirbel (14. 31): 8 einfarbige, 15 Augenperlen, 6 mit Streifen- bzw. Wellenlinien. *Knochenkammfragmente*, zweireihig, neben dem rechten Schlüsselbein (14. 33). Ovale *Eisenschnalle* in der Mitte des Beckenknochens (14. 32). *Bronzering*, offen, an der äußeren Seite des linken Caput femoris. *Messer* am oberen Teil des linken Oberschenkels (14. 35). 2 *Sargklammern* (14. 36, 37). 2 *Ohringe* mit Kugelanhängern, aus Bronze (14. 29, 30), der Ring des einen ist ganz klein. *Kettenpanzerfragmente* in ein Textilstück eingewickelt (14. 34). Grabzeichnung: Taf. 35. 91.

Grab 92

A: —, B: F, 30—40.

T: 190, Richtung: W.

Hakenfragment aus Eisen auf dem Oberarm (14. 41). Daneben eine ovale *Eisenschnalle* (14. 42). *Pinzette* aus Bronze, neben dem linken Beckenknochen (14. 38) und ein *Messerfragment* (14. 39). *Messer* an der Innenseite des linken Oberschenkels (14. 40).

Grab 93

A: —, B: Knabe, 10—20.

Richtung: WSW. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Gefäß, scheibengedreht, mit Stempelmuster, Gh: 11, Rd: 7, Bd: 5,2 (30. 2 und Abb. 5. 6). XXIII. 6.

Grab 94

A: —, B: F, 5—15.

T: 165, Skl.: 150, Richtung: W.

Knochenkamm, zweireihig, mit Punkt-Kreis-Verzierung, an der rechten Seite des Schädels (15. 23). Grabzeichnung: Taf. 35. 94.

Grab 95

Pferd, Richtung: O. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Steigbügel mit erhöhter Öse, fragmentiert (15. 22).

Grab 96

Pferd, Richtung: O. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Beschlag aus versilberter Bronze, halbkugelförmig (15. 24).

Grab 97

A: M, Ad., B: M, 50—60.

Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Gefäß, scheibengedreht, mit Stempelmuster, Gh: 15, Rd: 9,4, Bd: 10,4 (30. 5 und Abb. 5. 3). *Schwert*, zweischneidig, Kl: 54, Kb: 5 (33. 5). *Kurzsax*, einschneidig, fragmentiert, Kb: 2,5—2,7 (32. 8). 2 *Beschläge* aus Eisen, tauschiert, halbzylindrisch, an den Enden Tierköpfe aus Bronze (15. 31, 32). 3 *Gürtelbeschläge* aus Eisen, tauschiert: 1 rechteckiger, 2 dreieckige, gelappt (15. 25—27). *Ahlefragment* (15. 29). *Bronzereifen* (15. 28). *Beschlag* aus Bronze (15. 30). IX. 5—7; VII. 4, 5; XXIII. 2.

Grab 98

A: Erwachsener, B: F, 45—55.

Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Gefäß, scheibengedreht, mit Stempelmuster, Gh: 14, Rd: 9,5, Bd: 8 (30. 6 und Abb. 5. 4). *Eisenschnallenfragment*, oval, (17. 2). *Silberschnalle* mit schildförmigem Dorn, Schnallenkörper gelappt (17.1). *Messer*, fragmentiert (17. 3). XXIII. 1.

Grab 99

A: M, Ad., B: M, 35—45.

T: 210, Richtung: W.

Gefäß, scheibengedreht, Gh: 17,7, Rd: 10,2, Bd: 9,7 (30. 9), an der rechten Seite des Schädels. *Pferdezahn* in der linken Ecke des Grabschachtes, am Schädel (16. 9). *Schildbuckel* mit flachen Eisenknöpfen, oberhalb des linken Schlüsselbeins (16. 10, 11). 6 *Rosetten* aus Bronze mit Bleifüllung, 2 am mittleren Teil der rechten Rippen, je 1 am oberen Teil des linken Oberarmes, neben dem rechten Beckenknochen, links neben dem Kreuzbein und neben dem linken Caput femoris (16. 5). Große *Riemenzunge*, plattiert, die Rückseite aus Bronze, die Vorderseite aus Silber, am oberen Teil des linken Beckenknochens (16. 4). 2 kleine *Riemenzungen* aus Silber, mit Bleifüllung, gekerbtem Rand und Gittermuster im Mittelfeld (16. 3), am unteren Ende des linken Beckenknochens und an der Innenseite des linken Oberschenkels. *Messer* neben dem rechten Beckenknochen. *Eisenschnalle*, eckig, an der Innenseite des rechten Oberschenkels, unterhalb des Beckenknochens (16. 1). *Schwert*, einschneidig, vom linken Oberarm bis zum linken Bein reichend, Kl: 82, Kb: 3, Gl: 10,6 (32. 2). *Silberband*, kanneliert, mit P-förmiger Öse und vergoldeter Bronzerosette (Abb. 4. 3). *Bronzeschnalle*, schildförmig, eingliedrig gegossen, Dorn aus Eisen, oberhalb der P-förmigen Öse, auf der Schwertklinge (16. 2). 5 knopfförmige *Beschläge* aus Silber, 1 beim Ansatz der Klinge, 2 am letzten Drittel längs der Klinge, 2 unter der P-förmigen Öse. 3 *Pfeilspitzen*, dreikantig, gabelförmig und mit plattem Ende (16. 6—8), neben dem linken Unterschenkelknochen.

Grab 100

A: M, Ad., B: M, 25—35.

T: 210, Skl.: 168, Richtung: WSW.

Eimerreifen aus Eisen, oberhalb des rechten Schlüsselbeins (17. 25). 2 *Bogenendplatten* neben dem linken Schlüsselbein und am Oberarm (17. 26). *Bogenmittenplatten*, fragmentiert, am unteren Teil des rechten Unterschenkelknochens (17. 24). *Schwert*, zweischneidig, vom linken Oberarm bis zum unteren Teil des linken

Beins reichend, Kl: 44, Kb: 4,5, (33. 2). *Bronzeschnalle*, eingliedrig gegossen, Schnallenplatte schildförmig, am unteren Ende des Oberschenkelknochens (17. 11). Große *Riemenzunge* aus Silber, plattiert, am äußeren Teil des rechten Oberschenkelknochens (17. 12). 4 kleine *Riemenzungen* aus Silber, mit Bleifüllung, 1 zwischen dem rechten Oberschenkel und dem rechten Unterarm, 3 auf und unter dem linken Beckenknochen (17. 13—16). 6 knopfförmige *Beschläge* aus Silber, mit Bleifüllung, zwischen dem rechten Unterarm und dem Oberschenkel (17. 4—9). *Messer* zwischen den Oberschenkeln (17. 18). 5 *Pfeilspitzen* am mittleren Teil des rechten Oberschenkels, neben der Grabschachtwand: 1 mit zwei Spitzen, 3 rhombische, 1 fragmentiert (17. 19—23). Kleiner *Beschlag* in Riemenzungenform aus Silber, mit Bleifüllung (17. 10). Ovale *Eisenschnalle* (17.17).

Grab 101

A: F, Ad., B: F, 40—50.

T: 200, Skl.: 150, Richtung: WSW. Rechter Unterarm auf das Becken gelegt.

2 *Ohrringe* mit Kugelhängern an beiden Seiten des Schädels, einer mit doppeltem Ring (17. 28). Kleine *Riemenzunge* aus Silberplatte, zwischen der linken Hand und dem Beckenknochen (17. 29, 30). *Eisenschnalle*, rechteckig, in der Mitte des Beckenknochens (17. 27). XI. 4, 5. Grabzeichnung: Taf. 37, 101.

Grab 102

A: F, Ad., B: F, 30—40.

T: 230, Skl.: 145, Richtung: W.

Ohrring aus Bronze, mit Kugelhänger, an der rechten Seite des Schädels (17. 32). *Eimerreifen* aus Eisen, Griff und Henkelbeschläge, rechts vom Schädel und oberhalb des rechten Schlüsselbeins (17. 31). *Bronzeschnalle*, eingliedrig, Schnallenplatte schildförmig, neben dem linken Beckenknochen (17. 35). *Eisenringe*, ineinandergehängt, neben dem linken Caput femoris (17. 33, 34). *Messer* am oberen Teil des linken Oberschenkels (17. 36).

Grab 103

A: M, Ad., B: M.

T: 220, Skl.: 165, Richtung: W.

Knochenkammfragment, zweireihig, rechts neben dem Schädel (18. 5). *Riemenzungenfragmente* aus Bronze, mit Bleifüllung, auf und unter dem Beckenknochen sowie auf dem linken Unterarm (18. 8). Ovale *Eisenschnalle* in der Mitte des linken Beckenknochens (18. 6). *Messer* am inneren oberen Teil des linken Oberschenkels (18. 10). *Eisenhaken* am äußeren unteren Teil des linken Oberschenkels (18. 7), daneben ein *Bronzebeschlag* (18. 3). *Bronzestück* zwischen den Oberschenkeln (18. 9). 6 dreikantige *Pfeilspitzen* (18. 11—16). 2 *Rosetten* aus Bronze (18. 1, 2). *Bronzeschnalle*, eingliedrig, Schnallenplatte schildförmig (18. 4), am unteren Ende des rechten Beins, neben der Wand des Grabschachtes.

Grab 104

Pferd, T: 165, Richtung: O. Sargbestattung, in drei Ecken mit Pfostenspuren. Sarg: 230 × 60.

Wurfspeer oberhalb des Schädels (18. 17), 65 cm tief in der Wand des Grabschachtes steckend. *Trense* zwischen den Kieferknochen (18. 37). *Steigbügel* mit schlingenförmiger Öse und gerippter Sohle, bei den Rippen (18. 35, 36). *Geschirrbeschläge* in Form von kleinen Riemenzungen, plattiert, aus Bronze, 4 St. (18. 18—21), kreuzförmig mit Fransenende aus Bronze, 6 St. (18. 22—26), halbkugelförmig, aus Bronze, 12 St. (18. 27—34). XIX. 1—16; XXI. 3—6. Grabzeichnung: Taf. 38. 104.

Grab 105

A: —, B: F, 25—35.

T: 175, Skl.: 140, Richtung: W.

Augenperlen auf den linken Rippen (19. 2). Ovale *Bronzeschnalle* mit Eisendorn, am oberen Rand des linken Beckenknochens (19. 1). *Messer* am oberen Teil des linken Oberschenkels (19. 3).

Grab 106

A: Juv., B: M, 35—45.

T: 140, Richtung: W.

Bronzeschnalle, eingliedrig gegossen, Schnallenkörper schildförmig, in der Mitte des rechten Beckenknochens (19. 4). *Bronzeschnalle* auf dem Kreuzbein (19. 8), darüber eine kleine *Riemenzunge* aus Bronze, plattiert (19. 6), darunter eine abgenutzte römische *Großbronze* (19. 5). Rand eines *Glasgefäßes* in der Mitte des linken Beckenknochens (19. 9). *Ahle* quer über dem unteren Teil des Beckens. *Bleikreuz*, zusammen mit Fragmenten eines *Kettenpanzers* (9. 10), unterhalb des rechten Beckenknochens. *Bronzeschnallenfragment* (19. 7). VII. 6—11.

Grab 107

A: M, Ad., B: Mädchen, 0—5.

T: 170, Skl.: 175, Richtung: W.

Rechteckige *Eisenschnalle* am unteren Teil des linken Beckenknochens (19. 12). *Eisenring* am Ende des rechten Unterarmes (19. 13). *Messer* vor der rechten Hand (19. 11).

Grab 108

A: Erwachsener, B: F, 60—70.

Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Eisenschnalle, D-förmig, auf dem Kreuzbein (19. 14).

Grab 109

A: M, Ad.-Mat., B: M, 35—45.

T: 185, Skl.: 175, Richtung: W.

Schwert, zweischneidig, in Holzscheide mit P-förmiger Öse, Kl: 79, Kb: 4, Gl: 4 (32. 4). *Bronzeschnalle*, versilbert, eingliedrig, Schnallenplatte schildförmig, gegenüber der Schwertöse (19. 42). 2 *Rosetten* aus Bronze (19. 26, 27) in der Mitte der Scheide. *Bronzeschnalle*, eingliedrig, Schnallenplatte schildförmig, am

Ende des rechten Unterarmes (19. 43), daneben eine *Riemenzunge* aus Gußbronze (19. 38), eine *Eisenklammer* und eine *Ahle* (19. 49). 8 dreikantige *Pfeilspitzen* auf dem rechten Beckenknochen, untereinander, in zwei Reihen (19. 50–57). 9 *Rosetten* aus Bronze, je 3 innen und außen am oberen Teil des rechten Oberschenkels, 2 auf dem Oberschenkel, 1 innen in der Mitte des Unterschenkels (19. 28–36). *Bronzeschnalle* außen am rechten Oberschenkel zwischen den Rosetten (19. 45). Rechteckige *Eisenschnalle* an der oberen Innenseite des linken Oberschenkels (19. 44). *Messer* quer über der Mitte des linken Oberschenkels (19. 48). 2 *Bogenendplatten* zwischen den Unterschenkeln (19. 58). *Rosette* aus Bronze auf dem linken Beckenknochen, daneben ein *Eisenhaken* (19. 37, 39). *Gürtelbeschlüge* aus Bronze, mit Bleifüllung, fragmentiert, um das Becken (19. 40, 41). Große *Riemenzunge* aus Bronze, fragmentiert (19. 47). *Riemenzunge* aus Bronze, plattiert, mit figuraler Verzierung (19. 46). Grabzeichnung: Taf. 37. 109.

Grab 110

Pferd, T: 190, Richtung: O. Vom Bagger aufgewühltes Grab. Ohne Beigaben.

Grab 111

A: F, Mat., B: F, 20–30.

Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab. Ohne Beigaben.

Grab 112

A: Juv., B: Mädchen, 0–5.

T: 170, Richtung: W. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Perlenschnur mit 12 Perlen: 1 Zwillingsaugenperle, 1 flache, bikonische Glasperle, 10 kleine, bunte Perlen, neben den Halswirbeln und auf den mittleren Rückenwirbeln (19. 15). Römische *Kleinbronze*, durchbohrt (16. 69), und *Kettenpanzeramaschen* rechts neben dem Schädel (19. 70).

Grab 113

A: —, B: Mädchen, 5–15.

T: 180, Richtung: W. Ohne Beigaben.

Grab 114

A: M, Ad., B: F, 20–30.

T: 170, Skl.: 155, Richtung: W. Sargbestattung.

Gefäß, scheibengedreht, mit Stempelmuster, oberhalb des rechten Schlüsselbeins, Gh: 15,5 Rd: 8,4, Bd: 8 (30. 4 und Abb. 5. 5). *Ohring* aus Bronze, mit großem Kugelhänger mit Bleimasse gefüllt, an der linken Seite des Schädels (19. 16). 3 *Eisenklammern*, untereinander, links zwischen dem Schädel und der Wand des Grabschachtes (19. 22, 23, 25). *Perlenschnur* auf dem linken Schulterblatt und den linken Rippen, bestehend aus 25 Perlen: 10 bunte Augenperlen, 9 einfarbige, 6 mit Linien- bzw. Wellenlinienverzierung (19. 17). Ovale *Bronzeschnalle* mit Eisendorn auf dem oberen Rand des rechten Beckenknochens (19. 20). *Eisenring* auf dem unteren Teil des linken Beckenknochens (19. 19), daneben Fragment eines *Kettenpanzers* (19. 24). *Spinnwirtel*, kugelförmig, neben dem linken Oberschenkel (19. 21). *Messer* mit krummer Klinge am inneren mittleren Teil des rechten Oberschenkels (19. 18). Grabzeichnung: Taf. 37. 114.

Grab 115

A: Erwachsener, B: F, 35–45.

T: 180, Skl.: 165, Richtung: W. Grabschacht mit abgerundeten Ecken.

Gefäß, scheibengedreht, mit Stempelmuster, Gh: 15,4, Rd: 9,1, Bd: 8,6 (30. 7 und Abb. 5.1), in der rechten oberen Ecke des Grabschachtes. Ovale *Eisenschnalle* auf dem Kreuzbein (19. 60), daneben eine eckige *Eisenschnalle* (19. 61). *Messer* am oberen Teil des rechten Oberschenkels (19. 59). XXIII. 4.

Grab 116

A: F, Mat., B: F, 45–55.

T: 200, Skl.: 160, Richtung: W. Den Rand des Grabschachtes kennzeichnet ein Streifen Asche.

Gefäß, scheibengedreht, Gh: 15,8, Rd: 9,6, Bd: 7,6, in der rechten oberen Ecke des Grabschachtes (30. 13). *Ohring* aus Silber, mit großem Kugelhänger (19. 62, 63), rechts bzw. links vom Schädel. *Perlenschnur* mit 17 Perlen, um die Halswirbel: 1 Augenperle, die übrigen einfarbig (19. 64). *Eisenschnallenfragment*, eckig, auf dem Rand des linken Beckenknochens (19. 68). *Messer* (19. 67), *Knochengriff* (19. 65), silbernes *Beschlagfragment* (römisch) auf dem Kreuzbein (19. 66).

Grab 117

A: —, B: F.

T: 180, Richtung: W, 30–40.

Perlenschnur aus 110 Perlen: 73 einfarbige, 30 Augenperlen, 1 gespaltene blaue, 6 mit Streifen bzw. Wellenlinien (20. 5). *Ohring* aus Silber, mit großem Kugelhänger (20. 1, 2). Fragment eines *Kettenpanzers* (20. 3, 4) mit 8-förmigem Kettenglied, aus Bronze. XV. 1.

Grab 118

A: F, Ad.-Mat., B: Mädchen, 5–10.

T: 170, Skl.: 161, Richtung: W.

Eisenschnalle, rechteckig, auf dem unteren Teil des rechten Beckenknochens (20. 6).

Grab 119

A: Inf. II, B: Mädchen.

T: 185, Richtung: WNW. In der rechten unteren und oberen Ecke des Schachtes Pfostenspuren. Sarg: 185 × 50–60.

Gefäß, scheibengedreht, oberhalb des rechten Schlüsselbeins, Gh: 16, Rd: 9,7, Bd: 9 (30. 12). *Eisenfragment* am unteren Teil des rechten Beckenknochens (20. 8). *Messer* neben dem äußeren oberen Teil des linken Beins (20. 9). *Bronzereifen* (20. 7).

Grab 120

A: F, Mat., B: M, 20—30.

T: 185, Skl.: 150, Richtung: W. Sargbestattung. Sarg: 210 × 78.

Gefäß mit eingelätetem Muster, oberhalb des rechten Schlüsselbeins, Gh: 13,8, Rd: 7, Bd: 7 (30. 15). Zweireihiger *Knochenkamm* mit graviertem Muster, neben dem oberen Teil des rechten Oberarmes (20. 10). *Ohrring* aus Bronze, offen, an der rechten Seite des Schädels (20. 12). *Bronzereifen* (20. 11) unter der linken Hand. Viereckige *Eisenschnalle* an der Innenseite des linken Caput femoris (20. 13). *Messer* mit Blutrinne, (20. 14) am äußeren, unteren Teil des linken Oberschenkels. XXV. 3. Grabzeichnung: Taf. 39. 120.

Grab 121

A: —, B: Knabe, 5—15.

T: 155, Richtung: W. Ohne Beigaben. Sargbestattung.

Grab 122

A: Erwachsener, B: M, 40—50.

T: 130, Skl.: 145, Richtung: W.

Knochenkamm unter dem Schädel. *Eisenfragment* auf den linken Rippen und unter dem linken Arm (20. 15—19). *Messerfragment* an der Innenseite des linken Unterarmes. *Feuerstein* (20. 20).

Grab 123

A: M, Mat., B: Knabe, 5—15.

T: 158, Richtung: W. Rechter Unterarm auf das Becken gelegt.

Ovale *Eisenschnalle* zwischen dem linken Beckenknochen und den Rippen (20. 21).

Grab 124

Pferd, T: 150, Richtung: O. Vom Bagger aufgewühltes Grab. Sargbestattung.

Wurfspieß an der linken Seite des Schädels, mit der Spitze in die Grabschachtwand gestoßen (20. 36). *Steigbügel* mit schlingenförmiger Öse und gerippter Sohle, rechts und links neben den ersten Rippen (20. 34, 35). Eckige *Eisenschnalle* an der Sohle des linken Steigbügels (20. 22). *Beschläge* aus Bronze, halbkugelförmig, 8 St. auf den Vorderbeinen und auf den Halswirbeln, 4 St. auf den letzten Wirbeln, auf dem rechten Beckenknochen und auf dem rechten Hinterbein (20. 25—27, 29, 30). *Eisenschnalle* auf dem linken Hinterbein. *Beschlag* in Form einer Riemenzunge aus Silber, mit Bleifüllung, auf den Halswirbeln (20. 23). *Beschlag* in Form einer großen Riemenzunge, aus Silber, mit Gittermuster in geripptem Rahmen (20. 24, 28). 4 *Eisenbänder* auf dem mittleren Teil der linken Rippen (20. 32, 33). Knopfförmiger *Beschlag* aus Silber (20. 31). XVII. 4—6.

Grab 125

A: —, B: M, 60—70.

T: 185, Richtung: W. Sargbestattung. Einbaumsarg: 280 × 110—90.

5 *Sargbänder* auf der linken Seite in der Mitte und im oberen Viertel, auf der rechten Seite in der Mitte und im unteren Viertel der Sargwand. In der Höhe des Oberarmes ein V-förmiges Band (21. 4—6). Lorbeerblattförmige *Lanzenspitze*, auf dem rechten unteren Ende des Sarges (21. 9). Scheibengedrehtes *Gefäß* mit Ausgußrohr, neben den rechten Rippen, Gh: 17,5, Rd: 11,3, Bd: 11,1 (31. 10). Bartförmige *Art*, mit der Schneide nach unten, neben dem linken Oberschenkel (21. 8). *Messer* neben dem linken Bein (21. 3). Römische *Großbronze* auf dem linken Caput femoris (21. 7). Ovale *Eisenschnalle* in der Mitte unter dem Becken (21. 1). *Eisenfragment* auf dem linken Oberschenkel und quer über dem Ende des Beckenknochens (21. 2). XVIII. 2, 8; XXII. 1; XVIII. 2, 8.

Grab 126

A: Erwachsener, B: Mädchen, 0—5.

T: 230, Richtung: W. Sargbestattung. Einbaumsarg von unregelmäßiger Form. Sarg: 190 × 45—38—63.

Ohrring aus Silber, mit großem Kugelhänger und Spuren der Vergoldung, am Ende des linken Schlüsselbeins (21. 10). Ovale *Bronzeschnalle* mit schildförmigem Dorn, neben dem inneren Teil des linken Beckenknochens (21. 11). *Eisenband* auf dem Sarg, in der Höhe über den Rippen. XV. 4, 5.

Grab 127

A: M, Mat., B: M, 35—45.

T: 138, Skl.: 166, Richtung: WNW.

Einreihiger *Knochenkamm* mit konzentrischen Kreisen verziert, an der linken Seite des Schädels (21. 13). *Bronzeschnalle*, eingliedrig, Schnallenplatte, schildförmig, auf dem Rand des linken Beckenknochens (21. 12). IV. 17.

Grab 128

Doppelbestattung.

A) A: M, Ad., B: Knabe, 10—20.

T: 173, Richtung: W.

Pfeilspitzen neben dem linken Bein.

B) A: Erwachsener, B: M, 15—25.

Zweireihiger *Knochenkamm* mit graviertem Muster, an der rechten Seite des Schädels (21. 14). *Eisenring* oberhalb des rechten Oberschenkels (21. 19). *Eisenschnalle*, eckig, unter dem linken Beckenknochen (21. 23). *Münze* aus Bronze, römisch, fragmentiert, beim Ansatz des rechten Beins (21. 17). 3 dreikantige *Pfeilspitzen* am Ende des rechten Unterschenkels (21. 20, 21, 25). *Eisenschnalle*, eckig, oberhalb der Pfeilspitzen (21. 24). *Stylus* aus Bronze (21. 16). 2 *Feuersteine* (21. 15). *Messer* (21. 26).

Grab 129

Pferd, T: 170, Richtung O.

Wurfspeer an der rechten Seite des Schädels (22. 1). *Trense* mit L-förmigen Stangen, zwischen den Kiefern (22. 10, 11). Halbkugelförmige *Beschläge* aus Bronze, mit Bleifüllung (22. 7, 8), rechts und links vom Schädel, 7 bzw. 9 St., und je ein Beschlag in Form einer kleinen Riemenzunge aus Bronze, mit Bleifüllung (22. 2). *Steigbügel* mit erhöhter Öse und gerippter Sohle, rechts und links neben den Rippen (22. 12, 13). *Eisengegenstand* und *Knochenzylinder* oberhalb des rechten Steigbügels (22. 5, 9). Gebogener *Eisengegenstand* nahe den linken Rippen, neben der Grabschachtwand (22. 3, 4). 5 halbkugelförmige *Beschläge* aus Bronze, mit Bleifüllung, am Hinterriemen (22. 6). XVIII. 5; XX. 1–3.

Grab 130

A: Erwachsener, B: M, 15–25.

T: 200, Richtung: W.

Scheibengedrehte *Flasche* zwischen der rechten Seite des Schädels und der Grabschachtwand, Gh: 22.2, Rd: 4,8, Bd: 8,7 (31. 11). *Messer* mit krummer Klinge, rechts beim Schädel, oberhalb des Schlüsselbeins, die Klinge in ein Textilstück gewickelt (23. 8). *Einschneidiges Schwert* vom linken Oberarm bis zum linken Bein reichend (33. 8), Kl: 82, Kb: 3, Gl: 11. *Bronzeschnalle*, eingliedrig gegossen, Schnallenplatte schildförmig, auf dem linken Beckenknochen (23. 1). *Messer* am oberen Teil des linken Oberschenkels (23. 7). *Gürtelbeschläge* aus Silber, mit Bleifüllung, an beiden Seiten des Beckenknochens und unterhalb des Beckens, 2 pseudoschnallenförmige Beschläge, 3 schildförmige Beschläge, 1 Beschlag mit bogenförmigem Oberteil. Fragmente von riemenzungenförmigen *Beschlägen* mit eingedrückten Doppelkreisverzierungen bzw. paarweise angebrachten halbkugelförmigen Verzierungen (23. 2–6 und Abb. 3. 7). XXII. 2; XXX. 7.

Grab 131

Pferd, T: 160, Richtung: O. Form des Grabschachtes ist dem Pferdekörper nachgebildet.

Spuren von großen *Bronzebeschlägen* an den Schläfen. Halbkugelförmige *Beschläge* aus versilberter Bronze, mit Bleifüllung, je 3 auf den Beckenknochen, zwischen ihnen je ein Beschlag in Form einer kleinen Riemenzunge, aus versilberter Bronze (23. 19–24, 11, 12). *Steigbügel* mit verlängerter Öse und gerippter Sohle, an beiden Seiten der Rippen (23. 17, 37). Im Steigbügelbogen je 3 halbkugelförmige *Beschläge* (23. 25–30). Bei den Steigbügeln auf den Rippen je eine viereckige *Gurtschnalle* aus Eisen (23. 9, 10, 16), je ein Beschlag in Form einer kleinen *Riemenzunge* (23. 13, 14). 9 halbkugelförmige *Beschläge* aus versilberter Bronze, auf den Rückenwirbeln (23. 31–36), neben dem 6. und dem letzten Beschlag rechts und links je ein ähnlicher halbkugelförmiger Beschlag und je ein riemenzungenförmiger Beschlag (23. 15, 18). XIX. 17–34; XXI. 1, 2.

Grab 132

A: —, B: F, 30–40.

T: 180, Richtung: W. In einem Teil der Grabschachtwand ist ein dunkler, ca. 7 cm dicker Streifen. Sargbestattung.

Spuren eines zweireihigen *Knochenkamms* rechts neben dem Schädel.

Grab 133

A: —, B: M, 40–50.

T: 190, Richtung: W.

Einreihiger *Knochenkamm* an der rechten Seite des Schädels (23. 38). *Bronzegegenstand*, gekerbt, in spitzer Form, auf dem Beckenknochen (23. 39). 5 *Perlen* vor den Füßen: 2 Augenperlen, 1 gestreifte, 1 mit Wellenlinien, 1 gelbe, zwischen ihnen 2 *Kettenglieder* aus Eisen (23. 40). V. 11–14.

Grab 134

Pferd, T: 160, Richtung: O. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Steigbügel mit verlängerter Öse und gerippter Sohle (23. 41), am Ende der Rippen. Halbkugelförmiger *Beschlag* aus Bronze, mit Bleifüllung, auf den Rippen.

Grab 135

A: M, Ad.-Mat., B: M, 30–40.

T: 167, Skl.: 165, Richtung: W.

Silberbeschlag vom Rand eines Holzgefäßes (24. 4), an der Außenseite des rechten Unterarmes. *Einschneidiges Schwert*, vom linken Oberarm bis zum linken Bein reichend (33. 7), Kl: 37, Kb: 3,4, Gl: 3,4. Große *Riemenzunge*, plattiert, mit silberner Vorderseite, am Innenrand des linken Beckenknochens (24. 3). *Bronzeschnalle*, eingliedrig, Schnallenplatte schildförmig (24. 1), neben dem linken Beckenknochen. Viereckige *Eisenschnalle* am unteren Teil des linken Beckenknochens (24. 2). Fragmente von *Beschlägen* mit Bleifüllung — auf einem eine eingedrückte Kreisverzierung —, aus der Umgebung des linken Beckenknochens, Unterarmes und Oberschenkels. Ebenda auch *Eisenfragmente*. X. 5; XXX. 8.

Grab 136

A: Erwachsener, B: M, 40–50.

T: 150, Skl.: 159, Richtung: W. Unterarme und Hände unter dem Becken, unter dem Schädel Brandspuren. Ohne Beigaben.

Grab 137

A: F, Sen., B: Mädchen, 5–10.

T: 248, Skl.: 149, Richtung: W. Sargbestattung. Sarg: 195 × 60–75.

Ovale *Eisenschnalle* auf dem linken Beckenknochen (24. 5). *Messer* am oberen Teil der Innenseite des linken Oberschenkels (24. 6).

Grab 138

A: F, B: Mädchen, 5–15.

T: 195, Skl.: 150, Richtung: WSW. Sargbestattung. Sarg: 230 × 75–80.

Eisenklammer oberhalb des Schädels (24. 23). *Ohrring* aus Silber, mit Kugelanhänger, unter dem Schädel (24. 16, 17). *Perlenschnur* aus 67 Perlen, auf den Halswirbeln und den Rippen: 43 Augenperlen, 13 mit Streifen bzw. Wellenlinien, 7 kleine Perlen, 3 große einfarbige, 1 flache, blaue, runde Perle (24. 22). *Bronzebeschlag*, ringförmig, zwischen den Perlen (24. 21). Fragment eines zweireihigen *Knochenkammes* am rechten Arm (24. 24). Rechteckige *Eisenschnalle* auf dem linken Beckenknochen (24. 20). *Beschlag* aus Silber, rechteckig, ausgeschnitten, neben der Eisenschnalle bzw. dem Unterteil des rechten Oberschenkels (24. 18, 19). Zylinderförmiger *Messergriff* aus Knochen, mit graviertem Muster, und *Bronzekette*, zwischen dem linken Beckenknochen und dem linken Unterarm (24. 8, 11, 12). *Bronzereifen*, *Nadelbehälterfragment* aus Knochen, scheibenförmiger *Bronzebeschlag*, *Bronzegegenstand* (24. 7, 9, 10, 13) am Rand des linken Beckenknochens. *Messerfragment* (24. 14). *Eisenreifenfragment* (24. 15). XIII. 1–8; XXVIII. 5. Grabzeichnung: Taf. 36. 138.

Grab 139

Pferd, T: 180, Skl.: 208, Richtung: NNO. Grabschacht mit abgerundeten Ecken.

Trense mit L-förmigen Stangen, zwischen den Kiefern (22. 14, 17). *Beschläge* in Form großer Riemenzungen aus Silber, mit Bleifüllung und Bandgeflecht, am rechten bzw. linken Joehbein (22. 15, 16). *Steigbügel* mit schlingenförmiger Öse, rechts und links neben den Rippen. *Eisenschnalle* oberhalb des linken Steigbügels (22. 19). *Eisenring* beim rechten Steigbügel (22. 18). Grabzeichnung: Taf. 38. 139.

Grab 140

A: Juv., B: F, 25–35.

T: 190, Skl.: 150, Richtung: W. Sargbestattung. Sarg: 190 × 45. Die Arme mit dem Gürtel am Körper festgebunden.

Zweireihiger *Knochenkamm* unter dem Schädel (24. 48). *Bronzeschnalle*, eingliedrig, Schnallenkörper mit dreieckigem Abschluß, in der Mitte der Wirbelsäule (24. 33). 9 kleine *Riemenzungen* aus Bronze, mit Bleifüllung (24. 34–42). 7 schildförmige *Beschläge* aus Bronze, mit Bleifüllung, alle mit doppelter Vogel-darstellung verziert (24. 43–47). *Eisenreifen* am linken Caput femoris (24. 50). *Messer* neben dem oberen Teil des linken Oberschenkels (24. 49). III. 23–25; XXVI. 4; XXXI. Grabzeichnung: Taf. 37. 140.

Grab 141

Pferd, T: 150, Skl.: 172, Richtung: O. Ohne Beigaben, der Schädel fehlt. Grabzeichnung: Taf. 38. 141.

Grab 142

Pferde- und Rindschädel. T: 120, Richtung: NO.

Grab 143

A: Inf. II, B: Mädchen, 0–5.

T: 174, Skl.: 102 (?), Richtung: W. Sargbestattung. Sarg: 150 × 45–50.

Zweireihiger *Knochenkamm* rechts oberhalb des Schädels (24. 28). *Perlenschnur* mit 27 Perlen, auf den Rippen: 11 Augenperlen, 1 gestreifte, 15 einfarbige Perlen (24. 29). Zwischen den Perlen, ein *Ohrring* aus Silber, mit großem Kugelanhänger (24. 25), und *Glasperlenanhänger* eines Ohrringes, der an einem kleinen Bronzereifen, in eine Augenperle eingefädelt, hängt (24. 26, 27). XII. 1, 2, 4.

Grab 144

A: Inf. I, B: Mädchen, 0–5.

T: 140, Richtung: W.

Knochenkamm, zweireihig (24. 30). *Perlenschnur* mit 12 Perlen, rechts neben dem Schädel und den Halswirbeln: 11 Augenperlen, 1 mit Wellenlinien (24. 31).

Grab 145

A: Inf. I, B: F, 30–40.

T: 140, Richtung: WNW.

Handgeformtes *Gefäß* an der rechten Seite des Schädels, Gh: 11, Rd: 9,1, Bd: 7,5 (31. 1). *Perlenschnur* mit 9 Perlen, um die Halswirbel: 5 Augenperlen, 4 einfarbige Perlen (24. 32).

Grab 146

Pferd, Richtung: ONO. Vom Bagger aufgewühltes Grab.

Grab 147

A: M, Ad., B: M, 40–50.

T: 225, Skl.: 170, Richtung: W. Sargbestattung. Sarg: 200 × 80–85. Lederspuren vom rechten Unterarm bis zum linken Oberschenkel.

Fragment eines zweireihigen *Knochenkammes* unter dem Schädel (25. 11). *Bronzefibel*, zwiebelkopfförmig, oberhalb des rechten Beckenknochens (25. 3). *Knotenlöser* aus Knochen, mit gravierter Verzierung, neben dem rechten Beckenknochen (25. 21). *Messer* vor dem rechten Unterarm. Eckige *Eisenschnalle* in der Mitte der Wirbelsäule (25. 28). *Bronzeschnalle*, eingliedrig, Schnallenplatte schildförmig, in der Mitte des rechten Beckenknochens (25. 1). Rückseite einer großen *Riemenzunge* aus Bronze, plattiert (25. 12), quer auf dem linken Caput femoris, darauf ein durchbohrter, verzierter *Gegenstand* aus Knochen, (25. 10). 4 kleine *Riemenzungen* aus Silber, mit Bleifüllung, am oberen Rand des linken Beckenknochens, auf den Wirbelknochen und auf dem unteren Teil des rechten Beckenknochens (25. 13, 14). 6 *Beschläge* aus Silber, mit Bleifüllung, knopfförmig, an den Wirbeln über dem Kreuzbein (25. 4–9). 6 *Pfeilspitzen* zwischen dem rechten Oberschenkel und der Sargwand (25. 16–20), 4 dreikantig, 2 trapezförmig. *Haken* aus Bronze am oberen Teil des rechten Beins (25. 2). *Bogenversteifungsplatten*: je 2 für die Bogenenden unter dem linken Oberarm bzw. dem linken Bein, eine für die Bogenmitte neben der linken Hand (25. 22–26). Bartförmige *Axt* zwischen dem linken Unterarm und dem Sarg, mit der Schneide nach unten (25. 15). *Bronzeschnalle*, klein, eingliedrig gegossen (25. 27). I. 8–13; XVIII. 1; XXVIII. 1, 3. Grabzeichnung: Taf. 36. 147.

Grab 148

Pferd, T: 210, Richtung: O. Patinaspuren auf dem Schädel.

Grab 149

A: M, Ad., B: M, 15—25.

T: 200, Skl.: 176, Richtung: W. Sargbestattung. Einbaumsarg: 235 × 50—55.

Bronzebeschlag auf dem rechten Beckenknochen (26. 3). *Haken* aus Eisen, neben dem Bronzebeschlag (26. 4). 2 *Rosetten* aus Bronze, in der Mitte des Beckens bzw. am oberen Rand des linken Beckenknochens (26. 1, 2). 6 *Pfeilspitzen* neben dem linken Caput femoris (26. 6—11): 5 dreikantig, 1 trapezförmig (dreikantig). (Zweischneidiges *Schwert* in Holzscheide, mit P-förmiger Öse, neben dem linken Arm und dem linken Oberschenkel, Kl: 84,4, Kb: 4, Gl: 14,4, (32. 3 und Abb. 4. 2). *Messer* in Holzscheide, beim unteren Drittel des Schwertes (26. 13). *Bogenversteifungsplatte* zwischen der Schwertspitze und dem Sarg (26. 12). Große *Riemenzunge*, plattiert, aus Bronze, mit Glaspastaeinlage zwischen den S-förmigen Zellen (26. 5), am oberen Drittel des Schwertes, zwischen Schwert und Sarg. V. 1—10; XXVI. 3; XXX. 5. Grabzeichnung: Taf. 36. 149.

Grab 150

A: —, B: F, 35—45.

Richtung: W. Vom Bagger zerstörtes Grab.

Haken aus Bronze (26. 31) und *Eisenreifen* eines Eimers (26. 25).

Grab 151

A: M, Mat., B: M.

T: 195, Skl.: 168, Richtung: W.

Zweireihiges *Knochenkammfragment* links beim Schädel (26. 14). *Beschläge* aus Silber, mit Bleifüllung, aus der Umgebung des Beckens geborgen, 9 Beschläge in Form kleiner Riemenzungen (26. 19), 5 doppel-schildförmige Beschläge (26. 22), 10 pseudoschnallenförmige Beschläge (26. 24), 3 halbmondförmige Beschläge (26. 21), 1 doppelhalbmondförmiger Beschlag (26. 23), 2 hakenförmige Beschläge (26. 20), alle mit vertiefter, halbkugelförmiger Verzierung (Abb. 3. 1—6). *Eisenschnallen*, rund bzw. viereckig, zwischen den Oberschenkeln (26. 15, 18). Große *Riemenzunge*, plattiert, die Vorderseite aus Silber, quer über dem unteren Teil des linken Oberschenkels (26. 16). *Messer* neben dem linken Caput femoris (26. 17). VI. 1—26.

Grab 152

A: —, B: —,

T: 223, Skl.: 154, Richtung: W.

Scheibengedrehtes *Gefäß* rechts neben dem Schädel, Gh: 17, 6, Rd: 9,4, Bd: 9,3 (30. 11). *Ohringe* mit Kugelanhängern, ebenda. *Perlenschnur* mit 15 Perlen, auf dem linken Schlüsselbein: 9 eingelegte, 1 Perle mit großen Wellenlinien, 1 gerippte grüne, 1 halbkugelförmige, gespaltene grüne, 2 Bernsteinperlen, 1 einfarbige (26. 30). *Armreifen* aus Bronze, mit Schlangenkopf, an beiden Unterarmen (26. 27, 28). Ovale *Bronzeschnalle* mit schildförmigem Dorn (26. 26). 2 *Messer* neben dem linken Oberschenkel (26. 29). XVI. 1—6; XXIV. 1; XXIX. 4.

Streifunde

Taf. 27

1. *Knochenkammfragment*, zweireihig
2. *Rosette* aus Bronze, versilbert
3. *Ring* mit rundem Kopf, eingeritztem Kreuz, aus Silber
4. *Ring* aus Silber, unverziert
5. *Riemenzunge* aus Silber, mit abwärts gebogener Kante, Rückseite aus Bronze (X. 9)
- 6., 7. *Riemenzunge* aus Silber, mit Bleieinlage (X. 10)
8. *Riemenzunge* aus Silber, mit Bleifüllung und gezahntem Bandgeflecht (X. 8; XXVII. 4)
9. *Riemenzungenfragment* wie 6 und 7
- 10.—12. *Pferdegesschirrbeschlag* aus Silber, dreilappig, gefranst
13. *Scheibe*, dreiteilig, mit drei Ösen. Die Ösen sind abgenutzt, fragmentiert, aus Bronze
14. *Beschlag* aus Silber, schmal-rechteckig
15. *Reifen* aus Bronze
16. *Messergrifffragment* aus Knochen
17. *Bronzekette* aus S-förmigen Gliedern
18. *Reifen* aus Bronze
19. *Eisenschnallenfragment*, D-förmig
20. *Eisenschnallenfragment*, oval
21. Großes *Riemenzungenfragment* aus Silber, mit zwei Platten und Seitenband
22. Kleines *Riemenzungenfragment* aus Silber, mit zwei Platten und Seitenband
23. *Beschlag* aus Bronze, mit Vergoldung, rhombenförmig, mit Preßmuster verziert (X. 7; XXVII. 5)
24. *Bronzekette* aus S-förmigen Gliedern, an einem Ende ein Ring
25. *Bronzekette* aus S-förmigen Gliedern
26. *Klammer* aus Eisen
27. *Löffelstiel* aus Silber, in einer Zacke ein gebohrtes Loch
28. *Reifen* aus Silber, offen
29. *Perle*, bikonisch, mit Wellenlinieneinlage, in der Mitte mit Augen (XXIX. 3b)
- 30.—32. *Schnallenfragment* aus Eisen, oval
- 33.—35. *Messer*
36. *Pfeilspitze* mit abgeschrägtem Ende, durchlöchert
- 37.—41. *Pfeilspitze*, dreikantig

42. Schnalle aus Eisen, viereckig
43. Messerfragment
44. Messerfragment mit krummer Klinge
45. Eimerreifen und Henkel aus Eisen
46. Wurfspieß (XVIII. 3)
47. Beschlag aus versilberter Bronze, scheibenförmig, mit Preßmuster. Auf der mit Blei ausgefüllten Rückseite Spuren der Dornbasis (X. 6; XXVII. 6)

Taf. 28

1. Steigbügel, fragmentiert, mit Schlingenöse und gerippter Sohle
2. Steigbügel, fragmentiert, mit erhöhter Öse
3. Steigbügel mit Schlingenöse
4. Steigbügel, fragmentiert, mit erhöhter Öse
5. Lanzenspitze mit breiter Klinge, starkem Grat und Tülle (XVIII. 7)
6. Steigbügel wie 4
7. Steigbügel wie 3

Taf. 29

1. Trense, fragmentiert, mit Scharnieren und zwei Öffnungen
2. Lanzenspitze, mittelbreit, lorbeerblattförmig, mit einer Mittelrippe (XVIII. 6)
- 3., 4. Steigbügel mit erhöhter Öse
5. Steigbügel mit Schlingenöse

Taf. 30

1. Gefäß, hellgrau, scheibengedreht, unter dem Hals gestempeltes Muster aus gegeneinander gekehrten Dreiecken

Taf. 31

2. Gefäß, hellbraun, graugefleckt, handgeformt
5. Gefäß, dunkelgrau, scheibengedreht, im Bruch rot, Rand innen profiliert, unter dem Hals dichtes Wellenlinienbündel in drei Reihen, dann umlaufende eingekämmte Linien

Taf. 33

3. Schwert, zweischneidig, fragmentiert. Griffknauf aus Bronze endet an beiden Seiten in stilisierten Tierköpfen (XXX. 3 und Abb. 4. 5)

Taf. 34

1. Schwert, zweischneidig, gerade, Griffangel fehlt
2. Schwert, zweischneidig, gerade, mit breiter Blutrinne. Griffangelfragment mit einem Niet (XXX. 1)
3. Schwert, einschneidig, gerade, zwei Nieten an der Griffangel
4. Schwert, zweischneidig, gerade, in der Klingenmitte mit Grat (XXX. 2)
5. Schwert, zweischneidig, ein Loch an der Griffangel
6. Schwert, fragmentiert, zweischneidig, gerade, Griffangel fehlt
7. Schwertfragment, zweischneidig, gerade
8. Schwert, zweischneidig, gerade, Griffangel fehlt
9. Schwertfragment, einschneidig

BEOBSACHTUNGEN AN DEN BESTATTUNGEN¹²

BESTATTUNGSFORMEN

1. *Orientierung.* Von den 152 Gräbern, die bei der Rettungsausgrabung in Környe ans Tageslicht gekommen sind, konnten wir bei 145 Gräbern die Orientierung feststellen. Von diesen sind 113 west-östlich gerichtet. West-nordwestlich sind 3, west-südwestlich 27 Gräber angelegt. Süd-

¹² Die Beobachtungen bezüglich der Bestattungsind auf S. 34–36 in Tabellen zusammengefaßt. Die eine Tabelle wurde nach Verteilung der Geschlechter, die andere nach Ausstattung mit Beigaben zusammengestellt. Bei der letzteren bedienen wir uns der bei Gräberfeldbearbeitung üblichen Einteilung: reich, mittelmäßig, arm. Wir meinen, diese Gruppierung müßte exakter durchgeführt werden, deshalb haben wir die Beigaben ihrer Häufigkeit und Bedeutung nach numeriert. Aufgrund dieser Zahlen berechneten wir die Kennzahlen der einzelnen Gräber; der Durchschnitt der Gesamtwerte wurde in drei proportionale Gruppen aufgeteilt, und so erhielten wir die Werte der Kategorien.

Wertgruppen der Männergräber

1.	2.	3.	4.	5.
Schnalle	Kamm	Gefäß	Schwert	Gürtel mit
Messer	Ohrring	Stabknauf	Bogen	Beschlag
Feuerzeug	Perlen	Axt (Beil)	Schild	
	Knotenlöser	Tasche	Lanze	
	Fibel	Schere		
		Amulett		
		Pfeilspitze		

Wertgruppen der Frauengräber

1.	2.	3.
Messer	Kamm	Gefäß
Schnalle	Ohrring	Tasche
Spinnwirtel	Perlenschnur	(Beutel)
	Haarnadel	Amulett
	Nadel	
	Nadelbehälter	
	Armreifen	
	Bronzeschnalle	

südwestlich orientiert sind das Kindergrab 81 und das Grab 142, das einen Pferde- und einen Rindschädel enthielt. Kein einziges Grab war nordwestlich oder südwestlich orientiert. Auch die 20 Pferdegräber entsprechen der West-Ost-Orientierung, indem die Pferde auf dem Bauch liegend, mit dem Kopf nach Osten gerichtet, bestattet wurden, ebenso wie die Menschen, mit dem Blick der aufgehenden Sonne entgegen.¹³ Die Orientierung entspricht also derjenigen, die in den langobardischen Gräberfeldern und in den frühawarischen Gräberfeldern in Transdanubien und zwischen Donau und Theiß allgemein üblich war.¹⁴

Die Gräber sind in Gruppen angeordnet, mit je einer Familiengemeinschaft: Männer-, Frauen-, Kinder- und Pferdegräber. Die Gruppen sind meist zweireihig angeordnet, zwischen den Reihen verläuft, fast bis zum Ende, ein 5–8 m breiter leerer Streifen. Die Kindergräber liegen am Rand der Gruppen. In der Mitte des Gräberfeldes und in einer Gruppe im nordwestlichen Teil des Gräberfeldes liegen überwiegend Frauengräber, während in einer anderen Gruppe, in der Mitte des Gräberfeldes, Männergräber konzentriert sind.¹⁵

Pferdegräber gibt es in jeder Gruppe; das Pferd liegt meist hinter einem Männergrab in östlicher Richtung.¹⁶ Während aber im südöstlichen Gräberfeldteil je ein Pferdegrab pro Gruppe erscheint, begegnet man ihnen im mittleren und nordwestlichen Teil häufiger, sie sind in Zweier- oder Dreiergruppen angeordnet. Man kann daher vermuten, daß man mit einem Krieger auch mehrere Pferde bestattete.¹⁷

2. *Grabschacht*. Die Form des Grabschachtes ließ sich in 76 Fällen nicht feststellen, entweder weil die Verfärbung im sandigen Boden nicht zu erkennen war, oder weil das Tempo der Rettungsausgrabung nur ungenügende Beobachtungen zuließ. Es sind Schachtgräber mit geraden parallelen Wänden, die Ecken sind rechtwinklig, nur selten abgerundet. Von dieser geläufigen Form weicht nur das Pferdegrab 131 ab, wo das Grab den Konturen des Tieres folgt. Die Gräber haben im allgemeinen folgende Maße: die Durchschnittsmaße der Erwachsenengräber betragen 200 × 80 cm, die der Kindergräber 160 × 50 cm. Eine Ausnahme bildet das Männergrab 99, das fast doppelt so groß ist wie im allgemeinen üblich: 270 × 130 cm. Die Sohle der Grabschächte ist meist waagrecht. Abweichende Beobachtungen machten wir im Fall von vier Männer- (2, 50, 60, 71) und drei Frauengräbern (87, 88, 138), wo Schädel und Beine tiefer lagen als das Becken. Von Grab 138 wurde auch ein Vertikalschnitt gezeichnet, aus dem hervorgeht, daß die Niveaudifferenz etwa 10–12 cm beträgt¹⁸ (Taf. 36.138). Wir fanden keine Gräber mit Erdbänken, nur im Pferdegrab 90 lag der Schädel 21 cm höher — auf einem Erdpolster — als der Grubenboden.¹⁹

Die Tiefe konnten wir in 118 Fällen feststellen. Sie erreicht bei 59 Gräbern 150–200 cm, 47 Gräber sind tiefer als 200 cm. Die Kinder- und Frauengräber sind etwa 150–200 cm tief, während die Tiefe der meisten Männergräber mehr als 200 cm beträgt. Diese Beobachtung gilt auch dann, wenn man die Gräber auf ihre Beigaben, ihren »Reichtum« hin untersucht, arme und reiche Männer wurden gleich tief beerdigt. Die Pferdegräber gehören größtenteils in die Tiefengruppe 150–200 cm.²⁰

¹³ Die Orientierung ist nach der Lage des Schädels angegeben. In der Grabbeschreibung erscheint jeweils die effektive Lage des Schädels, in der Auswertung haben wir aber — die einstige Bedeutung der Orientierung in Betracht ziehend — auch die Pferdegräber als west-östlich orientiert verbucht.

¹⁴ WERNER, Langobarden, 87; über die west-östliche Orientierung s. zusammenfassend KOVRIG, Alattyán, 92–94.

¹⁵ W. WEGEWITZ, Die Langobarden an der Niederelbe, in: H. REINERTH, Vorgeschichte der deutschen Stämme, II, Leipzig 1940, 750. I. BÓNA, SSz 15 (1961) 132.

¹⁶ Über die Pferde- und Reiterbestattungen s. A. KISS, PécsiMúzevm 1962, 153–162.

¹⁷ I. KOVRIG—J. KOREK, Acta ArchHung 12 (1960) 287. Gemeint ist die Bestattung des in der

Ferne gefallenen Kriegers. Eine ähnliche Erscheinung erwähnte auch V. LIPP, s. I. KOVRIG, ArchÉrt 87 (1960) 159.

¹⁸ Einen Grund für die Unebenheit der Grabschachtsohlen erblickt I. ERDÉLYI in der Grabungstechnik der Schächte; er machte 1965, bei der Freilegung des awarischen Gräberfeldes in Budapest, Vöröskereszt utca, ähnliche Beobachtungen. S. ArchÉrt 93 (1966) 297. Gy. TÖRÖK wirft in seinen Aufzeichnungen den Gedanken auf, daß man den Toten auf einen Sattel gelegt hat. Ähnliche Beobachtungen machte Z. ČILINSKÁ, Slawisch-awarisches Gräberfeld in Nové Zámky. Archaeologia Slovaca VII (1966) 104.

¹⁹ KOVRIG, Alattyán, 61.

²⁰ Dies., ebd., 64–65. Ihren Beobachtungen zufolge wurden die Grabschächte zur Frühawarenzeit tiefer gegraben.

3. *Grablegung* (Sarg, Lage des Skeletts, Einwicklung in Leder oder Textilien, Doppelbestattung, Schädelbestattung). Die Verstorbenen wurden ausgestreckt ins Grab gelegt, nur das Skelett des Frauengrabes 45 befand sich in Hocklage.²¹

Was die Lage der Arme betrifft, haben wir folgendes beobachtet: der linke Arm ist in den Gräbern 49, 61 und 91, der rechte Arm in den Gräbern 29, 87, 101, 123, 135 auf das Becken gelegt, zu jeweils gleichen Teilen bei Männern und Frauen; beide Arme sind in den Gräbern 8 und 17 (Taf. 35. 8, 17) auf das Becken gelegt, diese sind Männergräber. Nur bei einem einzigen Kind lag der Arm auf dem Becken.²²

Das Fehlen eines Skeletteiles war in zwei Gräbern zu beobachten. Im Männergrab 52 fehlte der ganze rechte Arm, das Grab war ansonsten intakt; es ist daher anzunehmen, daß der Bestattete seinen Arm noch zu Lebzeiten verloren hat. Im Pferdegrab 141 fehlte der Schädel. Die Halswirbel waren unberührt: in diesem Fall muß man an ein rituelles Köpfen denken (Taf. 38. 141).²³

Es gab 26 Sargbestattungen: sieben Kindergräber (10, 79, 80, 119, 121, 126, 143), neun Männergräber (18, 29, 35, 76, 78, 120, 125, 147, 149), acht Frauengräber (88, 89, 91, 114, 132, 137, 138, 140) und zwei Pferdegräber (104, 124) enthielten Särge. Die Sargbestattungen sind in drei Gruppen zu gliedern: *a*) Brettersärge (19 St.: 10, 18, 29, 35, 76, 78, 79, 80, 91, 114, 120, 121, 124, 132, 137, 138, 140, 143, 147), *b*) Einbaumsärge (3 St.: 125, 126, 149) und *c*) Sargbestattungen mit Pfostenkonstruktion (4 St.: 88, 89, 104, 119).

a) Die Särge sind kistenförmig, meist aus dünnen Brettern, deren Spuren sich kaum im Boden abzeichnen; nur die Eisenbänder verrieten die Bestattungsweise. Die Bänder hielten den Sarg meist in Schädelhöhe links zusammen (10, 29, 114). Aus der Lage der Eisenbänder im Grab 10 läßt sich feststellen, daß der Sarg 55 cm hoch war. Der Deckel des Sarges im Grab 114 war mit drei nebeneinander liegenden Eisenklammern verschlossen (Taf. 37. 114), während in Grab 35 die Eisenklammern an beiden Enden der linken Sargseite angebracht waren. Den Sarg im Pferdegrab 124 hielten an der linken Seite, etwa in der Mitte des Sarges, vier untereinander angebrachte Eisenklammern zusammen.²⁴

b) Die Einbaumsärge wurden aus gespaltenen Baumstämmen angefertigt und mit einem flachen Brett bedeckt (Taf. 36. 149). In Grab 126 war der Deckel mit V-förmigen Eckbändern am Sarg befestigt. Einbaumsärge sind aus dem langobardischen Gräberfeld von Vörs bekannt.²⁵

c) Meist an den vier Ecken des Brettersarges oder in der Nähe der Ecken sind die Spuren von Pfosten mit etwa 20 cm Durchmesser zu beobachten (Taf. 38. 104 und Taf. 39. 88). In diesen Fällen wurden gezimmerte, mit vier Pfosten fixierte Särge in den Grabschacht gelegt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich diese Pfosten auf der Oberfläche fortsetzten und die Einfriedung des Grabgartens darstellten. Bei den mittelasiatischen Turkvölkern sind rezente und aus dem vergangenen Jahrhundert stammende Bestattungen bekannt, wo das Grab von solchen spießartig geschnitzten Säulen umgeben ist. Im Gräberfeld von Környe fanden wir diesen Typus nur viermal, doch sind auf ähnliche Bestattungssitten hinweisende Beobachtungen aus anderen, langobardischen und awarischen Gräberfeldern bekannt.²⁶

Die Sargbestattungen sind im freigelegten Gräberfeldteil fast gleichmäßig verteilt, doch kommen sie in der nordwestlichen Hälfte etwas häufiger vor. Die Beigaben unterscheiden sich nicht von denen der Schachtgräber, es ist also gewiß, daß beide Bestattungsformen gleichzeitig üblich waren. Sargbestattungen sind in den pannonischen Langobardengräberfeldern eine häufige

²¹ Bestattungen in Hockerstellung kommen praktisch in jedem awarischen Gräberfeld vor. Über die Bestattungsformen s. dies., ebd., 78–81.

²² Z. ČILINSKÁ, a. a. O. 118.

²³ Zusammenfassend in KOVRIG, Alattyán, 71–73. Ähnliche Pferdebestattungen ohne Schädel: LADENBAUER-OREL, Linz-Zizlau, 77. L. PAPP, PécsiMúzeum 1962, 163–189; hier wurde aber der abgetrennte Schädel außerhalb des Grabschachtes gefunden (Bóly).

²⁴ Obwohl die Angaben zu einer Rekonstruktion nicht ausreichen, kann man aus den Beschreibungen und Skizzen darauf schließen, daß die Eisenhaken nicht Bestandteile der Konstruktion, sondern eher von magischer Bedeutung waren.

²⁵ K. SÁGI, Veszpmk 1 (1963) 70.

²⁶ I. ERDÉLYI, Ethn 73 (1962) 106; WERNER, Langobarden, 87. Über ähnliche Beobachtungen in awarischen Gräberfeldern s. KOVRIG, Alattyán, 61–63 und Z. ČILINSKÁ, a. a. O. 112.

Erscheinung.²⁷ Nach früheren Beobachtungen erscheint diese Sitte erst in der Spätphase der Awarenzeit.²⁸

Das Männerskelett aus Grab 147 war vom rechten Unterarm, quer über dem Becken bis zum linken Oberschenkel mit einem Lederrest bedeckt (Taf. 36. 147). Oberhalb der Verfärbung, die das Leder andeutete, befanden sich Gürtelbeschläge, Knotenlöser und eine Zwiebelkopffibel. Leider war die Beobachtung nicht genügend präzise, um feststellen zu können, ob es sich um ein Einwickeln in Leder oder um einen Lederharnisch handelte.²⁹

Grab 128 ist eine Doppelbestattung, das Skelett eines jungen Mannes und eines Knaben. Grab 142 enthielt die Schädel eines Pferdes und eines Rindes.³⁰

BESTATTUNGSRITEN

1. *Speise- und Trankopfer*. Gefäße, die Speise- oder Trankopfer enthielten, fanden wir im Gräberfeld von Környe in 29 Fällen.

23 Gräber enthielten Tongefäße: zwei Kinder- (93, 119), elf Frauen- (40, 41, 42, 88, 89, 98, 114, 115, 116, 145, 152), neun Männergräber (4, 15, 44, 78, 97, 99, 120, 125, 130) und ein Pferdegrab (20).

Die Gefäße standen rechts neben dem Schädel. In drei Fällen war das Gefäß ein Krug bzw. eine Flasche, in der das Getränk neben den Verstorbenen gestellt wurde.

Fünf Gräber enthielten Holzeimer als Beigaben (82, 87, 100, 102, 150). Auch diese fanden wir rechts neben dem Schädel. Tongefäße und Holzeimer zusammen kamen kein einziges Mal vor.

Sowohl die Tongefäße als auch die Eimer wurden ungeachtet des Alters und des Geschlechts den Bestatteten beigegeben. Daß ein Gefäß einem Pferd beigegeben wurde, ist außer aus unserem Fund nur noch aus dem awarischen Gräberfeld von Pókaszeptk bekannt, wo dies eine allgemeine Erscheinung ist.³¹

2. *Brandspuren* (Holzkohle, Asche). Derartige Erscheinungen wurden in vier Fällen beobachtet. Mit Asche vermischt war die Erde im Grab 8 um das Becken herum (Taf. 35. 8), im Grab 136 unterhalb des Skeletts vom Schädel bis zum Becken, im Grab 9 oberhalb des Skeletts; bei Grab 116 war der Rand des Grabes durch einen Aschenstreifen angedeutet. Im Fall der Gräber 8 und 136 muß man mit Opferverbrennung rechnen, die vor der Grablegung stattgefunden haben. Im Grab 9 wurde die Asche des verbrannten Opfers auf den Bestatteten gestreut. Es hat den Anschein, als hätte man Grab 116 vor der Bestattung ausgebrannt oder ausgeräuchert.

Ähnliches war in zwei Männer- und zwei Frauengräbern zu beobachten, zwei von diesen (8, 9) lagen nahe beieinander im nordöstlichen Teil des Gräberfeldes, Grab 116 lag in der Mitte der nordwestlichen Gräbergruppe. Grab 136 enthielt keine Beigaben, 9 war arm, 116 und 8 gehören zu den mit Beigaben reich ausgestatteten Gräbern; im Grab 116 gab es auch ein Tongefäß. Erscheinungen wie die hier beobachteten kommen auch in langobardischen Gräberfeldern vor, sind aber ebenfalls in awarischen Gräberfeldern zu finden.³²

GLAUBENSWELT

Eine Erscheinung, die auf den Kult hinweist, ist das Einwickeln von Beigaben in Textilstücke; das geschah in den Gräbern 87 und 91 mit kleinen Kettenpanzerfragmenten, im Grab 89 mit einer Haarnadel aus Eisen. Eine ähnliche Erscheinung beobachteten wir auch im Männergrab 130, wo die Klinge des Krummessers, das an der rechten Seite des Schädels lag, eingewickelt war. An all diesen Objekten fanden wir nicht nur Textilabdrücke, wie an vielen, nahe bei den Kleidungs-

²⁷ K. SÁGI, *VeszpMK* 1 (1963) 70–71.

²⁸ I. BÓNA, *ArchÉrt* 84 (1957) 170.

²⁹ Zusammenfassend in KOVRIG, Alattyán, 66.

³⁰ Dies., ebd., 66–67. Zu den westlichen Vorkommen s. B. SCHMIDT, *AuFu* 10 (1965) 39–42.

³¹ Á. SÓS, *Archäologische Angaben zur Frage*

der frühen Periode des awarisch-slavisches Zusammenlebens. Vortrag in Nitra, 1966.

³² K. SÁGI, *VeszpMK* 1 (1963) 71; den Ritus analysiert KOVRIG, Alattyán, 67–70. Zum römischzeitlichen Erscheinen des Ritus s. K. SÁGI, *Die Ausgrabungen im römischen Gräberfeld von Intercisa im Jahre 1949. Intercisa I*, 111.

stücken oder auf ihnen gelegenen Gegenständen; in den beschriebenen Fällen ist das Stück vom Gewebe umgeben, beim Messer ist sogar klar zu erkennen, daß man den Stoff mit einem Faden befestigt hatte.³³

Die Gräber 87 und 89 lagen im Mittelteil des Gräberfeldes innerhalb derselben Gräbergruppe. Die Gräber 91 und 130 lagen im nordwestlichen Teil, entfernter voneinander. In den Gräbern 89 und 91 lagen die Skelette in Särgen, die Speisebeigaben waren in den Gräbern 89 und 130 in Tongefäßen, im Grab 87 in einem Eimer neben den Toten gestellt. Haarnadeln und Kettenpanzerfragmente waren auch Beigaben anderer Gräber, doch nicht in Textil eingewickelt. Alle erwähnten Gräber waren »reich«, mit vielen Beigaben ausgestattet.

Als Amulett dienten die zwei durchbohrten Fischwirbel im Grab 39; demselben Zweck diente ein Pferdezaun in der linken oberen Ecke des Grabes 99.³⁴ Hierzu sind noch die römischen Reliquien, wie Münzen, Bronzegegenstand- oder Bronzegehirrfragmente, Perlen, zu zählen, die aus 13 Gräbern (64, 77, 89, 106, 112, 116, 117, 125, 128, 138, 143, 147 und 152) zutage kamen.

GRABSTÖRUNGEN

Gleichaltrige Grabstörungen kamen in zwei Fällen vor. Das Skelett aus Grab 3 war zerwühlt, von den Beigaben war nur ein Fragment einer Bogenversteifungsplatte neben dem linken Unterarm vorhanden. Dieses war das am höchsten gelegene Grab im Gräberfeld (100 cm). Im Schacht von Grab 12, in 160 cm Tiefe, war nur ein Bein vorhanden. Grab 3 wurde wahrscheinlich im Mittelalter durchwühlt, aus diesem Teil des Gräberfeldes kamen nämlich mittelalterliche Siedlungsspuren zum Vorschein. Es ist sowohl in langobardischen wie auch in awarischen Gräberfeldern eine Seltenheit, wenn die Gräber intakt sind. Daß es in Környe so ist, mag daher rühren, daß nach Auflassung der Bestattungen die Gegend längere Zeit hindurch nicht bewohnt war.

Die Sandgewinnung verhinderte die fachgemäße Freilegung von 45 Gräbern.

Beobachtungen bezüglich der Bestattungen

Verteilung nach Geschlecht

Gesamtzahl

Männer	58
Frauen	46
Knaben	13
Mädchen	14
Pferde	21

Gräber insgesamt 152

Von diesen sind — gemäß den Ausgrabungsgesichtspunkten — dokumentiert:

	Männer	Frauen	Knaben	Mädchen	Pferde	Insgesamt
Bestattungsformen						
Orientierung						
W	38	39	9	11	17	114
NW	1	1	—	1	—	3
WSW	14	5	4	1	3	27
SW	—	—	—	1	1	2
Insgesamt	53	45	13	14	21	146

³³ Der im Grab 23 des langobardischen Gräberfeldes von Vörs gefundene Löffel war in sechs Schichten in Textil eingewickelt. K. SÁGI, Veszprém 1 (1963) 53. Mit einem Textilstück umwickelt

war auch die Mundöffnung der Schwertscheide von Tuggen, s. Anm. 205.

³⁴ KOVRIK, Alattyán, 77.

	Männer	Frauen	Knaben	Mädchen	Pferde	Insgesamt
Grabtiefe (in cm)						
0—99	—	—	—	—	—	—
100—149	5	2	1	1	1	10
150—199	13	22	5	9	12	61
200—	25	14	4	3	1	47
Insgesamt	43	38	10	13	14	118
Grablegung						
Brettersarg	7	6	2	3	1	19
Einbaumsarg	2	—	—	1	—	3
Pfostenbau	—	2	—	1	1	4
Schachtgrab	48	38	10	9	18	123
Doppelgrab	1	—	1	—	—	2
Schädelbestattung	—	—	—	—	1	1
Insgesamt	58	46	13	14	21	152
Armstellung						
Beide Arme auf dem Becken	2	—	—	—	—	2
Rechter Arm auf dem Becken	4	1	—	—	—	5
Linker Arm auf dem Becken	1	2	—	—	—	3
Arme ausgestreckt	35	32	9	11	—	87
Insgesamt	42	35	9	11	—	97
Bestattungsriten						
Speise- und Trankopfer						
Tongefäße	10	10	1	2	1	24
Eimer	3	2	—	—	—	5
Insgesamt	13	12	1	2	1	29
Brandspuren, Flugasche, Asche	2	2	—	—	—	4
Anzeichen der Glaubenswelt						
Textileinwicklung	1	3	—	—	—	4
Amulette	2	—	—	—	—	2
Insgesamt	3	3	—	—	—	6
Grabstörungen						
Alte Störungen	1	1	—	—	—	2
Baggerstörungen	16	10	4	3	12	45

*Verteilung nach Ausstattung mit Beigaben
Gesamtzahl*

	Reich	Mittelmäßig	Arm	Insgesamt
Männer	27	14	17	58
Frauen	11	19	16	46
Knaben	1	2	10	13
Mädchen	1	9	4	14
Gräber insgesamt	40	44	47	131

Von diesen sind — nach den Ausgrabungsgesichtspunkten — dokumentiert:

	Reich					Mittelmäßig					Arm				
	Mann	Frau	Knabe	Mädchen	Insgesamt	Mann	Frau	Knabe	Mädchen	Insgesamt	Mann	Frau	Knabe	Mädchen	Insgesamt
Bestattungsformen															
Orientierung															
W	19	10	1	1	31	9	15	1	7	32	10	14	7	3	34
WNW	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	1	—	—	—	1
WSW	7	1	—	—	8	4	3	—	—	7	3	1	3	1	8
SW	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
Insgesamt	26	11	1	1	39	13	19	1	9	42	14	15	10	4	43
Grabtiefe (in cm)															
0 — 99	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 — 149	2	—	—	—	2	—	2	—	1	3	3	—	1	—	4
150 — 199	6	7	—	1	14	5	10	1	5	21	2	5	4	3	14
200 —	15	4	1	—	20	7	5	1	2	15	3	5	2	1	11
Insgesamt	23	11	1	1	36	12	17	2	8	39	8	10	7	4	29
Grablegung															
Brettersarg	3	4	—	—	7	3	—	1	2	6	1	2	1	1	5
Einbaumsarg	2	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—
Pfostenbau	—	2	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
Schachtgrab	22	5	1	1	29	11	19	1	5	36	16	14	9	3	42
Doppelgrab	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Insgesamt	28	11	1	1	41	14	19	2	9	44	17	16	11	4	48
Armstellung															
Beide Arme auf dem Becken	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rechter Arm auf dem Becken	1	1	—	—	2	—	1	—	—	1	1	—	1	—	2
Linker Arm auf dem Becken	—	1	—	—	1	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—
Arme ausgestreckt	19	9	1	1	30	10	15	1	7	33	9	8	6	3	26
Insgesamt	22	11	1	1	35	11	17	1	7	36	10	8	7	3	28
Bestattungsriten															
Speise- und Trankopfer	7	4	—	—	11	1	5	—	1	7	2	1	1	—	4
Tongefäße	2	1	—	—	3	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1
Eimer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	9	5	—	—	14	1	6	—	1	8	3	1	1	—	5
Brandspuren, Flugasche, Asche															
	1	1	—	—	2	—	1	—	—	1	1	—	—	—	1
Anzeichen der Glaubenswelt															
Textileinwicklungen	1	3	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Amulette	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	3	3	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grabstörungen															
Alte Störungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2
Baggerstörungen	5	—	—	—	5	3	3	1	2	9	7	7	3	1	18

TRACHTENSTÜCKE UND SCHMUCK

1. *Ohringe* fanden wir in 24 Gräbern, von denen 14 Frauen-, 6 Mädchen- und 4 Männerbestattungen waren. Meist fanden wir einen Ohrring in einem Grab, paarweise erschienen sie nur in einem Männer- und in fünf Frauengräbern. Sie sind aus Bronze oder Silber, doch gibt es auch solche aus vergoldeter Bronze oder vergoldetem Silber.

Acht Gräber enthielten glatte Ringe (Männergräber 2, 23, 120, Frauengräber 32, 81, 83, 89, 119), 15 Gräber Ohringe mit Kugelhängern (Männergrab 71, Frauengräber 63, 64, 79, 87, 91, 101, 102, 114, 116, 117, 126, 138, 143, 152). In einem Grab (88) fanden wir einen von den obigen abweichenden Ohrring.

Die Ohringe mit Kugelhängern sind die einfachsten Varianten des frühawarischen Szentendreer Typus, sie sind weder mit Granulierungen noch mit eingelegten Steinen verziert. In technischer Hinsicht gehören sie zwei Typen an. Der eine ist größer, aus zwei Halbkugeln angefertigt, auf denen drei kleine Kugeln sind, die in derselben Technik angefertigt wurden (Taf. XI. 3). Der andere ist klein, kompakt, mit vier Kugeln obenauf, der Ring in einem Stück verfertigt (Taf. XI. 4, 5). Diese Form mit vier Kugeln erscheint aus Gold angefertigt auch im Fund von Szentendre.³⁶ In einem Grab (143) kamen ein Ohrring mit Kugelhänger aus Silber und ein Ohrring mit großem Glaskugelhänger vor (Taf. XII. 1, 2). Grab 87 lieferte eine eigenartige Form der Ohringe mit Kugelhänger. Ein kleines Dreieck mit grüner Glaseinlage in einem gekerbten Ring zierte die Spitze des vergoldeten Kugelhängers (Taf. XI. 1). Am Kugelhänger des Ohrringes aus Grab 126 ist nur ein gerippter Reifen vorhanden; eine ähnliche Form ist auch aus Alattyán bekannt³⁷ (Taf. XV. 4). Der Ohrring mit großem Kugelhänger aus Grab 114 wurde zusammen mit den zierenden kleinen Kugeln aus zwei Teilen gepreßt und mit Bleimasse gefüllt. Das Preßnegativ einer verzierten Variante dieser Form ist aus dem Goldschmiedegrab aus Gátér bekannt.³⁸

Einzigartig ist der Ohrring aus Grab 88 (Taf. XI. 8 und XXIX. 2). Der massive Silberreifen ist in der Mitte verdickt; diesen Teil zieren an beiden Enden und in der Mitte kannelierte Rippen. Die Kanneluren sind stark abgenutzt. Ähnliche, in der Mitte verdickte Ohringe sind aus dem Gräberfeld von Budakalász und Mezőbánd (heute Band) bekannt.³⁹ In awarischen Gräberfeldern kommt eine Variante dieses Typus vor, wo den Reifen in der Mitte und auf beiden Seiten je ein oder mehrere kleine Ringglieder zieren.⁴⁰ Diesen Typus könnte man eventuell mit den Ohringen mit Kugelovalanhängern in Verbindung bringen, die man häufig in awarischen Gräberfeldern findet und die als der gegossene Prototyp dieses Typus gelten können.

Der in den frühawarischen Gräberfeldern am häufigsten vorkommende Typus ist der Ohrring

³⁵ Das archäologische Fundmaterial ist gemäß dem von mir aufgestellten Codesystem [Á. SALAMON, ArchÉrt 93 (1966) 286] eingeteilt und beschrieben.

³⁶ HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 263, 3–4. *Alattyán*: Grab 59, eine punzierte Schnalle mit breitem, ovalem Ring, in KOVRIG, Alattyán, Taf. IV. 36. *Bóly*: Grab 23, Augenperlenschnur und Armreifen mit Trompetenende: L. PAPP, PécsiMúzeum 1962 Taf. XXII. 6–12.

³⁷ KOVRIG, Alattyán, Grab 45, Taf. III. 19, 20; Grab 166, Taf. XIV. 18. Im Grab befanden sich ein Eimer mit Bronzebeschlag und kleine, dreieckige Beschläge. Von ähnlicher Art ist auch der Ohrring aus *Székcsárd-Palánk*: Grab 55, hier gab es desweiteren eine plattierte Riemenzunge aus Silber mit Kreuz und Pfauenpaar verziert und eine reich gegliederte Silberhaarnadel, in Á. SALAMON, Unveröffentlichte Ausgrabung.

³⁸ E. KADA, ArchÉrt 25 (1905) 369, Grab 11. Silberohrring mit großem Kugelhänger. *Budakalász*: I. ERDÉLYI, Unveröffentlichte Ausgrabung.

³⁹ I. KOVÁCS, DolgKözlövár 4 (1913) Grab 11, Abb. 19. 2, 3; Grab 17, Abb. 24.1; Grab 29, Abb. 30.11. Im Grab 29 befanden sich eine gegliederte Haarnadel, eckige, punzierte Beschläge und eine Messerscheide mit Silberbeschlägen.

⁴⁰ HAMPEL, Alterthümer 3, *Czikó*: Grab 33, Taf. 201, 5–6; *Székcsárd-Palánk*: Á. SALAMON, Unveröffentlichte Ausgrabung, Grab 100. Beide enthielten Silberhaarnadeln. *Aradac*: S. NAGY, Памятники культуры музея 8 (1959) Taf. XII. 12, 13. *Nagyharsány*: L. PAPP, PécsiMúzeum 1963, Taf. II, Grab 2. Das Grab enthielt einen gerippten Armreifen, eine Augenperlenschnur mit brillenförmigem und scheibenförmigem Blechzierat, eine Bronzekette und einen Knochenkamm.

mit Kugelhänger.⁴¹ Man findet sie in Fürstengräbern ebenso wie in den Gräbern des gemeinen Volkes. Wir kennen sie — datiert mit Münzen von Justin I. und Phokas — aus Szentendre,⁴² Kiszombor⁴³ und Jutas.⁴⁴ In gepidischen Gräberfeldern ist dieser Typus aus Kiszombor bekannt. In Mezőbánd (heute Band) kam dieser Typus im Grab 141 vor.⁴⁵ Im Gräberfeld von Linz-Zizlau kommt er neben mit halbmondförmigen, pfauenverzierten Ohrringen und mit blumenkelchförmigen Körbchen verzierten Ohrringen vor.⁴⁶ Er ist auch in den Gräbern mit awarischen Beigaben in Várpalota zu finden, in den langobardischen Gräbern kommt er jedoch nicht vor,⁴⁷ in den norditalischen Langobardengräberfeldern fehlt er ebenfalls.

2. *Kämme* erschienen in 24 Gräbern, davon waren 7 Männer- (70, 103, 120, 127, 128, 147, 151), 11 Frauen- (6, 9, 14, 33, 38, 91, 94, 122, 132, 138, 140) und 6 Kindergräber (Mädchengräber: 13, 59, 86, 143, 144, Knabengrab: 133). Sie sind gleichmäßig über das ganze Gräberfeld verteilt.

Der Kamm liegt im allgemeinen in der Nähe des Schädels — unter ihm, rechts oder links neben ihm —, nur in drei Fällen lag er neben dem Oberarm (Grab 13, 120, 138).

In zwei Männergräbern (127, 133) fanden wir große einreihige Dreilagenkämme (Taf. IV. 17 und V. 11). Das Knabengrab 133 enthielt außer dem Kamm an den Füßen Augenperlen und auf dem Becken einen gerippten, spitz endenden, hohlen Bronzegegenstand: einen Stab- oder Peitschenknauf. Das Männergrab 127 enthielt nur eine eingliedrige byzantinische Schnalle. Dieser Kammtypus gelangte im 6. Jahrhundert in das Karpatenbecken. Einige Stücke sind aus gepidischen⁴⁸ und langobardischen⁴⁹ Gräberfeldern bekannt. Er ist eher im Westen, im merowingischen Kulturkreis beheimatet.

In größerer Zahl erscheint der seit der Römerzeit gebrauchte zweireihige Dreilagenkamm,⁵⁰ dessen Deckleiste oft auch verziert ist. Auch in den hunnisch-gotischen Gräberfeldern des 5. Jahrhunderts kommt dieser Kammtypus vor,⁵¹ in gepidischen Gräberfeldern ist er sogar allgemein zu finden.⁵² Die awarischen Gräber liefern wenig Knochenkämme; der dort übliche Typus, der sog. Zopfamm ist ganz anderer Art.⁵³

Es ist erwähnenswert, daß sowohl in den gepidischen Gräberfeldern als auch im Gräberfeld von Környe zweireihige Knochenkämme in gleichen Mengen vorkommen. Da aber die übrigen Beigaben der Gräber keine derartige Übereinstimmung mit den Funden aus gepidischen Gräberfeldern aufweisen, kann man keine ethnische Identität zwischen den Bestatteten aus Környe und den Gepiden annehmen. Nur soviel kann man schlußfolgern, daß hinsichtlich der Haartracht und des Kammgebrauches zwischen den beiden Völkern eine gewisse modische Übereinstimmung bestand.

3. *Perlen* erschienen in 16 Frauengräbern (32, 64, 83, 86, 89, 91, 105, 112, 114, 116, 117, 138, 143, 144, 145, 152), in etwa einem Drittel der Frauengräber.⁵⁴ Einige verstreute Perlen fanden wir in den Männergräbern 4 und 60 in der Nähe der Feuerwerkzeuge.⁵⁵ Im Knabengrab 133 wurde eine aus 5 Perlen bestehende Kette bei den Füßen gefunden.

In der Regel lieferten jene Gräber Perlenschnüre, die auch Ohrringe mit Kugelhängern enthielten; es gibt aber auch Gräber, die Ohrringe enthielten, Perlen aber nicht. Die Frauen-

⁴¹ KOVRIG, Alattyán, 109.

⁴² HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 263—266 (ein Halbgoldsolidus Justins I. und ein Goldsolidus Phokas').

⁴³ D. CSALLÁNY, FolArch 1—2 (1939) Taf. 3. 2, Kiszombor, Grab 2 (ein Goldsolidus Phokas').

⁴⁴ RHÉ—FETTICH, Jutas, Taf. 3 (eine Bronzemünze Phokas').

⁴⁵ I. KOVÁCS, DolgKolozsvár 4 (1913) Grab 141, Abb. 66. In einem Stück gegossener Typus zusammen mit einer Schnalle mit eiserner Riemenplatte und Haarnadel. GY. TÖRÖK, DolgSzeged 12 (1936) Taf. LXVII. 34.

⁴⁶ LADENBAUER-ÖREL, Linz-Zizlau, Grab 139, Taf. 13. 1 mit langobardischer Fibel.

⁴⁷ I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) Grab 20, Taf. XXXIV, 1, 2, Grab 24, Taf. XXXVIII, 1, 2.

⁴⁸ CSALLÁNY, Gepiden, 252.

⁴⁹ I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) 213.

⁵⁰ M. ALFÖLDI, Knochengegenstände. Inter-cisa II, 478.

⁵¹ M. PÁRDUZ, Acta ArchHung 11 (1959) 366.

⁵² CSALLÁNY, Gepiden, 251.

⁵³ D. CSALLÁNY, Az avarok varkocsfésűje (Der Zopfamm der Awaren). Szegedi Múzeum Kiadványai II, 4 (1943).

⁵⁴ KOVRIG, Alattyán, 112. Drei Viertel der Gräber lieferten Perlenbeigaben.

⁵⁵ I. KOVRIG, FolArch 9 (1957) 123.

gräber 87 und 102 mit Holzeimerbeigabe sowie 88 mit vergoldeter Haarnadel lieferten trotz ihres Reichtums keine Perlen.

Die Perlenschnüre wurden einfach oder zwei- bis dreifach um den Hals gewickelt. Grab 117 enthielt einen aus 110 Perlen bestehenden vierreihigen Halsschmuck (Taf. XV. 1). In armen Gräbern gab es keine Perlenschnüre. Da sie aber, wie erwähnt, auch in reichen Gräbern fehlten, kann man daraus folgern, daß das Tragen von Perlenschnüren sowohl mit der gesellschaftlichen Stellung im Zusammenhang stand als auch durch ethnische Unterschiede bedingt wurde, die sich in der Tracht bemerkbar machten.

Die Perlen sind zum größten Teil bunte Augenperlen, wie sie zur Frühawarenzeit allgemein getragen wurden.⁵⁶ Auch findet man quergestreifte und mit Wellenlinien verzierte Perlen, doch besteht der eben erwähnte vierreihige Halsschmuck größtenteils aus einfarbigen, braunen und gelben, runden Perlen. Seltener ist der Perlentypus, wo die Augen in der Mitte angebracht sind (Taf. XV. 1a). Analogien zur großen runden Perle aus Grab 83 (Taf. XII. 5a und Taf. XXIX. 3), zur großen bikonischen aus dem Streufundmaterial (Taf. 27. 29) und zu den mit inkrustierten Wellenlinien verzierten kleinen Perlen (Taf. XII. 5b) findet man in Ungarn in langobardischen Gräberfeldern.⁵⁷ In der Perlenschnur aus dem erwähnten Grab 83 war auch ein Fibelknopf aus Silber.

Der einreihige Halsschmuck aus Grab 152 ist ganz anders geartet als die übrigen Perlenschnüre (Taf. XVI. 1). Unter den 14 Perlen befindet sich keine Augenperle. Neben der großen, mit bunten, inkrustierten Wellenlinien verzierten Perle in der Mitte sind zwei abgenutzte Bernsteinperlen und eine blaue, gerippte Perle. Die übrigen Perlen sind zylindrische und rechteckige, mit Einlagen verzierte Millefiori-Perlen (Taf. XXIX. 4). Ein Armreifen aus Bronze mit Tierkopf am Ende und eine Bronzeschnalle mit schildförmigem Dorn bestimmen den Charakter des Grabes. Identische Millefiori-Perlen gab es in der Halskette im Grab 117; die zwei Gräber lagen nahe beieinander. Millefiori-Perlen sind auch aus den Gräberfeldern von Bezenye und Várpalota bekannt,⁵⁸ im Westen kommen sie in mehreren Gräbern des Gräberfeldes von Linz-Zizlau, das auch in anderer Hinsicht mit Környe verwandt ist, zusammen mit bunten Augenperlen vor.⁵⁹

Augenperlen fand man auch in den Gräbern des Gräberfeldes von Fenékpusztá,⁶⁰ ferner in jener Halsschnur des Gräberfeldes von Boly, an der getriebene Bronzplättchen hingen sowie auch in dem Grab, das den Kolbenarmreifen enthielt.⁶¹ In Nagyarsány fand man Augenperlen in den Gräbern 60 (mit Scheibenfibel), 43 (mit Eimer mit Bronzeplattenbeschlag) und 2 (mit Pfauenaugenanhänger). Im Streumaterial dieses Gräberfeldes gibt es auch Millefiori-Perlen.⁶²

Die Perlenschnüre aus den Gräbern 64, 89, 117 und 152 enthielten blaue bzw. grüne, gerippte, römische Perlen,⁶³ im Grab 138 fanden wir im Halsschmuck eine flache, runde, blaue Perle, die auch aus dem spätrömischen Gräberfeld von Ságvár bekannt ist.⁶⁴

Unter den Perlen in den Gräbern 86 und 133 gab es auch kleine Eisenringe, Stücke von Kettenpanzerfragmenten.⁶⁵ Im Grab 112 fand man an der Perlenschnur eine durchbohrte römische Kleinbronze. An die Halskette in Grab 138 waren ein Beschlagfragment aus Bronze (römisch) angehängt.

Das zentrale Verbreitungsgebiet der bunten Augenperlen ist das Karpatenbecken, auch die

⁵⁶ KOVRIG, Alattyán, 113.

⁵⁷ I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) *Várpalota*: Grab 5, Taf. XXVIII. 12; Grab 19, Taf. XXIX. 4. *Aradac*: S. NAGY, Рад бойбоханских мѹзеја 8 (1959) Taf. XXVII. 2 in der Mitte der Perlenschnur.

⁵⁸ I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) *Bezenye*: Grab 8, Taf. XLIV. 8; Grab 7, Taf. XLIV. 6. *Várpalota*: Grab 5, Taf. XXVIII. 12; Grab 1, Taf. XXVII. 6; Grab 4B, Taf. XXXIII. 5.

⁵⁹ LADENBAUER-OREL, Linz-Zizlau, Grab 80, Taf. 6; Grab 88, Taf. 7.

⁶⁰ L. BARKÓCZI, Acta ArchHung 20 (1968)

Grab 11, Taf. LXI. 4.

⁶¹ L. PAPP, PécsiMúzeiÉvk 1962, Grab 28, Taf. XXII. 13; Grab 23, Taf. XXII. 10.

⁶² Ders., ebd., Grab 60, Taf. XI. 3; Grab 2, Taf. II. 6; Streufund, Taf. I. 10.

⁶³ M. ALFÖLDI, Perlen — Ketten — Anhänger, Intercisa II, 441.

⁶⁴ A. SZ. BURGER, Acta ArchHung 18 (1966) Taf. XCIV. 3 (Ohring). Die Form erscheint auch in der Tschernjachow-Kultur, s. G. DIACONU, Tirgşor, Bukarest 1963, Taf. XI. 8; Taf. XV. 3; Taf. XVI. 3.

⁶⁵ KOVRIG, Alattyán, 116.

Herstellungszentren sind hier zu suchen. Man kann annehmen, daß sie Produkte der fortlebenden einheimischen Bevölkerung sind.

4. *Haarnadeln* fanden wir in den Gräbern 88 und 89, beide Male an der rechten Seite des Schädels. Die zwei Gräber lagen nebeneinander in der aus Frauengräbern bestehenden Gruppe.

Die Haarnadel aus Grab 88 ist ein bemerkenswertes Stück ohne Analogien (Taf. XI. 12 und XXIX. 1). Sie ist aus Bronze, vergoldet, die Oberfläche bedeckt ein klassisch komponiertes Muster im Zahnschnittstil. Das Zellenwerk der gewundenen Bandgeflechte — Tierkörper — füllen hellgrüne Glaseinlagen. Sie ist schilfblattförmig, das obere Ende ist, angepaßt an die Tierkopfdarstellung, leicht geneigt. In ihrer Form erinnert sie an eine Gruppe von Haarnadeln, die aus den merowingerzeitlichen Gräbern bekannt sind;⁶⁶ die Konturen verbinden sie mit den Haarnadeln, die aus den Gräberfeldern von Szentes-Nagyhegy und Noşlac geborgen worden sind.⁶⁷

Die Zahnschnittverzierung erhebt das Stück in technischer und künstlerischer Hinsicht zu den hervorragendsten einschlägigen ungarischen Funden. Solche sind die Schnalle, die Riemenzunge und die Tierfigur — alle aus Gold — aus der Jankovich-Sammlung, die Schnalle aus Fenékpusztá, der Schwertbeschlag aus Madaras und der Ring aus Fenékpusztá.⁶⁸ Zahnschnitttechnik und Glaseinlage zusammen erscheinen auf der Tierfigur aus der Jankovich-Sammlung (Ungarisches Nationalmuseum, Budapest), auf den Riemenzungen aus Budapest (Farkasrét) sowie auf dem Ring aus Mezőbánd (heute Band).⁶⁹ Überblickt man das Fundmaterial mit Glaseinlagen, so kann man unter den ungarischen frühawarischen Funden folgende bedeutendere aufzählen: Szentendre, Tépe, Bócsa und Csepel.⁷⁰ Diese Art und Technik der Verzierung war aber nicht zu dieser Zeit ins Karpatenbecken gelangt. Die Vorläufer sind hier bereits in der Goldschmiedekunst des 5. Jahrhunderts zu finden;⁷¹ diese Traditionen — die Zellenarbeit mit Halbedelstein oder farbigen Glasplättchen — lebten auch im 6. Jahrhundert fort.⁷²

Die Haarnadeltracht ist in der Frühawarenzeit unbekannt. In den langobardischen Gräbern kommen glatte oder durch Gliederung verzierte Varianten nur selten vor.⁷³ Doch findet man Haarnadeln in den norditalischen langobardischen Gräberfeldern⁷⁴ und auch entlang der Maros sowie in Fenékpusztá, was auf einen Zusammenhang der Fundgruppen hinweist.

Die Eisenhaarnadel aus Grab 89 lag in ein Stück Textil eingewickelt neben dem Schädel (Taf. XXIX. 5). Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß dieser Brauch mit dem Glauben zusammenhängt, doch kann man aus der Lage des Fundes auch darauf schließen, daß man mit dieser Nadel eventuell einen Schleier an den Haaren befestigt hatte; dann wären die Textilsuren die Reste dieser Kopfbedeckung. Ein Kopfputz, der mit Metallplatten verziert ist, kommt bei einer der ethnischen Komponenten aus dem 6. Jahrhundert der frühen Awarzeit, bei den Slawen aus der Dneprgegend häufig vor.⁷⁵ Doch hat man neben diesen bisher noch keine Textilstücke beobachtet. Da in einem anderen Grab in Környe die Klinge eines Eisenmessers, im Grab 87 hingegen ein Fragment eines Kettenpanzers in Stoff eingewickelt waren, muß die eingewickelte Haarnadel als eine kultische Erscheinung betrachtet werden.⁷⁶

5. *Ringe* gab es im Frauengrab 32 an beiden Händen je zwei. Sie sind den Typen von Kunágota und Kiskörös-Vágóhíd ähnlich;⁷⁷ den rosettenförmigen Kopf füllt Bleimasse aus (Taf. XIV. 4–7).

⁶⁶ VEECK, Alemannen, Tafelbd. Taf. 45a.

⁶⁷ CSALLÁNY, Gepiden, Taf. 39. 6. M. RUSU, Dacia 6 (1962) 272, Abb. 18.

⁶⁸ FETTICH, Kunstgewerbe, Taf. 1. 1, 3; L. BARKÓCZI, Acta ArchHung 20 (1968) Grab 16, Taf. LXV. 9. FETTICH, Kunstgewerbe, Taf. 3. 1, 1a; Taf. 1. 15.

⁶⁹ FETTICH, Kunstgewerbe, Taf. 1. 2; Taf. 2. 19; Taf. 1. 4; Taf. 15. 13.

⁷⁰ HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 263; LÁSZLÓ, Études, Taf. LVII; Taf. XXXV; N. FETTICH, Arethuse, Paris 1926, Taf. V. 1, 3a.

⁷¹ O. DOPPELFELD, Germ 38 (1960) 89–113.

Ders., Germ 42 (1964) 158–188. R. PIRLING, Germ 42 (1964) 188–216.

⁷² WERNER, Langobarden, 82.

⁷³ I. KOVÁCS, DolgKolozsvár, z. B. Grab 29, Abb. 30.6; Grab 141, Abb. 66.7; Grab 174, Abb. 80.1.

⁷⁴ R. MENGARELLI, Castel Trosino, z. B. Grab G, Fig. 36; Grab L, Fig. 47; Grab 11, Fig. 73; Grab 115, Fig. 157. M. RUSU, Dacia 6 (1962) Fig. 2. 18. L. BARKÓCZI, Acta ArchHung 20 (1968) Grab 5, Taf. LVI. 5; Grab 30, Taf. LXVII. 12.

⁷⁵ A. SÓS, FolArch 10 (1958) 115 ff. Dies., Fol Arch 14 (1962) Gräber 42, 47, Abb. 25. 10.

⁷⁶ S. Ann. 33.

⁷⁷ HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 260. 6.

6. *Armreifen*. Grab 59 lieferte einen Armreifen aus Eisen und Grab 32 einen aus Blei, außer diesen fanden wir nur im Grab 152 einen aus Bronze (Taf. XVI. 2, 3, 4, 6). Dieses Grab liegt am westlichen Rand des Gräberfeldes. Das aus Bronzedraht hergestellte Schmuckstück endet in einem breiten, flachen Tierkopf, der Leib ist mit Rillen verziert. Ähnlicher Form, doch anderer Ausführung sind die Armreifen aus Kiskörös-Vágóhíd IV, die aus Cibakháza und aus Tiszabura.⁷⁸ Der Armreifen aus Tiszabura ist, ähnlich wie der aus Környe, hinter dem Kopf gerippt: zu diesem Grab gehören eine Haarnadel und ein Schnallenbeschlag mit Zahnschnitt. Der Kopfputz aus dem Frauengrab von Cibakháza war mit zwei Pfauen darstellenden Goldplatten verziert. Dem Armreifen aus Környe stehen die Stücke aus Háros, Csákberény und Fenépuszta⁷⁹ am nächsten, am letzteren ist der Tierkopf auch mit Glaseinlage verziert. Diese Technik verbindet unseren Armreifen mit der Haarnadel aus Grab 88 und mit dem Ring aus Mezőbánd (heute Band).⁸⁰

7. *Gürtel* fanden wir in 37 der 58 Männergräber in Környe; diese Prachtgürtel waren mit Beschlägen verziert. Hosenriemen mit Bronzeschnallen oder Eisenschnallen lagen praktisch in allen Gräbern. In 11 Fällen fanden wir eine Bronze- und eine Eisenschnalle. In 30 Fällen lagen neben den mit Beschlägen verzierten Gürteln auch Waffen.

»Doppelgürtel« fanden wir keine. Wo die Zahl und die Formvarianten der Beschläge die Rekonstruktion eines solchen Gürtels zuließen, dort lagen sie eindeutig in einem breiten Streifen unter dem Becken oder an beiden Seiten daneben.

Wir konnten vier Gürteltypen mit Beschlägen unterscheiden: *a)* Mit gepreßten Blechbeschlägen verzierte und mit Nebenriemen versehene Gürtel fanden wir in 22 Gräbern (8, 11, 16, 17, 23, 24, 35, 39, 50, 51, 54, 55, 60, 61, 74, 75, 76, 99, 100, 147, 149 und im Frauengrab 140). *b)* Breite Gürtel mit gepreßten Beschlägen mit Bleifüllung lieferten 8 Gräber (71, 78, 82, 103, 109, 130, 135, 151). *c)* Gürtel mit Eisenbeschlägen kamen aus 11 Gräbern zutage; mit Tauschierung verzierte aus 5 Gräbern (18, 66, 70, 77, 97). Unverzierte Beschläge fanden wir in 6 Gräbern (in den Männergräbern 21 und 34 und in den Frauengräbern 64, 68, 69 und 89). *d)* Gürtel mit sonstigen Beschlägen lieferten die Frauengräber 32, 49 und 138.

a) Gürtel mit Nebenriemen beobachteten wir in der zur Frühawarenzeit üblichen Anordnung.⁸¹ An den Gürteln befanden sich je eine große und 1–7 kleine Riemenzungen. Die Anordnung der Nebenriemen war abwechslungsreich. In manchen Gräbern waren sie symmetrisch angeordnet, auf beiden Seiten oder ringsherum, manchmal aber auf der einen Seite konzentriert. In 11 Fällen wurde der Riemen durch eine eingliedrige sog. byzantinische Bronzeschnalle zusammengehalten.

Die Riemenzungen wurden in zwei verschiedenen Techniken hergestellt: mit zwei Platten und Leder- oder Holzeinlagen (Gräber 16, 51, 52, 60, 61) oder mit Bleimasse ausgefüllt und mit Metallversteifung (Gräber 8, 11, 17, 24, 35, 39, 50, 99, 100, 140, 147). Meist sind sie unverziert, auf der Oberseite ein mit Längsrippen verziertes Abschlußband oder die Nachahmung eines solchen. Die Gräber 8, 51 und 99 enthielten verzierte Riemenzungen. Die kleine Riemenzunge aus Grab 8 ist von doppeltem Bandgeflecht, die aus Grab 51 sind von einer Perlenschnur umgeben (Taf. IV. 14, 15), die aus Grab 99 stammende kleine Riemenzunge mit Perlenschnurrand ist mit einem Gittermuster verziert. Das Preßnegativ aus dem Fund von Kunszentmárton ist eine Analogie zu der letzteren;⁸² die Riemenzungen mit Bandgeflecht sind denen aus den Gräbern 8 und 5 des Gräberfeldes von Háros⁸³ sowie den silbernen Riemenzungen aus Marosveresmart (heute Vereşmart) ähnlich.⁸⁴

Hervorgehoben werden muß der Gürtel aus Grab 51, der oberhalb der kleinen Riemenzungen mit gepreßten Rosetten verziert ist: er gleicht dem aus Alattyán, aus Grab 50, stam-

⁷⁸ LÁSZLÓ, *Études*, Taf. III. 9; Taf. IV. 10, 10a, b; CSALLÁNY, *Gepiden*, Taf. CXCVI. 6; Á. SÓS, *ArchÉrt* 88 (1961) Grab 14, Abb. 13.

⁷⁹ HAMPEL, *Alterthümer* 3, Taf. 177. 5.

⁸⁰ I. KOVÁCS, *DolgKolozsvar*, Grab 39, Abb. 38.9, 9a.

⁸¹ KOVRIG, *Alattyán*, 105.

⁸² CSALLÁNY, *Kunszentmárton*, Taf. I. 20.

⁸³ Á. SÓS, *ArchÉrt* 88 (1961) Abb. 4.9 aus einem Reitergrab; Abb. 7.1 mit eckigen Blechbeschlägen.

⁸⁴ M. ROSKA, *Germ* 18 (1934) 123–125, Abb. 3.

menden Gürtel.⁸⁵ In Grab 51 gab es außerdem auch einen mit einer Eisenschnalle geschlossenen Gürtel, von dem ein Messer herabhing. Die Eisenschnalle, zu der auch das Messer und die Feuerwerkzeuge gehören, findet man immer in der Mitte des Kreuzbeins, während die Bronzeschnalle, die zum Waffengürtel gehört, bei der Taille lag. Am Rücken, unterhalb des Skeletts konnten wir nur die Spuren des Waffengürtels beobachten. Diese Tatsache erschwert die Interpretation des effektiven Charakters des Gürtels (oder Gürtelteiles) mit Eisenschnalle.

In acht Gräbern waren die Gürtel mit 4–8 kleinen, runden, gepreßten Silberbeschlägen bzw. Nägeln verziert: diese befanden sich in der Regel auf der rechten Seite des Gürtels in ein oder zwei Reihen (Grab 24, 50, 54, 60, 74, 76, 100, 147; Taf. II. 13–18 und Taf. IV. 1–6). Der Gürtel im Grab 74 hatte ausschließlich solche Beschläge (Taf. X. 2–4), auf beiden Seiten befanden sich 2 bzw. 3 Stücke. In diesem Grab gab es keine Schnalle, wir meinen daher, daß der Leder- oder Textilriemen zusammengeknotet war. Vier einander gegenüberliegende dreieckige Kerbschnitte verzierten die vergoldeten, kleinen, runden Bronzebeschläge. Glatte, nagelförmige Preßnegative gab es auch in den Funden aus Fönlak (heute Felnac) und Kunszentmárton,⁸⁶ während die verzierten Stücke eher im Westen, im merowingischem Gebiet erscheinen und Messer- oder Dolchscheiden zieren.⁸⁷

Auf der rechten Seite des Gürtels aus Grab 60 befand sich ein in der Mitte ausgeschnittener rechteckiger Beschlag, auf der linken Seite ein eckiger Bronzebeschlag mit zwei Platten (Taf. II. 19, 20). Einen ähnlichen Beschlag fanden wir auch in Grab 75. Diese ausgeschnittenen Beschläge dienten zur Befestigung des Wehrgehänges.⁸⁸ Im Grab 60 befindet sich der ausgeschnittene Beschlag neben dem Haken des Köchers auf dem Gürtel, er spielte also in diesem Fall bei der Befestigung des Köcherriemens eine Rolle. Ein glatter, rechteckiger Beschlag lag als Zierde eines Frauengürtels im Grab 8 des Gräberfeldes von Háros.⁸⁹ In Környe waren die Frauengürtel der Gräber 32 und 138 mit ähnlichen, mit Punzierung verzierten Beschlägen versehen. Dieser Typus kommt auch in anderen frühawarenzeitlichen Funden vor.⁹⁰ Aus den Gräberfeldern des 6. Jahrhunderts aus der Marosgegend sind mehrere Gürtel mit derartigen Beschlägen bekannt.⁹¹

Im Grab 60 lag unter dem Schädel eine plattierte, mit Preßmuster verzierte Riemenzunge aus Bronze (Taf. II. 10). Wie aus ihrer Lage zu folgern ist, dürfte sie das Riemenende des Köchers verziert haben. Auf der Vorderseite sind die Kanten umgebogen, die Rückseite ist mit zwei Nieten an der Vorderseite befestigt. Zwischen den beiden Platten war eine Holzfüllung. Die Vorderseite zieren von einem senkrechten Rumpf ausgehende krumme Äste: bisher ein allein-stehendes Motiv im Karpatenbecken. Technik und Charakter der Verzierung verbinden das Stück mit den Typen aus Martinowka, während die Form mit den großen Riemenzungen aus den norditalischen langobardischen Gräberfeldern verwandt ist.⁹²

Im Gräberfeld von Környe lieferten noch die Gräber 24 und 109 zwei Stücke ähnlicher Form und Ausführung, nur die Motive der Verzierung sind anders (Taf. I. 7. und XXVI. 2). Im Grab 24 lag die Riemenzunge auf dem linken Beckenknochen, den genauen Platz des Stückes aus Grab 109 kennen wir nicht. Die beiden Riemenzungen stellen ähnliche Kompositionen dar. Im obersten der drei waagerechten Felder sehen wir zwei einander zugewandte vogelartige Figuren, im Mittelfeld ein Tier mit Mähne, das den Kopf zurückwendet, im untersten Feld ein

⁸⁵ KOVRIG, Alattyán, Taf. III. 134.

⁸⁶ FETTICH, Kunstgewerbe, Taf. V. 36, 37; CSALLÁNY, Kunszentmárton, Taf. II. 17.

⁸⁷ VEECK, Alemannen, Taf. 47; LADENBAUER-OREL, Linz-Zizlau, Taf. 14, Gräber 137 und 141.

⁸⁸ LÁSZLÓ, Études, Die Rekonstruktion des Schwertes von Keel, Fig. 64.

⁸⁹ Á. SÓS, ArchÉrt 88 (1961) Abb. 7, zusammen mit einer Augenperlenschnur, einem Ohrring mit großem Kugelhänger und gezahnter, großer Riemenzunge.

⁹⁰ Németsűrű: HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 250 C. Gátér: E. KADA, ArchÉrt 25 (1905) 360, 374.

Alattyán: KOVRIG, Alattyán, 106. Csákberény: FETTICH, Pilismarót, Abb. 166–171, 174, 177, 178. Balatonfüzfő: Ders., ebd., Abb. 165. Szekszárd-Palánk: A. SALAMON, Unveröffentlichte Ausgrabung, Grab 138.

⁹¹ Mezőbánd (heute Band): I. KOVÁCS, Dolg Kolozsvár, Abb. 11, 22, 30, 38, 45, 50, 76, 80. Marosveresmart (heute Vereşmort): M. ROSKA, Germ 18 (1934) Grab 8, große Riemenzunge mit Zopfmuster. Noşlak: M. RUSU, Dacia 6 (1962) Fig. 2, 8, 9, 10.

⁹² PASQUI—PARIBENI, Nocera Umbra, z. B. Fig. 85, 124, 234.

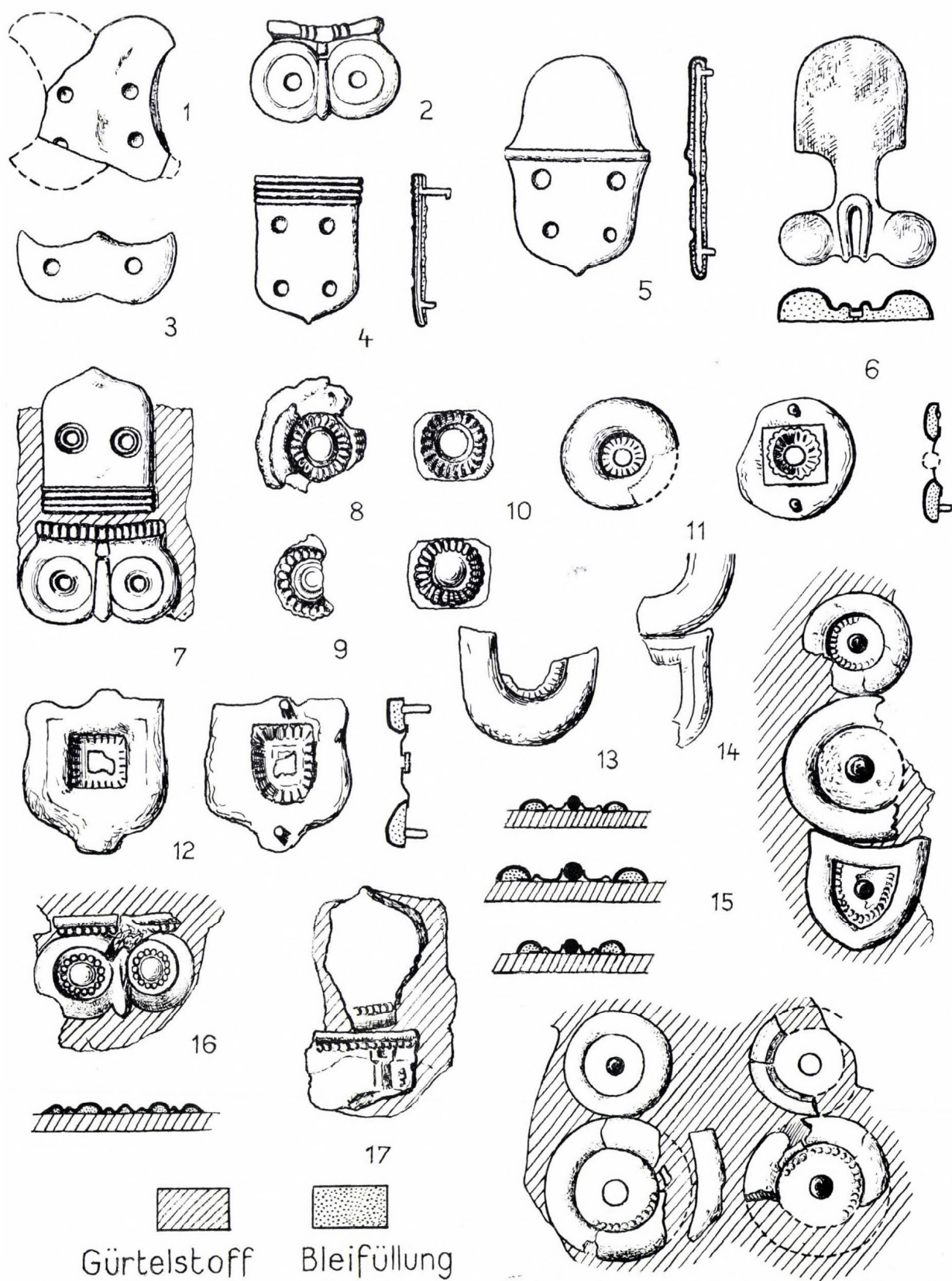


Abb. 3. Gürtelbeschläge

1—6: Grab 151; 7: Grab 130; 8—10: Grab 82; 11—14: Grab 78; 15—17: Grab 71

vierbeiniges Tier, in entgegengesetzter Stellung zum darüber befindlichen. Das Tier im Mittelfeld ist denen ähnlich, die auf den Gürtelbeschlägen des Grabes von Szeged-Csengele vorkommen,⁹³ doch findet man Tiere mit zurückgewandtem Kopf auch auf einem Beschlag aus Jutas.⁹⁴ Auf dem Gürtelbeschlagfragment aus Csákberény sind die Tierfiguren so wie im obersten Feld angeordnet.⁹⁵ Eine schlankere Variante des sich nach hinten wendenden Tieres erscheint auf den Brakteaten aus Grab 4 des langobardischen Gräberfeldes von Poysdorf⁹⁶ und auf der Platte, die den aus dem 6. Jahrhundert stammenden Helm von Batajnica zierte.⁹⁷

Die Gräber 24, 60 und 109 lagen im nördlichen Teil des Gräberfeldes, in voneinander entfernten Gruppen. In den Gräbern 24 und 60 fanden wir auch Pfeile und Köcher, in 109 außerdem noch ein Schwert und Scheide mit P-förmiger Öse. Dieses letztgenannte Grab steht also auch durch das Schwert mit dem Grab von Szeged-Csengele in Verbindung. Der Köcher aus Grab 60, der mit Rosetten verziert ist, entspricht völlig den Köchern aus Várpalota, Törökbálint, Mór und Linz-Zizlau, Grab 74.⁹⁸ Das Grab aus Törökbálint und die mit diesem verwandten gehören zu den ältesten awarischen Funden in Ungarn.⁹⁹

Hervorgehoben sei der Gürtel mit Beschlag aus Grab 140, der bereits früher erwähnt wurde. Er wurde mit einer eingliedrigen Schnalle geschlossen und hatte neun gleiche gepreßte Riemenzungen sowie sieben gepreßte schildförmige Beschläge (Taf. III. 23, 24 und XXVI. 4). Auf den schildförmigen Beschlägen erscheinen zwei einander zugewandte Vögel. Sie stehen auf einem Gefäß, das auf einer stilisierten Säule ruht, ihre Füße berühren sich. Auf den Riemenzungen ist dieselbe Komposition in doppelter Ausführung. Die zwei übereinander liegenden Bildfelder werden durch ein Tannenzweigmuster voneinander getrennt. Eine Reihe von gegeneinander gekehrten Dreiecken umrandet die Beschläge und die Riemenzungen. Der Treibstock der Beschläge war intakt. Die Vogelfigur erinnert am ehesten an das Preßnegativ aus Adalia,¹⁰⁰ die dekorative Gestaltung der Flügel mit Punkt-Strich-Muster verbindet das Stück mit den Typen aus Martinowka.¹⁰¹ Parallelen aus dem Karpatenbecken hierzu stammen aus awarischen Gräbern und kamen, ähnlich wie die Bleikreuze, größtenteils im Gebiet von Pannonien zum Vorschein.

b) Breite Gürtel mit gepreßten Beschlägen mit Bleifüllung. Bei der Freilegung von acht Männergräbern wurden wir auf eine Erscheinung aufmerksam, die aus den bisherigen Publikationen nicht bekannt ist. Unter dem oberen Teil des Beckenknochens, unter den letzten Rückenwirbeln bis zu den Unterarmen, in einzelnen Fällen sogar auch auf dem Rand des Beckenknochens (Grab 103), lagen Beschläge in verschiedenen Gruppen, in durchschnittlich 12 cm Breite. Die mit Bleimasse gefüllten Beschläge waren auf die übliche Weise an einem breiten Stück Leder befestigt. Ihre genaue Lage wurde in der Dokumentation nicht festgehalten, ihren Zusammenhang bewahrten die besser erhaltenen Beschlägegruppen, die wir mitsamt dem Leder retten konnten (Abb. 3. 7, 15, 17). Aus dem Grab 135 konnte kein einziges intaktes Stück ins Museum eingeliefert werden.

Die Beschläge sind sehr abwechslungsreich, es gibt sie in Form von großen bzw. kleinen Riemenzungen, schild- und doppelschildförmige, doppelhalbmondförmige, zusammengesetzte mondförmige und hakenförmige Beschläge, kleinere und größere Scheibenbeschläge und Rosetten innerhalb eines Grabfundes. In den Gräbern 71, 130 und 151 (Abb. 3. 2, 7, 16, 17 und Taf. VI) erscheinen neben diesen auch pseudoschnallenförmige Beschläge. Sie sind alle sehr schlecht

⁹³ D. CSALLÁNY, *FolArch* 1–2 (1939) Taf. VII. 1–3, 5–7, 11–13.

⁹⁴ N. FETICH, *VeszpmK* 1 (1963) 89, Abb. 14. 4.

⁹⁵ FETICH, *Pilismarót*, 173, Abb. 1.

⁹⁶ WERNER, *Langobarden*, Tafelbd Taf. 47. 1, 2.

⁹⁷ ZD. VINSKI, *Germ* 32 (1954) 176–182. Die andere figurale Verzierung der Helmplatte haben wir bereits früher mit dem Beschlag aus Környe, auf dem ein Adler einen Fisch zerfleischt, und auch mit dem Kreis der Bandhelme in Zusammenhang gebracht. A. SALAMON, *FolArch* 14 (1962) 57–65.

⁹⁸ I. BÓNA, *Acta ArchHung* 7 (1956) Grab 12,

Taf. XXXI. I. KOVRIG, *FolArch* 9 (1957) 129, Grab 2. Gy. TÖRÖK, *ArchÉrt* 81 (1954) 57, Abb. 3, Grab 25, LADENBAUER-OREL, Linz-Zizlau, Grab 74, Taf. 47.

⁹⁹ I. KOVRIG, *FolArch* 9 (1957) 130, über die Bedeutung der zweifachen Datierung. Würde man zu den obigen zwei Faktoren noch einen dritten, die Zeitgrenzen der Mode, hinzuziehen, so besäße man genügend Informationen, um die Chronologie zu verfeinern.

¹⁰⁰ W. JENNY, *PZ* 24 (1933) 294, Abb. 1.

¹⁰¹ FETICH, *Metallkunst*, 282.

erhalten, doch auffallend fein gearbeitet, und die hohe Technik der Herstellung konnte am Material einiger Gräber studiert werden. Sie sind aus dünnem Silber- bzw. Bronzeblech hergestellt. Aufgrund der Verzierung lassen sie sich in zwei Gruppen teilen. Zierelemente der einen Gruppe sind die eingedrückte Halbkugel, der Punktkreis und der Doppelpunktkreis. Hierzu gehört das Material aus den Gräbern 130 und 151 (Abb. 3. 1–5, 7). Bei den zur zweiten Gruppe gehörenden Beschlägen ist im Silberrahmen eine Bronzeinlage, die in der Mitte mit einem farbigen Stein verziert ist (Gräber 71 und 78, Abb. 3. 15, 11–13). Die Verzierung der ersten Gruppe erscheint häufig bei den Typen aus Martinowka.¹⁰² Aus Ungarn kennen wir ähnliche Typen von Beschlägen aus Fenékpusztá, Csákberény, Jutas und Pókaszeptk.¹⁰³ Die zweite Gruppe steht mit den Typen aus Pereschtschepina in Verbindung. Ähnliche Garnituren kamen nicht nur im Fürstengrab von Bócsa, sondern auch in Pápaúrdomb und Pákapusztá zutage.¹⁰⁴ Die Ornamente der ersten Gruppe wiederholen sich auf den Beschlägen der Gürtel mit Nebenriemen¹⁰⁵ und auf den Treibstöcken der Goldschmiedegräber.¹⁰⁶

GY. LÁSZLÓ setzt die Herstellungszeit der pseudoschnallenförmigen Beschläge in das zweite Drittel des 7. Jahrhunderts.¹⁰⁷ Zieht man aber in Betracht, daß es unter unseren Preßnegativen keine Pseudoschnallenformen gibt, ferner, daß mehrere in Környe mit Pseudoschnallen zusammen vorkommende Beschlagtypen ebenfalls im Fundmaterial der ungarischen Goldschmiedegräber fehlen, so muß man annehmen, daß diese nicht hier bzw. nicht mehr hier angefertigt wurden.

Mit breiten, viele Beschläge aufweisenden Gürteln bestattete Männer sind über das ganze Gräberfeld gleichmäßig verteilt, in jeder Gruppe findet man einen oder zwei. In den Gräbern 78, 109 und 136 gab es Schwerter (in Grab 109 Scheide mit P-förmiger Öse), in den übrigen Gräbern Bogen und Pfeilspitzen. Nur Grab 151 enthielt keine Waffen. Der Schildbuckel, der auf dem Sarg von Grab 78 lag, ist mit dem aus Grab 64 aus Hegykő verwandt, er ist flach, abgerundet.¹⁰⁸ Der Silberrand eines Trinkhornes aus Grab 135 ist mit denen aus Kölner Gräbern und mit denen aus Castel Trosino verwandt.¹⁰⁹ Nie fand man Beschläge oberhalb des Beckens, auch waren dort keine Lederspuren zu beobachten. In der Mitte des Beckens bzw. auf dem Schambein fanden wir die üblichen Bronze- und Eisenschnallen, eventuell auch große Riemenzungen. Diese Beobachtungen bieten noch nicht genügend Anhaltspunkte zur Rekonstruktion der Gürtel.

Breite sog. militärische Gürtel findet man im spätrömischen Fundmaterial;¹¹⁰ zur Völkerwanderungszeit konnten wir sie bisher zweimal beobachten: im Gräberfeld von Noşlak, das jetzt freigelegt wird — wo der breite, unbeschlagene Gürtel mit zwei bis drei untereinander angebrachten Schnallen geschlossen wurde — und im Gräberfeld von Bogojewo.¹¹¹ J. KOROSÉC erwähnt einen 20–30 cm breiten Gürtel, bringt aber nur eine sehr skizzenhafte Zeichnung.

c) Gürtel mit Eisenbeschlägen kommen in Männer- und Frauengräbern gleichermaßen vor, in einem Fall gab es Eisenbeschläge sogar auch an einem Pferdegeschirr.

In den Frauengräbern war die große, ovale Schnalle mit einer dreieckigen Riemenplatte

¹⁰² Ders., ebd.

¹⁰³ HAMPEL, *Alterthümer*, 3 Taf. 180. 4–9. FETTICH, *Pilismarót*, Abb. 175, Grab 60. RHÉ—FETTICH, *Jutas*, Grab 166. Á. SÓS, *Anm.* 31.

¹⁰⁴ LÁSZLÓ, *Études*, 219–227. Taf. XXXV, XLVII. L. JANKÓ, *ArchÉrt* 44 (1930) Grab 1, Abb. 87. LÁSZLÓ, *Études*, Taf. LXIX. Die Technik ist jener ähnlich, in der eine spätrömische Schnallenplatte gearbeitet ist. Der Schnallenring endet in einem Tierkopf mit offenem Rachen: B. SCHMIDT, *Althüringen* 7 (1964) 165. Zu den Ohringen mit Kugelanhängern mit Steineinlage s. KOVRIG, *Alattyán*, 110.

¹⁰⁵ *Fenékpusztá*: L. BARKÓCZI, *Acta Archaeologica* 20 (1968) Grab 15, Taf. LXIII. 1–16. *Aradac*, S. NAGY, *Рад војвођанских музеја* 8 (1959) Taf. XXIII. 2–12. *Dunapentele*: MAROSI—

FETTICH, *Dunapentele*, Taf. VIII. 43. *Streufund. Kiszombor O/2*: D. CSALLÁNY, *FolArch* 1–2 (1939) Taf. IV. 18–22.

¹⁰⁶ *Fönlak* (heute *Felnac*): FETTICH, *Kunstgewerbe*, Taf. IV. *Kunszentmárton*: CSALLÁNY, *Kunszentmárton*, Taf. 1. 6–9. *Gátér*: FETTICH, *Kunstgewerbe*, Taf. VI. 21, 22.

¹⁰⁷ LÁSZLÓ, *Études*, 255; ders., *ArchÉrt.* 1940, 82.

¹⁰⁸ I. BÓNA, *SSz* 15 (1961) 133.

¹⁰⁹ O. DOPPELFELD, *Germ* 42 (1964) 105. Ders., ebd., 38 (1960) 92, Abb. 1. 38a. MENGARELLI, *Castel Trosino*, Grab 119, Fig. 163.

¹¹⁰ J. WERNER, *BJb* 158 (1958) 372–413. Die beobachteten Gürtelbreiten sind 9 und 12,2 cm.

¹¹¹ M. RUSU, *Dacia* 6 (1962) 279, 288. J. KOROSÉC, *Рад војвођанских музеја* 8 (1959) 113, Abb. 21a–b.

oder einem rechteckigem Beschlagteil am Gürtel befestigt. Im ersteren Grab lag ein glatter Silberohrring und eine Perlenschnur aus Augenperlen, im letzteren ein Ohrring mit Kugelhänger und in der aus Augenperlen bestehenden Halskette auch eine Perle mit Intarsien.

Die mit Tauschierung verzierten Gürtelgarnituren bestehen aus vier Teilen: Schnallenreifen mit Beschlag, Gegenbeschlag, eckige Rückenplatte und große Riemenzunge. Außer diesen Teilen lieferte nur Grab 66 noch einen unverzierten, rechteckigen Beschlag. Die Beschläge aus den Gräbern 97 und 77 sind mit Bandgeflecht verziert (Taf. VII. 1–3 und IX. 5–7). Die feine, mit präziser Tauschierung gestaltete Komposition erinnert an die Verzierung der goldenen Riemenzungen aus der Jankovich-Sammlung.¹¹² Auf der Garnitur aus Grab 18 (Taf. VIII. 1–5) ist das Ornament einfacher. Das mit Intarsientechnik gearbeitete Band umgab die Konturen der Beschläge, sich in der Mitte der Stücke kreuzend.¹¹³ Die Beschläge aus Grab 66 sind in eigenartiger Technik hergestellt (Taf. IX. 1–5). Die Felder zwischen den tauschierten Bändern waren an den Rändern mit Silber- und Potinplatten, im Inneren mit grünen Glasplatten ausgelegt.

Grab 18 lieferte einen Kurzsax, Pfeilspitzen und eine Schere, Grab 77 eine Tasche mit Adlerbeschlag, Grab 66 einen Bogen, Pfeilspitzen, einen Schildbuckel und eine Taschenschnalle, Grab 97 ein Schwert mit beschlagener Scheide und einen Schildbuckel.

Die Männergräber mit tauschierten Beschlägen liegen im nördlichen Teil des Gräberfeldes, es gibt in jeder Gruppe je eins. Eine Ausnahme bildet jener Abschnitt des nördlichen Gräberfeldes, wo ausschließlich Männer bestattet waren.

Die Tauschierung war zur Römerzeit eine beliebte Art der Verzierung, aus dem 5. Jahrhundert und vom Anfang des 6. Jahrhunderts ist aber verhältnismäßig wenig tauschiertes Material bekannt.¹¹⁴ Die Blütezeit der in dieser Technik verzierten Gürtelbeschläge fällt in das alemannisch-fränkische Gebiet, ihre Chronologie basiert auf mit Münzen datierten Funden.¹¹⁵

Die pannonischen Langobardengräberfelder lieferten bisher keine mit Tauschierung verzierten Gürtelbeschläge, doch erscheinen sie in den norditalischen Gräberfeldern häufig. Als besondere Stücke seien die Trense aus Veszkény und die Gürtelbeschläge aus Znaim erwähnt; an letzteren ist neben der Punzierung auch diese Technik zu erkennen.¹¹⁶ Aus awarischen Gräberfeldern sind bisher nur hier und da tauschierte Gürtelgarnituren geborgen worden,¹¹⁷ doch kommen unverzierte eiserne Gürtelgarnituren in mehreren awarischen Gräberfeldern vor.¹¹⁸ In größerer Zahl findet man sie entlang der Maros,¹¹⁹ vornehmlich in Mezöbánd (heute Band), wo sie gemeinsam mit punzierten Gürtelbeschlägen erscheinen.¹²⁰

Die Ornamentik der Beschläge aus Környe weicht vom Stil der okzidentalischen Werkstätten ab und steht mit unseren Stücken mit Bandgeflechtverzierung in Verbindung. Da aber die erwähnten Grabfunde eine von den übrigen abweichende Ausrüstung zeigen, muß man eine besondere ethnische Komponente vermuten. Das schließt jedoch die Möglichkeit nicht aus, daß

¹¹² FETTICH, Kunstgewerbe, Taf. L. 3.

¹¹³ Eine ähnliche Komposition weist der rhombische Goldbeschlag mit Zahnmuster im Ungarischen Nationalmuseum auf, s. FETTICH, Kunstgewerbe, Taf. II. 29. Ähnlicher Art, aber aus Blech gepreßt, ist ein Stück im Streumaterial von Környe. (s. Abb. 4. 4.). Diesem Stück am nächsten steht der Beschlag aus Zsámbok: N. FETTICH, Arethuse, Paris 1926, Taf. V. 15.

¹¹⁴ Zusammenfassend und mit eingehender Literatur W. HOLMQUIST, Tauschierte Metallarbeiten des Nordens aus Römerzeit und Völkerwanderung. Stockholm 1951. I. V. EVISON, The Ant-Journal 35 (1962) 133–159; F. GARSCHA, Bad-Fundb 22 (1962) 33–159.

¹¹⁵ WERNER, Münzdatierte. Über die Werkstätten: ders., Bülaach, 29–44.

¹¹⁶ WERNER, Langobarden, Textbd. Abb. 16, Tafelbd. 44. 4. Tauschiert ist auch die Trense des Fürstengrabes in Krefeld-Gellep: R. PIRLING, Germ 42 (1964) Taf. 50. Das Grab steht auch in

anderer Beziehung mit dem Gräberfeld von Környe in Verbindung.

¹¹⁷ Alattyán: KOVRIG, Alattyán, 135. Keszthely: I. KOVRIG, ArchÉrt 87 (1960) 164, Abb. 16.1. Szekszárd-Palánk: Á. SALAMON, Unveröffentlichte Ausgrabung, Grab 14. Csákkberény: I. BÓNA, Alba Regia 2–3 (1961/62) 64–68. Mit der Gruppe mit Gesichtsdarstellungen, die in der Studie bearbeitet ist, beschäftigen wir uns hier nicht.

¹¹⁸ Alattyán: KOVRIG, Alattyán, 105. Háros: Á. SÓS, ArchÉrt 88 (1961) 12, Abb. 16. Kiskőrös-Városalatt: LÁSZLÓ, Études, Grab XXIV, Taf. XXI. 12–18. Ozikó: HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 210 und vermutlich noch zahlreiche Eisenbeschläge, die nicht entsprechend restauriert wurden.

¹¹⁹ Marosveresmart (heute Vereşmart): M. ROSKA, Germ 18 (1934).

¹²⁰ I. KOVÁCS, DolgKolozsvár 4 (1913) 369, zählt die Schnallen mit Eisenbeschlag und die Gürtelbeschläge aus Eisen auf.

die Werkstätten der fraglichen Beschläge näher als im fränkisch-alemannischen Gebiet zu suchen sind.¹²¹

d) Sonstige Gürtelbeschläge lieferten die Frauengräber 32 und 138. Im Grab 32 gehörten zu den drei mit Punzierung versehenen eckigen Beschlägen auch ähnliche kleine Riemenzungen (Taf. XIV. 8–11). Im Grab 138 fanden wir zwei eckige, ausgeschnittene Silberbeschläge, im Ausschnitt waagrecht geripptes Leder (Taf. XIII. 2, 3). Auch gab es hier einen Ohrring mit Kugelanhänger und in beiden Gräbern Augenperlen.

Wie bereits erwähnt, kommen eckige und ausgeschnittene Beschläge auch in frühawarischen Männergräbern vor.¹²² In Frauengräbern finden wir neben den eckigen und punzierten Beschlägen oft Bronzeketten.¹²³ Diese Zusammenstellung betrachtet man als eine für die Gepiden kennzeichnende Tracht.¹²⁴ Es sei aber bemerkt, daß wir ihnen nur in spätgepidischen Gräberfeldern begegnen und in keinem einzigen in so großer Zahl wie in den Gräberfeldern von Mezőbánd (heute Band)¹²⁵ oder Csákberény.¹²⁶

Der Schnallen- und Gürtelbeschlag aus Grab 49 waren ebenfalls mit Punzierung verziert, doch gehört die aus dickem Bronzeblech angefertigte Garnitur nicht zum obigen Kreis (Taf. XVI. 7, 8). In der Form gehört sie zum Kreis der Eisenbeschläge, eine genaue Analogie ist im Gräberfeld von Krainburg zu finden.¹²⁷

Mit den Gürtelschnallen müssen wir uns gesondert beschäftigen. Das Gräberfeld lieferte zwei Schnallentypen, den einen in Männer-, den anderen in Frauengräbern.

In den Männergräbern wird der Gürtel mit Beschlägen — den Typus mit Eisenbeschlag ausgenommen — mittels einer eingliedrigen Schnalle geschlossen. Diese Schnallen sind in Form und Größe meist gleich (z. B. Taf. II. 21). Der Rahmen ist beim Auflegepunkt des Dorns profiliert, der Dorn selbst aus Eisen. Sie sind unverziert, nur ein einziger Schnallenbeschlag ist mit durchbrochenem Punkt-Strich-Muster verziert (Grab 50, Taf. IV. 7). In Einzelfällen beobachtet man auf dem Schnallenkörper eine vertiefte Halbkugel oder einen Kreis (z. B. Taf. IV. 16).

Sie wurden mit Nieten am Gürtel befestigt, in einem Fall (Grab 33) wurde der Gürtel in einen angelöteten, flachen Reifen hineingezogen. Das Annieten hat folgende Varianten: a) die Niete werden durch den Schnallenkörper durchgehämmert, b) sie werden mit kleinen Unterlagscheiben am Leder befestigt, c) die Niete sind auf der Rückseite durch Bronzebänder verbunden. In den Veröffentlichungen über die byzantinischen Schnallen wird das Anbringen von Ösen als ein Wesenszug der sog. byzantinischen Schnallen betrachtet.¹²⁸ In Környe findet man diese Art der Befestigung nur bei den Taschenschnallen. Die eingliedrige Gürtelschnalle aus Bronze ist in unseren frühawarischen Gräbern recht selten, viele Gürtel wurden ohne Schnalle gefunden.¹²⁹ Eine verkleinerte Variante dieser Gürtelschnalle findet man am Halteriem von Schwert und Tasche. Die Bronzeschnallen aus den Männergräbern von Környe kommen weder in den gepidischen noch in den langobardischen Gräbern vor. Im Grab 78 fanden wir eine Schnalle mit bandförmigem Schnallenriemen (Taf. III. 20); ein ähnliches Stück ist aus Sadovec bekannt.¹³⁰

Die Frauengräber lieferten breite Bronzeschnallen mit ovalem Ring und schildförmigem

¹²¹ W. HOLMQUIST, Einflüsse der koptischen Kunst in Westeuropa, in: Die koptische Kunst (Christentum am Nil). 1963, 157–162.

¹²² S. Anm. 91.

¹²³ *Németsűrű*: HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 256. *Gátér*: E. KADA, ArchÉrt 26 (1906) 146, Grab 150. *Háros*: Á. SÓS, ArchÉrt 88 (1961) Abb. 7, Grab 14. *Szekszárd-Palánk*: Á. SALAMON, Unveröffentlichte Ausgrabung, Grab 138. *Csákberény*: FETTICH, Pilismarót, 107–110. *Balatonfűzfő*: ders., ebd., 165, Grab 2. *Mezőbánd* (heute *Band*): I. KOVÁCS, DolgKolozsvár, Grab 157, Abb. 70.

¹²⁴ MAROSI—FETTICH, Dunapentele, 63. FETTICH, Pilismarót, 107.

¹²⁵ In *Mezőbánd* (heute *Band*) kamen solche

Garnituren aus 8 Gräbern zum Vorschein.

¹²⁶ In *Csákberény*, in dem von FETTICH publizierten Material, fand man in 12 Gräbern solche Garnituren. In: Pilismarót, Abb. 166–171, 174, 178.

¹²⁷ WERNER, Langobarden, Tafelbd. Taf. 67. 10–14 aus *Krainburg*. LADENBAUER-OREL, Linz-Zizlau, Taf. 5. 2–4 aus *Zizlau*. BÖHNER, Trierer Alterthümer, Textbd. 184, Taf. b 36/8d.

¹²⁸ J. WERNER, Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte 1 (1955) 36–48. D. CSALLÁNY, Acta ArchHung 2 (1954) 311–348 und ders., ebd. 4 (1956) 261–291.

¹²⁹ KOVRIG, Alattyán, 105.

¹³⁰ I. WELKOW, Germ 19 (1935) Taf. 19.4.

Dorn (z. B. Taf. XV. 5). Ähnliche sind aus gepidischen¹³¹, langobardischen¹³² Gräberfeldern und aus dem Merowingerkreis bekannt.¹³³ In Norditalien kommt dieser Schnallentypus in Frauen- und Männergräbern gleichermaßen vor.¹³⁴ In frühawarischen Gräbern begegnet man ihm äußerst selten.¹³⁵ Die Schnalle aus Grab 152 mit rundem Dornhaken (Taf. XVI. 5) erinnert an die langobardischen Schnallen aus Nikitsch und Cancellò¹³⁶ und ist mit den Stücken aus dem Gräberfeld Pécs-Köztemető (Grab 43) und aus dem langobardischen Gräberfeld von Vörs (Grab 26) verwandt.¹³⁷

Der Schnallenbeschlag der kleinen Schilddornschnalle aus Silber mit profiliertem Umriß, die aus Grab 98 stammt, ist der Schnalle aus Tiszaderzs ähnlich, und dieser Typus ist auch aus dem Gräberfeld von Csákberény bekannt.¹³⁸

8. *Taschen*. Bestandteile und den Inhalt von Taschen fanden wir in einem Frauengrab und in drei Männergräbern.

Im Frauengrab 138 lagen an der linken Seite des Beckens folgende Stücke auf einem Haufen: römischer scheibenförmiger Bronzebeschlag, Stielfragment eines römischen Bronzegefäßes, Nadelbehälter und daneben ein Bronze- und ein Eisenreifen. An dem einen Reifen hing die Ledertasche, mit dem anderen war das neben der Tasche gefundene Messer mit zylindrischem Knochengriff und graviertem Muster mittels einer Bronzekette an der Tasche befestigt. Unter den Objekten erkannte man an der Verfärbung des Bodens die Spuren der Tasche (Taf. XIII. 1–5, 7, 8).

Im Grab 41 fanden wir ein S-förmiges Kettenglied an einem mit Punzierung verzierten Bronzebeschlag. Aus S-förmigen Gliedern bestehende Bronzeketten sind typische Beigaben einer Gruppe der frühawarischen Gräber. Meist wurden sie zur Befestigung eines Gebrauchsgegenstandes an der Tasche am Gürtel benutzt: in Háros, Grab 1 war es eine Bronzeglocke, in den Gräbern 8 und 14 waren es Messer bzw. ein kosmetischer Gegenstand.¹³⁹ Im Grab 60 des Nagyarsányer Gräberfeldes war ein Messer mit ähnlichem Knochengriff wie das aus Környe stammende mit der Scheibenfibel verbunden.¹⁴⁰ Bronzeketten sind außer den obigen aus den Gräberfeldern von Aradac, Németsürü, Gátér, Csákberény und Balatonfüzfő,¹⁴¹ ferner aus den zwei »awarischen« Frauengräbern des langobardischen Gräberfeldes von Várpalota bekannt.¹⁴² Im Gräberfeld von Mezőbánd (heute Band) sind sie mit eckigen Beschlägen häufige Beigaben.¹⁴³ Im Fund von Szeghegy (heute Sekiő-Lovćenac) gibt es ein frühawarisches Pferdgeschirr und eine Taschenschnalle. Diesen Fund datieren Münzen von Herakleios I. und Herakleios Konstantinos.¹⁴⁴ Auch hier hing eine Bronzeglocke an einer Kette.

Bronzeketten sind in Pannonien aus dem Csákvárer Gräberfeld (4.–5. Jahrhundert) bekannt,¹⁴⁵ sie kommen aber auch in den sarmatischen Funden bei Ada vor.¹⁴⁶ Auch in den gotischen Funden von Aquasanta und aus den alemannischen Gräberfeldern sind sie bekannt,¹⁴⁷ nach Aussage der neueren Funde muß man das Zentrum ihrer Benutzung im römischen Material suchen.

¹³¹ CSALLÁNY, Gepiden, 277.

¹³² WERNER, Langobarden, 85.

¹³³ BÖHNER, Trierer Altertümer, 181.

¹³⁴ PASQUI—PARIBENI, Nocera Umbra, Grab 6, Fig. 27–29; Grab 83, Fig. 132; Grab 96, Fig. 153; Grab 165, Fig. 195 usw. MENGARELLI, Castel Trosino, Grab H, Fig. 42; Grab 7, Fig. 66; Grab 47, Fig. 103.

¹³⁵ *Alattyán*: KOVRIG, Alattyán, Taf. 4. 39. *Háros*: Á. SÓS, ArchÉrt 88 (1961) Abb. 16. 8. *Nagyarsány*: L. PAPP, PécsiMúzevk 1963, Taf. 3. 13. *Csákberény*: FETTICH, Pilismarót, Abb. 170. 14, Abb. 171. 12, Abb. 172. 1.

¹³⁶ WERNER, Langobarden, Abb. 14. 1, 2.

¹³⁷ K. SÁGI, Veszpmk 1 (1963) Taf. 33. 5. A. MAROSI, MKÉ 3 (1909) Abb. 24, Grab 43.

¹³⁸ CSALLÁNY, Gepiden, Taf. 148. 6. FETTICH, Pilismarót, 166, Abb. 5. 11; 168, Abb. 9.

¹³⁹ Á. SÓS, ArchÉrt 88 (1961) Abb. 3. 2, 7;

Abb. 12. 2.

¹⁴⁰ L. PAPP, PécsiMúzevk 1963, Taf. 11. 5–7.

¹⁴¹ S. NAGY, Рад војвођанских музеја 8 (1959) Taf. XXII. 9, 7. HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 256C. E. KADA, ArchÉrt 26 (1906) 146. FETTICH, Pilismarót, Abb. 166. 6, Abb. 168. 7, Abb. 177. 5 und Abb. 165. 8.

¹⁴² I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) Taf. 36, Grab 20; Taf. 38, Grab 24.

¹⁴³ S. Anm. 123.

¹⁴⁴ HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 496–497.

¹⁴⁵ Im Museum von Székesfehérvár, unpubliziert.

¹⁴⁶ M. PÁRDUZ, A szarmatakor emlékei Magyarországon (Die Denkmäler der Sarmatenzeit in Ungarn). III, Acta ArchHung 30 (1950) Taf. 105.

¹⁴⁷ C. ANNIBALDI—J. WERNER, Germ 41 (1963) 362, Abb. 5. WERNER, Münzdatierte, Taf. 16B, 13.

Im Männergrab 106 fanden wir eine Schnalle mit Riemenschlaufe und die dazugehörige kleine Riemenzunge. Eine abgenutzte römische Großbronze, das Randfragment eines Glasgefäßes, eine Ahle und noch eine fragmentierte Bronzeschnalle befanden sich im Beutel sowie ein Kreuz aus Blei an ein Kettenpanzerfragment angerostet. Der Gürtel, an dem der Beutel hing, hatte eine eingliedrige Bronzeschnalle (Taf. VII. 6–11).

Ferner kamen auch aus den Gräbern 66 und 109 Schnallen mit Riemenschlaufen zutage. Die aus den Gräbern 106 und 109 stammenden gehören zur ältesten Salona-Histriasischen Gruppe.¹⁴⁸ Grab 109 lieferte u. a. ein Schwert, einen Bogen und einen Köcher mit Rosetten, ferner einen breiten Gürtel mit vielen Beschlägen. Die pseudoschnallenförmigen Beschläge stehen mit dem Pereschtschepina-Bócsa-Tépe-Kreis in Verbindung; ein Stempel von Justinian I. datiert die Silberschüssel des Tépeer Fundes.¹⁴⁹ Der Schnallentypus kam in Suuk Su mit Beschlägen vom Martinowka-Typus zutage.¹⁵⁰ Eine Gruppe der breiten Gürtel mit vielen Beschlägen steht ebenfalls mit den Funden aus Martinowka in Verbindung. Analogien zu den gegossenen, profilierten Riemenzungen aus Grab 109 kennen wir aus Adony, aus dem Gräberfeld Pécs-Köztemető, aus Castel Trosino und aus Nocera Umbra.¹⁵¹

Die Schnalle mit Riemenschlaufe aus Grab 66 gehört zum Typus von Pápa.¹⁵² Im Grab befanden sich tauschierte Gürtelbeschläge, ein Schwert, ein Bogen, Pfeilspitzen und Schildbuckel. Die Gürtelbeschläge aus Pápa sind mit den breiten Gürteln mit vielen Beschlägen aus Környe verwandt, somit trennt keine große Zeitspanne den Pápaer Schnallentypus vom Salona-Histriasischen Typus. Die im Grab 16 von Fenékpuzsta gefundene Silberschnalle mit Zahnschnittmuster und schildförmigem Ende bereichert die Zahl der Stücke, die zum spätantiken-byzantinischen Kulturkreis gehören.¹⁵³

Im Beutel des Grabes 106 wurde ein Bleikreuz gefunden. Analogien sind aus den Gräberfeldern von Várpalota, Jutas und Alattyán bekannt.¹⁵⁴ In Várpalota und in Jutas gab es auch langobardische Funde. Aus Alattyán sind zwei, aus einem frühawarischen Grab stammende, stark abgewetzte Bleikreuze bekannt. Das Exemplar aus Környe ist das am besten erhaltene, man findet eigentlich keine Spuren des Gebrauchs an ihm. Grab 106 gehört zu einer Gruppe von Gräbern, wo es außer dem Frauengrab mit Beschlägen mit Vogelmuster noch drei Kindergräber gab. In einem Knabengrab fanden wir einen einreihigen Kamm und einen Stabknauf (?) aus Bronze.

Die Vogeldarstellungen — Tauben und Pfauen — sind in der byzantinischen Kunst beheimatet und die verbreitetsten Motive dieser Kunst, zugleich auch Bestandteile der christlichen Symbolik in diesem Kulturkreis.¹⁵⁵ Diese Feststellung unterstützt in unserem Fall der Umstand, daß die Gürtelbeschläge mit Vogelmotiv und das Bleikreuz in Környe in ein und derselben Grabgruppe gefunden wurden. Beobachtet man die Verbreitung des Vogelmotivs und rechnet man zu den Beschlägen mit Vogelmuster auch die Ohrringe mit Pfauen sowie zu den Bleikreuzen auch die Metallkreuze hinzu, so umfaßt man ein großes Gebiet, dessen südlichste Grenze bei Nubien verläuft und das im Osten von Vorderasien, im Westen von Norditalien und dem merowingischen Kulturkreis und schließlich im Norden vom Karpatenbecken begrenzt

¹⁴⁸ Über die byzantinischen Taschenschnallen s. die typologische und chronologische Gliederung: S. UENZE, *BayVorg* 31 (1966) 142–181, Typ Salona-Histria 142.

¹⁴⁹ E. CRUIKSHANK DODD, *Byzantine Silver Stamps*, 1961, 74, Nr. 11.

¹⁵⁰ (N. I. РЕПНИКОВ) Н. И. РЕПНИКОВ: *Известия Императорской Археологической Комиссии* 19 (1886) 9.

¹⁵¹ FETTICH, *Kunstgewerbe*, Taf. 6. 8. A. MAROSI, *MKE* 3 (1909) Abb. 23, Grab 42. PASQUI—PARIBENI, *Nocera Umbra*, Fig. 114,

Grab 73. MENGARELLI, *Castel Trosino*, Grab 137, Fig. 208.

¹⁵² S. UENZE, *BayVorg* 31 (1966) 149.

¹⁵³ Ders., *ebd.*, 166. Hinsichtlich der Herausbildung des Typus mit Tierprotomen s. U. JANTZEN *JDAI AthMitt* 63–64 (1938/39) 140 ff., Taf. 26; Taf. 31. 4; Taf. 34. 1, 2, Taf. 36–39; Taf. 45.

¹⁵⁴ I. BÓNA, *Acta ArchHung* 7 (1956) Taf. 36. 7, 20. RHÉ—FETTICH, *Jutas* 25, mit einer für Kaiser Phokas umgemünzten Mauritius-Münze. KOVRIG, *Alattyán*, Grab 14, Taf. 1. 39.

¹⁵⁵ L. RÉAU, *Iconographie de l'art chrétien*. Paris 1959. Bei den entsprechenden Stichwörtern.

wird, das Zentrum ist Byzanz.¹⁵⁶ Im Karpatenbecken sind diese Funde größtenteils in Transdanubien zu finden. Das gemeinsame Vorkommen von Scheibenfibeln und Pfauenohrringen sowie Gürteln mit Nebenriemen verbinden das Gräberfeld von Fenékpuzsta mit den transdanubischen, nicht langobardischen, aber merowingische und orientalische Züge aufweisenden Denkmälern.

Der Beutel aus Grab 77 lag, ähnlich wie die zwei anderen, an der linken Seite des Toten. Die adlerförmigen Beschläge befanden sich auf der Vorder- und auf der Rückseite, und den Beutel hielt eine zur Garnitur gehörende Schnalle zusammen (Taf. IX. 8–14). Er enthielt ein Eisenmesser, Feuerstein, Feuereisen, das Bodenfragment eines römischen Bronzegefäßes, ein Stück Gußbronze und zwei römische Großbronzen. Am Gürtel mit tauschierten Beschlägen hing ein Messer in einer Holzscheide, die mit kannelierten Beschlägen verziert war.

Das Gesamtmaterial aus Grab 77 deutet auf den merowingischen Kulturkreis. Die adlerförmigen Beschläge auf dem links neben dem Toten liegenden Beutel kommen im merowingischen¹⁵⁷ und auch in den norditalischen langobardischen Gräberfeldern¹⁵⁸ vor. Ihr Auftauchen in Környe bedeutet ihr bisher östlichstes Vorkommen. Die aus merowingischen Gräbern zutage gekommenen ähnlichen Beschläge wurden auch als Gürtelbeschläge interpretiert,¹⁵⁹ ebenso wie die im Grab 145 von Nocera Umbra gefundenen Beschläge.¹⁶⁰

Der aus Környe stammende Beschlag, der einen Fisch zerfleischenden Adler darstellt, wurde unweit vom Gräberfeld am Kispátári-Anger (s. Abb. 1) gefunden.¹⁶¹ Die Darstellung des Helmes von Krefeld-Gellep¹⁶² bereichert die Zahl der mit diesem Darstellungstyp verzierten Objekte um ein weiteres Stück. Die Fundorte der meisten Stücke liegen im mittleren Donau- becken. Das Fürstengrab aus Krefeld-Gellep ist aber nicht nur durch diese Darstellung mit Környe verbunden. Analogien zu den dortigen Schnallen mit Schilddorn, dem Schildbuckel mit vergoldetem Knauf, dem Silberlöffel und dem Trinkhorn mit Silberbeschlägen sind in Környe ebenfalls vorzufinden.¹⁶³ Ähnliche Trinkhörner kennen wir aus Kölner Gräbern und aus Castel Trosino.¹⁶⁴ Die aus Köln, Krefeld-Gellep, Soest und Weimar stammenden Eimer mit Maskendarstellungen auf den Bronzebeschlägen¹⁶⁵ sind den Bronzebeschlägen aus Nagyharsány (Grab 43) und aus Linz-Zizlau (Grab 70) ähnlich.¹⁶⁶

Da die angeführten Funde durch große geographische Entfernungen getrennt sind, kann man die Übereinstimmungen nicht einfach mit dem Handel oder mit gemeinsamen Werkstätten erklären. Man muß vielmehr daran denken, daß die diese Funde herstellenden Meister und Werkstätten nach gemeinsamen Traditionen arbeiteten, deren Ursprung in den antiken Traditionen und in der diese weiterentwickelnden südrussischen und byzantinischen Kunst und in deren Handwerk zu suchen ist. Die im 6. Jahrhundert ihre Blüte erlebenden neuen fürstlichen Zentren beschäftigten Werkstätten, die ihren Formen- und Motivenschatz aus dieser Quelle schöpften.¹⁶⁷

¹⁵⁶ Über die byzantinische Kunst im allgemeinen s. D. TALBOT RICE, *Kunst aus Byzanz*, München 1959 und D. M. DALTON, *Byzantine Art and Archaeology*, New-York 1961. Beachtenswert sind die Darstellungen auf den nubischen Stelen der Kopten (Pfau, Taube, Adler, Löwe, Gazelle). Nicht nur Motive und Komposition sind ähnlich, auch die Formgebung weist eine weitgehende Übereinstimmung mit einem Kreis der Metallschmiedekunst des 6. Jahrhunderts auf. E. CRUM, *Coptic monuments, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire*, 1902 (Nr. 8675–80, 1671–73, Stelen). Mit dem Thema befaßt sich eine Studie von A. SALAMON, *Einflüsse der sog. koptischen Kunst am nördlichen Rande des Byzantinischen Reiches* (in Vorbereitung).

¹⁵⁷ STOLL, Hailfingen, 24, Anm. 8. Weitere Analogien bringt WERNER, Bülach, 48, Anm. 6.

¹⁵⁸ PASQUI-PARIBENT, Nocera Umbra, Fig. 182, 183.

¹⁵⁹ WERNER, Bülach, Abb. 6.

¹⁶⁰ PASQUI-PARIBENT, Nocera Umbra, 330.

¹⁶¹ A. SALAMON, *FoA* 14 (1962) Abb. 20.

¹⁶² R. PIRLING, *Germ* 42 (1964) 200, Abb. 9.

¹⁶³ Dies., ebd. 203, Abb. 12; 197, Abb. 6.

¹⁶⁴ O. DOPPELFELD, *Germ* 42 (1964) 179, Abb. 14. MENGARELLI, Castel Trosino, Fig. 163.

¹⁶⁵ O. DOPPELFELD, *Germ* 38 (1960) 105, Abb. 1. 38a.

¹⁶⁶ O. DOPPELFELD, *Germ* 42 (1964) Taf. 105, 42. 2. R. PIRLING, *Germ* 42 (1964) 207, Abb. 15.

WERNER, Münzdatierte, Taf. 18. 25. B. SCHMIDT, *Altthüringen* 7 (1964) Taf. 29c.

¹⁶⁷ L. PAPP, *PécsiMúzevm* 1963, Taf. 10.

LADENBAUER-OREL, Linz-Zizlau, Taf. 5.

¹⁶⁷ W. F. VOLBACH, *Die koptische bildende Kunst*, 137–146 und W. HOLMQUIST, *Einflüsse der koptischen Kunst in Westeuropa*, in: *Die koptische Kunst (Christentum am Nil)*. 1963, 157–162. H. BOTT, *Germ* 42 (1964) 345.

In den awarischen Gräbern findet man keine mit Schnalle und Beschlag versehenen Beutel. In gepidischen¹⁶⁸ und langobardischen Gräberfeldern¹⁶⁹ sowie im merowingischen Kulturkreis bilden sie aber einen charakteristischen Bestandteil der Tracht.¹⁷⁰ In diese Beutel wurden außer Gebrauchsgegenständen auch Reliquien untergebracht. Doch kann man die Benutzung der Beutel bereits zur Spät Römerzeit beobachten.¹⁷¹

Hier müssen wir auch die römischen Gegenstände in den Beuteln erwähnen sowie die römischen Perlen, die wir in den Perlenschnüren fanden. Insgesamt 13 Gräber enthielten solche römischen Funde. Das Vorhandensein dieser Gegenstände kann man auf zweierlei Art und Weise erklären. Die übliche Erklärung ist, daß es in der Nähe eine römische Siedlung gab und die fremdartigen Gegenstände dort gefunden wurden; man muß es aber auch mit einer anderen Erklärung versuchen, nämlich, daß im Gräberfeld solche Personen bestattet wurden, die als Abkömmlinge der fortlebenden römischen Einwohnerschaft diese Stücke als Reliquien aufbewahrten (s. S. 34).

WAFFEN

Im Vergleich zu den gleichaltrigen Gräberfeldern lieferte Környe sehr viele Waffen. Jedoch nicht nur ihre Quantität ist auffallend, sondern auch ihre Mannigfaltigkeit. Außer den in awarischen Gräbern üblichen Bögen, Pfeilspitzen und Schwertern erschienen hier Kurzsaxe, Lanzen, Äxte und Schildbuckel. 21 Gräber lieferten Pfeilspitzen, 15 Gräber enthielten Bögen, 15 Gräber waren mit Schwertern, 3 mit Kurzsaxen, 4 mit Schilden, 1 mit Lanze und 2 mit Streitäxten ausgerüstet.

1. *Bogen* und Pfeil erschienen nicht unbedingt zusammen. In zwei Fällen fanden wir nur Bogenplatten (Grab 3 und 54), in 9 Fällen nur Pfeilspitzen (Grab 7, 17, 39, 71, 99, 103, 128), Bogen und Pfeilspitzen zusammen kamen aus den Gräbern 10, 18, 23, 24, 60, 66, 75, 78, 82, 100, 109, 147, 149 zum Vorschein.

Von den Bogenplatten wurde oft nur ein Fragment, eventuell ein Teil des Bogens beigegeben. Meist aber lag der ganze Bogen neben dem Bestatteten, im allgemeinen an seiner linken Seite — ausgenommen in vier Fällen, wo wir ihn auf der rechten Seite fanden.¹⁷²

Die Bogenendversteifungsplatten aus Knochen gehören zur Frühawarenzeit meist zum schmalendigen Typus.¹⁷³ Ihre Maße stimmen mit den bisherigen Beobachtungen überein, sie sind etwa 150 cm lang.¹⁷⁴

Im Grab 60 fanden wir eine Bogenmittenversteifungsplatte aus Knochen; interessant an diesem Stück sind die eingeritzten, an Runenschrift erinnernden Zeichen (Taf. XXVIII. 2). Aus dem Charakter der Einritzungen kann man schließen, daß diese gleichzeitig zu einer Gelegenheit angefertigt wurden. Die Zeichen stehen dicht nebeneinander, sich vergrößernd; insgesamt sind 14 Zeichen zu erkennen, denen sich ein tamgaartiges Zeichen anschließt, dessen Linien mehrfach eingeritzt sind und das größer ist. Anders als im Fall des tamgaartigen Zeichens sind die übrigen Zeichen mit sicherer Hand, mit ein und demselben spitzen Gerät, gleichzeitig eingeritzt worden. Es kann sich hier kaum um Zeichen handeln, mit denen man die Zahl der erlegten Beute oder der getöteten Feinde angab.

Wir wollen von dem alleinstehenden, größeren Zeichen ausgehen. Es fällt sofort auf, daß zuerst zwei Zeichen, eine in der Mitte geknickte und eine gerade Linie, dreimal nacheinander folgen. Es ist sogar deutlich, daß nach der dritten eingeritzten geraden Linie wieder die geknickte folgt, dreimal nacheinander, mit dem Unterschied, daß der unteren Linie, der ersten und dritten gebrochenen Linie noch eine kleine parallele Linie hinzugefügt ist. Erst jetzt, nach dieser fast

¹⁶⁸ CSALLÁNY, Gepiden, 281.

¹⁶⁹ WERNER, Langobarden, 84.

¹⁷⁰ G. BEHRENS, MZ 15 (1919) 11.

¹⁷¹ K. SÁGI, Acta ArchHung 12 (1960) 236—238.

¹⁷² E. KÜHNEL, Miniaturmalerei im islamischen Orient. Berlin 1923. Bei der Darstellung der

Kampfszenen erscheint der Bogenköcher auf der linken Seite des Kriegers, neben dem Schwert, während der Pfeilköcher immer auf der rechten Seite ist.

¹⁷³ I. KOVRIG, FolArch 9 (1957) 128.

¹⁷⁴ D. CSALLÁNY, FolArch 1—2 (1939) 148—149.

wie ein dekoratives Spiel anmutenden Reihe verändert sich das Bild grundlegend. Es folgt eine leicht schräge gerade Linie, die noch immer an das zweite Zeichen erinnert, sodann wieder die geknickte Linie, an deren oberem Teil parallel eine kleine Linie verläuft, wonach wieder eine senkrechte Linie folgt. Das vorletzte Zeichen hat die Form eines Y, wonach wieder als Zeichen auffaßbare, parallele schräge Linien die Zeile abschließen. Wir wollen das Ganze mit den uns geläufigen Zahlen veranschaulichen:

1, 2, 1, 2, 1, 2, 1 + x, 1, 1 + x, 2, 1 + y, 2, 3, 4 (oder hier: 2, 2)

Man sieht, die Zeichen sind nicht sehr abwechslungsreich. Die Hand, die sie leicht und mit sicherem Griff eingeritzt hat, muß die Runenschrift alttürkischen Typus gekannt haben; das steht selbst dann außer Zweifel, wenn man den Inschriftencharakter dieser »Inschrift« bezweifelt. Sucht man die Parallelen der vorliegenden Zeichen zu der alttürkischen Runenschrift, findet man der Reihe nach (von rechts nach links) folgende Zeichen,¹⁷⁵ die wir hier phonetisch wiedergeben:

o s² o s² o s² k² ok² s²? n₁ s² l₍₁₎² š (oder eventuell s² s²)

Mit dieser Bemerkung möchten wir auf die awarenzeitlichen und anderen, bisher nicht gesammelten Denkmäler mit Runenzeichen aufmerksam machen. Es gibt solche auf Nadelbehältern, nachträglich eingeritzte Zeichen auf Schnallen usw.¹⁷⁶ Gewisse Beschlagformen oder bei der Herstellung gebrauchte Zeichen könnten ebenfalls für Tamgas gehalten werden.¹⁷⁷ Es ist eine überall bei den Nomaden verbreitete Sitte, die Gebrauchsgegenstände mit Besitzerzeichen zu versehen. Die Tatsache, daß ein Großteil der Zeichen auch in den alttürkischen Runen vorhanden ist, steht mit der Tatsache der zweifellos als türkisch bestimmten Sprache der Awaren im Einklang, wovon die erhaltenegebliebenen, allerdings zahlenmäßig sehr geringen Sprachdenkmäler zeugen.¹⁷⁸

2. *Pfeilspitzen*. Sie sind meist Varianten der Dreikanter, doch gibt es auch trapezförmige, V-förmige und blattförmige Pfeilspitzen. Es gibt davon in den Gräbern je 2–10 Stück. 10 Pfeilspitzen lieferte z. B. das Grab 71, wo es keine anderen Waffen gab. Im Grab 18 gab es neben tauschierten Gürtelbeschlägen 9, im Grab 66 7 Pfeilspitzen.

Die im Grab 74 gefundene Pfeilspitze ist in awarischer Umgebung ungewohnt, sie ist rhombenförmig und hat eine Tülle. Dieser Typus ist in spätgepidischen¹⁷⁹ und langobardischen¹⁸⁰ Gräberfeldern zu finden, kommt aber auch in merowingischen Gräberfeldern vor.¹⁸¹

3. *Köcher*. Die Pfeilspitzen lagen meist aufeinander in einem Haufen; in der Regel neben dem rechten Arm oder Bein. Sie kommen aber auch an der linken Seite des Skeletts vor, in einem Fall beobachteten wir sogar einen quer über das Skelett gelegten Köcher. Wie aus der Lage der Pfeilspitzen hervorgeht, wurden diese im Köcher den Verstorbenen beigegeben. Nahe dabei fanden wir meist paarweise angeordnete Rosetten. Die in der Nähe der Pfeilspitzen gefundenen Rosetten werden meist als Zierden der Köcherriemen interpretiert.¹⁸² Bei der Publikation der Gräber von Mór und Törökbálint tauchte — eben aufgrund der Funde aus Környe — zum erstenmal die Annahme auf, daß sie Köcherverzierungen seien.¹⁸³ Köcher mit Rosettenverzierung fanden wir in den Gräbern 23, 24, 60, 75, 78, 103, 109, 149.

Die Rosetten gehören vier Typen an: a) Den mittleren, halbkugeligen Teil umgibt eine Rippe (Gräber 99 und 103). Einen ähnlichen Typus fanden wir im Grab 21 von Mór.¹⁸⁴ b) Den Mittelteil umgeben zwei Rippen (Gräber 23, 60, 75; Taf. II. 1–8). Dieser Typus ist mit den

¹⁷⁵ (S. E. MALOW) С. Е. МАЛОВ, Памятники древнетюркской письменности. Москва—Ленинград 1951.

¹⁷⁶ GABAIN, Alttürkische Grammatik, Leipzig 1950, 12.

¹⁷⁷ I. ERDÉLYI, Új magyarországi rovásfelirat (Eine neue Runeninschrift aus Ungarn). ArchÉrt 88 (1961) 279–280.

¹⁷⁸ (I. KOWATSCHEWITSCH) И. КОВАЧЕВИЧ, О тамгама из Царициног Града и Сонте, 1–9,

Старинар XII (1961).

¹⁷⁹ CSALLÁNY, Gepiden, 261.

¹⁸⁰ WERNER, Langobarden, 80.

¹⁸¹ VEECK, Alemannen, Tafelbd. 74B. FRANKEN, Alemannen, Taf. 27. 12, 13, 18

¹⁸² H. MITSCHA-MÄRHEIM, ArchAustr 4 (1949) 126–128.

¹⁸³ I. KOVRIG, FolArch 9 (1957) 129.

¹⁸⁴ GY. TÖRÖK, ArchÉrt 81 (1954) Taf. 9 und 9a, b.

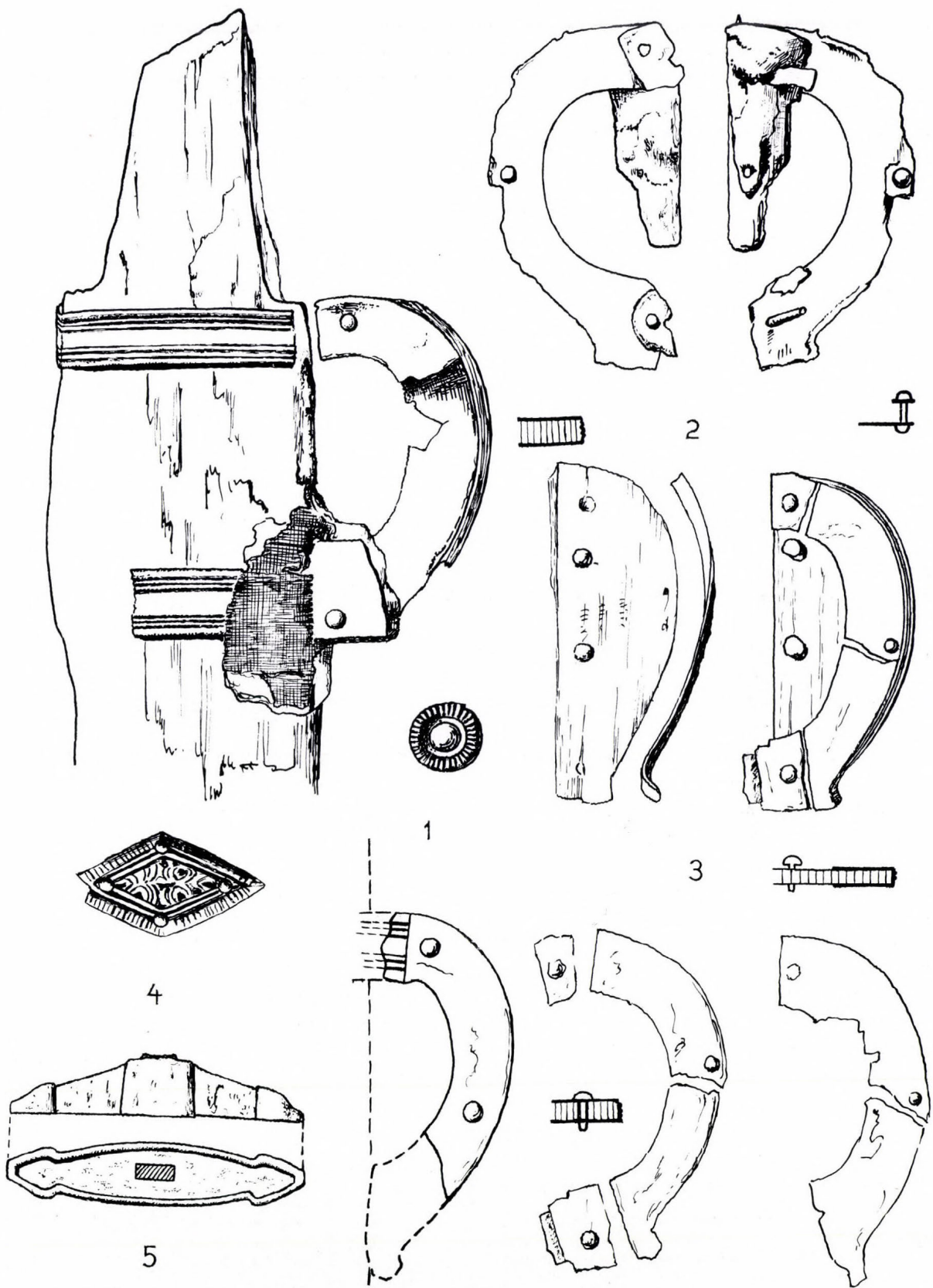


Abb. 4. P-förmige Ösen und Beschläge

1: Grab 75; 2: Grab 149; 3: Grab 99; 4—5: Streufunde

Rosetten aus den Gräbern 25 von Mór¹⁸⁵ und 74 aus Linz-Zizlau¹⁸⁶ verwandt. In Környe lieferte Grab 51 solche Rosetten als Gürtelbeschläge (Taf. IV. 9, 10, 12, 13).^{187 c)} Im Grab 149 ist die Mitte nicht von Rippen, sondern von einer Perlenschnur umgeben (Taf. V. 1, 2), ähnlich wie die Rosetten aus dem awarischen Grab 12 von Várpálot.^{188 d)} Den Mittelteil umgeben eine Rippe und radiale Kanneluren (Gräber 24, 78, 109; Taf. III. 1—16). Solche Rosetten gibt es im Grab 50 von Alattyán und im Grab 212 von Gátér;¹⁸⁹ das Preßnegativ dieses Typus wurde im Grab 11 von Gátér gefunden.¹⁹⁰

Köcher mit Rosettenverzierung und die Analogien der Rosetten aus Környe sind aus den frühawarischen Gräberfeldern bekannt, sie kommen aber auch in Linz-Zizlau vor.

Die Gräber 24 und 109 von Környe, die solche Rosetten lieferten, sind auch insofern verwandt, als beide auch Riemenzungen enthielten, die von mit dem Kopf rückwärts gewendeten Tieren verziert sind. Die zwei Gräber liegen weit voneinander, am östlichen bzw. westlichen Ende des Gräberfeldes. Die Gräber 23, 51 und 60 liegen aber in einer Gruppe, in jenem Teil des Gräberfeldes, wo die Männergräber konzentriert sind.

4. *Schwerter* wurden im Gräberfeld von Környe ebenfalls gefunden, und zwar ein- und zweischneidige.¹⁹¹ Den ersten Typus vertreten die Gräber 35, 78, 99, 130 und 135, den zweiten 8, 16, 44, 50, 66, 75, 97, 100, 109 und 149. Beide Typen haben keine Parierstange. Der Griff schließt sich rechtwinklig oder schräg an die Klinge an. Während bei den einschneidigen Schwertern der Griff immer schräger ist, kommen bei den zweischneidigen Schwertern beide Formen vor. Die aus den Gräbern 44 und 149 stammenden Stücke haben eine durchlöchernte Griffangel, ähnlich wie die Schwerter aus Mór und Törökbálint.¹⁹² Man kann annehmen, daß sie gleiche Griffe hatten, um so eher, als auch die P-förmigen Ösen den Schwertscheiden ähnlich sind. Über die Griffe der übrigen Schwerter wissen wir nichts.

Die einschneidigen Schwerter kamen in drei Fällen (Grab 78, 130, 135) aus Männergräbern mit breiten, viele Beschläge aufweisenden Gürteln zutage, während wir in den Gräbern 35 und 99 einen Gürtel mit Nebenriemen beobachteten. Schildbuckel kamen mit ein- und zweischneidigen Schwertern gleichermaßen vor.

Holzcheiden der Schwerter konnten wir mehrfach beobachten; im Grab 99 war die Scheide mit Rippen verziert. Scheidenbeschläge lieferten die Gräber 75, 99, 109 und 149. Grab 109 ausgenommen, enthielten alle übrigen Gürtel mit Nebenriemen. Die Scheide hing am Wehrgehänge mittels ihrer P-förmigen Öse, die mit einem kannelierten Band aus Silberblech daran befestigt war (Abb. 4. 1—3). Neben den aus Madaras,¹⁹³ Zsámbok¹⁹⁴ und Páhipusztá¹⁹⁵ stammenden Schwertern mit Goldbeschlägen können wir noch die Stücke aus Kishegyes (heute Mali Id'oš),¹⁹⁶ Mór¹⁹⁷ und Törökbálint¹⁹⁸ dieser Gruppe zurechnen. Die Anhängescheiden der Schwerter aus Csepel,¹⁹⁹ Zsámbok, Madaras und Páhipusztá sind mit Glaseinlagen bzw. eingepreßten Bandgeflechtornamenten verziert. Beide Arten der Verzierung trifft man auch in Környe an. Die Rosetten, die die Schwerter aus Csepel und Páhipusztá verzieren, sind mit den das Schwert aus Grab 99 aus Környe verzierenden Rosetten verwandt (Abb. 4. 3). Sie zierte die P-förmige Öse oder die Deckplatte der Schwertscheide; letzteres ist wahrscheinlicher, denn auf die P-förmige Öse würden sie nicht passen. An der Öse der Schwertscheide aus Zsámbok er-

¹⁸⁵ Ders. ebd. Taf. XI. 19.

¹⁸⁶ LADENBAUER-OREL, Linz-Zizlau, Taf. 31.

¹⁸⁷ KOVRIG, Alattyán, Taf. III. Im Grab 50 gab es einen Gürtel mit ähnlichen Rosetten.

¹⁸⁸ I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) Taf. XXXI.

¹⁸⁹ KOVRIG, Alattyán, Taf. III. 44—49. E. KADA, ArchÉrt 26 (1966) 217, Abb. 16.

¹⁹⁰ E. KADA, ArchÉrt 25 (1905) 369, Abb. 5.

¹⁹¹ Über die awarischen Schwerter umfassend s. D. CSALLÁNY, FolArch 12 (1939) 134—141. Die Holzreste aus dem Gräberfeld von Környe untersuchte M. FÜZES.

¹⁹² GY. TÖRÖK, ArchÉrt 81 (1954) 57, Abb. 4. I. KOVRIG, FolArch 9 (1957) 126.

¹⁹³ N. FETICH, Arethuse, Paris 1926, Taf. VII.

¹⁹⁴ Ders. ebd., Taf. VI. 1—7.

¹⁹⁵ Ders., ebd., Taf. VI. 10—20.

¹⁹⁶ K. GUBITZA, ArchÉrt 27 (1907) 358, Grab 72; ArchÉrt 31 (1911) 124, Grab 84.

¹⁹⁷ GY. TÖRÖK, ArchÉrt 81 (1954) 57, Abb. 4.

¹⁹⁸ I. KOVRIG, FolArch 9 (1957) Taf. 17. 1—2; Taf. 19. 27—28.

¹⁹⁹ GY. LÁSZLÓ, Budapest Története (Die Geschichte von Budapest). I, 1942, Taf. CXXXIV. 786.

scheint die Rosette nur als eingepreßtes Muster; die Schwertscheide aus Kunágota hat anstelle von Rosetten Steineinlagen.²⁰⁰

Im Grab 97 unterschieden sich die Scheidenbeschläge von den bisherigen (Taf. VII. 4, 5); tauschierte, halbzylinderförmige Randbeschläge mit Tierköpfen hielten die Scheidenränder zusammen. Darauf deuten die Holzreste im Inneren des Beschlages und die Niete, mit denen die Beschläge befestigt waren. Die Tierköpfe aus Bronze sind schematisch; konzentrische Kreise deuten die Augen an, sie erinnern an den Kopf des Preßnegativs aus Knin.²⁰¹ Da Übergänge zwischen den beiden Funden fehlen, können wir keine unmittelbare Beziehung zwischen den Vorkommen nachweisen, doch weist der Fund aus Vörösmart-Várhegy, der ebenfalls von der Werkstätte aus Knin beeinflusst ist (die Rosetten entsprechen den Treibstöcken aus Knin), durch seine tauschierten Eisensteigbügel Beziehungen zu Környe auf.²⁰² Ein ähnlicher halbzylindrischer Beschlag ist aus dem Reitergrab 40 des Linz-Zizlauer Gräberfeldes bekannt, aus dem ebenfalls Steigbügel mit erhöhter Öse zutage kamen.²⁰³ Im Grab gab es kein Schwert; es ist möglich, daß der Beschlag auf dem Gürtel war. Auf den spätrömischen, mit Kerbschnitt verzierten Garnituren finden wir einen ähnlichen Beschlagtyp, mit dem der breite Riemen festgehalten wurde.²⁰⁴ Doch waren die Schwertscheiden aus dem 5. Jahrhundert auch mit ähnlichen Randbändern verziert.²⁰⁵ In einem der reichsten Funde aus dem 5. Jahrhundert — in dem Fund aus Blucina — findet man die Analogie eines in Környe als Streufund zutage gekommenen bronzenen Schwertknaufes (Taf. 33. 3 und Abb. 4. 5). Der dreifach geteilte, auf zwei Seiten in Tierköpfen endende Knauf ist bis heute ein alleinstehendes Stück im Karpatenbecken. Auf germanischem Gebiet sind aus dem 7.—8. Jahrhundert ähnliche tauschierte Knäufe bekannt.²⁰⁶

Zwischen den als Streufund zutage gekommenen Schwertern gibt es zwei erwähnenswerte Stücke, das eine ist ein Schwert mit Blutrinne, in der Mitte des anderen verläuft ein Grat. Beide Stücke gehören zum Spezifikum des Fundmaterials des Gräberfeldes von Környe.²⁰⁷

Die Gräber mit Schwertern sind gleichmäßig über das Gräberfeld verteilt. In jeder Gruppe gibt es einen mit Schwert Bestatteten, aber nicht selten findet man auch zwei oder drei Gräber mit Schwert nebeneinander. In so hoher Zahl erscheinen Schwerter unseres Wissens nur in fränkischen und alemannischen Gräberfeldern. Aus den gepidischen Gräberfeldern sind insgesamt 48,²⁰⁸ aus dem pannonischen Langobardenfundmaterial bisher nur wenige Schwerter bekannt.²⁰⁹ Auch in den awarischen Gräberfeldern gibt es im allgemeinen wenig Schwerter, von den 708 Gräbern in Alattyán fand man nur in einem ein Schwert.²¹⁰

5. *Kurzsaxe* gab es in drei Gräbern (18, 66, 97 und in einem Streufund). Alle lagen im nördlichen Teil des Gräberfeldes, und alle drei lieferten tauschierte Gürtelgarnituren. Im Grab 18 war der Sax auf den Sarg gelegt; in den Gräbern 66 und 97 befand sich auch jeweils ein zweischneidiges Schwert. Zwei Kurzsaxe sind Fragmente, das aus Grab 97 stammende ist 49 cm lang; die Klingen aller Stücke sind gleich breit, 3 cm.

²⁰⁰ N. FETTICH, *Arethuse*, Paris 1926, Taf. VIII. 1—2.

²⁰¹ CSALLÁNY, *Kunszentmárton*, Taf. VIII. 25.

²⁰² HAMPEL, *Alterthümer* 3, Taf. 498, 499; die Ähnlichkeit betont auch CSALLÁNY, *Kunszentmárton*, 35.

²⁰³ LADENBAUER-OREL, *Linz-Zizlau*, Taf. 3 und 35.

²⁰⁴ G. BEHRENS, *Schumacher-Festschrift*. 1930, 285—294. R. KOCH, *Germ* 42 (1965) Taf. 12, 13. Die auf den Beschlägen erscheinenden Tierköpfe mit aufgesperrem Rachen erscheinen ebenfalls auf einer Gruppe der S-Fibeln und den Taschenschnallen mit Tierköpfen.

²⁰⁵ J. WERNER, *Beiträge zur Archäologie des Attilareiches*. 1956, Tafelbd. Taf. 2. 1; Taf. 20. 1; Taf. 22. 12a. K. TIHELKA, *PamArch* 56 (1963) 471 und Abb. 14. 10. P. T. KESSLER—W. SCHNELLENKAMPF, *MZ* 28 (1933) 118—125; H. REINERTH, *Vorgeschichte der deutschen Stämme*.

II, Taf. 209. *Gutenstein*; W. DRACK—R. MOOSBRUGGER-LEU, *Zeitschrift f. Schweizer Arch. und Kunstgesch.* 20 (1960) 183, Taf. 90, Grab 1; letztere dürften aus der Mitte bzw. vom Ende des 7. Jahrhunderts stammen. Die Mundöffnung der Schwertscheide von *Tuggen* war mit einem Textilstück umwickelt; laut Verfasser sollte die beschädigte Scheide auf diese Weise befestigt worden sein.

²⁰⁶ K. TIHELKA, *PamArch* 56 (1963) Abb. 4 und Abb. 14. 11. WERNER, *Münzdatierte*, z. B. Taf. 31. 4b und Taf. 29. B 1.

²⁰⁷ Schwerter mit Blutrinne s. I. BÓNA, *Acta ArchHung* 7 (1956) 204. Dazu gehört auch das Schwert aus dem Fund von Szekszárd, das auch in anderer Hinsicht mit Környe in Verbindung steht.

²⁰⁸ CSALLÁNY, *Gepiden*, 258.

²⁰⁹ I. BÓNA, *Acta ArchHung* 7 (1956) 203—204.

²¹⁰ KOVRIG, *Alattyán*, 140.

Neben den Beuteln beweist auch das Vorhandensein der Kurzsaxe, daß die tauschierten Gürtelbeschläge nicht als Handelsware nach Környe gelangt waren: ihnen kommt eine gewisse ethnische Bedeutung zu.²¹¹

6. *Schilde* fanden wir in vier Gräbern (44, 66, 78 und 99), die auch Schwerter enthielten. Den Platz der Schilde konnten wir in den Gräbern 78 und 99 feststellen: im ersten Fall lag er auf dem Sarg, im zweiten oberhalb des rechten Schlüsselbeins. Die Schildbuckel kamen aus dem nördlichen Gräberfeldteil zutage, wo sich in vier Gruppen je ein Grab mit Schildbuckel befand. Die Gräber enthielten Gürtelgarnituren verschiedener Typen.

Die Schildbuckel haben die Form wie in den langobardischen²¹² und merowingischen Gräberfeldern,²¹³ doch sind Schildbuckel ähnlicher Form auch aus spätgepidischen Gräberfeldern bekannt.²¹⁴

Drei der in Környe gefundenen Stücke aus den Gräbern 44, 66, 99 gehören dem gleichen Typus an, sie sind konisch, mit glatten Seiten, den etwa 5 cm breiten Rand zieren flache, runde Eisenknöpfe bzw. in einem Fall flachkugelförmige, mit Goldblech überzogene Knöpfe. Der vierte Schildbuckel ist leicht gewölbt, mit niedrigen Seiten.

Den ersten Typus kennen wir aus den langobardischen Gräbern von Vörs und Várpalota,²¹⁵ er ist mit den aus Tököl und Szekszárd stammenden, als langobardisch geltenden Funden verwandt.²¹⁶ Der zweite Typus erinnert an die Schildbuckel aus Hegykő und Pilisvörösvár.²¹⁷ Das aus Grab 66 stammende Stück, dessen Knöpfe mit Goldblech überzogen sind, stimmt mit dem Schildbuckel aus Krefeld-Gellep überein.²¹⁸

7. *Lanzen*. Von den drei Lanzen stammt nur eine aus einem Grab: sie lag auf dem rechten unteren Ende des Sarges im Grab 125 (Taf. XVIII. 8). Weitere Beigaben dieses Grabes sind eine Streitaxt, eine Röhrenkanne, römische Reliquien. Die gut erhaltene Lanze hat einen erhabenen Grat, sie ist, wie auch in den merowingischen und langobardischen Gräbern oft, blattförmig. Eine ähnliche Lanze kam im Fund von Várpalota Grab A vor.²¹⁹

Die eine als Streufund zutage gekommene Lanze weist eine breite Blattform auf (Taf. XVIII. 7), der Grat verläuft in Fortsetzung der Tülle. Analogien sind aus Grab 5 aus Háros, aus Aradac und den italischen langobardischen Gräberfeldern bekannt.²²⁰ Eine andere ist von schmaler Blattform mit Grat und verlängerter Tülle (Taf. XVIII. 6). Analogien sind aus Grab 3 aus Vörs und aus dem Fund von Pilisvörösvár bekannt.²²¹

In awarenzeitlichen Gräbern ist die Lanze keine Waffenbeigabe. Eine Ausnahme bildet das zur Zeit in Freilegung befindliche Gräberfeld von Pókaszepetk, wo aus vielen Männergräbern Lanzen zum Vorschein kamen.²²² In gepidischen Gräberfeldern findet man diese Waffe dort, wo es auch Schwerter und Schildbuckel gibt.²²³

8. *Wurfspeie* wurden ausschließlich in Pferdegräbern gefunden. Der Spieß lag an der linken Seite des Pferdes neben dem Schädel. Im Grab 104 war er in die Grabwand vor dem

²¹¹ BÖHNER, Trierer Altertümer, 154.

²¹² I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) 205.

²¹³ B. SCHMIDT, Altthüringen 7 (1964) 154.

²¹⁴ CSALLÁNY, Gepiden, 263. Von 14 Fundorten sind 27 Stücke bekannt, das schönste, verzierte stammt aus Hódmezővásárhely-Kishomok. Ein ähnliches s. MENGARELLI, Castel Trosino, Grab T, Fig. 57 und Fig. 58. Die im Grab gefundene Lanze hat dieselbe Form wie die aus Környe, Háros und Nocera Umbra.

²¹⁵ K. SÁGI, Acta ArchHung 16 (1964) Taf. XXII. 3; Taf. XXIII. 1. I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) Taf. XXX. 2, 3; Taf. XXXIX. 2, 5.

²¹⁶ I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) Taf. LIII. 3, 4.

²¹⁷ I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) Taf. XLVII. 2; ders., SSz 15 (1961) 133, Grab 64.

²¹⁸ R. PIRLING, Germ 42 (1964) 197, Abb. 6. Die Schildbuckel mit vergoldetem Knopf hält WERNER, Langobarden, 80, für Rangabzeichen.

²¹⁹ I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) Taf. XXXIX. 8. Zusammenfassend über diesen Lanzentyp in: W. HÜBENER, Fundberichte aus Schwaben 18 (1967) 207 ff.

²²⁰ A. SÓS, ArchÉrt 88 (1961) Abb. 4. 1. S. NAGY, Рад војвођанских музеја 8 (1959) Taf. XVIII. 13. PASQUI—PARIBENI, Nocera Umbra, Fig. 111, Grab 67; Fig. 163, Grab 119; Fig. 192, Grab 156. MENGARELLI, Castel Trosino, Grab T. Fig. 56; Grab 119, Fig. 118.

²²¹ K. SÁGI, Acta ArchHung 16 (1969) Taf. XXII. 1. I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) Taf. XLVII. 5.

²²² A. SÓS, Anm. 31. CSALLÁNY, Gepiden, 260. Erwähnenswert sind auch diese frühawarenzeitlichen Gräber, aus denen anstelle von Wurfspeien Lanzen zum Vorschein kamen, z. B. in Cikó: I. KOVRIG, ArchÉrt 82 (1955) 34, Taf. 8. 4, 5, Grab B.

²²³ Szentes-Berekhát, Kiszombor, Szentes-Nagyhegy, Mezőbánd (heute Band).

Schädel gestoßen (Taf. 38. 104). In einigen Fällen beobachteten wir die Spuren von Schäften der Spieße. Die Spieße sind schmal, weidenblattförmig. Das schönste Stück stammt aus dem Grab 129 (Taf. XVIII. 5), die Klinge ist profiliert, die geschlitzte Tülle ist unter dem Hals mit einem schrägen Gittermuster verziert. Dieser Typus läßt sich bis nach Innerasien verfolgen (s. noch Anm. 291).

9. *Streitaxte* lieferten zwei in einer Gruppe liegende Gräber, 125 und 147 (Taf. XVIII. 1, 2). Die Streitaxt war auf der rechten Seite, mit der Schneide der Grabsohle zu gerichtet, neben den Oberschenkel gelegt. Die meisten Analogien findet man außerhalb des Karpatenbeckens im merowingischen Gebiet.²²⁴

GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE UND ARBEITSGERÄTE

1. *Messer* lieferten 70 Gräber, mehr als die Hälfte aller Gräber. 30 von diesen fanden wir in Frauen-, 40 in Männergräbern. Meist enthielt jedes Grab nur ein Messer, zwei Messer befanden sich in vier Gräbern (in drei Männergräbern und einem Frauengrab),²²⁵ in einem Männergrab waren drei Messer.

Die Eisenmesser lagen in 49 Fällen an der linken, in 14 Fällen an der rechten Seite des Skeletts. In zwei Fällen lag es neben dem Schwert (Gräber 78 und 149). Im Grab 130 lag ein Krummesser, eingewickelt in ein Textilstück, rechts neben dem Schädel. Grab 75 enthielt drei Messer, ein gerades, ein krummes und eines mit Blutrinne — ihre genaue Lage ist unbekannt. Im Grab 120 war auch ein Messer mit Blutrinne neben den linken Schenkel gelegt. Grab 75 lieferte eine Schwertscheide mit P-förmiger Öse, einen Bogen, Pfeilspitzen und einen Gürtel mit Nebenriemen; im Grab 120 gab es ein Gefäß mit eingeglättetem Muster, einen offenen Ohring und einen zweireihigen Knochenkamm.

Drei Krummesser, deren Analogien aus dem gepidischen Gräberfeld²²⁶ und aus den Schmiedegräbern des langobardischen Gräberfeldes aus Poysdorf bekannt sind,²²⁷ kamen aus den Männergräbern 66, 75 und 130 zum Vorschein. In allen drei Gräbern waren auch Schwerter. Grab 66 lieferte tauschierte Gürtelbeschläge, Grab 130 einen breiten Gürtel mit vielen Beschlägen. Das Krummesser hatte eine spezielle Bestimmung, denn neben jedem war an der gewohnten Stelle auch ein gerades Messer zu finden.

Messer mit Blutrinne sind vor allem aus dem merowingischen Kulturkreis bekannt,²²⁸ doch findet man sie auch in den italischen langobardischen Gräberfeldern.²²⁹ Aus gepidischen und langobardischen Gräberfeldern in Ungarn kamen sie bisher nicht zum Vorschein.

In sieben Fällen beobachteten wir auch Messerscheiden (Gräber 7, 32, 71, 78, 116, 149). Im Grab 77 war die Holzscheide mit Silberbeschlägen verziert.²³⁰ Im Grab 138 hatte das Messer einen gravierten, zylinderförmigen Knochengriff (Taf. 36. 138 und Taf. XXVIII. 5),²³¹ er war mit einer Bronzekette am Gürtel befestigt; im Grab 60 aus Nagyharsány war der Messergriff ebenfalls mit einer bronzenen Kette an eine Scheibenfibelfest befestigt.²³² Ähnliche Messergriffe sind aus dem langobardenzeitlichen Gräberfeld von Nikitsch bekannt.²³³

In den meisten Fällen befand sich in der Nähe des Messers ein Eisenring, der an einem mit einer Eisenschnalle versehenen Gürtel hing und zum Befestigen des Messers diente. Meistens fanden wir diese Gürtel unterhalb des mit Beschlägen verzierten Gürtels.²³⁴

²²⁴ B. SCHMIDT, *Altthüringen* 7 (1964) 154.

²²⁵ K. SÁGI, *Acta ArchHung* 16 (1964) 405.

²²⁶ CSALLÁNY, *Gepiden*, 288.

²²⁷ WERNER, *Langobarden*, Tafelbd. Taf. 46. 9.

²²⁸ VEECK, *Alemannen*, Tafelbd. Taf. 70.

²²⁹ PASQUI-PARIBENT, *Nocera Umbra*, Fig. 119, Grab 76; Fig. 166, Grab 122; Fig. 168, Grab 132. MENGARELLI, *Castel Trosino*, Grab 176, Fig. 230; Grab 170, Fig. 228.

²³⁰ Ähnliche Formen in *Fenékpuszta*: L. BAR-KÓCZI, *Acta ArchHung* 20 (1968) Grab 16, Taf. LXV. 11–14. *Szentes-Nagyhegy*: CSALLÁNY, *Gepiden*, Taf. 30, Grab 32. *Szőreg*: Ders., ebd.,

Taf. 165, Grab 16; Taf. 166, Grab 18. *Mezőbánd* (heute *Band*): I. KOVÁCS, *DolgKolozsvar* 4 (1913) Grab 29, Abb. 30; Grab 126, Abb. 61. MENGARELLI, *Castel Trosino*, Grab 87, Fig. 120; Grab 124, Fig. 200.

²³¹ Ein Messer mit Knochenheft kam aus Grab 116 zum Vorschein. Auch das Messer aus *Kunágota* hatte einen Knochengriff: HAMPEL, *Altertümer* 3, Taf. 261. 1a–c.

²³² L. PAPP, *PécsiMúzeum* 1963, Taf. XI. 5–7.

²³³ H. REINERTH, *Vorgeschichte der deutschen Stämme*. II, Taf. 363. 11a–b.

²³⁴ Gy. LÁSZLÓ, *ArchÉrt* 1941, 175–186.

2. *Feuerwerkzeuge* (Feuerstein und Feuereisen) fanden wir in 13 Gräbern, zwei davon in Frauengräbern. Sie lagen meist neben dem rechten bzw. linken Oberschenkel, ein einziges Mal vor den Füßen; im Grab 78 lagen sie neben dem Schildbuckel auf dem Sarg.

Die Feuereisen sind von der üblichen Form. Da sie immer neben den Feuersteinen lagen, dürften sie in einem Beutel getragen worden sein.²³⁵

3. *Nadelbehälter* und *Nadeln*. Im Männergrab 2 fanden wir eine Bronzenadel; ein Nadelbehälter befand sich im Beutel des Frauengrabes 138.²³⁶ In diesem Grab wurde neben dem scheibengedrehten, mit Ringen verzierten Nadelbehälter auch ein Gürtel mit viereckigen, in der Mitte mit Ausschnitt versehenen Beschlägen gefunden (Taf. XIII. 4).

4. *Knotenlöser* lieferten die Männergräber 8 und 147. In beiden Gräbern waren bewaffnete Männer bestattet; im Grab 8 lag ein Schwert, im Grab 147 waren Bogen und Pfeilspitzen die Waffenbeigaben. Der Knotenlöser lag neben dem rechten Beckenknochen. In ritueller Hinsicht haben beide Gräber ihre Besonderheit: im ersteren gab es Brand- und Aschespuren unter dem Becken, im zweiten Lederspuren um das Becken herum.

Der Knotenlöser aus Grab 8 ist schlecht erhalten und fragmentiert; der aus Grab 147 stammende ist intakt und ein schön verziertes Stück (Taf. XXVIII. 3). Die Verzierungen sind ähnlich der auf dem Messergriff im Grab 138 sowie auf den Knotenlösern, die wir aus den Gräbern 102 von Homokmégy²³⁷ bzw. 14 von Kiskörös-Cebepusztá²³⁸ kennen.

5. *Spinnwirtel* fanden wir in vier Frauengräbern (38, 64, 88, 114). Drei von diesen lagen in der östlichen Ecke des Gräberfeldes, eines in einer der westlich gelegenen Gruppen. Grab 38 ist mittelmäßig ausgestattet, die übrigen gehören zu den reichen Gräbern.

Die Spinnwirtel aus den Gräbern 38 und 64 sind grau und bikonisch, die aus den Gräbern 88 und 114 sind kugelförmig.

Im Vergleich zu den awarischen Gräberfeldern fanden wir in Környe wenig Spinnwirtel. Hier gab es auch keine aus Gefäßscherben ausgeschnittene, flache scheibenförmige Spinnwirtel, wie man sie sonst in frühawarischen Gräberfeldern findet.²³⁹

6. Ein *Stab-* oder *Peitschenknäuf* dürfte der im Knabengrab 133 gefundene gekerbte Bronzegegenstand gewesen sein. Runde oder ovale Knäufe aus Knochen kommen oft in awarischen Gräbern vor,²⁴⁰ dieses Stück ist aber sowohl in seiner Form als auch im Rohmaterial bis jetzt alleinstehend. Im Grab lagen ein einreihiger Kamm und einige Augenperlen neben den Füßen, was die Einschätzung des Grabes erschwert. Es liegt in derselben Gruppe wie die Gräber 106 (mit Bleikreuz) und 140 (Gürtelbeschläge mit Vogelmotiv).

7. *Schere*. Sie wurde im Männergrab 18, rechts neben dem Schädel gefunden (Taf. VIII. 6). Auf dem Sarg befand sich ein Kurzsax, in dem Sarg tauschierte Beschläge, ein Bogen und Pfeilspitzen.

Scheren findet man in den awarischen Gräberfeldern nicht.²⁴¹ Auch in gepidischer Umgebung erscheinen sie nur selten,²⁴² lediglich aus spätgepidischen Gräberfeldern sind uns einige Stücke bekannt. Auch in den langobardischen Gräberfeldern Ungarns findet man sie selten; oft kommen sie in alemannischen und fränkischen Gräbern vor,²⁴³ und auch in den italischen Langobardengräberfeldern sind sie anzutreffen.²⁴⁴

8. *Sonstige Gegenstände*. Auf der großen Riemenzunge des Grabes 147 lag ein flaschenförmiger, flachzylindrischer, durchbohrter Knochengegenstand (Taf. XXVIII. 1 und Taf. 36. 147). Die Seiten und der Hals sind mit eingekerbten Mustern verziert. Aus awarischen Gräberfeldern

²³⁵ Ders., ebd.

²³⁶ I. ERDÉLYI, ArchÉrt 83 (1956) 46–50.

²³⁷ Ungarisches Nationalmuseum, Budapest, Inv.-Nr. 10. 1936. Grab 102.

²³⁸ N. FETICH, Régészeti tanulmányok a késői hun fémművészet történetéhez (Archäologische Studien zur Geschichte der späthunnischen Metallkunst). ArchHung 31 (1951) Taf. LXVII. 14.

²³⁹ KOVÁR, Alattyán, 118.

²⁴⁰ Dies., ebd., 138.

²⁴¹ Nur im Grab aus Vörösmart (heute Zmajevac) s. HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 500. 22.

²⁴² CSALLÁNY, Gepiden, 283.

²⁴³ WERNER, Langobarden, 87. K. SÁGI, Acta ArchHung 16 (1964) 405.

²⁴⁴ VEECK, Alemannen, 87. B. SCHMIDT, Althüringen 7 (1964) 144. PASQUI—PARIBENT, Nocera Umbra, Fig. 19, Grab 5; Fig. 72, Grab 36; Fig. 160, Grab 111.

ist uns kein einziger ähnlicher Gegenstand bekannt. Seine Lage gibt keinen Aufschluß über seine Bestimmung. Im hohlen Inneren fanden wir keine Holzspuren, durch das Bohrloch wurde also Leder, Filz oder eine Schnur aus Textil gezogen. Da die rezenten Hirtenausrüstungen derartige Knochenverzierung aufweisen,²⁴⁵ könnte man daran denken, daß es den Aufhänger des Feuerzeuges zierte.

Im Grab 17 lag oberhalb des rechten Oberschenkels ein länglicher, schmaler, an beiden Enden mit einem Loch versehener Knochengegenstand (Taf. XXVIII. 4). In der Nähe fanden wir Pfeilspitzen, Feuerstein und -eisen sowie ein Eisenmesser (Taf. 35. 17). Der Knochengegenstand ist mit eingeritztem geometrischem Ornament verziert, die eine Seite ist beschädigt, das Ende jedoch vorhanden, so daß sich die ganze Form rekonstruieren läßt. Die Innenseite beider Endlöcher ist stark abgenutzt.

Diesen Gegenstand findet man in mehreren frühawarischen Gräberfeldern, manchmal wurde er aus Bronze angefertigt.²⁴⁶ Man vermutete in diesen Stücken meistens Köcherschließer,²⁴⁷ in den meisten Gräbern kommen sie nämlich zusammen mit dem Bogen vor.

Ein Stück aus dem Gräberfeld von Homokmégyhalom, das unsrigem am ähnlichsten ist, publizierte Gy. LÁSZLÓ und bestimmte es als Ledermesser.²⁴⁸ Das eine Ende des Stückes aus Homokmégy ist V-förmig eingeschnitten, dies soll die Schneide gewesen sein. Es ist möglich, daß dieses Stück in Homokmégy sekundäre Verwendung fand.

Da solche Gegenstände auch in Gräbern vorkamen, in denen es weder Pfeilspitzen noch Köcher gab, bezeichnen wir unser Stück ohne nähere Verwendungsangabe einfach als Bestandteil eines Verschlusses.²⁴⁹

GEFÄSSE

1. *Tongefäße*. Wir fanden 27 Tongefäße. 24 stammen aus Gräbern, die Herkunft der restlichen 3 ist nicht festzustellen. 3 der 27 sind handgeformt, 24 wurden scheibengedreht.

Die scheibengedrehten Stücke lassen sich in drei Gruppen einteilen: *a*) auf langsamer Drehscheibe hergestellte graue Ware (15 St.), *b*) auf schneller Drehscheibe hergestellte, feinkörnige Gefäße (5 St.) und schließlich *c*) Gefäße von spezieller Form und aus verschiedenem Rohmaterial (4 St.).

a) Mehr als die Hälfte aller Gefäße ist also graue Ware; sie sind kennzeichnend für das Gräberfeld von Környe. Sie sind aus feinkörnigem, oft kreideartigem Rohmaterial und schwach gebrannt. Die Bearbeitung ist flüchtig, und sie sind nie symmetrisch. Die Wulsttechnik läßt sich am Unterteil des Gefäßes gut beobachten; die Drehscheibe wurde erst bei der Formung des Oberteiles in Anspruch genommen. Der Unterteil wurde mit der Töpferspachtel geebnet, oft auch mit Grasbüscheln geglättet. Pflanzenabdrücke sind auf mehreren Gefäßen zu erkennen. Innerhalb dieser Gruppe sind die Gefäße ähnlich geformt, sie fassen 1–1½ Liter. Der Bauch ist rund, der Boden flach, oft konvex. Der Hals verschmälert sich, wird dann leicht trichterförmig. Sie haben gerade stehende oder ausladende Ränder, in beiden Fällen ist der Rand verdickt und innen oft gegliedert. Bauch und Hals sind durch Profilierung getrennt, die sehr attraktiv geformt ist. Die Verzierungen sind immer auf dem Oberteil, unter dem Hals angebracht; es gibt zwei Arten Stempelmuster (Gräber 20, 93, 97, 98, 114, 115, Streufund; Abb. 5) und umlaufende gerade bzw. Wellenlinien oder auch Kombinationen dieser beiden, die mit dem üblichen kammartigen Gerät eingeritzt wurden (Gräber 42, 89, 99, 116, 119, 152, Streufund).

Die Gefäße aus Környe sind mit fünf verschiedenen Stempeln verziert. Ein S-förmiges Motiv kommt in zwei Varianten vor (Abb. 5. 3, 4). Zwei Gefäße (Grab 114 und der Streufund)

²⁴⁵ Gy. LÁSZLÓ, ArchÉrt 1940, Taf. XXIII.

²⁴⁶ I. KOVRIG, FolArch 9 (1957) 128. *Jánoshida*: I. ERDÉLYI, RégFüz II, 1 (1958) Taf. XII. *Nagyharsány*: L. PAPP, PécsiMúzÉvk 1963, Grab.

10, Taf. III. S. NAGY, Рад војвођанских музеја 8 (1959) Taf. XXXI. 2.

²⁴⁷ WERNER, Langobarden, 24.

²⁴⁸ Gy. LÁSZLÓ, ArchÉrt 1940, 96, Taf. XXII.

²⁴⁹ A. ROES, BJb 167 (1967) 285–299.

wurden mit demselben Stempel bearbeitet (Abb. 5. 5). Die Stempel sind grob gearbeitet, oder sie wurden in bereits sehr abgenutztem Zustand benutzt. Auf einem Gefäß erscheint in der Regel nur eine Art Muster (Taf. XXIII. 1—3, 5), nur in einem Fall wurden zwei Stempel (Taf. XXIII. 6, Abb. 5. 6) bzw. ein aus vier Kreisen bestehendes Muster (Taf. XXIII. 4, Abb. 5. 1) verwendet. Das eingestempelte Muster ist im Abdruck auf der Innenseite erkennbar. Die Muster wurden ohne Sorgfalt aufgetragen, oft rutscht das eine Ornament über das andere.

b) Die zweite Gruppe der Keramik ist, was Material und Herstellung anbetrifft, von der ersten verschieden. Diese Gefäße sind aus feinkörnigem, oft glimmerhaltigem Ton gefertigt und hart gebrannt. Zwei Formen sind bekannt: eine niedrige, gedrungene Kugelform mit engem, kurzem Hals und mit ausladendem, stark profiliertem Rand (Gräber 44, 40; Taf. XXV. 1).

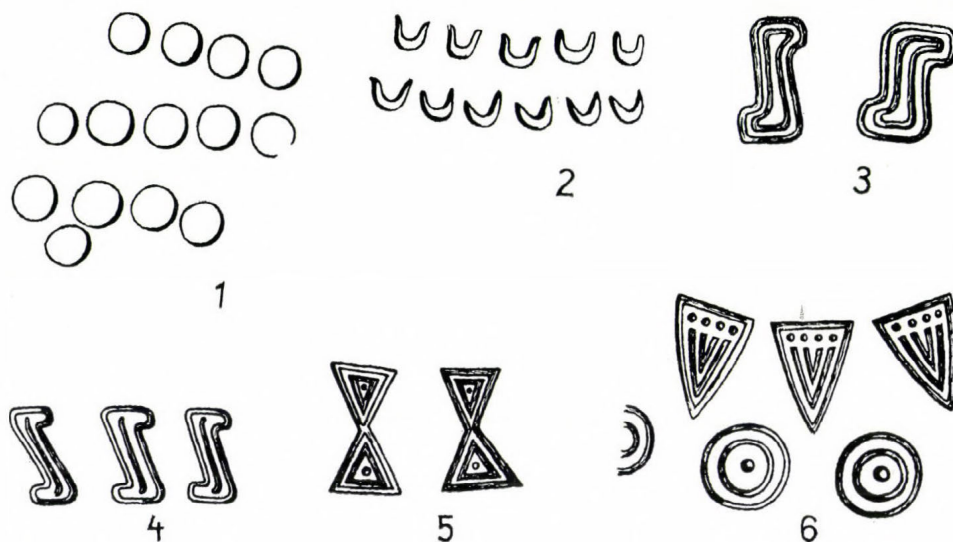


Abb. 5. Verschiedene Stempelmuster

1: Grab 115; 2: Grab 20; 3: Grab 97; 4: Grab 98; 5: Grab 114; 6: Grab 93

Die Seiten sind mit einander überschneidenden Wellenlinien verziert, die aber nicht mit dem Kammgerät wie bei der ersten Gruppe eingeritzt, sondern tief eingeglättet, sind. Die andere Form ist groß, mit ovalem Körper, engem Hals und ausladendem Rand (Gräber 15, 78, 88; Taf. XXIV. 3, 4).

c) Einer gesonderten Gruppe zählen wir jene Gefäße zu, die auf der Drehscheibe hergestellt worden sind, infolge ihrer eigenartigen Form aber keiner der beschriebenen Gruppen angehören.

Unter diesen gibt es ein graues Gefäß mit Ausgußrohr, das dickwandig und aus körnigem Ton mit Kieselsteinen hergestellt ist (Grab 125; Taf. XXII. 1). Ebenfalls dickwandig ist eine dunkelgraue Flasche, die aus sorgfältig geschlammtem feinkörnigem Material ebenso sorgfältig auf der Drehscheibe hergestellt wurde (Grab 130; Taf. XXII. 2). Das Material des Kruges mit Kleeblattmund (der Körper mit eingeglätteten Runenzeichen) erinnert an das der ersten Gruppe, ist aber besser ausgebrannt. An der ganzen Oberfläche sind Einglättungsspuren zu erkennen (Grab 41; Taf. XXII. 3). Grau ist auch ein fragmentiertes, birnenförmiges Gefäß. Oberhalb des rundherum verlaufenden Halsringes wurde es abgeschliffen, der abgebrochene Halsteil abgeebnet. Die Seiten zieren nebeneinander angeordnete Dreiecke, die mit Einglättungen in entgegengesetzten Richtungen ausgefüllt sind (Grab 120; Taf. XXV. 3).

Der Typus des grauen Gefäßes mit Ausgußrohr kommt in spätgepidischen und langobardischen Gräberfeldern sowie im merowingischen Kreis vor.²⁵⁰ Er ist meist mit Stempelmustern

²⁵⁰ CSALLÁNY, Gepiden, 255. I. BÓNA, Acta ArchHung 202. WERNER, Langobarden, 56.

BÖHNER, Trierer Altertümer, 47.

verziert, während die aus awarischen Gräberfeldern bekannten Stücke Wellenlinienbündel tragen.²⁵¹ Das Verbreitungsgebiet des Typus ist also recht groß. Dasselbe gilt auch für unsere Flasche, die seit der Römerzeit in Mode ist und im 6. Jahrhundert in den westlichen Gebieten weiterlebt;²⁵² eine Gruppe ist auch in awarischen Gräberfeldern anzutreffen.²⁵³

Das Gefäß aus Grab 120 weist eine unmittelbare Beziehung zum Gefäß aus Grab 113 des gepidischen Gräberfeldes von Szőreg-Ziegelfabrik auf.²⁵⁴ Ein Stück ähnlicher Form und Verzierung ist auch aus dem Gräberfeld von Mezőbánd (heute Band) bekannt.²⁵⁵ Das birnenförmige Gefäß ist sowohl in gepidischen als auch in langobardischen Gräberfeldern häufig.

Krüge mit Kleeblattmund findet man in einigen frühawarischen Gräberfeldern,²⁵⁶ im langobardischen und gepidischen Fundmaterial kommen sie aber nicht vor. Die Form ist auf die ähnliche, doch schlankere römische Form zurückzuführen. In merowingischem Gebiet findet man die schwerfälligere Form mit breitem Hals sogar noch im 6.—7. Jahrhundert.²⁵⁷

Gefäßbeigaben erscheinen im ganzen Gräberfeld in gleichmäßiger Verteilung, in Männer-, Frauen- und Kindergräbern gleichermaßen. Von den Pferdegräbern enthielt das Grab 20 ein Gefäß mit Stempelmuster. Neben dem Pferd befand sich ein Steigbügel mit erhöhter Öse. Scherben mit demselben Muster kamen aus dem Knabengrab 34 zutage, der Platz dieses Grabes ist auf der Karte leider nicht verzeichnet. Die übrigen Gefäße mit Stempelmuster stammen aus der nordwestlichen Hälfte des Gräberfeldes; die Gräber 93, 97, 98, 114 und 115 liegen nicht weit voneinander entfernt.

Die mit Wellenlinien verzierten grauen Gefäße kommen — mit einer Ausnahme — in den Frauengräbern über das ganze Gräberfeld verstreut vor. Eine andere Gruppe der scheibengedrehten Gefäße kam aus dem östlichen Teil des Gräberfeldes zutage. Die Flasche war die Beigabe eines Männergrabes mit breitem Gürtel und Waffen (Grab 130); das Gefäß mit Ausgußrohr stammt aus dem Sarggrab eines Mannes, der mit Streitaxt, Pfeilspitzen und Lanze beigesetzt wurde (Grab 125); der Krug mit dem Kleeblattmund war Beigabe eines Frauengrabes (Grab 41).

Zur Awarenzeit sind Gefäßbeigaben häufig, obwohl es auch Gräberfelder gibt, aus denen kaum einige Stücke zum Vorschein kamen.²⁵⁸

Eine Gruppe der awarenzeitlichen Keramik bilden die handgeformten Gefäße, die die ganze Awarenzeit hindurch erscheinen. Scheibengedrehte Gefäße kommen im allgemeinen in der mittleren und Spätperiode vor, aus frühawarischen Gräberfeldern sind solche nur in seltenen Fällen bekannt.²⁵⁹ Im Gräberfeld von Csákyberény gibt es, den vorläufigen Mitteilungen zufolge, ähnlich wie in Környe, viel Keramik, darunter zahlreiche Stücke, die in Form und Verzierung mit unseren Stücken verwandt sind.²⁶⁰ Aus den übrigen awarischen Gräberfeldern ist graue Keramik nur als Seltenheit bekannt, doch ist auch diese mit Wellenlinien verziert. Sehr viele Gefäßbeigaben gibt es im Gräberfeld von Mezőbánd (heute Band),²⁶¹ die z. T. mit Stempelmuster verziert sind.

Im 6. Jahrhundert findet man sowohl in den gepidischen als auch in den langobardischen Gräberfeldern Keramik mit Stempelmuster, ebenso im Westen in fränkischen und bajuwarischen Gräberfeldern.²⁶² Es läge auf der Hand, das Keramikmaterial von Környe mit der langobardischen

²⁵¹ T. HORVÁTH, Az üllői és kiskőrösi avar temető (Die awarischen Gräberfelder von Üllő und Kiskőrös). ArchHung 19 (1939) Abb. 23 und 24. D. CSALLÁNY, Szegedi Múzeum Kiadványai 1940, 14. MAROSI—FETTICH, Dunapentele, Abb. 2. 7. Á. SÓS, FolArch 10 (1958) 123.

²⁵² VEECK, Alemannen, Tafelbd. Taf. 15 28—31. BÖHNER, Trierer Altertümer, 48.

²⁵³ T. HORVÁTH, a. a. O. Abb. 16, Taf. XXXVII. 1—3.

²⁵⁴ CSALLÁNY, Gepiden, Taf. 183. 4.

²⁵⁵ I. KOVÁCS, DolgKolozsvar 4 (1913) Abb. 4. 6; Abb. 62. 4, 8.

²⁵⁶ Nagyhasánsy: L. PAPP, PécsiMúzeiÉvk 1963, Taf. XVII. 10, 12; Taf. XVI. 44.

²⁵⁷ VEECK, Alemannen, Tafelbd. Taf. 16, 9—17. BÖHNER, Trierer Altertümer, 50.

²⁵⁸ KOVRIG, Alattyán, 142.

²⁵⁹ D. CSALLÁNY, Szegedi Múzeum Kiadványai 1940, 13—15.

²⁶⁰ FETTICH, Pilismarót, Abb. 179—181.

²⁶¹ I. KOVÁCS, DolgKolozsvar 4 (1913) 384. 67 Gefäße: 7 handgeformte und 60 scheibengedrehte, davon sind 2 mit Stempelmuster, 6 mit Wellenlinien verziert, 21 aschgrau. G. CSALLÁNY bemerkt, daß die Form dieser Gefäße von den gepidischen Gefäßen ähnlichen Charakters abweicht, denn sie sind rund. CSALLÁNY, Gepiden, 254.

²⁶² WERNER, Langobarden, 54.

und gepidischen Keramik mit Stempelmuster in Beziehung zu bringen; was aber, da sie außer der Verzierungstechnik keine gemeinsamen Züge tragen, nicht möglich ist. Die langobardische und gepidische Keramik ist viel feiner ausgearbeitet, die Oberfläche ist meist auf Hochglanz gebracht, die Ornamente überdecken netzartig den Gefäßkörper. Die Gefäße sind bikonisch oder birnenförmig, nie rund. Diese Formen sind auch für die im merowingischen Gebiet geborgenen Gefäße mit Stempelmuster kennzeichnend. Die Vorläufer der Produkte, die mit der Keramik von Környe identisch sind, findet man also weder im örtlichen germanischen Fundmaterial noch im Westen.

Die Vorläufer der Keramik aus den Gräberfeldern des 6. Jahrhunderts entlang des Maros sind in den Werkstätten, die nach Aufgabe der Provinz Dazien weiterwirkten, zu suchen.²⁶³ Diese Keramik ist mit der gepidischen nicht unmittelbar verwandt. Bekräftigt wird diese Beobachtung von D. CSALLÁNY, als er bei der Erörterung des gepidenzeitlichen Nachlasses in der Marosgegend die Rolle des lokalen Charakters betonte.²⁶⁴

Die Keramik von Környe könnte man auch mit den lokalen Vorläufern in Verbindung bringen und in ihnen das Weiterbestehen der einheimischen Töpfertraditionen erblicken. Eine kleine Gruppe von Gefäßen mit Stempelmuster aus dem 4. Jahrhundert ist bereits aus Pannonien bekannt, die weder der Form nach noch dem Ornament nach an die grauen pannonischen Gefäße mit Stempelmuster anknüpft.²⁶⁵ Unter den Ziermotiven erscheinen Rosetten, S-förmige Muster, vertiefte Kreise und Rechtecke. Zwei Gefäße aus dem spätrömischen Gräberfeld von Intercisa stehen auch der Form nach mit ähnlich verzierten aus Dazien und dem nördlichen Barbaricum stammenden Gefäßen in Verbindung.²⁶⁶ Man darf annehmen, daß nach Aufgabe Daziens neue ethnische Gruppen nach Pannonien gelangten, die dieses Töpferhandwerk mit sich brachten. Es ist aber auch vorstellbar, daß diese, südliche Beziehungen aufweisende spätantike Keramikgruppe auf anderem Wege nach Pannonien gelangt ist.²⁶⁷

Die aus dem Gräberfeld von Környe stammenden Gefäße mit Stempelmuster sind also Produkte von solchen einheimischen Werkstätten, die durch die Ziertechnik mit mehreren Gruppen der damaligen Töpferei in Verbindung stehen.

2. *Eimer*. Holzeimer mit Eisenreifen wurden in fünf Gräbern gefunden (Grab 82, 87, 100, 102, 150). Ihre Lage ist dieselbe wie die der Gefäße: sie standen immer an der rechten Seite des Schädels. Drei der fünf Stücke stammen aus Männer-, zwei aus Frauengräbern.

Vier Gräber mit Eimerbeigabe lagen im südlichen Teil der nördlichen Gruppe; der fünfte Eimer lag in einem Einzelgrab, weit vom Gräberfeldbereich (Grab 150). In diesen Männergräbern waren auch Waffen; das Frauengrab 102 enthielt einen Ohrring mit Kugelhänger, Grab 87 einen vergoldeten Ohrring mit Glaseinlage.

Wie aus den Reifen zu rekonstruieren ist, waren die Eimer kegeltumpfförmig. Die Durchmesser betrugen 10–13 cm bzw. 16–20 cm, sie waren 15–20 cm hoch. Die Eimer beider Maße sind größer als die aus Oroszlány²⁶⁸ bekannten und sind eher denen aus Pókaszeptk²⁶⁹ bzw. aus Alattyán und Keszthely ähnlich.²⁷⁰

Eimer sind aus mehreren frühawarischen Gräberfeldern bekannt. Außer den bereits erwähnten lieferten auch die Gräberfelder von Bácsújfaló (heute Selenča), Vörösmart-Várhegy (heute Zmajevac) und Cikó²⁷¹ Eimer mit Eisenbeschlägen; Eimer mit Bronzebeschlägen sind

²⁶³ Á. SALAMON, Kaiserzeitliches Fundmaterial aus Nord- und Ostungarn. Vortrag, Eirene Konferenz, Görlitz 1967.

²⁶⁴ CSALLÁNY, Gepiden, 313.

²⁶⁵ K. SZ. PÓCZY, Keramik, Intercisa II, 112 (Kat. 59), 122 (Kat. 285). K. SÁGI, Intercisa II, Anhang 595.

²⁶⁶ *Maroskeresztúr* (heute *Cristești*): Materialsammlung von É. BÓNIS. *Kolozsvár* (heute *Cluj*)-*Kistarcsa*: *DolgKolozsvár* 4 (1913) 150. *Apahida*: G. FINÁLY *ArchÉrt* 21 (1901) 239–250. *Komolló*: Z. SZÉKELY, A komollói erődített tábor (Das befestigte Lager von Komolló). *Kolozsvár* 1943, Taf. 10.

²⁶⁷ WERNER, Langobarden, 53. GY. DUMA—CS. RAVASZ—Á. SALAMON, A környe edények elkülöníthetősége ásványi és elemi összetevőik alapján és régészeti vonatkozásai (Die Unterscheidung der Gefäße von Környe aufgrund ihrer chemischen und mineralogischen Zusammensetzung und ihrer archäologischen Beziehungen). (Manuskript).

²⁶⁸ Á. SÓS, *FolArch* 10 (1958) Abb. 16–18.

²⁶⁹ Dies., ebd. 14 (1962) Abb. 25.1.

²⁷⁰ KOVRIG, Alattyán, 119. Dies. *ArchÉrt* 87 (1960) 163.

²⁷¹ D. CSALLÁNY, *ArchÉrt* 80 (1953) Taf. XXXI. 12. HAMPEL, *Alterthümer* 3, Taf. 500; ders., ebd., Taf. 218.

z. B. aus Csákberény, Pécs-Köztemető und Szekszárd-Palánk bekannt.²⁷² Auch in den Gräberfeldern der Marosgegend gibt es Eimerbeigaben, im Gräberfeld von Noşlac findet man sie am Rand des Gräberfeldes.²⁷³

Im Westen, im Gräberfeld von Linz-Zizlau, das mehrere Berührungspunkte mit Környe aufweist, ist der Bronzebeschlag des Eimers mit Menschenkopfdarstellungen verziert.²⁷⁴ Eine ähnliche Darstellung sieht man auf den Eimerreifen der Fürstengräber von Köln und Krefeld-Gellep sowie auf den Bronzebeschlägen aus Weimar, Soest bzw. aus Grab 43 aus Nagyhasánd.²⁷⁵

3. *Sonstiges*. Im Grab 135 — Mann mit Schwert und Waffen — fanden wir neben der rechten Hand eine runde Rahmeneinfassung aus Silber (Taf. X. 5). Der gut gearbeitete, massive Beschlag war mit drei kleinen Ösen am Gefäß befestigt. Ähnliche Trinkhornränder sind aus zwei Kölner Gräbern und aus dem Gräberfeld von Castel Trosino bekannt.²⁷⁶

PFERDEGESCHIRR UND REITZUBEHÖR

In 15 oder 20 Pferdegräbern von Környe fanden wir nur Steigbügel; in 5 Fällen zusammen mit Wurfspießen und Trensen. Das Geschirr war in 11 Fällen mit Beschlägen verziert. Außerdem gab es im Grab 139 einen Eisenring und im Grab 129 einen Knochenring.

1. *Geschirrbeschläge*. Beschläge zierte den Stirn- und Nasenriemen sowie den Hinterriemen. In einem Fall waren auch der Steigbügel- bzw. der Bauchriemen mit Beschlägen verziert. Im Grab 131 lagen im Bogen der Steigbügel je drei halbkugelförmige Bronzebeschläge; in diesem Grab und auch im Grab 148 beobachteten wir in der Mitte des Stirnknochens eine Patinaspur von ca. 6 cm Durchmesser.

Unter den Geschirrbeschlägen sind sämtliche für diese Zeit charakteristischen Typen zu finden. Im Grab 104 gab es zusammen mit dreizackigen Beschlägen mit Fransenmuster flache, runde Scheiben mit Kreisrippen und von Kerben umgebene Pseudoriemenzungen (Taf. 38. 104; Taf. XIX. 1—16). Analogien zu den Funden mit Fransenmuster stammen aus Pereschtschepina, Glodos und Kunágota.²⁷⁷

Ein Preßnegativ mit ähnlichem Muster wie der Beschlag mit Gittermuster aus dem Pferdegrab 124 ist aus dem Goldschmiedegrab von Kunszentmárton bekannt.²⁷⁸

Im Grab 139 (Taf. 38. 139) sind die silbernen Pseudoriemenzungen des Riemenzeuges mit Zopfmuster verziert. Beschläge mit ähnlichem Muster kennen wir aus Bácsfeketehegy (heute Feketić), Háros, Csóka (heute Čoka), Kishegyes (heute Mali Id'oš),²⁷⁹ auch ein Preßnegativ aus Fönlak (heute Felnac) ist ähnlich verziert.²⁸⁰

Die Beschläge aus Grab 90 (Taf. XXVII. 1—3) sind mit dünnem Goldblech überzogen. Rosetten mit spitzen Blättern und Beschläge in Riemenzungenform mit Zopfmuster findet man auch im Pferdegrab — einem Brandgrab! — von Bácsújfalu (heute Selenča), in den Reitergräbern von Háros und Gátér sowie von Mezőbánd (heute Band).²⁸¹ Das Preßnegativ der Rosette ist aus dem Fund von Fönlak (heute Felnac) bekannt.²⁸²

Aus obigem geht hervor, daß Gruppen mit verschiedenen Bestattungsriten Beschläge in gleicher Form gebrauchten.

²⁷² FETICH, Pilismarót, Abb. 174. 9 und Abb. 168. 6. A. MAROSI, MKÉ 3 (1909) 106, Grab 29, Bild 10. *Szekszárd-Palánk*: A. SALAMON, Unveröffentlichte Ausgrabung, Streufund.

²⁷³ M. RUSU, Dacia 6 (1962).

²⁷⁴ LADENBAUER-OREL, Linz-Zizlau, Taf. 31.

²⁷⁵ O. DOPPELFELD, Germ 42 (1964) Taf. 42. 2. R. PIRLING, Germ 42 (1964) Abb. 15. 207. L. PAPP, PécsiMúzevm 1963, Taf. Xa.

²⁷⁶ O. DOPPELFELD, Germ 42 (1964) 179, Abb. 14. Ders., Germ 38 (1960) 105; MENGARELLI, Castel Trosino, Grab 119, Fig. 163.

²⁷⁷ HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 260—262. Die Rekonstruktion s. LÁSZLÓ, Études, Taf. IX. Zur Verbreitung der Beschläge mit Fransenmuster

s. I. KOVRIG, ArchÉrt 82 (1955) 32, Bild 2.

²⁷⁸ CSALLÁNY, Kunszentmárton, Taf. I. 20.

²⁷⁹ *Bácsfeketehegy* (heute *Feketić*): Seoba Naroda, Zemun 1962, Taf. 40.1. *Háros*: Á. SÓS, FolArch 14 (1962) Abb. 4. 9. *Csóka* (heute *Čoka*): I. KOVRIG—J. KOREK, Acta ArchHung 12 (1960) Taf. XCVIII. 1—10. *Kishegyes*: (heute *Mali Id'oš*) Seoba Naroda, Zemun 1962, Taf. 45. 8.

²⁸⁰ FETICH, Kunstgewerbe, Taf. IV. 18.

²⁸¹ D. CSALLÁNY, ArchÉrt 80 (1953) Taf. 32. Á. SÓS, FolArch 14 (1962) Abb. 4. 2—6. E. KADA, ArchÉrt 26 (1906) 210, Grab 193; zu den vergoldeten Pferdegeschirrbeschlägen s. I. KOVRIG, ArchÉrt 82 (1955) 38.

²⁸² FETICH, Kunstgewerbe, Taf. V. 26, 27.

2. *Steigbügel*. Diese findet man immer auf beiden Seiten in der Mitte der Rippen. Beide Typen der Frühawarenzeit kommen vor.²⁸³ Wir fanden 9 Paar Steigbügel mit erhöhter Öse und 6 Paar mit Schlingenöse. Unter den Streufunden kommen ebenfalls diese zwei Typen vor. Von den Steigbügeln mit erhöhter Öse ist das aus Grab 20 geborgene Paar am besten erhalten, der Hals ist profiliert und in V-Form mit einer Rippe verziert. Ähnlich ausgearbeitet sind auch die Stücke aus den Gräbern 37 und 90.

Die als die ältesten geltenden Beschläge mit Fransenmuster kamen in Környe zusammen mit Steigbügeln mit erhöhter Öse vor, was die bisherige Annahme bestätigt, daß die zwei Typen auch gleichzeitig verwendet wurden.²⁸⁴

3. *Trensen*. Sie bestehen im allgemeinen aus zwei beweglich zusammengefügteten Teilen und haben meistens keine Seitenstangen, nur die in den Gräbern 129 und 139 — beide gehören zu derselben Gruppe — haben L-förmige Seitenstangen (Taf. XX. 3). Dieser Typus ist unter den frühawarischen Funden aus mehreren Orten bekannt,²⁸⁵ aus der Zeit der Landnahme findet man ihn besonders in den Gräbern der Vornehmen.²⁸⁶ Im Gräberfeld von Környe gehörten beide Pferdegräber zu reichen Männergräbern.

Die Trensen sind manchmal asymmetrisch (in den Gräbern 43, 90, 139).²⁸⁷ Das Stangengebiß — wie das aus Grab 90 — kommt in den frühawarischen Pferdegräbern häufig vor, ist aber auch aus dem Westen, aus dem merowingischen Kulturkreis²⁸⁸ und aus den norditalischen Langobardengräberfeldern bekannt.

Die Riemenhalterbeschläge des Stangengebisses aus Grab 104 sind denen aus Vörs und Pilisvörösvár ähnlich.²⁸⁹ Von beiden Fundorten führten wir früher Schildbuckel und Lanzen als Analogien an. Reich verziert, doch ähnlich ist auch der Riemenhalterbeschlag der Trense aus Veszékény, die WERNER zu den langobardischen Funden zählt.²⁹⁰

Die in den Pferdegräbern gefundenen Wurfspieße²⁹¹ sind bei den Waffen besprochen worden.

SONSTIGE FUNDE

In der Nähe der Steigbügel fanden wir in zwei Fällen *Ringe*, einen aus Eisen und einen aus Knochen; sie dienten wahrscheinlich zum Festhalten der Riemen. Interessanterweise erschienen sie nicht paarweise, sondern immer nur ein Stück und immer auf der linken Seite. Eine Analogie zum Eisenring aus Grab 139 ist aus dem Grab 109 aus Cikó bekannt, während die Analogien zum Knochenzylinder aus Grab 129 aus den Gräberfeldern von Szentes-Derékegyháza bzw. Szekszárd-Palánk geborgen wurden.²⁹²

Unter den Streufunden befindet sich eine dreiteilige bronzene Scheibe mit drei Ösen (Taf. 27. 13), deren Analogie aus dem Pferdegrab 17 aus Szekszárd-Palánk stammt; zu demselben Typus gehören aber auch die Scheiben von Pécs-Köztető und aus dem Fund von Martinowka.²⁹³

Leider kennen wir den Grabfundzusammenhang des *Löffelfragmentes* aus Silber nicht (Taf. 27. 27). Eine Analogie fand man im Gräberfeld von Szentes-Donát,²⁹⁴ der Typus kommt aber

²⁸³ Über die Verbreitung der beiden Typen s. I. KOVRIG, ArchÉrt 82 (1955) 31, Abb. 1.

²⁸⁴ Dies., ebd. 41.

²⁸⁵ Dies., ebd. 40.

²⁸⁶ I. DIENES, ArchÉrt 93 (1966) 210.

²⁸⁷ Ders., ebd. 218.

²⁸⁸ FRANKEN, Alemannen, Taf. 28. 8–11. VEECK, Alemannen, 75. B. SCHMIDT, Altthüringen 7 (1964) 157.

²⁸⁹ K. SÁGI, Acta ArchHung 16 (1964) Taf. XXIV. 1. I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) Taf. XLVII. 3.

²⁹⁰ WERNER, Langobarden, 94. Abb. 16.

²⁹¹ I. KOVRIG, ArchÉrt 82 (1955) 40.

²⁹² HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 205. G. CSALLÁNY, FolArch 1–2 (1939) 116. Nach dem Verfasser zum Spannen des Bogens gebraucht, doch im Grab auch hier über den Steigbügeln liegend. Szekszárd-Palánk: A. SALAMON, Unveröffentlichte Ausgrabung, Grab 96 und 120.

²⁹³ A. MAROSI, MKE 3 (1909) Abb. 27, Pferdegrab 45; FETICH, Metallkunst, Taf. LXXIV. 5.

²⁹⁴ HAMPEL, Alterthümer 3, Taf. 447.

in den frühawarischen Funden ziemlich häufig vor.²⁹⁵ Dies ist auch eine kennzeichnende Beigabe der reichen merowingischen und langobardischen Gräber²⁹⁶ und kommt in Männer- und Frauengräbern gleichermaßen vor. Wir betrachten dieses Stück ebenfalls als Bestandteil eines Elbestecks.

ZUSAMMENFASSUNG

HISTORISCHER ÜBERBLICK

Die Awaren ließen sich im Jahre 568 im Karpatenbecken nieder. Diese Jahreszahl ist ein geschichtlicher Wendepunkt: sie bezeichnet den Anfang der Awarenzeit und den Zug der Langobarden nach Italien.²⁹⁷

Aus der Quelle wissen wir, daß sich den abziehenden Langobarden mehrere mit den Langobarden in einem Gebiet lebende Völker angeschlossen hatten: Alboin zog mit einem bunt zusammengewürfelten Volk aus, um Norditalien zu unterwerfen. Es gab unter ihnen Pannonier, Noriker, Gepiden, Bulgaren, Swewen, Thüringer und Sachsen.²⁹⁸ Schwieriger ist es, aus der Quelle zu entziffern, aus welchen ethnischen Komponenten das Volk Bajans bestand, in welcher zeitlichen Reihenfolge die Besetzung des Karpatenbeckens und die Niederlassung der Awaren erfolgte.²⁹⁹

Bezüglich der Zeit vor der awarischen Landnahme, besonders über die Tätigkeit von Byzanz, stehen ausreichende Quellen zur Verfügung.³⁰⁰ Sie werfen ein Licht auf die militärischen und politischen Anstrengungen, die Justinian während seiner langen Regierungszeit (527—566) machte, um sein Reich zu festigen und gegen die Angriffe aus Ost und West zu sichern.

Obwohl den Großteil seiner Militärmacht die Ostfront in Anspruch nahm, trachtete er nach dem Tod Theoderichs, seine Position auch in Norditalien zu festigen und die über Sirmium führende Straße zu sichern, die für den Handel wie für die militärischen Operationen seit Jahrhunderten eine Schlüsselposition einnahm.³⁰¹

Justinian sanktionierte 547—548 die Niederlassung der Langobarden in Pannonien.³⁰² Offensichtlich betrachtete also Byzanz Pannonien und das Noricum — zumindest teilweise — vor der Anerkennung der Langobardenherrschaft, nach Theoderichs Tod, als ein Gebiet, wo sich ein Volk nur mit der Genehmigung des oströmischen Kaisers niederlassen konnte. Der offizielle, politisch anerkannte Aufenthalt der Langobarden in Pannonien beginnt also in diesem Jahr.³⁰³ Nachdem Byzanz die Langobarden auf diese Weise als Verbündete gewonnen hatte, versuchte es, seine Macht in den anderen westlichen Teilen mit Eheschließungen zu festigen. Daß Auduin nach 546 tatsächlich als Verbündeter neben Byzanz stand, ist aus Quellen zu belegen, die be-

²⁹⁵ *Peszér-Adács*: HAMPEL, *Alterthümer* 3, Taf. 269. *Páhipusztá*: N. FETICH, *Arethuse*, Paris 1926, Taf. VI. 19. *Háros*: Á. SÓS, *ArchÉrt* 88 (1961) Abb. 12.2, ein anderes Stück der Garnitur. *Gátér*: E. KADA, *ArchÉrt* 26 (1906) 212.

²⁹⁶ O. DOPPELFELD, *Germ* 38 (1960) Grab 217, Taf. 27. 2. R. PIRLING, *Germ* 42 (1964). Taf. 55. K. SÁGI, *Acta ArchHung* 16 (1964) und über die Bedeutung des Löffels mit weiterer Literatur; in neuester Zeit: H. DANHEIMER, *BayVorg* 30 1 (1965) 278.

²⁹⁷ WERNER, *Langobarden*, 14 und 88. Diesen beiden bedeutungsvollen Ereignissen im Karpatenbecken gingen die Niederlage der Gepiden und die Vernichtung ihres Königreichs i. J. 567 voran.

²⁹⁸ PAUL, II, 26.

²⁹⁹ Zur Route der awarischen Landnahme und zu den Ereignissen der ersten Jahrzehnte der Ansiedlung s. T. NAGY, *Anthung* 1 (1947) 56—63. Ders., ebd. 2 (1948) 131—149. Auf die Route der Landnahme schließt I. KOVRIG aus den Pferde-

geschirren dieser Zeit und aus deren Verbreitung: *ArchÉrt* 82 (1955) 39, sie betont die starke und frühe Besetzung der Marosch- (Mureş-)Linie.

³⁰⁰ Im Jahre 552 war Narses der erste Exarch von Ravenna. K. ZIEGEL, *AuFu* 1 (1965) 230—232.

³⁰¹ Zur Bedeutung von Sirmium vom Gesichtspunkt des byzantinischen Reiches und später der Awaren s. T. NAGY, *Anthung* 2 (1948) 131.

³⁰² PROKOPIOS, *Bell. Goth.* III. 33. Ausführlich analysiert bei WERNER, *Langobarden*, 11.

³⁰³ J. HARMATTA *Ann.* 54 in K. SÁGI, *Acta ArchHung* 16 (1964) 389. Dies schließt nicht aus, daß die Langobarden bereits 526, ja sogar noch früher in Pannonien eingedrungen waren und einige Gruppen von ihnen sich hier niedergelassen hatten. Hierauf deutet das Denkmalmaterial der immer zahlreicheren Erschließungen von langobardischen Gräberfeldern. S. dazu zusammenfassend WERNER, *Langobarden*, 9—15 in: *Historische Einleitung*.

richten, daß 553 langobardische Truppen an den byzantinischen Fronten in Kleinasien und Norditalien gekämpft haben.³⁰⁴ Auch Alboin setzte die byzanzfreundliche Politik fort. Zu dieser Zeit kämpften in byzantinischem Sold stehende awarische Truppen an der Ostgrenze Thüringens gegen die Franken (562—563).³⁰⁵

In den Kämpfen, die zwischen den Langobarden und den Gepiden entbrannten, stellte sich Justin II. auf die Seite der Gepiden und versprach ihnen Sirmium für den Sieg über die Langobarden. Da verbündete sich Alboin, der bereits früher schon einmal ein Bündnis mit Byzanz gehabt hatte, mit Bajan, um mit den Gepiden abzurechnen.³⁰⁶ Es scheint, daß Bajan nicht nur auf das gepidische Gebiet, sondern auch auf einen Teil des langobardischen Besitzes Anspruch erhob. Die Quellen besagen aber, er habe das Eigentumsrecht für Pannonien nur für 200 Jahre erhalten, da sich die Langobarden das Recht auf eine eventuelle Rückkehr vorbehielten.³⁰⁷

Im Jahre 568 begannen also die Awaren, die von den Gepiden und Langobarden bewohnten Landstriche in Besitz zu nehmen, sie gründeten das Awarenreich. In dieser neuen Situation kehrte Byzanz zu seiner alten Politik zurück und verbündete sich mit den neuen Herrn des Karpatenbeckens. Auch die Awaren setzten — einstweilen — die politische Tradition fort, die ihre Verbündeten, die Langobarden, begonnen hatten. 578 ließ Bajan aus Pannonien Truppen aufbrechen, die den Byzantinern bei der Niederschlagung der sich an der unteren Donau niedergelassenen Slawen behilflich sein sollten.³⁰⁸

Nach dem Tod von Justin II. folgten unruhige Jahre in Byzanz, und die innenpolitische Lage festigte sich erst mit der Thronbesteigung des Mauritius Tiberius. Die Awaren benutzten die Zeit der Kaiserwahl (582), um Sirmium, den Schlüsselpunkt zwischen Ost und West, zu besetzen.³⁰⁹ Damit beginnt ein neuer Abschnitt in den awarisch-byzantinischen Beziehungen.

UNTERSUCHUNG DER ETHNISCHEN VERHÄLTNISSE DES GRÄBERFELDES

Aus dem historischen Prozeß von zwanzig Jahren haben wir jene politischen Ereignisse hervorgehoben, die bei der Untersuchung der ethnischen Probleme des Gräberfeldes von Környe als Ausgangspunkt dienen können.

Die Diskussion über die awarische Chronologie setzte mit der Revision der Einteilung des awarischen Fundmaterials von HAMPEL ein, und neben der Herausgestaltung der absoluten Chronologie drangen auch die ethnischen Probleme immer mehr in den Vordergrund. Aufgrund einer sorgfältigen Gliederung des archäologischen Fundmaterials und der Ausgrabungsbefunde beschäftigten sich mehrere Studien mit den Einwohnern des Karpatenbeckens im 6. Jahrhundert: den Langobarden und den Awaren; und man versuchte auch, die Völker auseinanderzuhalten, die »das Awarentum« ausmachten.³¹⁰ Aus diesen Schriften, Monographien und aus den quellenanalytischen Studien kommt ein immer reicheres Bild der awarischen Zusammensetzung zustande. Neben den innerasiatischen Awaren und Bulgaren³¹¹ zeichnet sich nun klar eine Gruppe ab, deren archäologischer Nachlaß mit dem der Dnepr-Slawen verwandt ist.³¹² Daneben vermehrt sich die Zahl solcher Funde, die das Fundmaterial des

³⁰⁴ AGATHIAS, III. 20.

³⁰⁵ WERNER, Langobarden, 13. T. NAGY, AntHung 1 (1947) 62 und Anm. 27.

³⁰⁶ T. NAGY, AntHung 1 (1947) 60 und Anm. 16; über die Kündigung des awarisch-byzantinischen Bündnisses und den Abschluß des Bündnisses s. ders., AntHung 2 (1948) 143 und Anm. 66. WERNER, Langobarden, 13. I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) 239 und Anm. 260.

³⁰⁷ WERNER, Langobarden, 14.

³⁰⁸ T. NAGY, AntHung 2 (1948) 149.

³⁰⁹ Zu den Ereignissen nach der awarischen Landnahme s. T. NAGY, AntHung 2 (1948) 148—149, chronologische Tabelle.

³¹⁰ I. BÓNA, Acta ArchHung 7 (1956) 183—244; J. WERNER gibt im 7. und 8. Kapitel mit seinen Beobachtungen bezüglich der Herausbildung der langobardischen Fara und seiner Analyse über die westlichen Beziehungen der Langobarden ein vielseitiges Bild über die komplizierte politische Geschichte des 6. Jahrhunderts. Über die Geschichte der awarischen Forschung KOVRIG, Alattyán, 224.

³¹¹ I. KOVRIG, ArchÉrt 82 (1955) 37. D. CSALLÁNY, FolArch 1—2 (1939) 150 und ArchÉrt 80 (1953) 133—140. MAROSI—FETICH, Dunapentele 63.

³¹² Á. SÓS, FolArch 10 (1958) 119. Dies., FolArch 14 (1962) 67—82, s. auch Anm. 31.

Karpatenbeckens aus dem 6.—7. Jahrhundert mit Norditalien und dem merowingischen Kulturkreis verbindet.³¹³

Hinsichtlich der Absonderung des awarischen Fundmaterials von den ersten ethnischen Komponenten gehen die Meinungen auseinander. Mit der geographischen Lokalisation der beiden wichtigsten Fundgruppen wird der Teil des archäologischen Materials, der sich bis nach Innerasien verfolgen läßt,³¹⁴ von den die antiken Traditionen bewahrenden byzantinischen Werkstätten in Südrußland und an der Schwarzmeerküste getrennt. Letztere repräsentieren die Hortfunde von Pereschtschepina, Glodos und Martinowka sowie der Fund aus Akalan.³¹⁵ Mit diesen in Form und Technik verwandte Funde bilden den Großteil des frühawarischen Nachlasses in Ungarn, vor allem die sog. Fürstengräber weisen mit ihnen Verwandtschaft auf, so die Funde von Kunágota, Bócsa, Szentendre und Csepel.³¹⁶ Doch findet man solche auch in den Gräberfeldern des gemeinen Volkes, aus bescheidenerem Metall und in weniger feiner technischer Ausführung. Einen Teil dieser Funde haben die Goldschmiede auch hier weiter angefertigt, das beweisen die Preßnegative der Goldschmiedegräber.³¹⁷

Ein Teil des Materials des Gräberfeldes aus Környe gehört diesem Kreis an. Bei der Erörterung der archäologischen Funde haben wir versucht klarzumachen, daß sich das Verbreitungsgebiet der Funde keineswegs nur auf das Karpatenbecken beschränkt. In Norditalien fanden wir im langobardischen und im Westen im merowingischen Kulturkreis ähnliche Gegenstände, z. B. im Linz-Zizlauer Gräberfeld sogar Gräber, wo die Bestatteten die gleiche Tracht und die gleichen Waffen hatten. Da man sowohl in Környe als auch in den norditalischen Langobardengräberfeldern Gegenstände, die nicht Bestandteile der Ausrüstung der pannonischen Langobarden waren,³¹⁸ fand, ergeben sich folgende zwei Fragen: Wäre es möglich, daß

a) die Langobarden bereits in Pannonien in Siedlungen vom Környeer Typus zusammenlebten, deren Einwohner mit ihnen nach Italien zogen, oder

b) daß die Langobarden in Norditalien zusammen mit ähnlichen Völkern, mit den Überresten der früheren byzantinischen Garnisonen, lebten — und sich bestatteten?

Jedenfalls stößt man in den erwähnten Fundorten auf solche Waren, die auf eine zentrale Werkstatt hinweisen, die in mit Byzanz durch Handel und Politik verbundenen Gebieten Verbreitung fanden³¹⁹ und die nicht zur alltäglichen Tracht der Ortsbewohner gehörten. Welche dieser Annahmen wir auch untersuchen, es besteht immer die Möglichkeit, daß diese Ware und diese Tracht bereits vor der Niederlassung des Volkes von Bajan nach Pannonien gelangt war.

1. *Byzantinische Truppen in Pannonien.* Aufgrund der historischen Situation — der Bestrebungen Justinians zur Wiederherstellung seines Reiches sowie des schon traditionellen Föderati-Status — besteht die Möglichkeit, in Pannonien mit byzantinischen Garnisonen, im Sold von Byzanz stehenden Truppeneinheiten, zu rechnen.

Mehrere Autoren machten bereits darauf aufmerksam, daß die langobardischen und die frühawarischen Funde in der Nähe von römischen Siedlungsknotenpunkten, die Hauptstraßen entlang zu finden sind.³²⁰ Im 6. Jahrhundert waren die bedeutendsten Städte und befestigten

³¹³ I. BÓNA, *Alba Regia* 2—3 (1961—62) 49—64.

³¹⁴ I. KOVRIG, *ArchÉrt* 82 (1955) 32—44.

³¹⁵ (A. BOBRINSKI) A. БОБРИНСКИЙ, *Перешипинский клад*. МАР 34 (1914) 117—120. (A. T. SMILENKO) A. Т. СМІЛЕНКО, *Глодоські скарби*. Київ 1965. FETICH, *Metallkunst*, Taf. CXXI—CXXIV. H. ZEISS, *Forsch. und Fortschritte* Heft 2 (1938) 17.

³¹⁶ HAMPEL, *Alterthümer* 3, 260—262. G. SUPKA, *ArchÉrt* 33 (1913) 395—408. LÁSZLÓ, *Études*, 219—227. HAMPEL, *Alterthümer* 3, Taf. 263—265. GY. LÁSZLÓ, *Budapest története* (Die Geschichte von Budapest). I, Budapest 1942, 785.

³¹⁷ *Kunszentmárton*: CSALLÁNY, *Kunszentmárton. Főnlak* (heute *Felnac*): FETICH, *Kunst-*

gewerbe, Taf. IV und V. *Adony*: ders., ebd., Taf. VI. 1—13. *Gátér*: ders., ebd., Taf. VI. 14—26. *Szekszárd-Palánk*: Á. SALAMON, Unveröffentlichte Ausgrabung, Grab 202.

³¹⁸ I. BÓNA, *Acta ArchHung* 7 (1956) 230, macht auf den Unterschied zwischen den norditalischen und den pannonischen langobardischen Gräberfeldern und auf die fremden Elemente in den frühawarischen Gräberfeldern aufmerksam, s. 239—242.

³¹⁹ Besonders zur Zeit Justinians; aber auch die Analyse des westlichen Geldverkehrs deutet darauf, in: J. WERNER, *BRGK* 42 (1961) 324, Abb. 12.

³²⁰ I. BÓNA, *Acta ArchHung* 7 (1956) 198, Abb. 14. I. KOVRIG, *ArchÉrt* 82 (1955) 39.

Siedlungen »Pannonies« noch bewohnt. Das Gräberfeld von Környe liegt nicht weit von der mit Mauern umgebenen spätrömischen Siedlung entfernt. Auch Sopianae und Umgebung waren im 6. Jahrhundert dicht besiedelt.³²¹ Ein ähnlich wichtiges Zentrum der Balatongegend war auch Fenékpusztá. Hier wurde in einer von Mauern umgebenen Siedlung ein Gräberfeld aus dem 6. Jahrhundert freigelegt,³²² dessen spezifischer Nachlaß sowohl mit den Funden aus Környe als auch mit den aus der Umgebung von Pécs stammenden Funden verwandt ist. Das Vorkommen von Scheibenfibeln in der Umgebung von Pécs bzw. in Fenékpusztá³²³ und die Zahnmusterverzierungen der Metallgegenstände in Környe und ebenfalls in Fenékpusztá verbinden sie miteinander.³²⁴ Mit den aus Fenékpusztá stammenden, aus dickem Silberblech hergestellten vergoldeten Riemenzungen und Gürtelbeschlägen guter Qualität sind die aus italischen Langobardengräberfeldern bekannten Funde verwandt; dieselben findet man in schwächerer Ausführung im ungarischen frühawarischen Nachlaß.³²⁵ Zieht man ferner in Betracht, daß in Fenékpusztá S-Fibeln, in der Umgebung von Pécs (Cserkút, Bóly) auch langobardische Fibeln zutage kamen,³²⁶ so kommt man zu dem Schluß, daß dieses Fundmaterial noch zur Zeit des hiesigen Aufenthaltes der Langobarden in Gebrauch war bzw. noch vor 568 in die Erde geraten ist. In diesem Zusammenhang erscheinen die »awarischen« Gräber des Langobardengräberfeldes von Várpalota und Jutas als der Nachlaß der Bevölkerung, die vor der awarischen Landnahme hier gelebt hat, als Nachlaß der Langobarden und der byzantinischen Söldner. Selbstverständlich können mit diesen byzantinischen Truppen auch nomadische Volksgruppen, so auch Awaren, nach Pannonien gelangt sein, doch muß man auch die »rheinischen« Völkergruppen in Betracht ziehen.³²⁷

2. *Pannonische Bulgaren.* Untersucht man die pannonische Bevölkerungszusammensetzung vor dem Einzug der Langobarden, so muß man neben der einheimischen (römischen) Bevölkerung und den angesiedelten Föderatenvölkern — denen weitaus größere Bedeutung beigemessen werden muß, als es bisher geschah — laut Quellen auch mit den Bulgaren rechnen. Es besteht also die Möglichkeit, daß ein Teil der Funde aus der prälangobardischen Zeit, den Nachlaß der pannonischen Bulgaren darstellt.³²⁸ Aufgrund unserer bisherigen Kenntnisse und der unzulänglichen Beobachtungen kann man es nur als Wahrscheinlichkeit aufwerfen, daß dieser Nachlaß aus dem Material auszuwählen ist, das mit dem langobardischen gleichaltrig bzw. älter als dieses ist.

3. *Kutriguren.* Hinsichtlich der Anwesenheit der Kutriguren in Pannonien akzeptieren wir die Ausführungen von D. SIMONYI, der aufgrund von Quellen darlegt, daß man mit dieser ethnischen Gruppe nur in der Zeit zwischen 546—568 und nur in einem begrenzten Gebiet rechnen kann: in Thrazien und später in der Umgebung von Sirmium und in Dalmatien.³²⁹ Könnte das Gräberfeld von Környe der Nachlaß der Kutriguren sein? Betrachtet man die geographischen Bezeichnungen der Quellen nicht als ausschlaggebend, so schließt der Charakter und die chronologische Stellung dieser Funde die Möglichkeit nicht aus.

4. *Bulgaren.* Der Großteil des frühawarischen Fundmaterials sind Produkte byzantinischer Werkstätten. Wegen solcher Funde wird ein Teil der Frühawaren den Bulgaren zugerechnet. Könnte man das Volk des Környeer Gräberfeldes eventuell mit den Bulgaren in Zusammenhang bringen, die Bestandteil des Frühawarentums waren?

In den Bestattungsriten fehlen alle Kennzeichen, auf deren Grundlage D. CSALLÁNY diese

³²¹ F. FÜLEP, Pécs római kori emlékei (Die römischen Denkmäler von Pécs). Pécs 1963.

³²² L. BARKÓCZI, Acta ArchHung 20 (1968) 275—277, 310.

³²³ Ders., ebd., mit weiterer Literatur.

³²⁴ S. Grab 88, Taf. I. 12 und L. BARKÓCZI, Acta ArchHung 20 (1968) Taf. LCVI. 2, Taf. LXX. 5.

³²⁵ Ders., ebd., Taf. LXIII, Taf. LXV. PASQUI—PARIBENI, Nocera Umbra, Grab 1, Fig. 6—11; Grab 42, Fig. 85—86; Grab 84, Fig. 134—137, 139—140. Prägestöcke: CSALLÁNY, Kunszentmárton, Taf. 1. Fönlak (heute Felnac): FETICH,

Kunstgewerbe, Taf. IV.

³²⁶ Fenékpusztá: L. BARKÓCZI, Acta ArchHung 20 (1956) Taf. LXVI. 1, Taf. LXI. 3. Cserkút: K. MÁRKI-POLL, ArchÉrt 4 (1934) 56—57. Bóly: L. PAPP, PécsiMuzÉvk 1962, Grab 30, Taf. XX. 7—8.

³²⁷ T. NAGY, AntHung 2 (1948), 145, 147; über die Zusammensetzung der byzantinischen Söldnertruppen.

³²⁸ D. SIMONYI, Acta ArchHung 10 (1959) 245—250; hierüber s. auch KOVRIG, Alattyán, 226.

³²⁹ D. SIMONYI, ArchÉrt 91 (1964) 196.

ethnische Gruppe definierte.³³⁰ In Környe fanden wir keine Pferdebrandgräber und keine symbolischen Pferdebestattungen, um so mehr aber effektive Pferdeggräber. Aber trotz der Abweichung der Riten ist das Fundmaterial selbst nicht so grundverschieden. Man kann in Környe manche Formen, Technik und Verzierungsart, die sonst für die Bulgaren charakteristisch sind, beobachten, z. B. das Zahnornament, die Steineinlage, die pseudoschnallenförmigen Beschläge, die P-förmigen Schwertscheidenösen. In gleicher Menge gibt es aber auch Funde innerasiatischen-awarischen Charakters: Gürtel mit gepreßten Blechbeschlägen und Nebenriemen, typische Pferdegeschirrbeschläge, Steigbügel mit erhöhter Öse und gekerbte Spieße. Dafür fehlt aber im Gräberfeld von Környe der diesen entsprechende Grabritus: es fehlen die Nischenbestattungen und die Reitergräber. Da aber ein Teil der Funde aus dem Gräberfeld von Környe für die ganze Frühawarenzeit charakteristisch ist, kann man auch diese Möglichkeit nicht ausschließen.³³¹ Man kann nur daran denken, daß die von uns in Betracht gezogenen Klassifizierungen modifiziert werden müßten.

Wir können der Auffassung nicht beipflichten, nach welcher die Zizlauer Bestattungen von Bulgaren erbeutete Gegenstände enthielten. In Linz-Zizlau gibt es nämlich nicht nur einige ähnliche Stücke, sondern in ähnlicher Tracht, mit ähnlichen Waffen bestattete Männer und Frauen und auch ähnliche Pferdebestattungen. Die in Linz-Zizlau Bestatteten gehörten einem Ethnikum an, dessen Nachlaß man z. T. auch in Pannonien antrifft und das auch chronologisch mit Környe in Verbindung steht.³³²

5. *Westliches Ethnikum.* Das archäologische Fundmaterial wirft in ethnischer Hinsicht auch eine andere Frage auf, die in der bisherigen Forschung wenig Beachtung fand. Wir denken an die Männer- und Frauengräber, in denen es Gürtel mit Eisenbeschlägen, in mehreren Fällen mit Tauschierung verziert, gab. Zu dieser Gruppe rechnen wir auch die in Frauengräbern gefundenen Bronzeschnallen mit Schilddorn und breitem, ovalem Schnallenring.

Die Gürtelbeschläge sind nicht nur in Stil und Technik anderer Ausführung als die Silber- und Bronzebeschläge, sie unterscheiden sich auch in ihrer Konstruktion, sie sind im merowingischen Kulturkreis beheimatet. Wie bereits erwähnt, sind Eisenbeschläge — auch tauschierte — aus einigen awarischen Gräberfeldern bekannt, und diese Verzierung findet man sogar auf Pferdegeschirren.³³³

Gürtelbeschläge aus tauschiertem Eisen kommen auch in den Gräberfeldern aus der Marosgegend vor, sogar in ansehnlichen Mengen. Diese Gräberfelder wurden von einigen ungarischen Forschern als Nachlaß der Gepiden bewertet und zeitlich ans Ende der Gepidenzeit gesetzt bzw. mit der fortlebenden gepidischen Einwohnerschaft verknüpft.³³⁴

Außer den mit Eisenbeschlägen verzierten Gürteln erscheinen im Fundmaterial dieser Gräberfelder auch oft viereckige und ausgeschnittene Beschläge, oft sogar mit Stempelmuster verziert. Mit derartigen Beschlägen verzierte Gürtel sind aus solchen spätgepidischen Gräberfeldern bekannt, die auch in anderer Hinsicht mit Környe Ähnlichkeit aufweisen.³³⁵ Auch in frühawarischen Gräbern tauchen solche Gürtel auf.³³⁶ Das ist das Fundmaterial, in dem N. FETTICH das Fortleben der gepidischen Metallschmiedekunst zu erkennen meint.³³⁷ Da aber die Vorläufer dieser Metallschmiedekunst in dem bisher bekannten frühesten gepidischen Fundmaterial nicht erscheinen, sind wir der Meinung, neue Funde und nach neuen Gesichtspunkten vorgenommene Untersuchungen könnten diese Theorie modifizieren.

Die Öffnungen der ausgeschnittenen Beschläge, die aus Grab 74 von Mezöbánd (heute Band) stammen, sind mit gepreßten, Tierornamentik aufweisenden Goldplatten verziert, die

³³⁰ D. CSALLÁNY, *FolArch* 1—2 (1939) 150 und ders., ebd. 80 (1953) 138—140.

³³¹ Auf die Widersprüche weist I. KOVRIG in *ArchÉrt* 82 (1955) 43 hin.

³³² LADENBAUER-OREL, Linz-Zizlau, die Fundbestände von 11 Gräbern passen in diesen Kreis hinein.

³³³ S. Anm. 115—120.

³³⁴ I. KOVÁCS, *DolgKolozsvar* 4 (1913) 387. MAROSI—FETTICH, *Dunapentele*, 63. CSALLÁNY, *Gepiden*, 313.

³³⁵ CSALLÁNY, *Gepiden*, 279 (*Szentes-Nagy-hegy, Szentes-Berekhat, Kiszombor, Szóreg, Hód-mezővásárhely-Kishomok*).

³³⁶ S. Anm. 123—126.

³³⁷ FETTICH, *Pilismarót*, 107.

an die Verzierungen der S-Fibeln aus Fenékpusztá (Grab 17³³⁸) bzw. an die Typen 17, 19 der S-Fibeln aus Várpalota erinnern, die J. WERNER unmittelbar an das Ende der Langobardenzeit in Pannonien ansetzt, und zu denen er Analogien auch aus Bezenye, Kápolnásnyék und Jutas anführt.³³⁹

Die Gürtel mit Eisenbeschlägen und mit gestempelten und punzierten Blechbeschlägen stehen also auch mit einer Gruppe der S-Fibeln im Zusammenhang.

Das Zentrum der Herstellung der mit tauschierten Eisenbeschlägen verzierten Gürtel liegt in fränkischem und alemannischem Gebiet. Die Stücke aus Környe knüpfen zweifellos an diese an, sind aber von diesen doch so verschieden, daß man nur ihren Ursprung feststellen kann, nicht aber die Werkstatt.

Wann und wie sind die Träger der Gürtel mit Eisenbeschlägen ins Karpatenbecken gekommen? Einesteils erwähnen die Quellen, daß mit den Langobarden auch andere westliche Volksgruppen aus Pannonien abzogen, andernteils wurden, laut Quellen, wie bereits erwähnt, für die byzantinischen Söldnertruppen auch westliche Volksfragmente angeworben.³⁴⁰ Auf diese Weise kann dieses Material auch in das Tal des Maros gelangt sein; es lag im Interesse von Byzanz, die Salz- und Goldgruben sowie die zu ihnen führenden Handelsstraßen zu schützen.³⁴¹ Die Garnisonen entlang dieser Straßen hatten die Aufgabe, die in diesem Gebiet angesiedelten — zeitweise verbündeten — Völkergruppen politisch zu kontrollieren.

Die geographische Verteilung der viereckigen, punzierten Gürtelbeschläge zeigt, daß das Zentrum ihres Vorkommens das Karpatenbecken ist. Man findet solche allerdings außerhalb Pannoniens, in langobardischen Gräberfeldern und im merowingischen Kulturkreis, doch in einer von der unsrigen abweichenden Form. Da wir kein aus dem Osten stammendes ähnliches Material kennen, müssen wir an örtliche Werkstätten denken, die aufgrund römischer Traditionen wirkten und die eventuell die Metallfunde der pannonischen Phase des langobardischen Fundmaterials lieferten.

KONKLUSIONEN

Aus dem Gesagten kann man hinsichtlich des Fundmaterials des Gräberfeldes von Környe folgende Schlüsse ziehen:

1. Die Zusammensetzung des Fundmaterials, in der Reihenfolge der Häufigkeit:
 - a) Gegenstände byzantinischer Herkunft, die auf Werkstätten im Gebiet des späteren Rußlands und der Schwarzmeerküste verweisen (gepreßte Gürtelbeschläge, Vogel- und Tierdarstellungen, Bandgeflechtmotive, Gürtelschnallen, Schwerter mit P-förmiger Öse);
 - b) Gegenstände, die auf innerasiatische Herkunft deuten (Pferdegeschirre — Steigbügel, Trense, Beschläge —, Speiße, nomadische Reflexbogen, Pfeilspitzen);
 - c) Gegenstände westlichen Charakters (eiserne Gürtelbeschläge mit Tauschierung, Kurzsax, Schwert mit Blutrinnen, Schilde, Lanzen, Äxte, vogelförmige Taschenbeschläge);
 - d) örtliche Produkte des Karpatenbeckens (Keramik, Augenperlen, punzierte, gestempelte, viereckige Beschläge).
2. Die homogene Verteilung des Fundmaterials verschiedener Herkunft und die Bestattungsform innerhalb des Gräberfeldes (auf die bei der Besprechung des Fundmaterials schon hingewiesen wurde) sprechen für eine Gesellschaft, die trotz der ethnischen Heterogenität eine gewisse Einheit gebildet haben mag (s. Beilagen). Dieser Prämisse könnten im 6. Jahrhundert am ehesten die byzantinischen Söldnertruppen entsprechen. Für den militärischen Charakter der in Környe bestatteten Gruppe sprechen u. a. die mannigfachen und vielen Waffen der Männergräber und die ungewöhnlich hohe Zahl der bestatteten Männer.³⁴² Das weist auch darauf hin, daß die männ-

³³⁸ L. BARKÓCZI, Acta ArchHung 20 (1968) Taf. LXI. 3, Taf. LXVI. 1.

³³⁹ WERNER, Langobarden, 76.

³⁴⁰ S. Anm. 298 und 327.

³⁴¹ S. Anm. 299.

³⁴² A. MÜLLER, Philologus 71 (1912) 122 — 125.

lichen Mitglieder der Gruppe zur Zeit der Benutzung des Gräberfeldes an keinem großangelegten militärischen Unternehmen teilnahmen.

3. Aufgrund des unter 1. und 2. Gesagten kann man die früheste bzw. späteste Zeitgrenze des Gräberfeldes unter Hinzufügung, daß sich die freigelegten 152 Gräber chronologisch-stratigraphisch nicht eingliedern lassen, folgendermaßen festlegen:

a) Die Benutzung könnte bereits Anfang des 6. Jahrhunderts begonnen haben, als Justinian nach dem Tode Theoderichs versuchte, die Macht des Römischen Reichs wiederzugewinnen und zu festigen.

Für diese frühe Datierung stehen infolge der Mängel der bisherigen Forschung weder konkrete stratigraphische Angaben noch mit archäologischen Methoden datierte Funde zur Verfügung. Als Hypothese zur weiteren Forschung wird aber diese Annahme von jenen Beziehungen unterstützt, die das Fundmaterial aus Környe einerseits mit den norditalischen langobardischen Gräberfeldern, mit dem merowingischen Kulturkreis und andererseits mit der spätesten Gruppe der gepidischen Funde und mit der frühesten Gruppe der awarischen Funde verknüpfen. Es gibt jedoch in unserem Gräberfeld keine Gruppen, die die üblichen frühawarenzeitlichen Grabbeigaben enthielten.

b) Die Bestattungen in diesem Gräberfeld wurden frühestens nach dem Abzug der Langobarden eingestellt, sofern das Volk von Környe sich dem Volk Alboins anschloß und mit diesem nach Norditalien zog. Da aber ein Teil der archäologischen Funde noch später längere Zeit hindurch in Mode war, dürfte man hier letzten Endes bis Anfang des 7. Jahrhunderts bestattet haben. Der eventuellen weiteren Benutzung setzt die Zahl der Gräber Grenzen. Es fällt auf, daß in diesem Gräberfeld die Gräber nicht ausgeraubt waren, wie es in langobardischen und awarischen Gräberfeldern allgemein üblich ist.

Schließlich muß man unter den Eigentümlichkeiten dieses Gräberfeldes noch einmal den Krug mit Runenzeichen aus Grab 41 und den Bogenmittelteil mit eingeritzten Zeichen aus Grab 60 erwähnen. Diese zu bewerten ist wegen ihres speziellen Charakters nicht Aufgabe dieser Monographie, ihre Anwesenheit aber bestätigt das Gesagte.³⁴³

³⁴³ Der Charakter des Kruges mit Runenzeichen wird von J. HARMATTA aufgearbeitet, die alttürkische Inschrift des Bogens von I. ERDÉLYI,

Antik Tanulmányok 16 (1969) 209–210, die Auswertung des Gräberfeldes von Á. SALAMON, Acta ArchHung. 21 (1969) 273–297.

TAFELVERZEICHNIS
(nach Grabnummern aufgeschlüsselt)

Grab Nr.	Zeichnung Tafel	Fotografie Tafel	Abbildung	Grab Nr.	Zeichnung Tafel	Fotografie Tafel	Abbildung
1	1			81	13		
2	1; 30. 14	XXV. 2		82	13; 35. 82		3. 8—10
3	1			83	13	XII. 3, 5, 6; XXIX. 3, 3a	
4	1; 31. 3			85	14		
6	1			86	14; 35. 86		
7	1			87	14; 35. 87	XI. 1—2	
8	1; 32. 6; 35. 8			88	14; 31. 9; 39. 88	XI. 8, 10, 12, 13;	
9	1	XV. 2				XXIX. 1, 2	
10	1			89	14; 30. 10	XI. 6, 7, 9, 11; XXIX. 5	
11	1			90	15	XVII. 3; XXVII. 1—3	
13	1	XV. 3		91	14; 35. 91		
14	1			92	14		
15	1; 31. 8	XXIV. 4		93	15; 30. 2	XXIII. 6	5. 6
16	2; 32. 5			94	15; 35. 94		
17	2; 35. 17	XXVIII. 4		95	15		
18	2	VIII. 1—14		96	15		
20	4; 30. 3	XVII. 1, 2; XXIII. 5	5. 2	97	15; 33. 5; 32. 8; 30. 5	VII. 4, 5; IX. 5—7;	5. 3
21	3			98	17; 30. 6	XXIII. 2	5. 4
23	3			99	16; 32. 2; 30. 9	XXIII. 1	4. 3
24	3	I. 1—7; XXVI. 2		100	17; 33. 2		
29	3			101	17; 37. 101	XI. 4, 5	
32	3	XIV. 1—11		102	17		
33	5			103	18		
34	5			104	18; 38. 104	XIX. 1—16; XXI. 3—6	
35	5; 33. 6	XXX. 6		105	19		
36	5			106	19	VII. 6—11	
37	4			107	19		
38	5			108	19		
39	5			109	19; 37. 109; 32. 4		
40	5; 31. 4	XXV. 1		112	19		5. 5
41	5; 31. 12	XII. 7; XXII. 3		114	19; 37. 114; 30. 4	XXIII. 4	5. 1
42	6; 30. 8	XXIV. 2		115	19; 30. 7		
43	5; 38. 43	XX. 4—7		116	19; 30. 13		
44	6; 32. 7; 31. 6			117	20	XV. 1	
48	6			118	20		
49	6	XVI. 7, 8		119	20; 30. 12		
50	6; 33. 1	IV. 1—8		120	20; 39. 120; 30. 15	XXV. 3	
51	6	IV. 9—16		122	20		
52	6			123	20		
53	6			124	20	XVII. 4—6	
54	7			125	21; 31. 10	XXII. 1; XVIII. 2, 8	
55	7			126	21	XV. 4, 5	
59	7			127	21	IV. 17	
60	7	II. 1—25; XXVI. 1; XXVIII. 2		128	21		
				129	22	XVIII. 5; XX. 1—3	
				130	23; 31. 11; 33. 8	XXII. 2; XXX. 7	3. 7
				131	23	XIX. 17—34; XXI. 1, 2	
61	8					V. 11—14	
62	8			133	23		
63	8	XI. 3		134	23		
64	8			135	24; 33. 7	X. 5; XXX. 8	
65	8			137	24		
66	9; 33. 4	IX. 1—4; XXX. 4		138	24; 36. 138	XIII. 1—8; XXVIII. 5	
67	9			139	22; 38. 139		
68	9			140	24; 37. 140	III. 23—25; XXVI. 4; XXXI.	
69	9						
70	11			141	38. 141		
71	10		3. 15—17	143	24; 39. 143	XII. 1, 2, 4	
72	10			144	24		
73	10			145	24; 31. 1		
74	10	X.1—4		147	25; 36. 147	I. 8—13; XVIII. 1; XXVIII. 1, 3	
75	10; 32. 1		4. 1	149	26; 32. 3; 36. 149	V. 1—10; XXVI. 3; XXX. 5	4. 2
76	11						
77	11	VII. 1—3; IX. 8—14		150	26		
				151	26	VI. 1—26	3. 1—6
78	12; 31. 7; 33. 9; 35. 78	III. 1—22; XXIV. 3	3. 11—14	152	26; 30. 11	XVI. 1—6; XXIX. 4; XXIV. 1	
79	11						
80	11						

ORTSREGISTER

Antike Namen sind kursiv gesetzt, die Zahl nach dem Schrägstrich bedeutet die Fußnote auf der betreffenden Seite

Bulg. = Bulgarien, ČSSR = Tschechoslowakei, BRD = Bundesrepublik Deutschland, DDR = Deutsche Demokratische Republik, It. = Italien, Jug. = Jugoslawien, Ö = Österreich, Rum. = Rumänien, Ung. = Ungarn, SU = Sowjetunion, Kom. = Komitat, Prov. = römische Provinz

- Ada (Jug.) 48
 Adalia (Türkei) 44
 Adony (Ung., Kom. Fejér) 49, 67/317
 Akalán (Türkei) 67
 Alattyán (Ung., Kom. Szolnok) 37, 37/36, 41, 42/90, 46/117, 46/118, 48/135, 49, 54, 55, 62
 Apahida (Rum.) 62/266
 Aquasanta (It.) 48
 Aradac (Jug.) 37/40, 39/57, 45/105, 48, 56
 Arrabona Győr (Ung., Kom. Győr-Sopron) 11
 Bácsfeketehegy (Feketić, Jug.) 63, 63/279
 Bácsújfalú (Selenča, Jug.) 62, 63
 Balatonfűzfő (Ung., Kom. Veszprém) 42/90, 47/123, 48
 Band (Rum.) s. Mezőbánd
 Batajnica (Jug.) 44
 Bezenye (Pallersdorf) (Ung., Kom. Győr-Sopron) 39, 39/58, 70
 Bicske (Ung., Kom. Fejér) 11
 Blučina (ČSSR) 55
 Bócsa (Ung., Kom. Bács-Kiskun) 40, 45, 49, 67
 Bogojevo (Jug.) 45
 Bóly (Ung., Kom. Baranya) 32/23, 37/36, 39, 68, 68/326
 Brigetio Szőny (Ung., Kom. Komárom) 11
 Budakalász (Ung., Kom. Pest) 37, 37/38
 Budapest (Ung.) 31/18, 40
 —, Ungarisches Nationalmuseum 40, 58/237
 Byzanz 50, 65, 66, 67, 70
 Canello (It.) 48
 Castel Trosino (It.) 45, 49, 50, 63
 Cibakháza (Ung., Kom. Szolnok) 41
 Cikó (Ung., Kom. Tolna) 37/40, 46/118, 56/222, 63, 64
 Cluj (Rum.) s. Kolozsvár-Kistarcsa
 Čoka (Jug.) s. Csóka
 Criștesti (Rum.) s. Maroskeresztúr
 Csákberény (Ung., Kom. Fejér) 42, 42/90, 44, 45, 46/117, 47, 47/123, 47/126, 48, 48/135, 61, 63
 Csákvár (Ung., Kom. Fejér) 11, 48
 Csepel (Ung., Kom. Pest) 40, 54, 67
 Cserkút (Ung., Kom. Baranya) 68, 68/326
 Csóka (Čoka, Jug.) 63, 63/279
 Dacia, Prov. 62
 Dalmatia, Prov. 68
 Dneprgegend (SU) 40
 Donau-Theiß-Gebiet (Ung.) 31
 Dunapentele (Ung., Kom. Fejér) s. *Intercisa*
 Feketić (Jug.) s. Bácsfeketehegy
 Felnac (Rum.) s. Fönlak
 Fenékpuszta (Ung., Kom. Veszprém) 39, 40, 41, 45, 45/105, 49, 50, 57/230, 68, 68/326, 70
 Fönlak (Felnac, Rum.) 42, 45/106, 63, 67/317, 68/325
 Gátér (Ung., Kom. Bács-Kiskun) 37, 42/90, 45/106, 47/123, 48, 54, 63, 65/295, 67/317
 Glodos (SU) 63, 67
 Gutenstein (BRD) 55/205
 Háros Szigetszentmiklós (Ung., Kom. Pest) 41, 42, 46/118, 47/123, 48, 48/135, 56, 56/214, 63, 63/279, 65/295
 Hegykő (Heiligenstein) (Ung., Kom. Győr-Sopron) 45, 56
 Heténypuszta (Ung., Kom. Somogy) 11
 Hódmezővásárhely-Kishomok (Ung., Kom. Csongrád) 56/214, 69/335
 Homokmégy (Ung. Kom. Bács-Kiskun) 58, 59
 Innerasien 57, 66, 67
Intercisa Dunapentele (Ung., Kom. Fejér) 45/105
 Jánoshida (Ung., Kom. Szolnok) 59/246
 Jutas (Ung., Kom. Veszprém) 38, 44, 45, 49, 68, 70
 Kápolnásnyék (Ung., Kom. Fejér) 70
 Karpatenbecken 38, 39, 40, 42, 44, 49, 50, 55, 57, 65, 65/297, 66, 67, 70
 Keszthely (Ung., Kom. Veszprém) 46/117, 62
 Kishegyes (Mali Id'oš, Jug.) 54, 63, 63/279
 Kiskőrös-Cebepuszta (Ung., Kom. Bács-Kiskun) 58
 — -Vágóhíd 40, 41
 — -Városlatt 46/118
 Kiszombor (Ung., Kom. Csongrád) 38, 38/43, 56/223, 69/335
 —, Gräberfeld »O« 45/105
 Kleinasien 66
 Knin (Jug.) 55
 Köln (BRD) 46/116, 50, 56, 63
 Kolozsvár-Kistarcsa (Cluj, Rum.) 62/266
 Komolló (Rum.) 62/266
 Krain (Krainburg) (Jug.) 47, 47/127
 Krefeld-Gellep (BRD) 46/116, 50, 56, 63
 Kunágota (Ung., Kom. Békés) 40, 55, 57/231, 63, 67
 Kunszentmárton (Ung., Kom. Szolnok) 41, 42, 45/106, 63, 67, 67/317
 Linz-Zizlau (Ö) 32/23, 38, 39, 44, 47/127, 50, 54, 55, 63, 67, 69
 Madaras (Ung., Kom. Bács-Kiskun) 40, 54
 Mali Id'oš (Jug.) s. Kishegyes
 Maros, Tal des Maros 40, 42, 46, 62, 63, 65/299, 69, 70
 Maroskeresztúr (Criștesti, Rum.) 62/266
 Marosveresmart (Vereșmort, Rum.) 41, 42/91, 46/119
 Martinowka (SU) 42, 44, 45, 49, 64, 67
 Mezőbánd (Band, Rum.) 37, 38, 40, 41, 42/91, 46, 47, 47/123, 47/125, 48, 56/223, 57, 57/230, 61, 63, 69
 Mór (Ung., Kom. Fejér) 44, 52, 54
 Nagyharsány (Ung., Kom. Baranya) 37/40, 39, 48, 48/135, 50, 57, 59/246, 61/256, 63
 Németsűrű (Ung., Kom. Somogy) 42/90, 47/123, 48

Nikitsch (Ö) 48, 57
 Nocera Umbra (It.) 49, 50, 56/214
 Norditalien, langobardische Gräber in Norditalien
 38, 40, 42, 46, 48, 49, 50, 56, 57, 58, 64, 65, 66,
 67, 68, 71
Noricum, Prov. 65
 Noślac (Rum.) 40, 42/91, 45, 63
 Nové Zámky (ČSSR) 31/18
Nubia 49, 50/156

Oroszlány (Ung., Kom. Komárom) 62

Páhipusztá (Ung., Kom. Bács-Kiskun) 54, 65/295
 Pákapusztá (Ung., Kom. Bács-Kiskun) 45
 Pattersdorf s. Bezenye (Ung., Kom. Győr-Sopron)
Pannonia, Prov. 11, 44, 48, 62, 65, 65/303, 66, 67,
 68, 69, 70
 Pápaúrdomb (Ung., Kom. Veszprém) 45, 49
 Pécs (Ung., Kom. Baranya) 67, 68
 — -Köztemető 48, 49, 63, 64
 Pereschtschepina (SU) 45, 49, 63, 67
 Peszér-Adács (Ung., Kom. Pest) 65/295
 Pilisvörösvár (Ung., Kom. Pest) 56, 64
 Pókaszepetk (Ung., Kom. Zala) 33, 45, 56, 62
 Poysdorf (Ö) 44, 57

Sadovec (Bulg.) 47
 Ságvár (Ung., Kom. Somogy) s. *Tricciana*
 Schwarze meerküste 67, 70
 Sekić-Lovćenac (Szegegy) (Jug.) 48
 Selenča (Jug.) s. Bácsújfalú
Sirmium 65, 65/301, 66, 68
 Soest (BRD) 50, 63
Sophiane Pécs (Ung., Kom. Baranya) 68
 Suuk-Su (SU) 49
 Szeged-Csengele (Ung., Kom. Csongrád) 44
 Szegegy s. Sekić-Lovćenac (Jug.)
 Székesfehérvár, Museum (Ung., Kom. Fejér) 48/145

Szekszárd (Ung., Kom. Tolna), 55/295, 56
 — -Palánkpusztá 37/37, 37/40, 42/90, 46/117,
 47/123, 63, 63/272, 64, 64/292, 67/317
 Szentendre (Ung., Kom. Pest) 37, 38, 40, 67
 Szentes-Berekhát (Ung., Kom. Csongrád) 56/223,
 69/335
 — -Derékegyháza 64
 — -Donát 64
 — -Nagyhegy 40, 56/223, 57/230, 69/335
 Szigetszentmiklós s. Háros (Ung., Kom. Pest)
 Szőny (Ung., Kom. Komárom) s. *Brigetio*
 Szőreg (Ung., Kom. Csongrád) 57/230, 69/335
 — -Ziegelfabrik 61

Tépe (Ung., Kom. Bihar) 40, 49
Thracia, Prov. 68
 Tiszabura (Ung., Kom. Szolnok) 41
 Tiszaderzs (Ung., Kom. Szolnok) 48
 Tököl (Ung., Kom. Pest) 56
 Törökbálint (Ung., Kom. Pest) 44, 52, 54
 Transdanubien 31, 50
Tricciana Ságvár (Ung., Kom. Somogy) 11, 39
 Tuggen (Schweiz) 34/33, 55/205

Ungarn 39, 44, 45, 58

Várpalota (Ung., Kom. Veszprém) 38, 39, 39/57,
 39/58, 44, 48, 49, 54, 56, 68, 70
 Veresmort (Rum.) s. Marosveresmart
 Veszvény (Ung., Kom. Győr-Sopron) 46, 64
 Vorderasien 49
 Vörösmart-Várhegy (Zmajevac, Jug.) 55, 58/241,
 62
 Vörs (Ung., Kom. Somogy) 32, 34/33, 38, 48, 56, 64

Weimar (DDR) 50, 63

Zmajevac (Jug.) s. Vörösmart-Várhegy
 Znaim (Znojmo, ČSSR) 46
 Zsámbok (Ung., Kom. Pest) 46/113, 54

Ohne Abschnitt »Beschreibung der Gräber und Streufunde«

Die kursiv gesetzten Zahlen verweisen auf die Seite, wo der Gegenstand ausführlich behandelt wird, die Zahl nach dem Schrägstrich bedeutet die Fußnote auf der betreffenden Seite

- Ahle 49
 Amulett (Fischwirbel, Pferdezahl) 34
 Anhänger (am Halschmuck), Bronzeplättchen, getrieben 39; pfauenaugenförmig 39; scheibenförmig 37/40; brillenförmig 37/40
 Armreif 37/36, 37/40, 39, 41
 Axt s. Streitaxt
- Bandgeflecht 41, 46, 54, 70; mit Zahnschnittverzierung, Zahnornament 40, 41, 46/113, 49, 68, 69; mit Zopfmuster 42/91, 63
 Bandhelm s. Spangenhelm
 Beinkamm s. Kamm
 Beschlag (Gürtelbeschlag), gepreßt: doppelhalbmondförmig 44; doppelschildförmig 44; mit Fransenmuster 63, 64; hakenförmig 44; halbkugelförmig 63; mondformig, zusammengesetzt 44; nagelförmig 42; pseudoschnallenförmig 44, 45, 49, 69; riemenzungenförmig 44, 63; rosettenförmig 41, 49, 52, 54, 55, 63; scheibenförmig 44, 63; schildförmig 44; aus Blech: rechteckig 41, 42, 47, 48, 69, 70; rechteckig, Mitte ausgeschnitten 42, 47, 58, 69
 Beschlagfragment, römisch 34, 39, 48
 Bleikreuz 44, 49, 58
 Blutrinne auf Messer 57
 — auf Schwert 55, 55/207, 70
 Bogen s. Reflexbogen
 Bogenköcher 51/172
 Brakteat s. Goldbrakteat
 Brandspuren im Grab 33, 58
 Bronzegefäßfragment, römisch 34, 48, 50
 Bronzeglöckchen 48
 Bronzekette aus S-förmigen Gliedern 37/40, 47, 48, 57
 Bronzereif, Bronzering 48
 Bronzescheibe, gegossen s. Zierscheibe
- Doppelbestattung 33
- Eimer s. Holzimer
 Eingetiefte Halbkugel auf Metall 45
 Einglätzmuster auf Keramik 57, 60, 70
 Entwicklung in Leder 32, 33, 58; in Textil 33, 34, 34/33, 55/205, 57
 Eisenklammer, Eisenhaken 32, 33/24
 Eisenreif, Eisenring 48, 57
 Eisenring aus Pferdegrab 63, 64
- Feuerzeug (Feuereisen und Feuerstein) 38, 42, 50, 58, 59
 Fibel, Bügelfibel 38/46, 68; S-Fibel 55/204, 68, 70; Scheibenfibel 39, 48, 50, 57, 68; Zwiebelkopffibel, römisch 33
 Fingerring 40
 Fischwirbel s. Amulett
 Flasche aus Ton 61
 Flechtband s. Bandgeflecht
- Gefäß, birnenförmig 61
 Gefäßstempelung s. Stempelverzierung auf Keramik
- Geldverkehr 67/319
 Gittermuster 41, 57, 63
 Glaseinlage, Steineinlage 37, 40, 41, 45, 45/104, 46, 54, 55, 62, 69
 Glasscherbe, römisch 49
 Goldbrakteat 44
 Goldschmiedegrab 67
 Grabschacht (Form, Tiefe) 31
 Gravierte Muster auf Knochengegenständen 48, 57, 58
 Gürtel mit Nebenriemen 41, 42, 44, 45, 50, 54, 57, 69; breite, mit vielen Beschlägen 44, 45, 49, 51, 54; mit Eisenbeschlägen 46, 69, 70; mit tauschiereten Eisenbeschlägen 45, 46, 49, 50, 52, 55, 56, 57, 58, 69, 70
 Gürtelbeschlag s. Beschlag
 Gürtelschnalle s. Schnalle
- Haarnadel 33, 34, 37/37, 37/39, 37/40, 38/45, 39, 40, 41, 45
 Haken 42
 Halschmuck s. Anhänger
 Helm s. Spangenhelm
 Henkelkrug 60, 61, 71
 Hocklage im Grab 32, 32/21
 Holzimer 33, 34, 37/37, 39, 50, 59, 62, 63
 Holzarg, Brettersarg 32, 34, 45, 58; Einbaumsarg 32, 61; mit Pfostenkonstruktion 32, 34
- Kamm 38, 37/40; einreihig 49, 50, 58; zweireihig 57; Zopfkamm 38
 Keramik s. Tongefäß
 Kette s. Bronzekette
 Kettenpanzerfragment 33, 34, 40, 49
 Kerbschnittverzierung 42, 55
 Knauf s. Schwertknauf
 Knochengegenstand (s. auch Kamm, Knotenlöser, Köcherschließer, Messergriff) 58, 59
 Knochenzylinder aus Pferdegrab 63, 64
 Knotenlöser 58, 63
 Kopfputz 40
 Köcher mit Rosettenverzierung (s. auch Bogen und Pfeil) 44, 49, 52—54
 Köcherschließer 58
 Kreuz s. Blei- und Metallkreuz
 Krug s. Henkelkrug
 Krummesser s. Messer
 Kurzsax 46, 55, 56, 58
- Lanze 56, 56/214, 56/219, 56/222, 61, 64, 70
 Löffel s. Silberlöffel
- Menschenkopfdarstellung 63
 Messer 40, 42, 48, 50, 57, 58; Krummesser 33, 57
 Messergriff aus Knochen 48, 57, 57/231, 58
 Messerscheide aus Holz 57
 Messerscheidebeschlag 37/39, 50, 57
 Metallkreuz 49
 Münze, römisch 39, 49, 50; byzantinisch 38, 38/42, 38/43, 38/44, 48, 49, 49/154

Nadel, Nähnadel 58
Nadelbehälter 58, 48, 52

Ohrring 37, 38; glatter, offener Ring 37, 46, 57;
mit kugelförmigem Anhänger 37, 37/38, 38, 42/89,
45/104, 46, 47, 62; halbmondförmig 38, 49, 50;
kugelovalförmig (Beerenohrring) 37
Orientierung, Graborientierung 30, 31

Peitschenknauf 38, 49, 58
Perlen 38–40; Augenperlen 37/36, 37/40, 38, 42/89,
46, 47, 58, 70; Millefioriperlen 39, 46; spätör-
misch 34, 39, 51
Pfeilköcher 51/172
Pfeilspitze (dreikantig, trapezförmig, V-förmig,
blattförmig, rhombenförmig, mit Tülle) 44, 45,
46, 49, 52, 57, 58, 59, 61
Pferdegesschirr, tauschiertes 46, 69
Pferdegesschirrbeschlag (s. auch Beschlag: halb-
kugelförmig, mit Fransenmuster, riemenzungen-
förmig) 48, 63, 69, 70
Pferdeskelett ohne Schädel 32, 32/23
Pferdezahn s. Amulett
Pflanzenornament auf Metall 45
Punkt-Strich-Muster 44, 47

Reflexbogen 34, 45, 46, 49, 51, 52, 57, 58, 70, 71
Reliquien, römisch 34, 51, 56
Riemenzunge, gegossen 49;
—, gepreßt s. Gürtel mit Nebenriemen und riemen-
zungenförmigem Beschlag
Ring s. Fingerring
Ringpanzerfragment s. Kettenpanzerfragment
Röhrenkanne 56, 60
Runen, germanisch 60, 61, 71, 71/343; alttür-
kisch 51, 52, 71

Sarg s. Holzsarg
Sargklammer s. Eisenklammer
Sattel 31/18
Schädelbestattung 30
Schere 46, 58
Schnalle 47, 48; Eisenschnalle 41, 42, 45, 57; Sil-
berschnalle 48; byzantinische 38, 41, 42, 44, 45,
47, 49, 70
— mit Riemenschlaufe 46, 47, 48, 49, 49/148,
50, 55/204
Schildbuckel 45, 46, 49, 50, 54, 56, 56/218, 58, 64
Schilddornschnalle 37/36, 39, 47, 48, 50, 69

Schwert (ein- und zweischneidig) 44, 49, 51/172, 54,
55, 56 63, 70
Schwertbeschlag 40
Schwertknauf 55
Schwertscheide aus Holz 54
— mit P-förmigem Anhänger 44, 45, 54, 57, 64, 69, 70
Schwertscheidebeschlag 34/33, 46, 54, 55
Silberlöffel 33/33, 50, 64, 65/296
Silberschüssel 49
Spangenhelm 44/97, 50
Speise- und Trankopfer 33, 34
Spieß 56, 57, 69, 70
Spinnwirtel 58
Steigbügel 55, 61, 63, 64, 64/292, 65/296, 69, 70
Steineinlage s. Glaseinlage
Stempelverzierung auf Keramik (auch spätantike)
59, 60–62; auf Metall 42, 46, 47, 48, 61/261, 69,
70
Streitaxt 56, 57, 61, 70

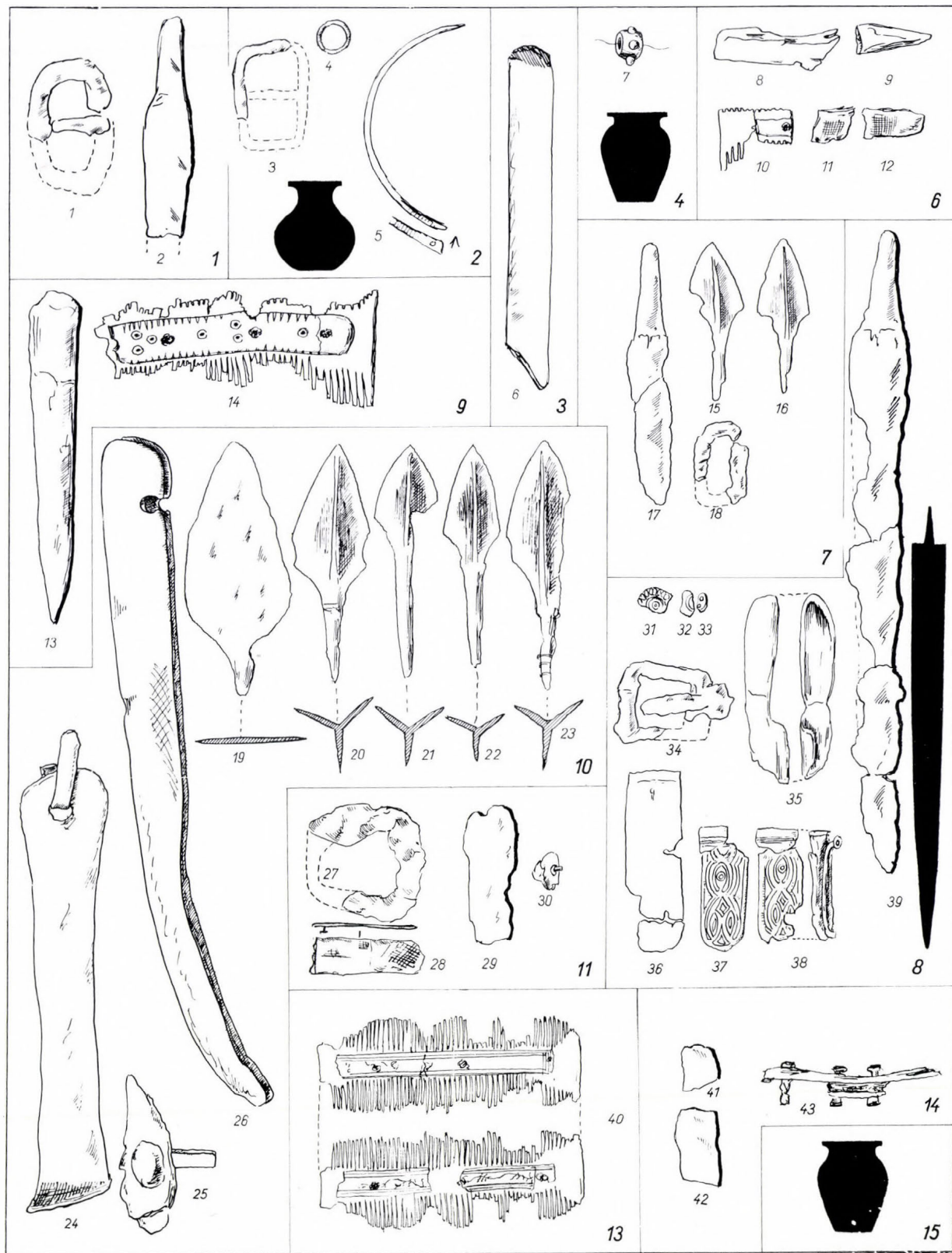
Taschen, Beutel 48–51
Taschenbeschlag, Beutelszubehör 48–51, 70
Taschenschnalle s. Schnalle mit Riemenschlaufe
Tauschierung 41, 45, 46, 55; Plattentauschierung
(s. auch Gürtel mit tauschierten Eisenbeschlä-
gen) 46;
Tierdarstellung 42, 44, 70
Tierfigur 40
Tierkopf 40, 41, 45/104, 55/204
Tierornament 33, 69
Tongefäß 33, 34, 59–62, 70; scheibengedreht 59,
60, 61/261; handgeformt 61; graue Keramik 59,
60, 61/261
Treibstock s. Preßmodell
Trense 46, 63, 64, 70
Trinkhornbeschlag 45, 59, 63

Vogeldarstellung 44, 49, 58, 70; Pfau 37/37, 38, 41,
49, 50; Adler 46, 50, 70; Adler mit Fisch 44/97,
50; Taube 49

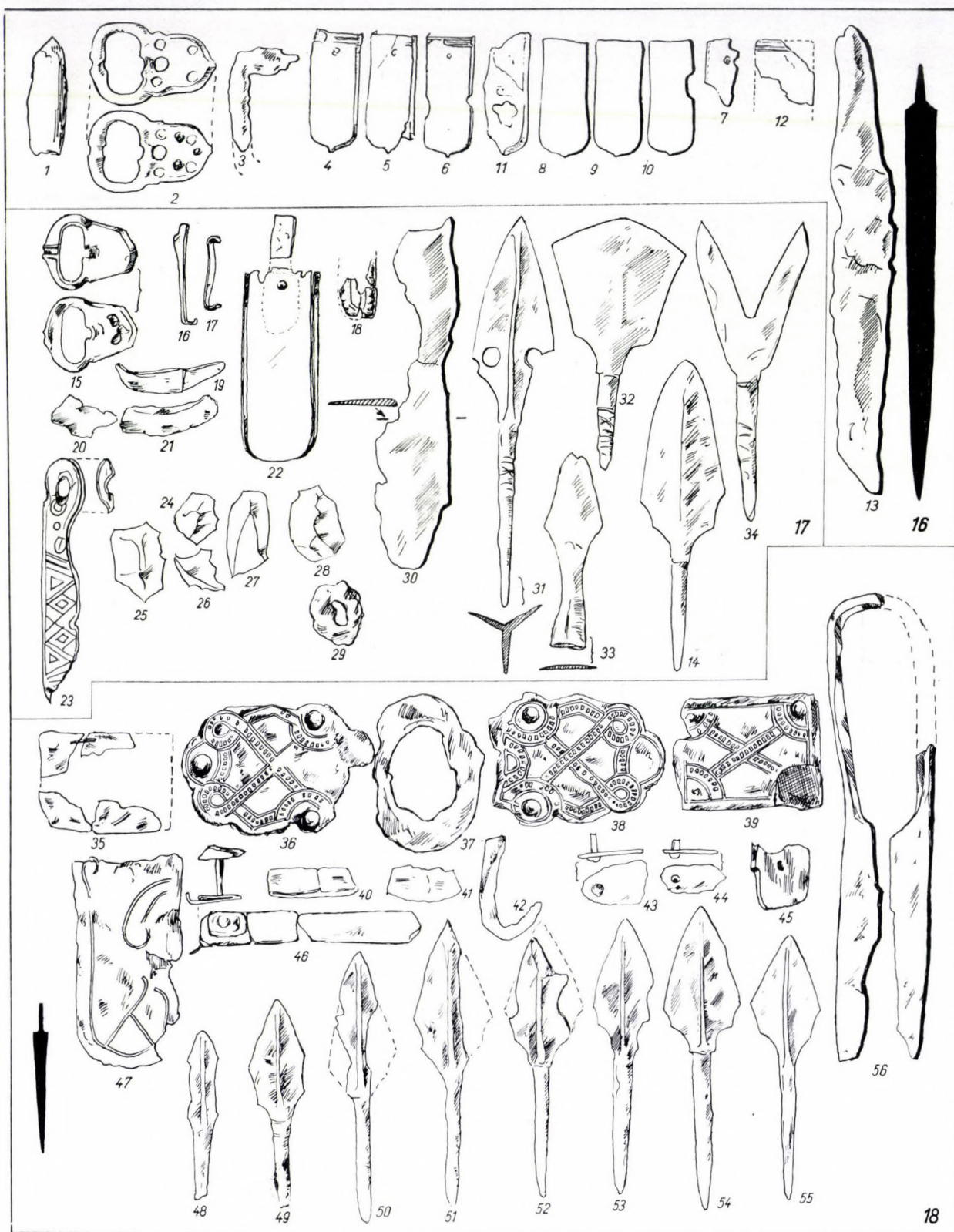
Waffen (s. auch Bogen, Pfeilspitze, Köcher, Schwert,
Schildbuckel, Lanze, Streitaxt, Kurzsax, Spieß)
51–57
Wellenlinienverzierung auf Keramik 61
Wurfspieß 56–57, 56/222, 63, 69

Zierscheibe 64
Zopfamm s. Kamm
Zopfmuster s. Bandgeflecht

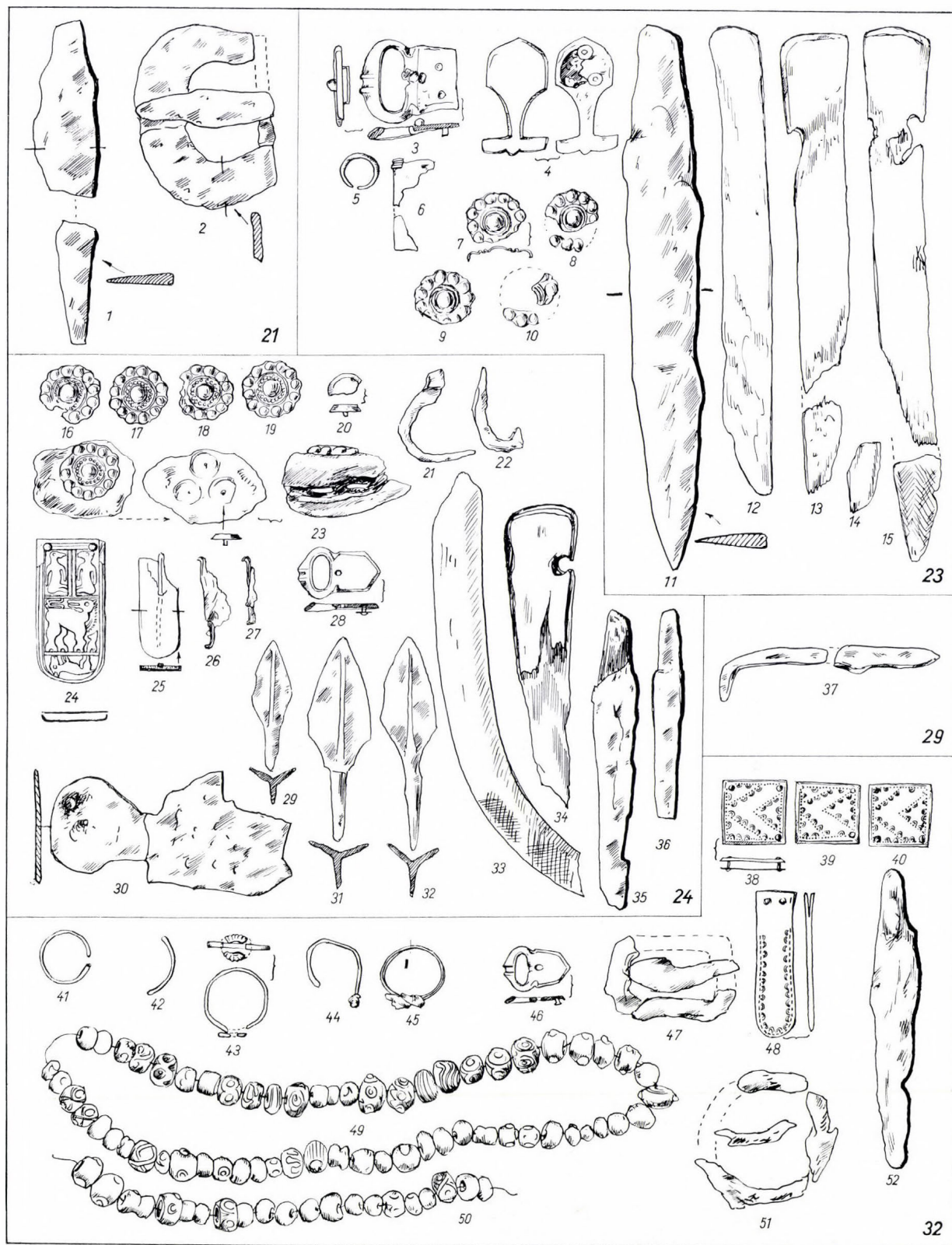
TAFELN



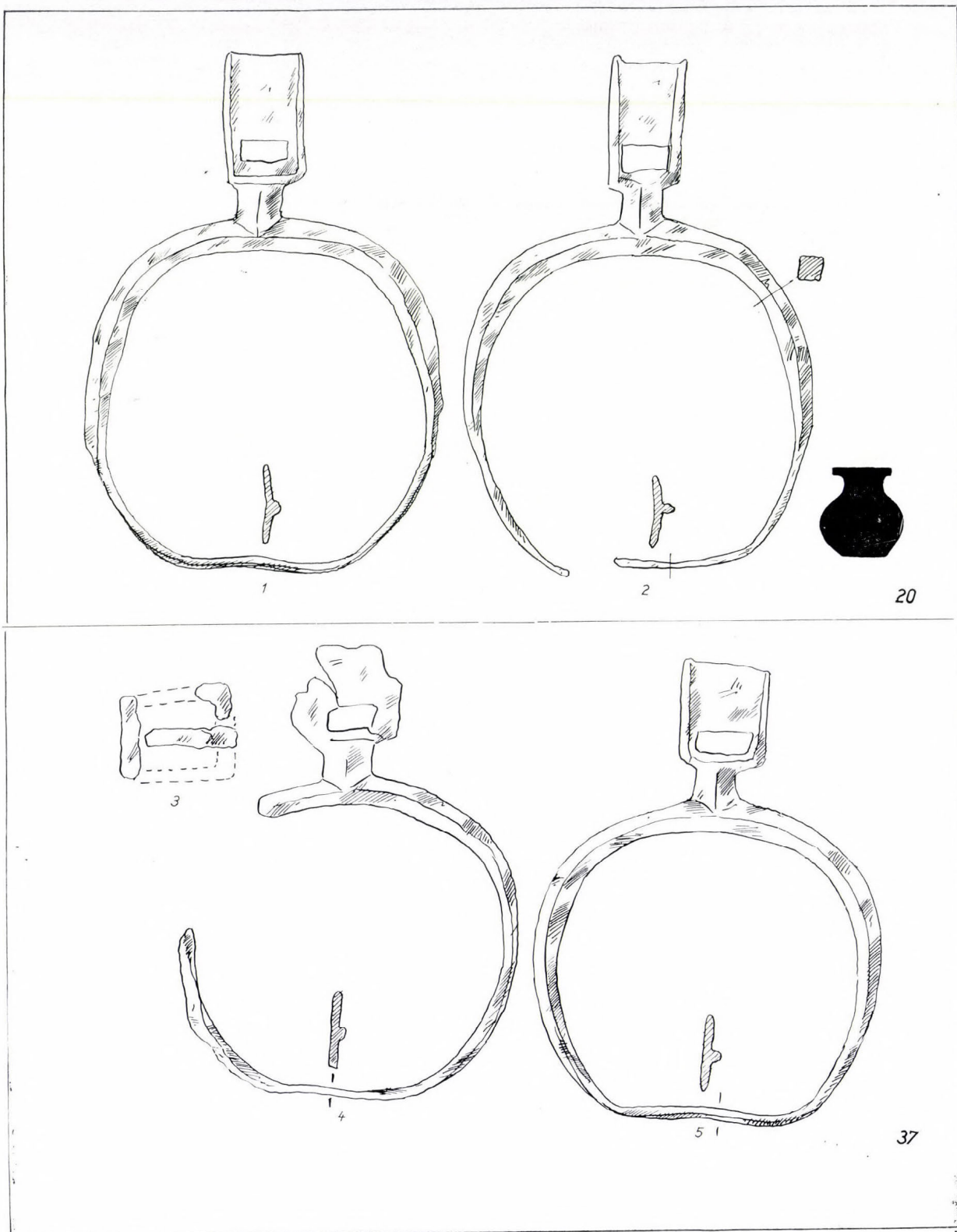
Taf. I. Gräber 1—4, 6—11, 13, 15



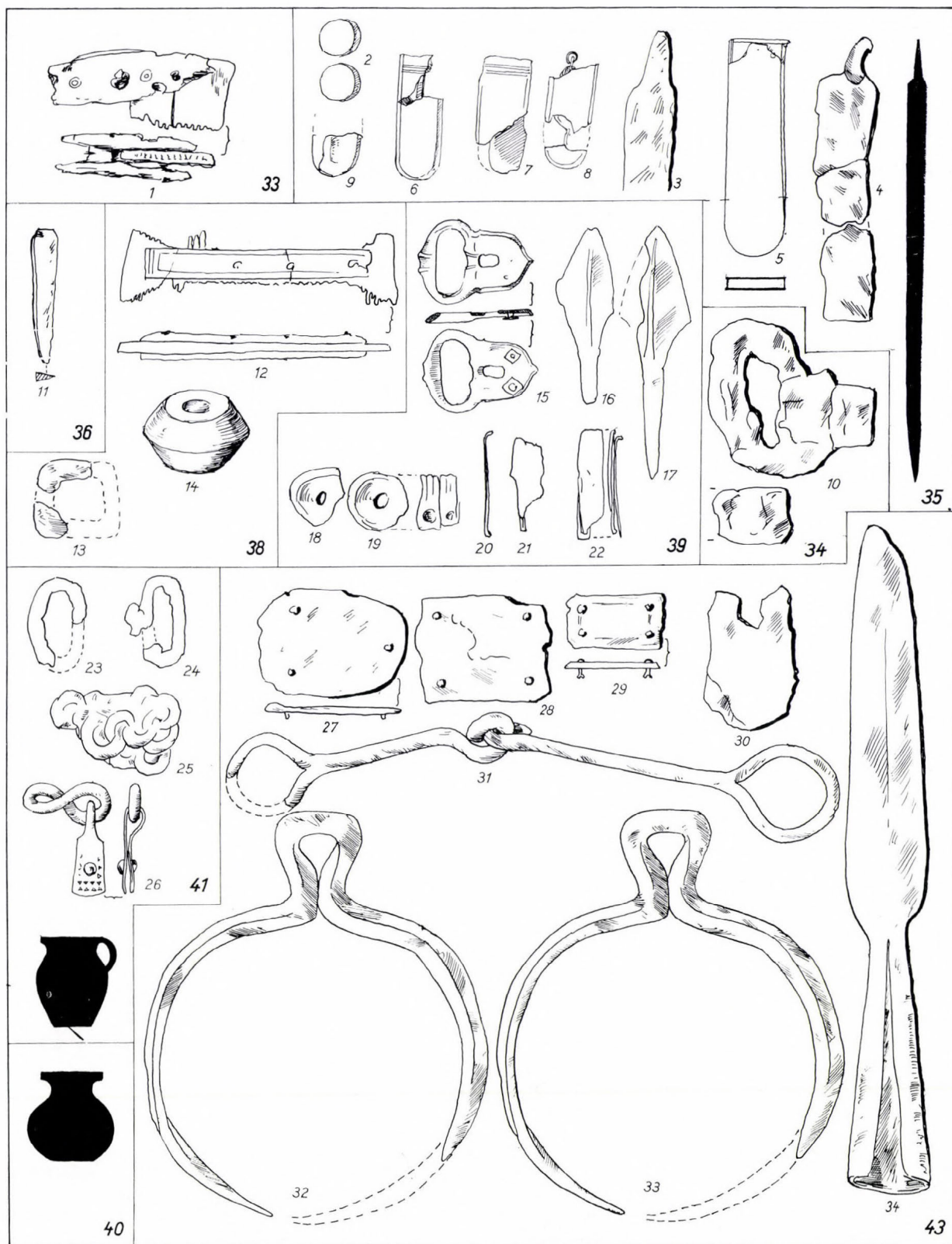
Taf. 2. Gräber 16—18



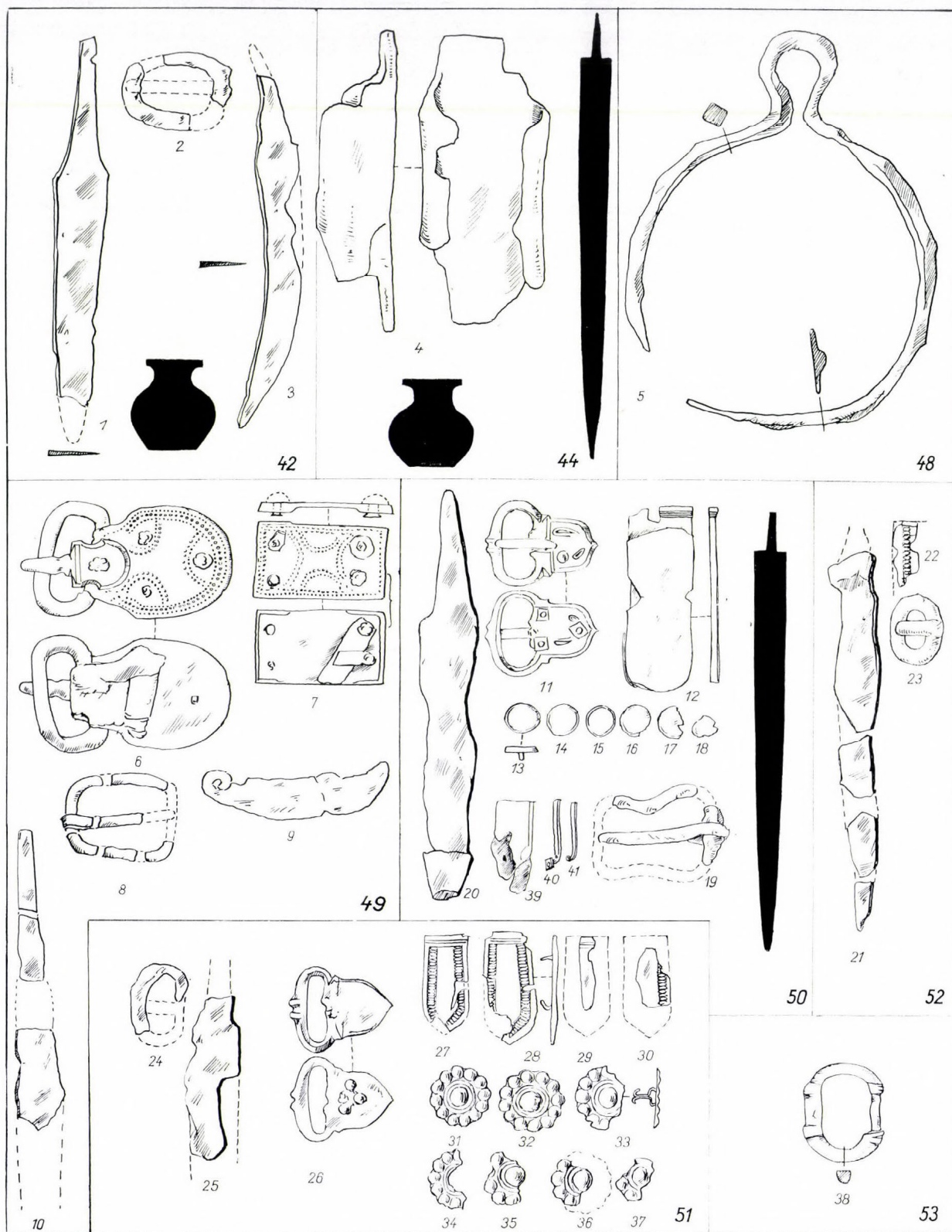
Taf. 3. Gräber 21, 23, 24, 29, 32



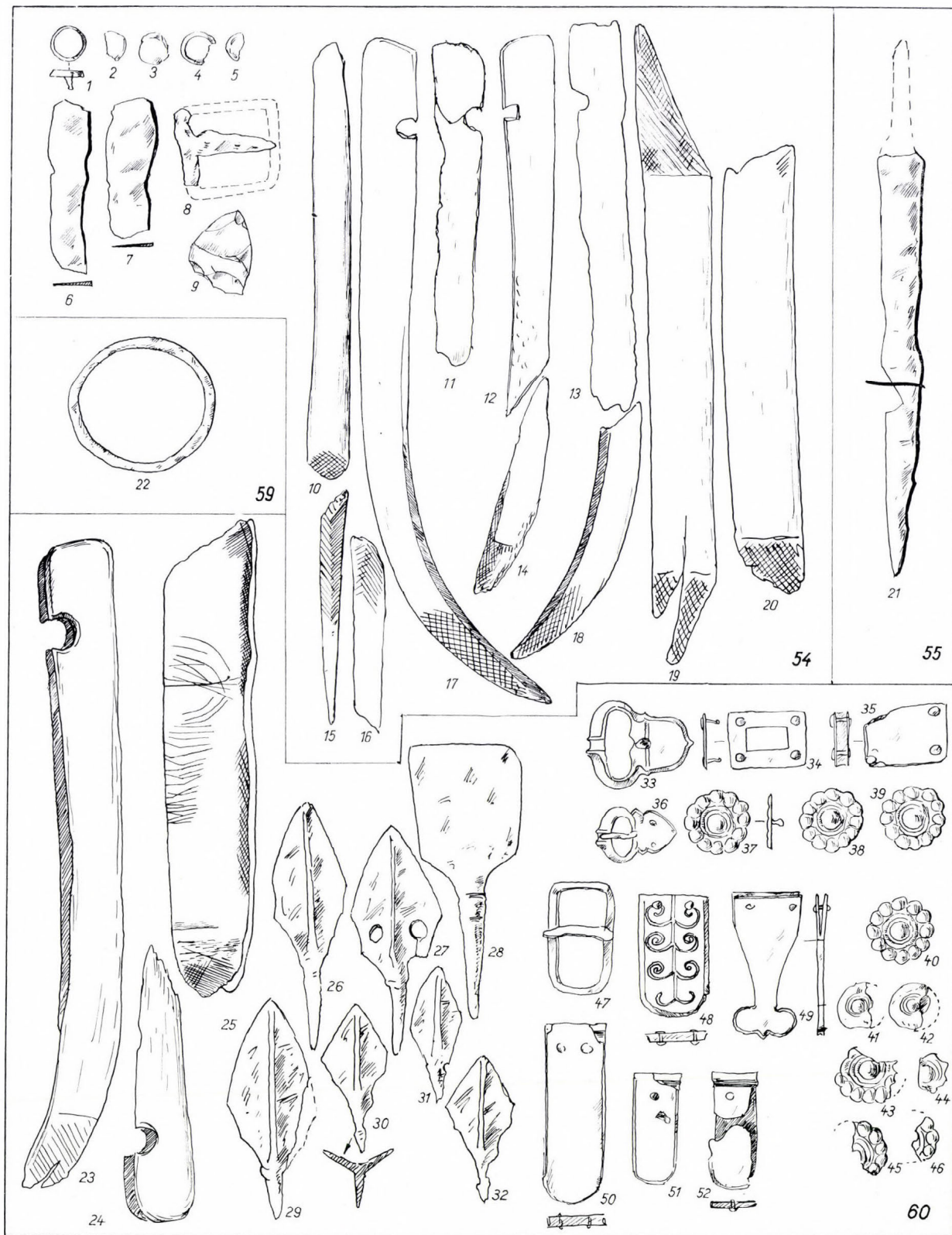
Taf. 4. Gräber 20, 37



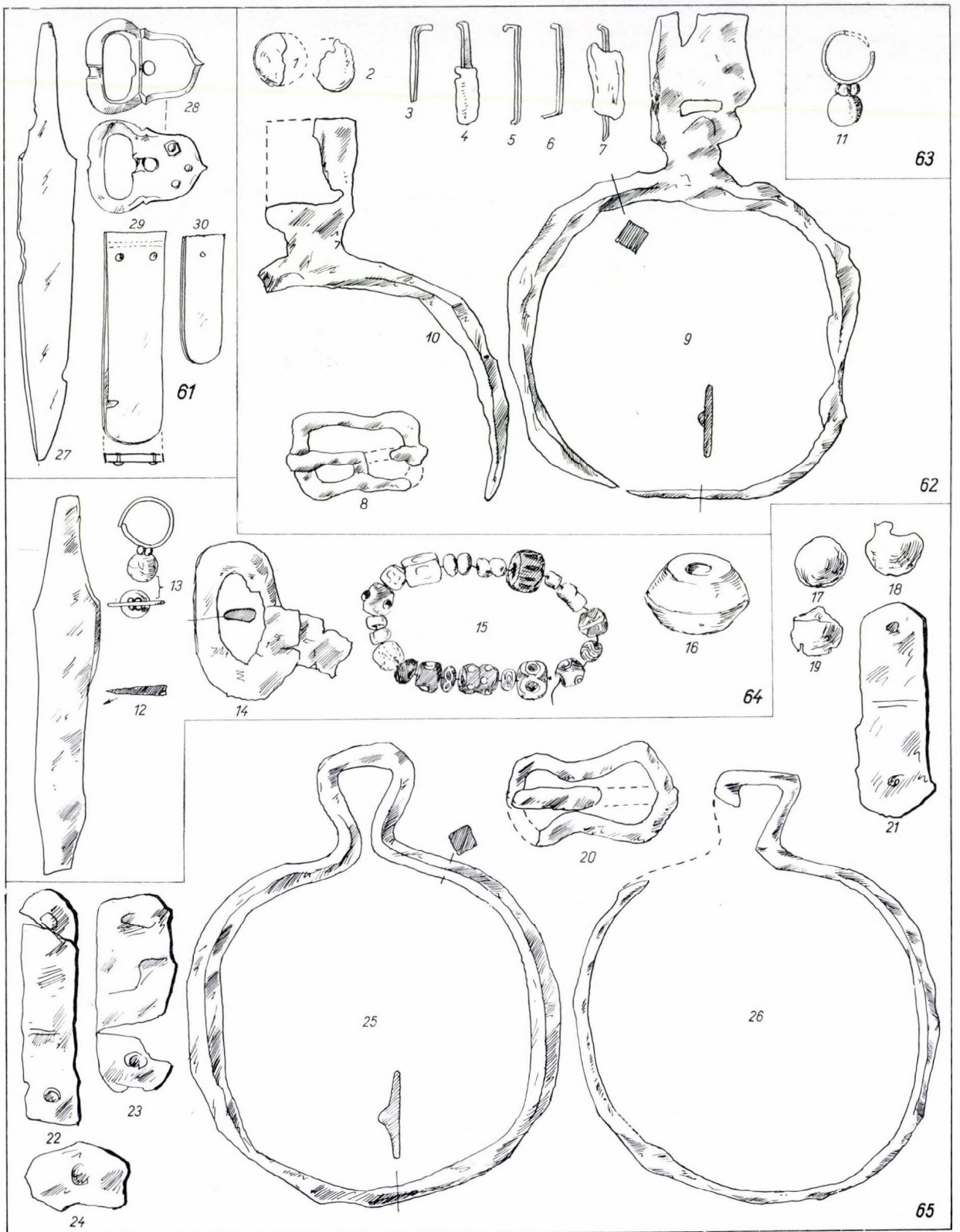
Taf. 5. Gräber 33—36, 38—41, 43



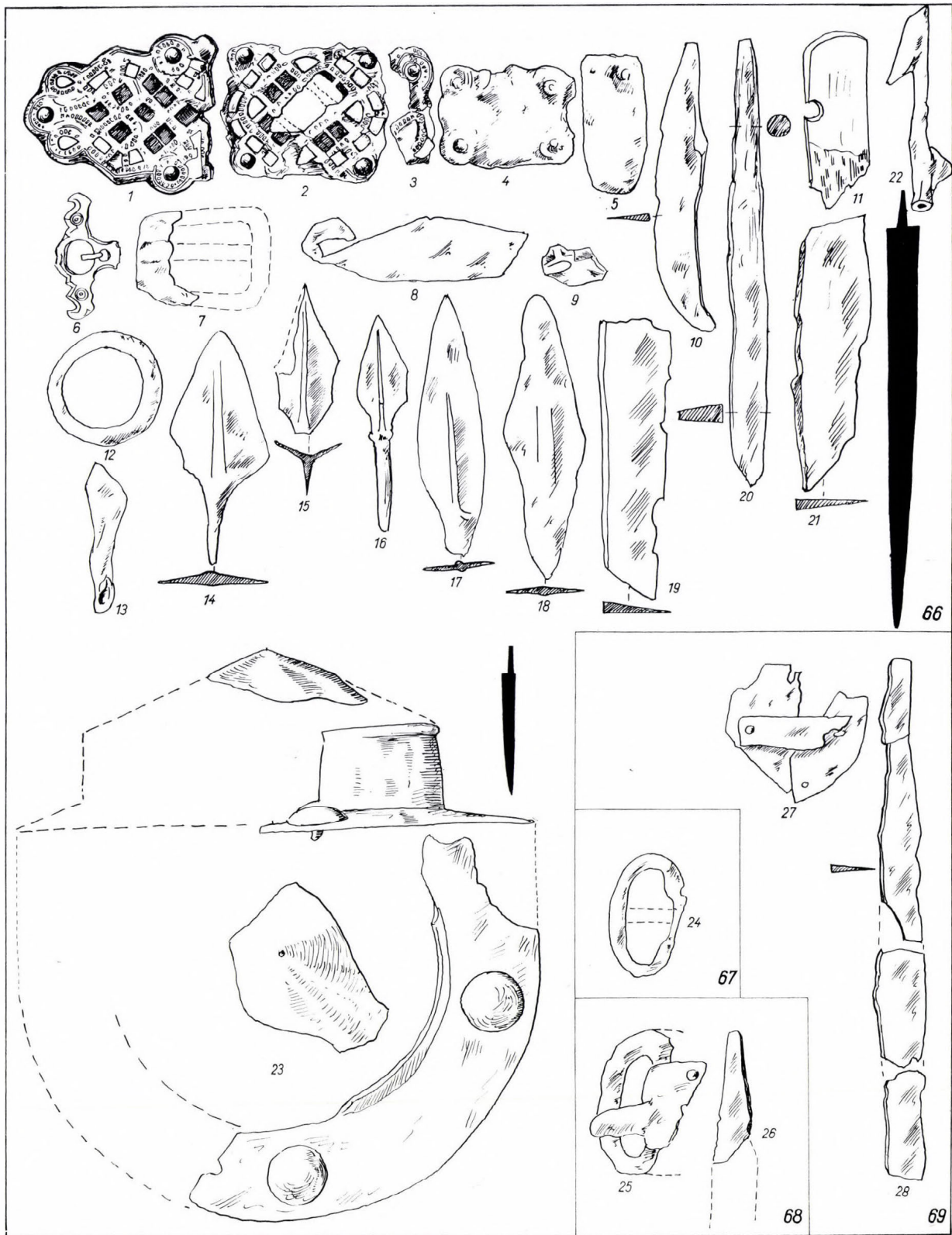
Taf. 6. Gräber 42, 44, 48—53



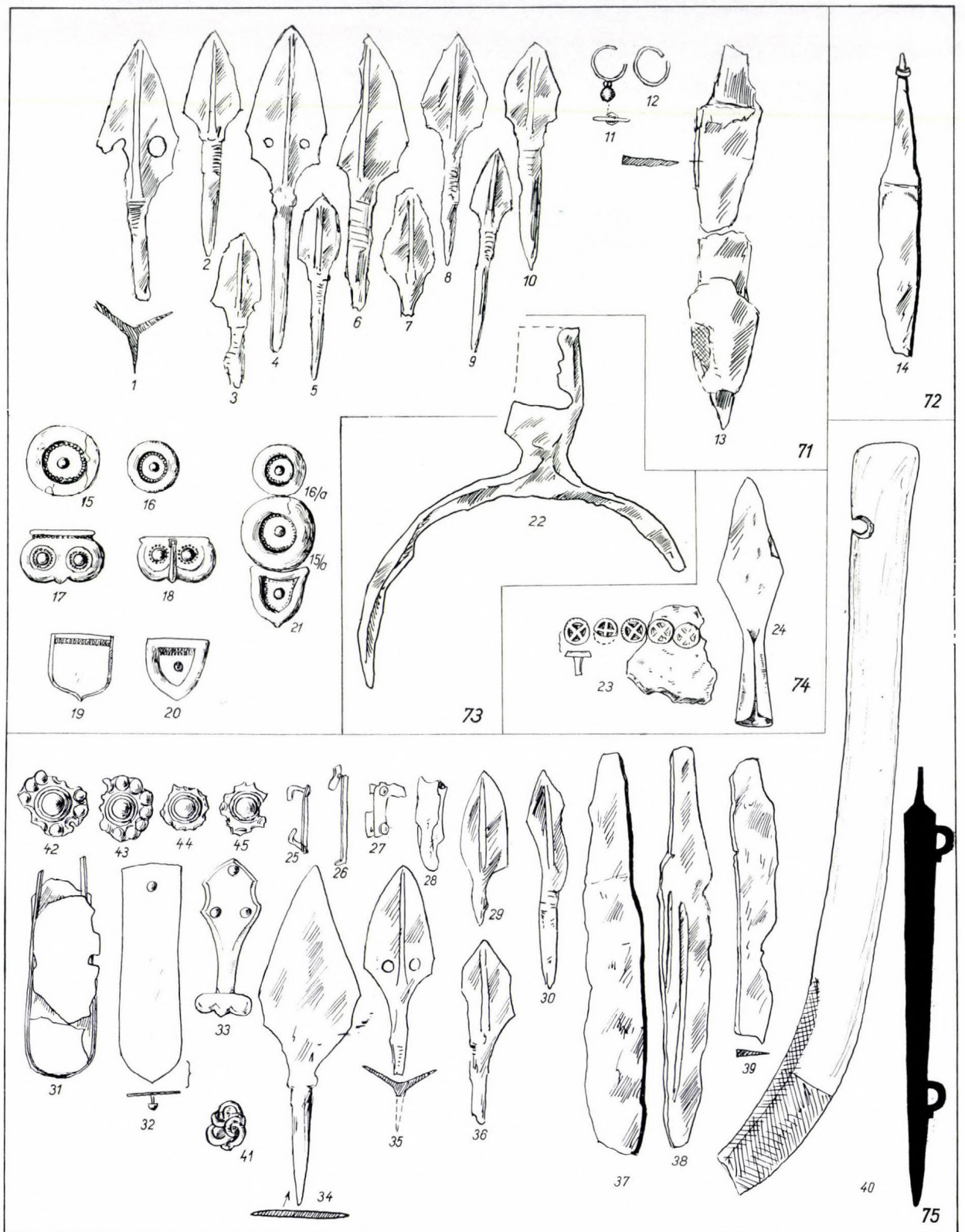
Taf. 7. Gräber 54, 55, 59, 60



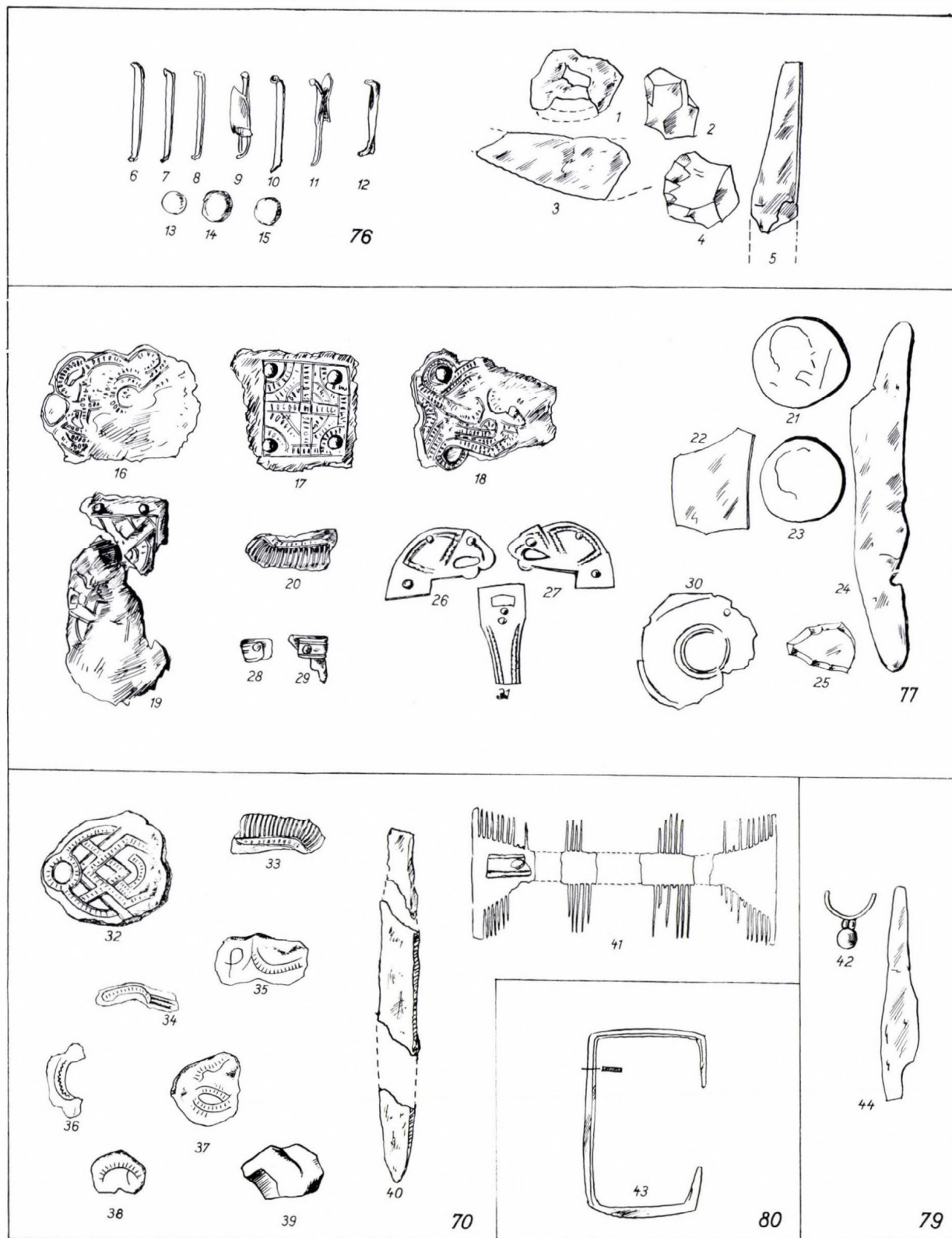
Taf. 8. Gräber 61—65



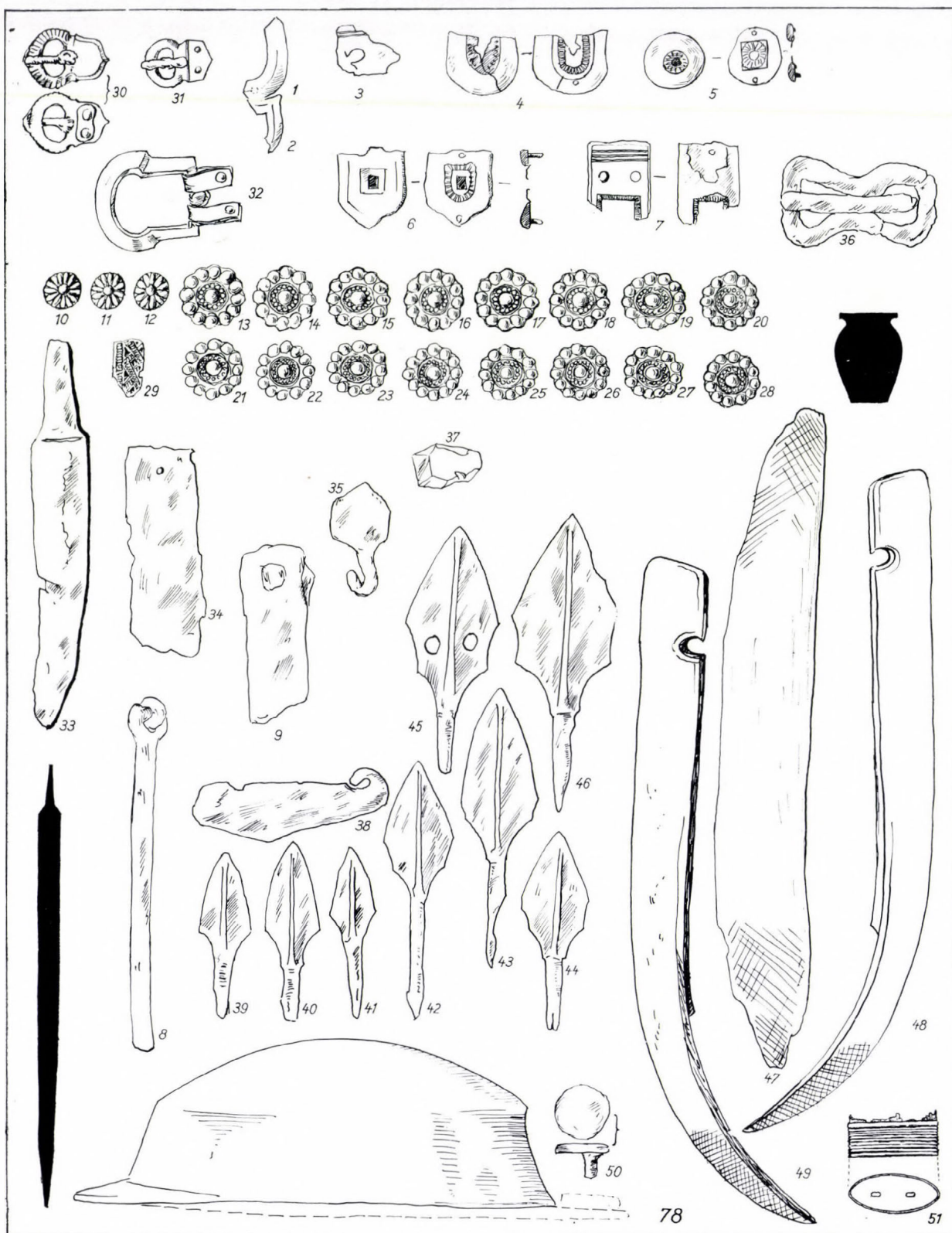
Taf. 9. Gräber 66—69



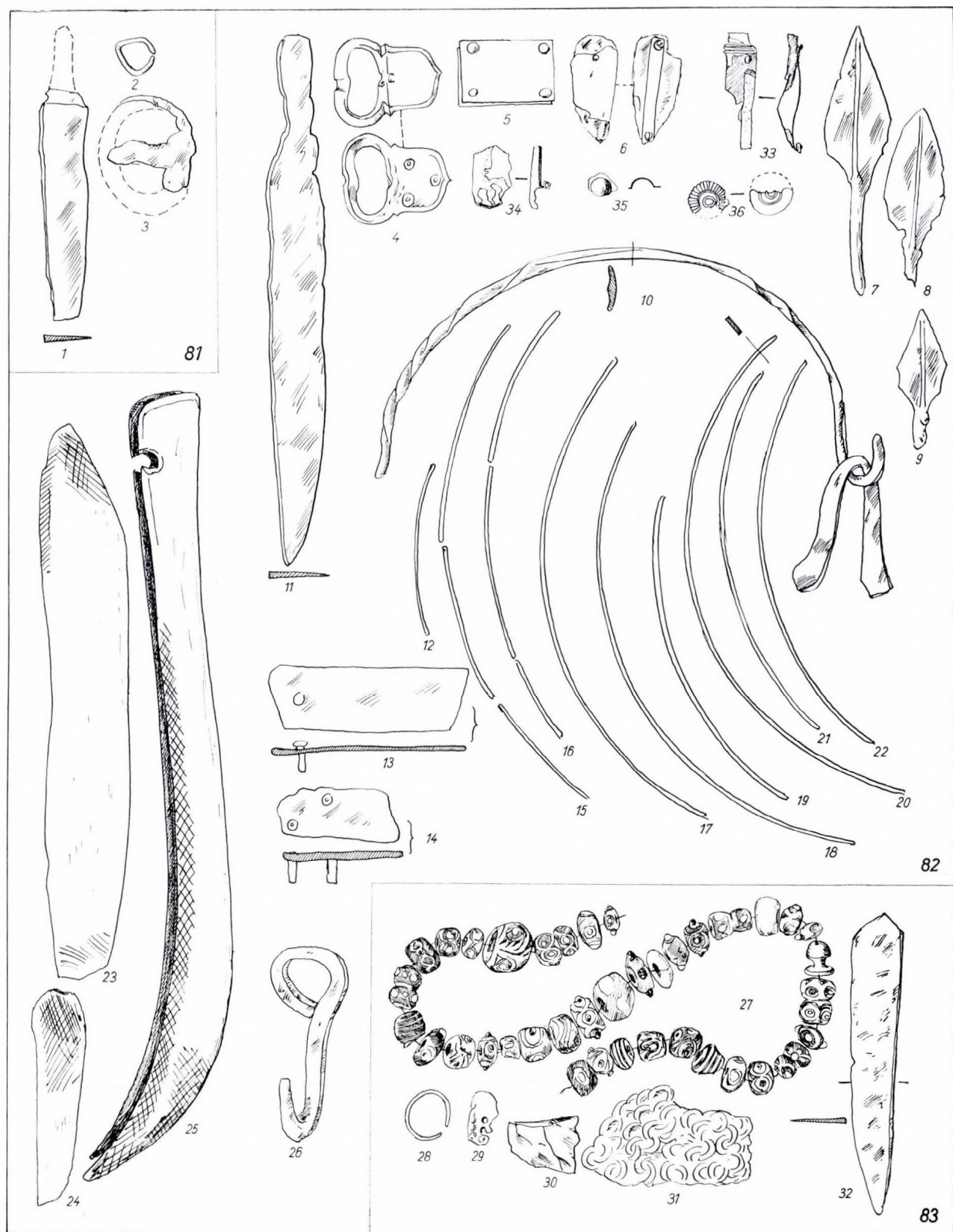
Taf. 10. Gräber 71—75



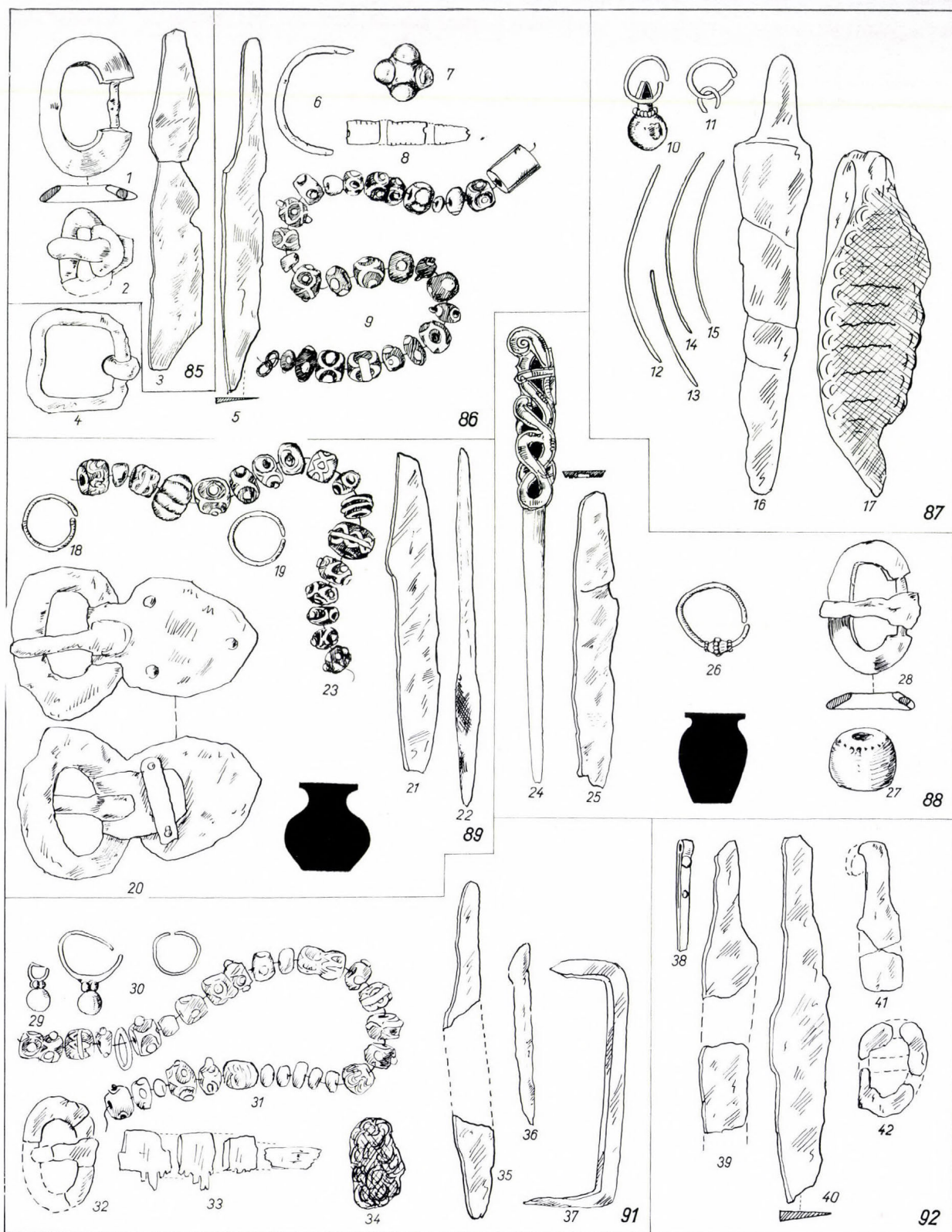
Taf. 11. Gräber 70, 76, 77, 79, 80



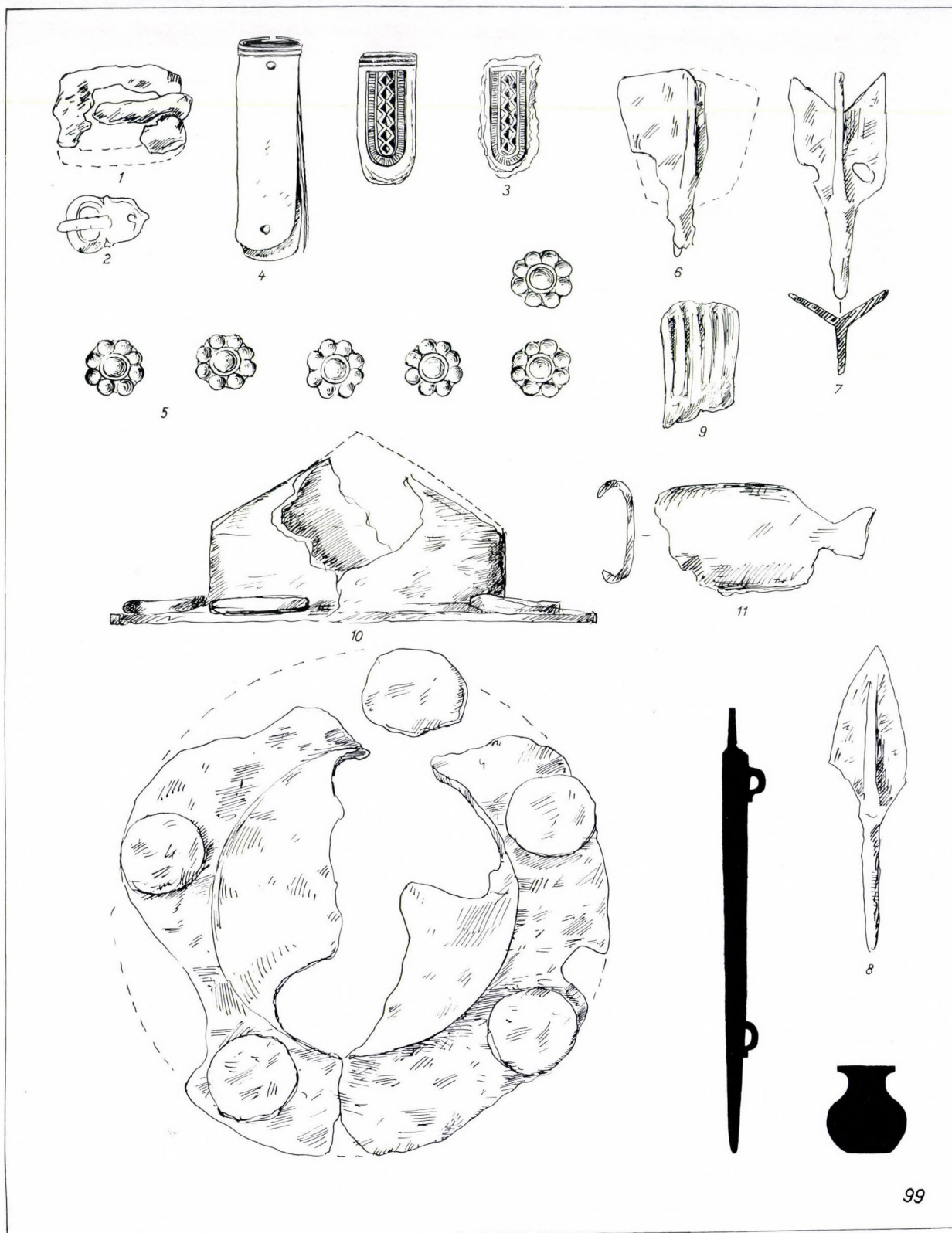
Taf. 12. Grab 78



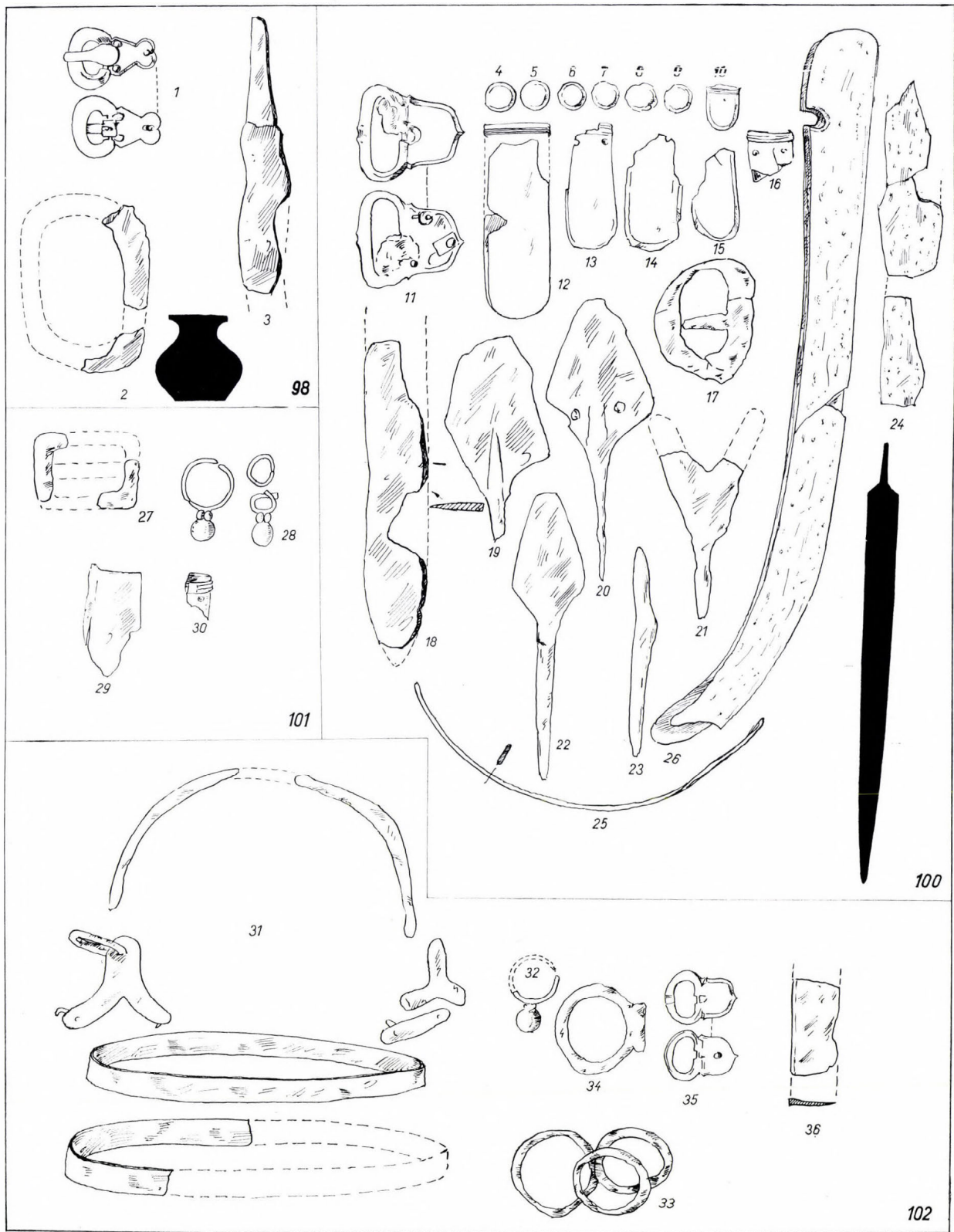
Taf. 13. Gräber 81—83



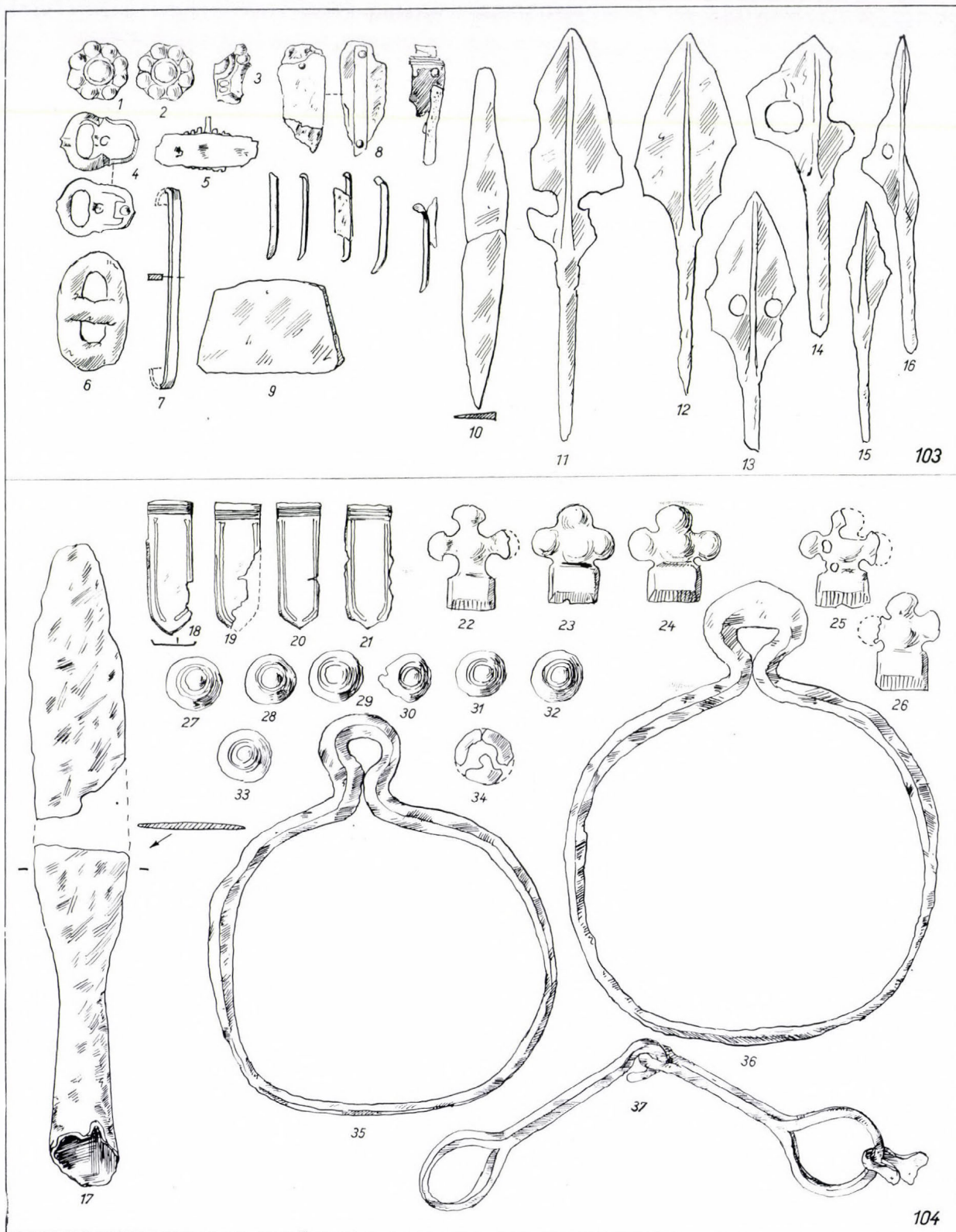
Taf. 14. Gräber 85—89, 91, 92



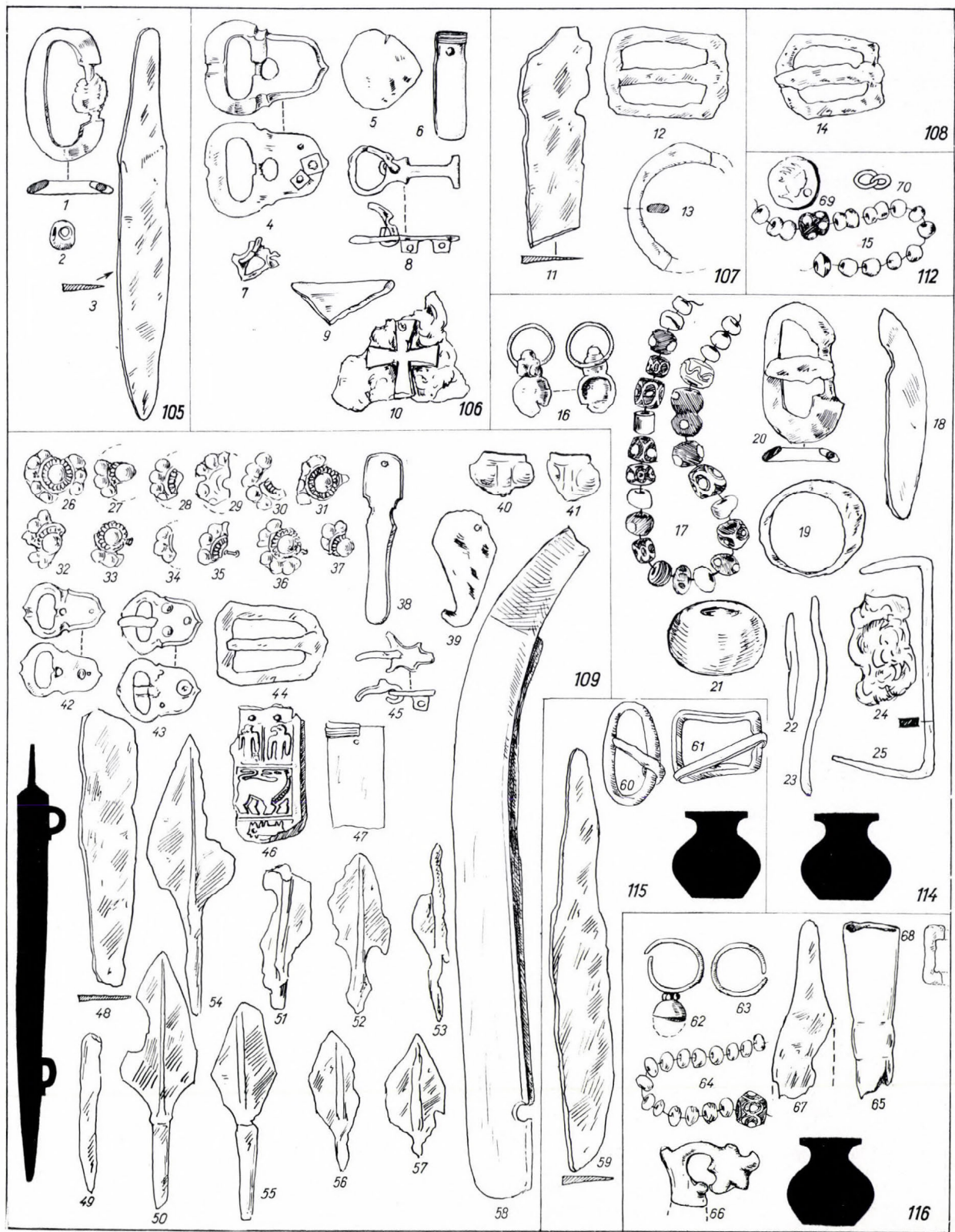
Taf. 16. Grab 99



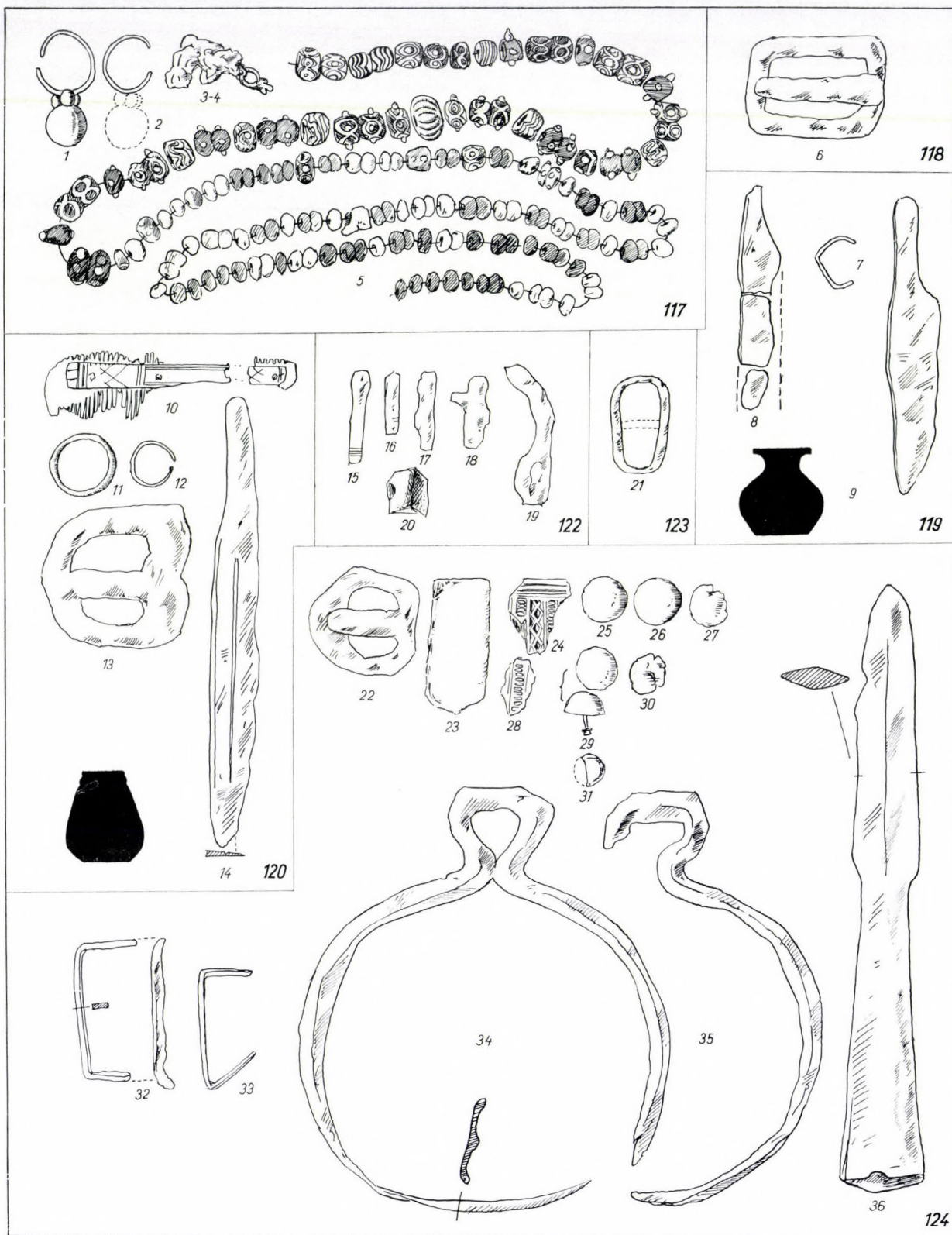
Taf. 17. Gräber 98, 100—102



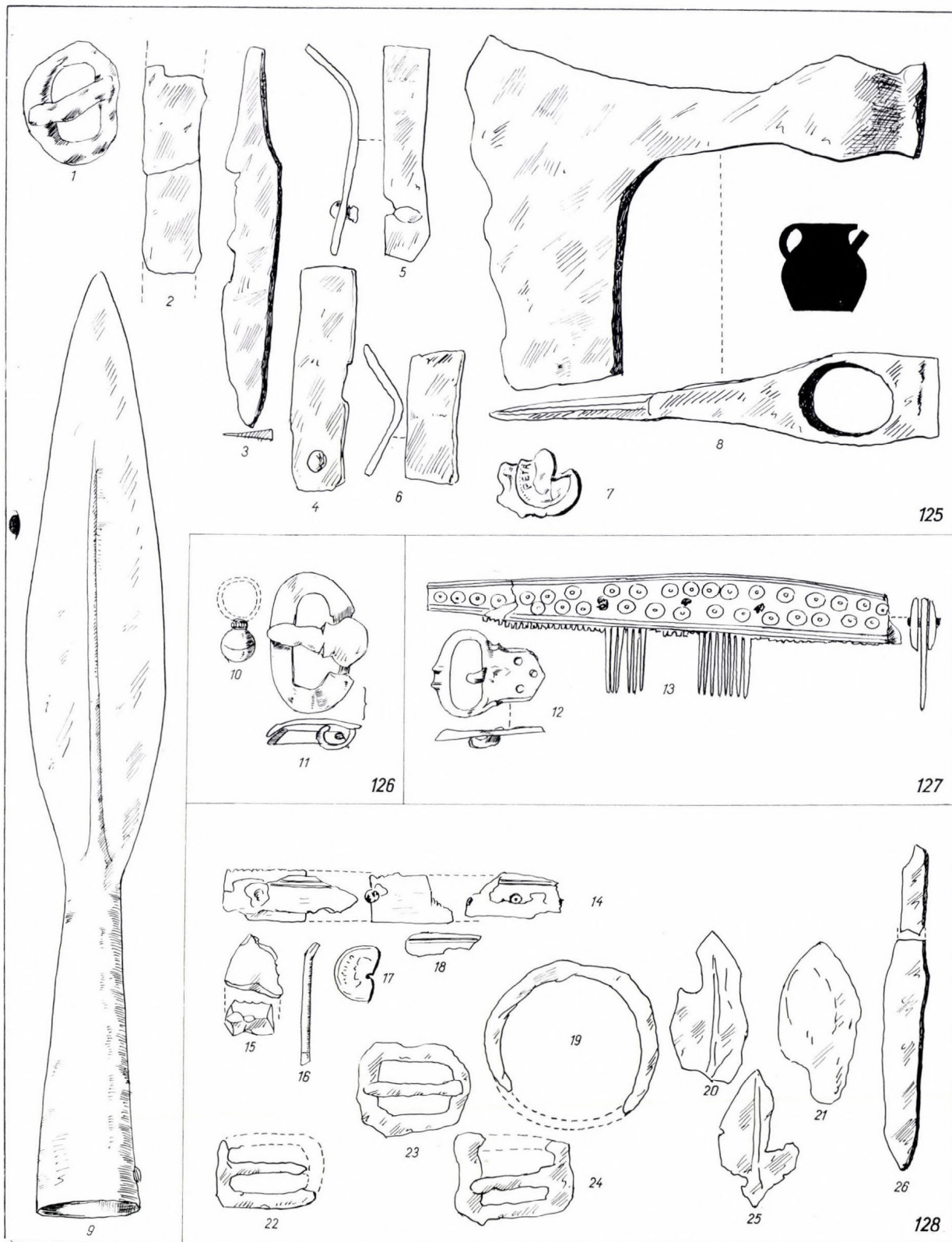
Taf. 18. Gräber 103, 104



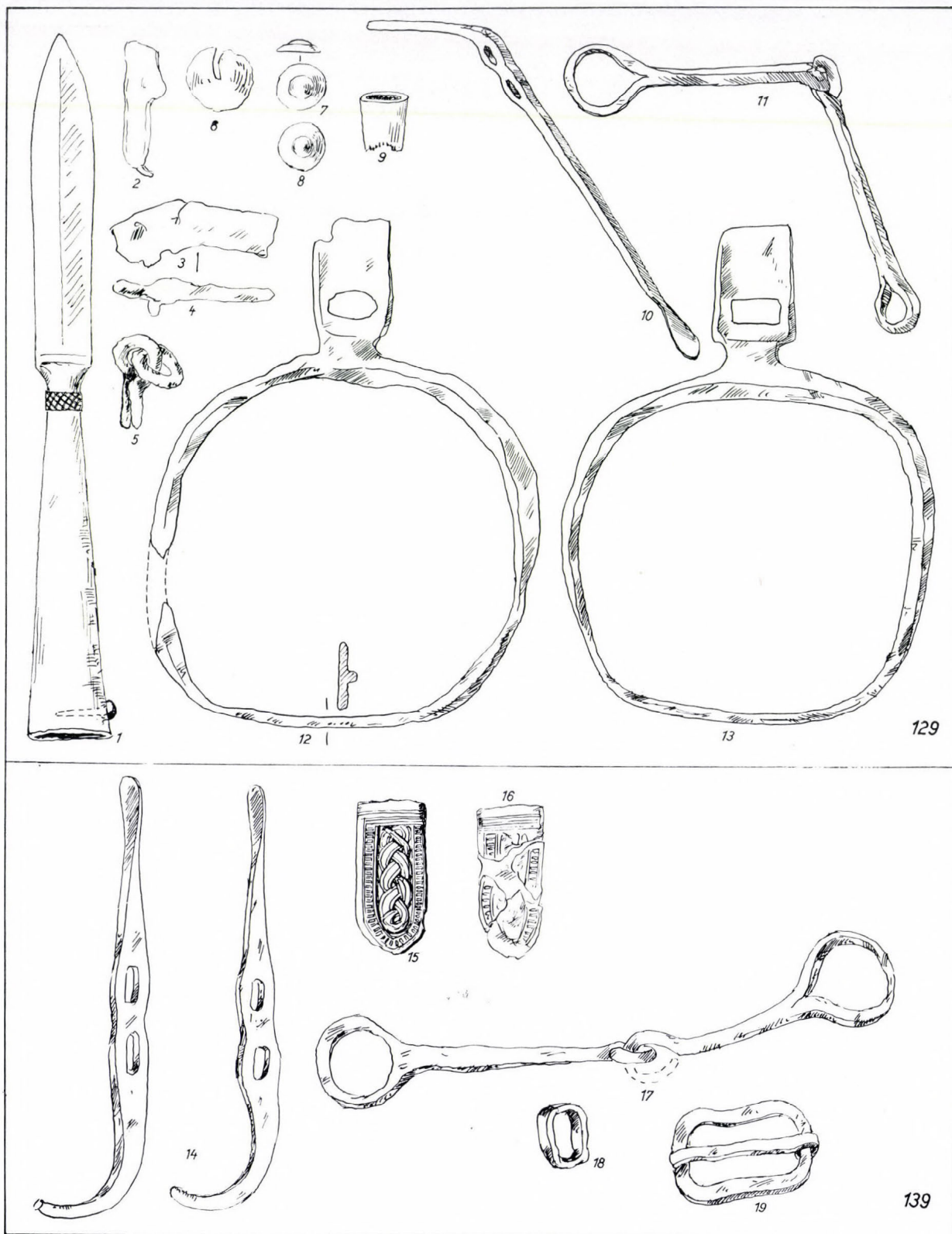
Taf. 19. Gräber 105—109, 112, 114—116



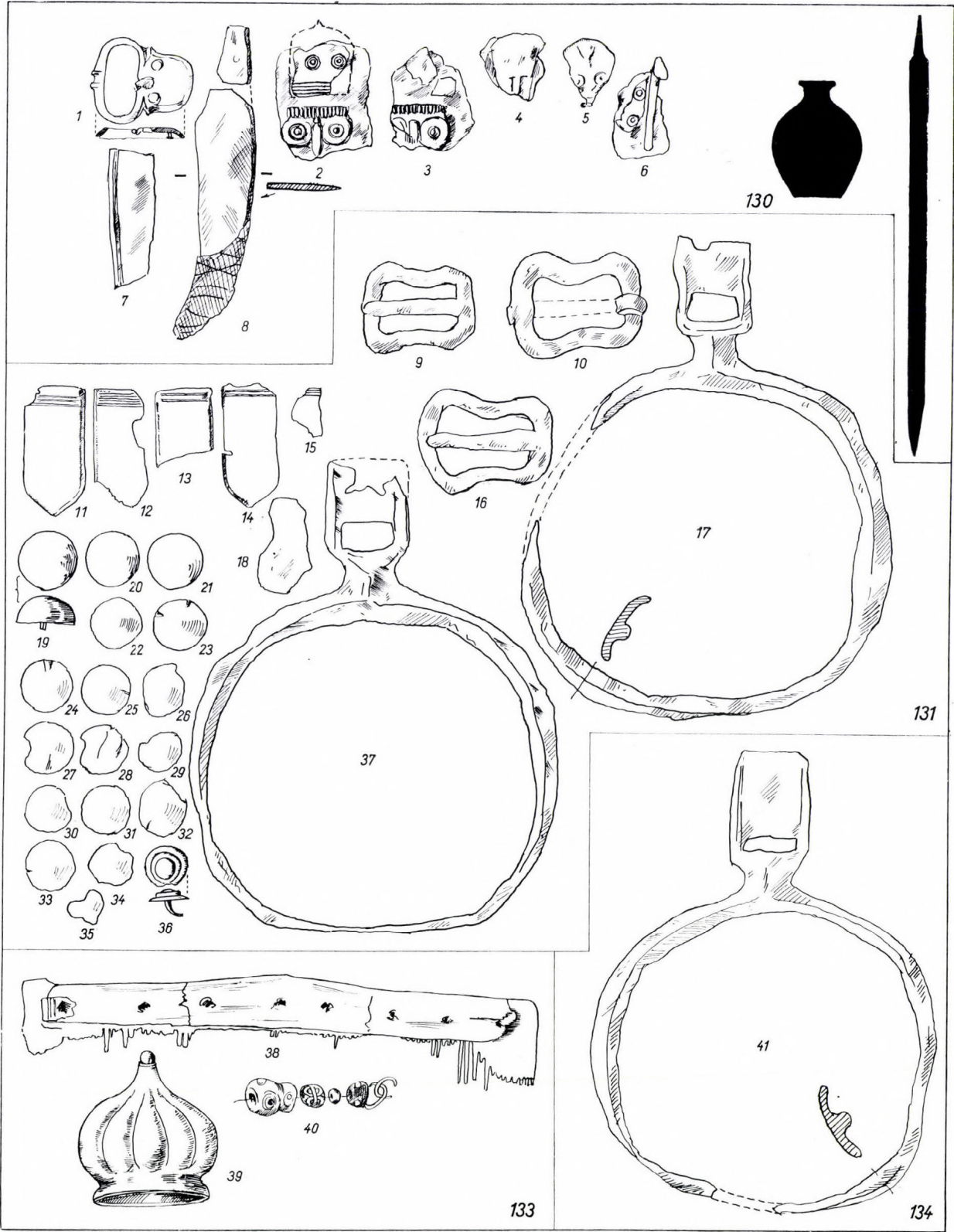
Taf. 20. Gräber 117—120, 122—124



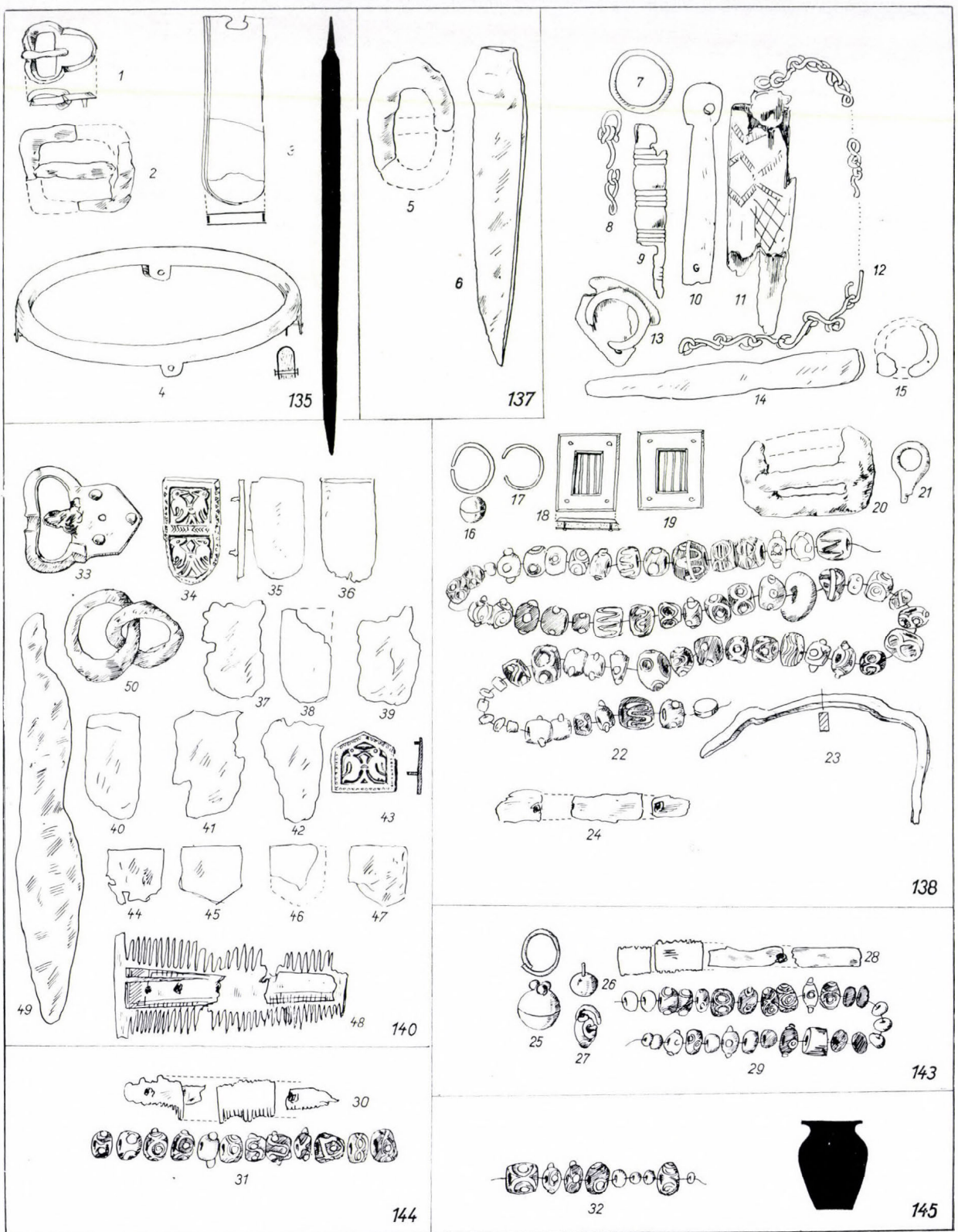
Taf. 21. Gräber 125—128



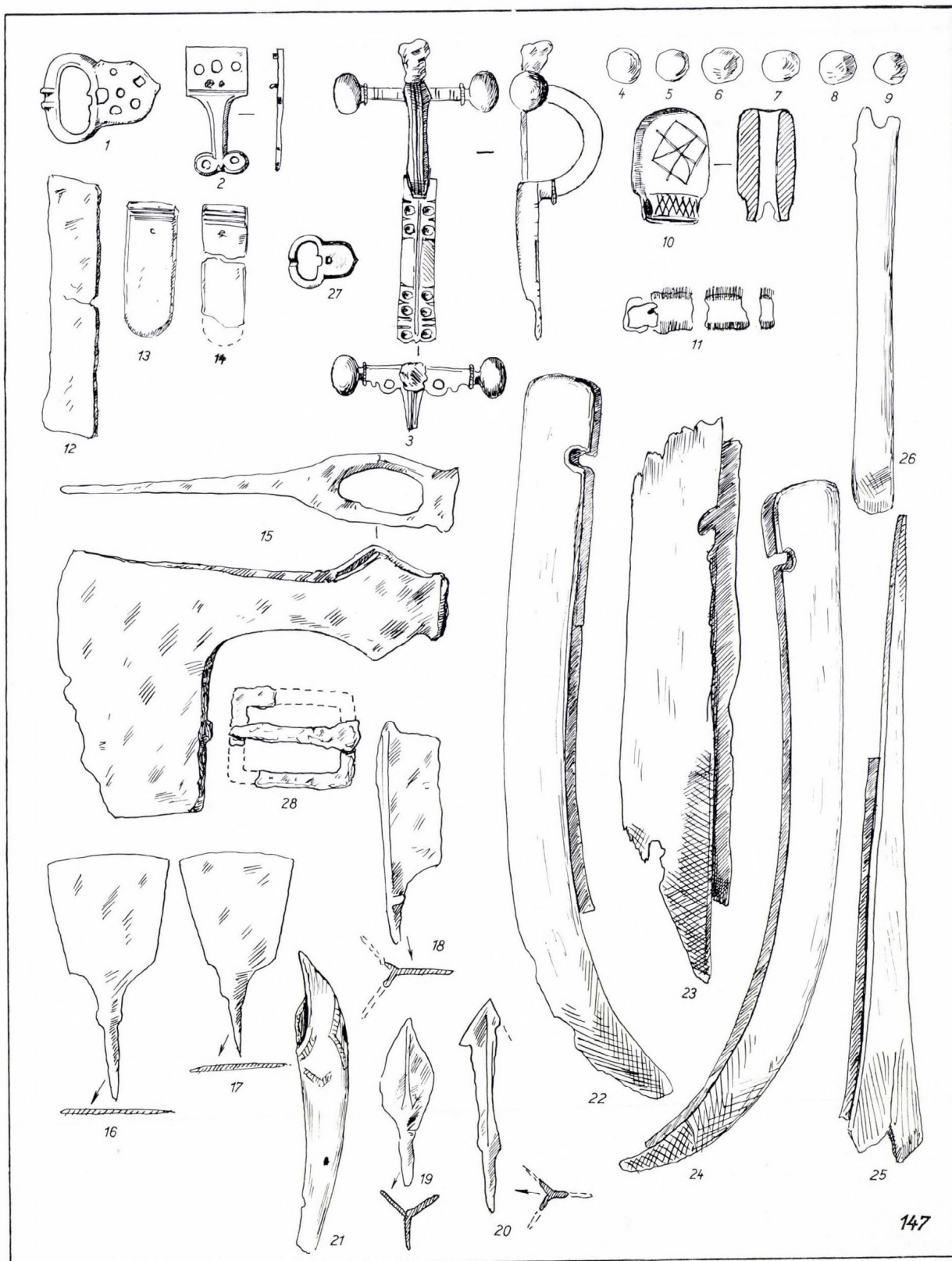
Taf. 22. Gräber 129, 139



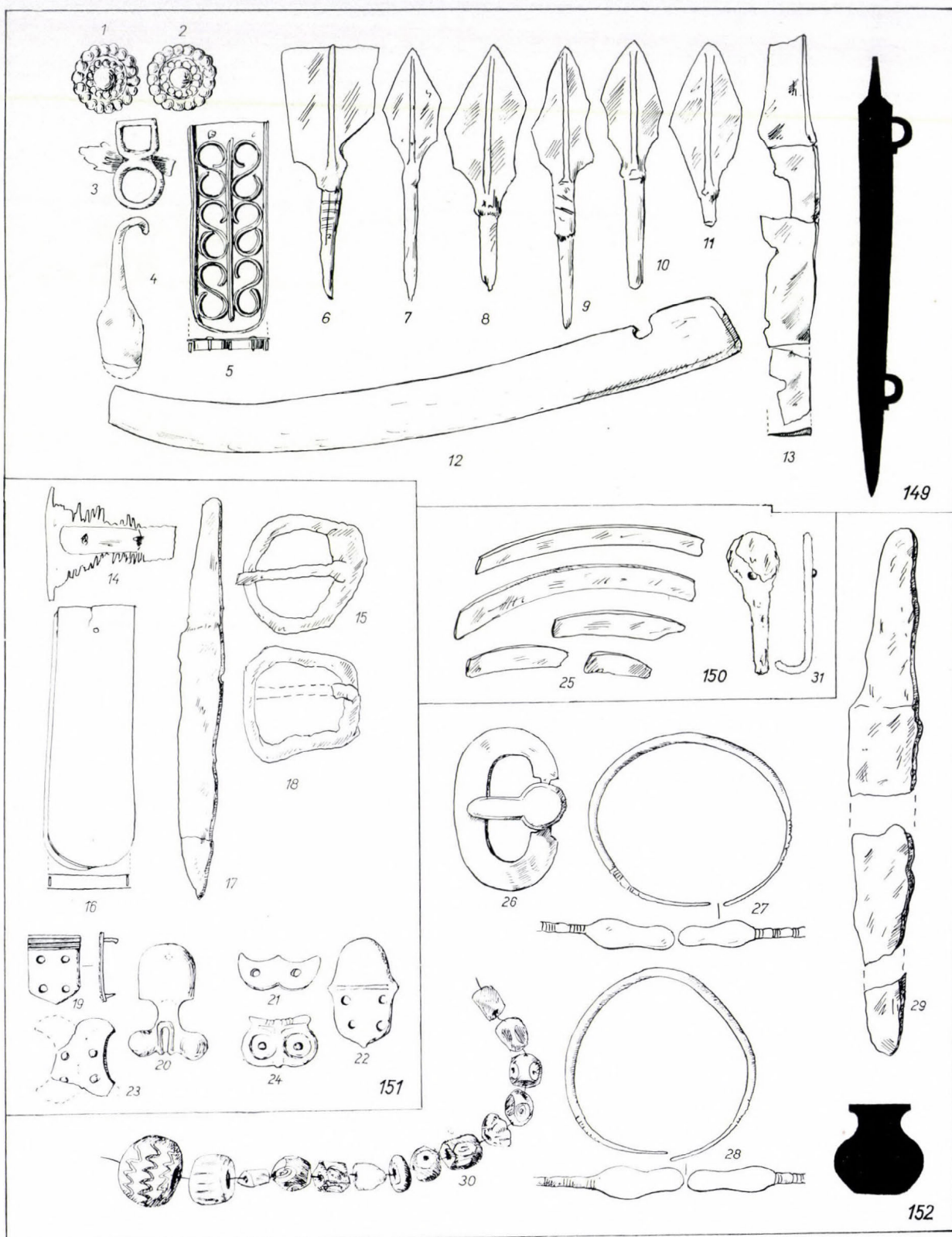
Taf. 23. Gräber 130, 131, 133, 134



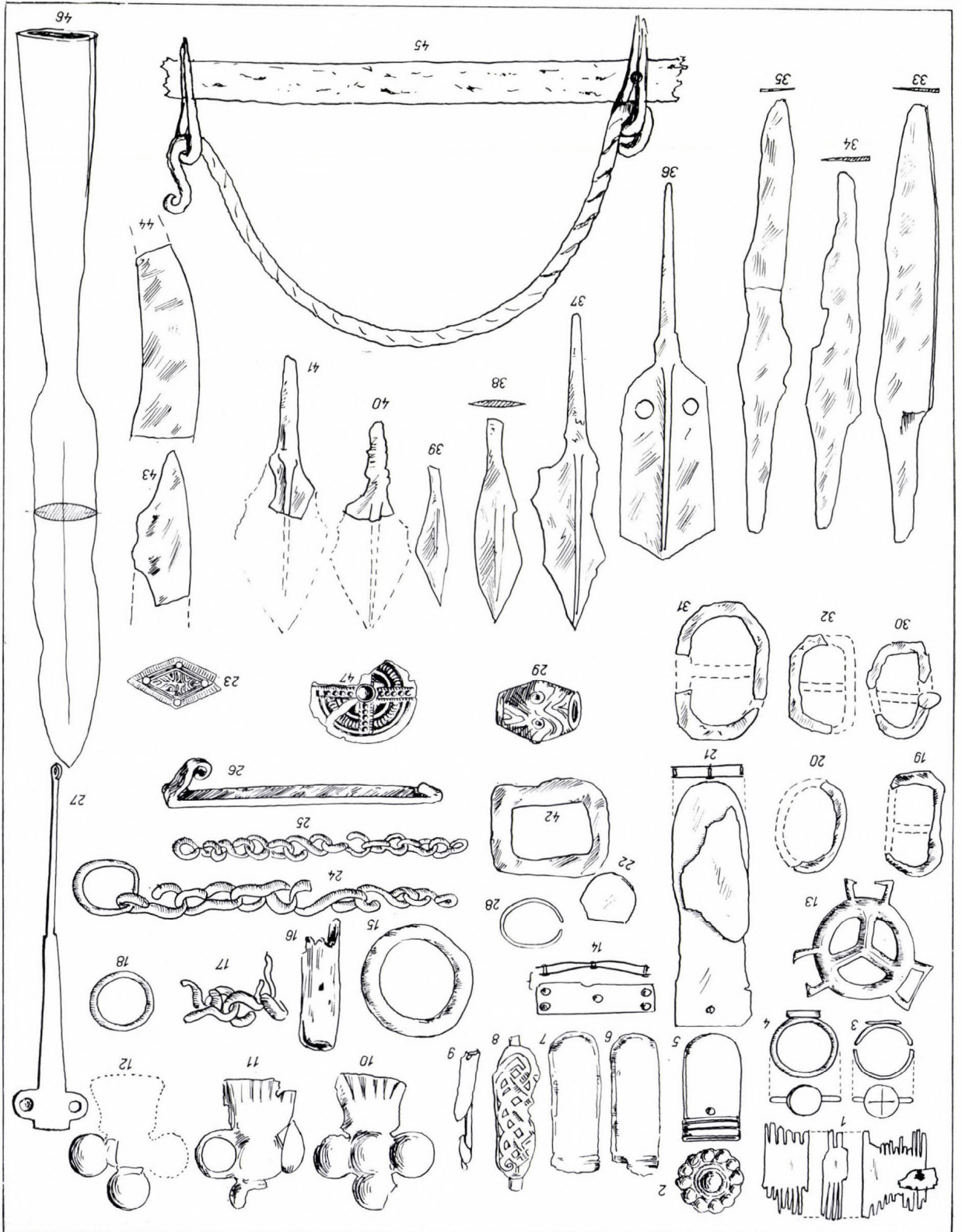
Taf. 24. Gräber 135, 137, 138, 140, 143—145

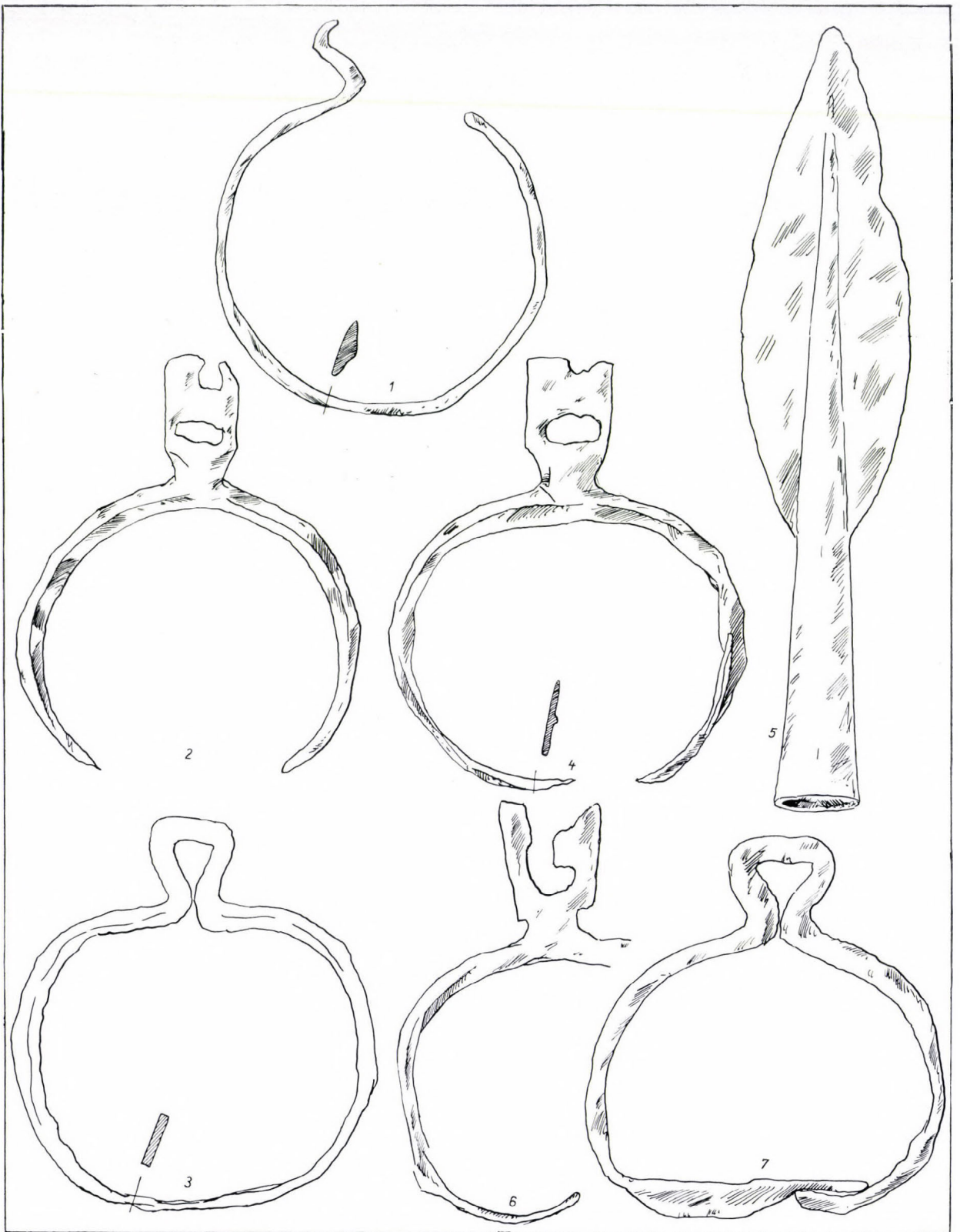


Taf. 25. Grab 147

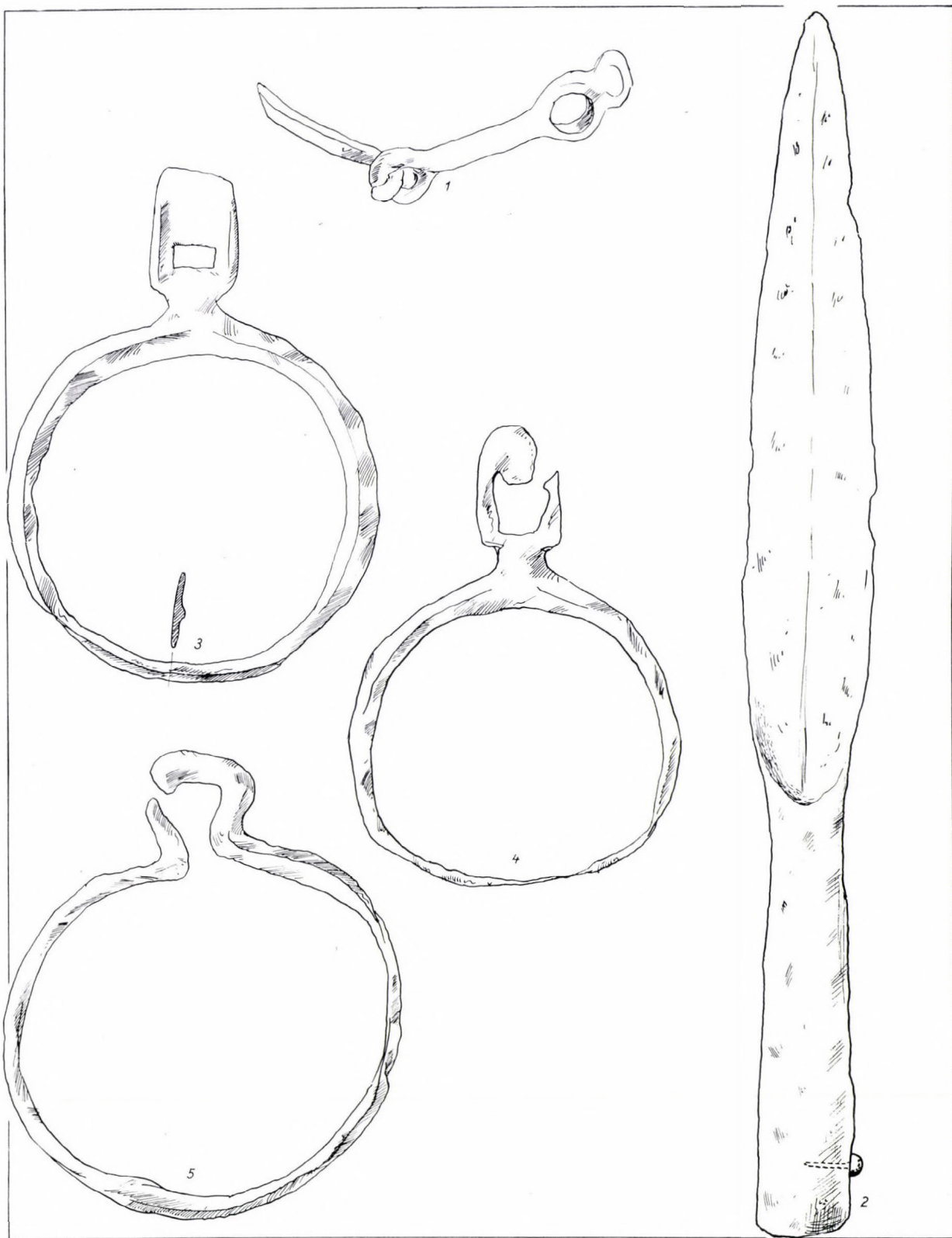


Taf. 26. Gräber 149—152

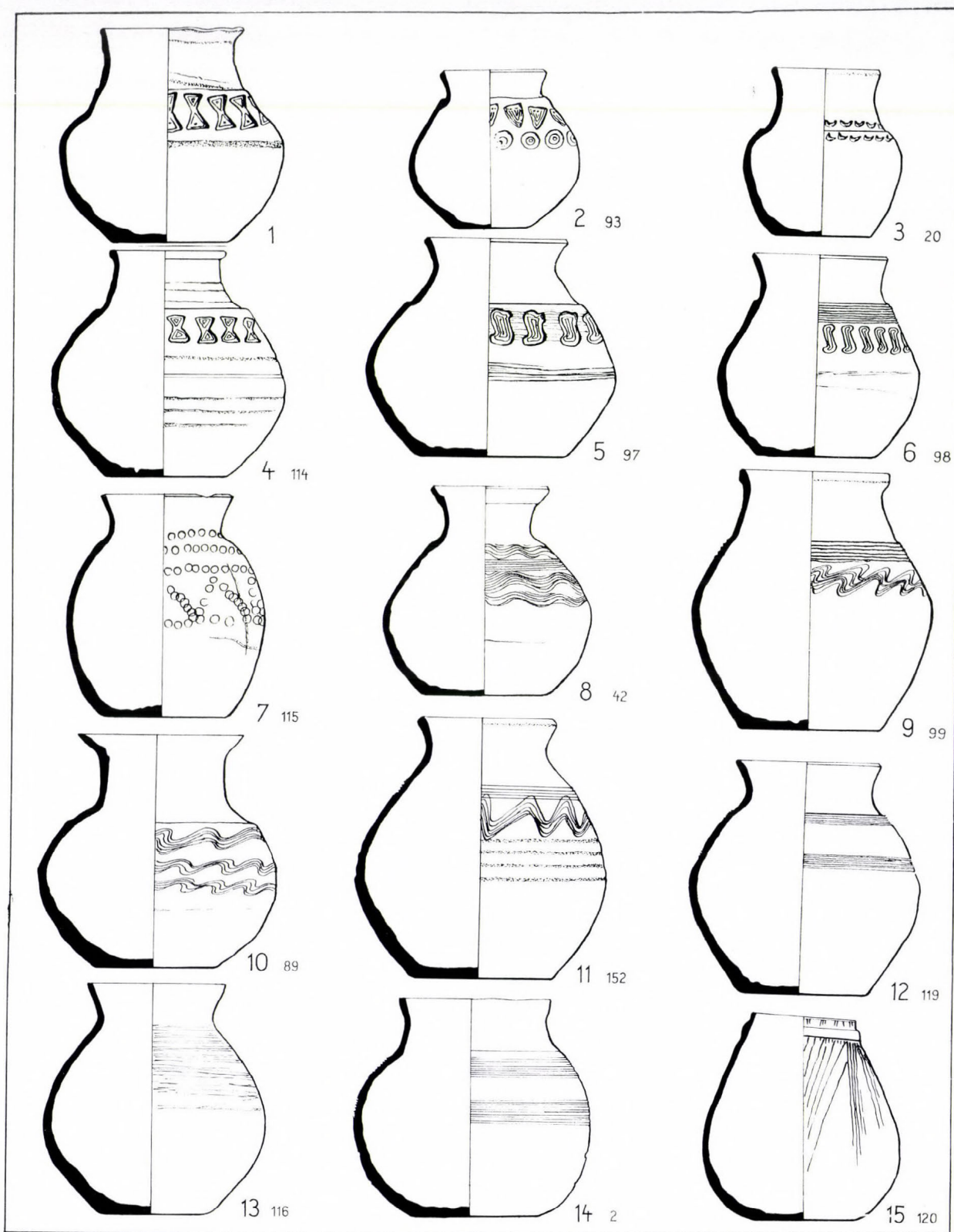




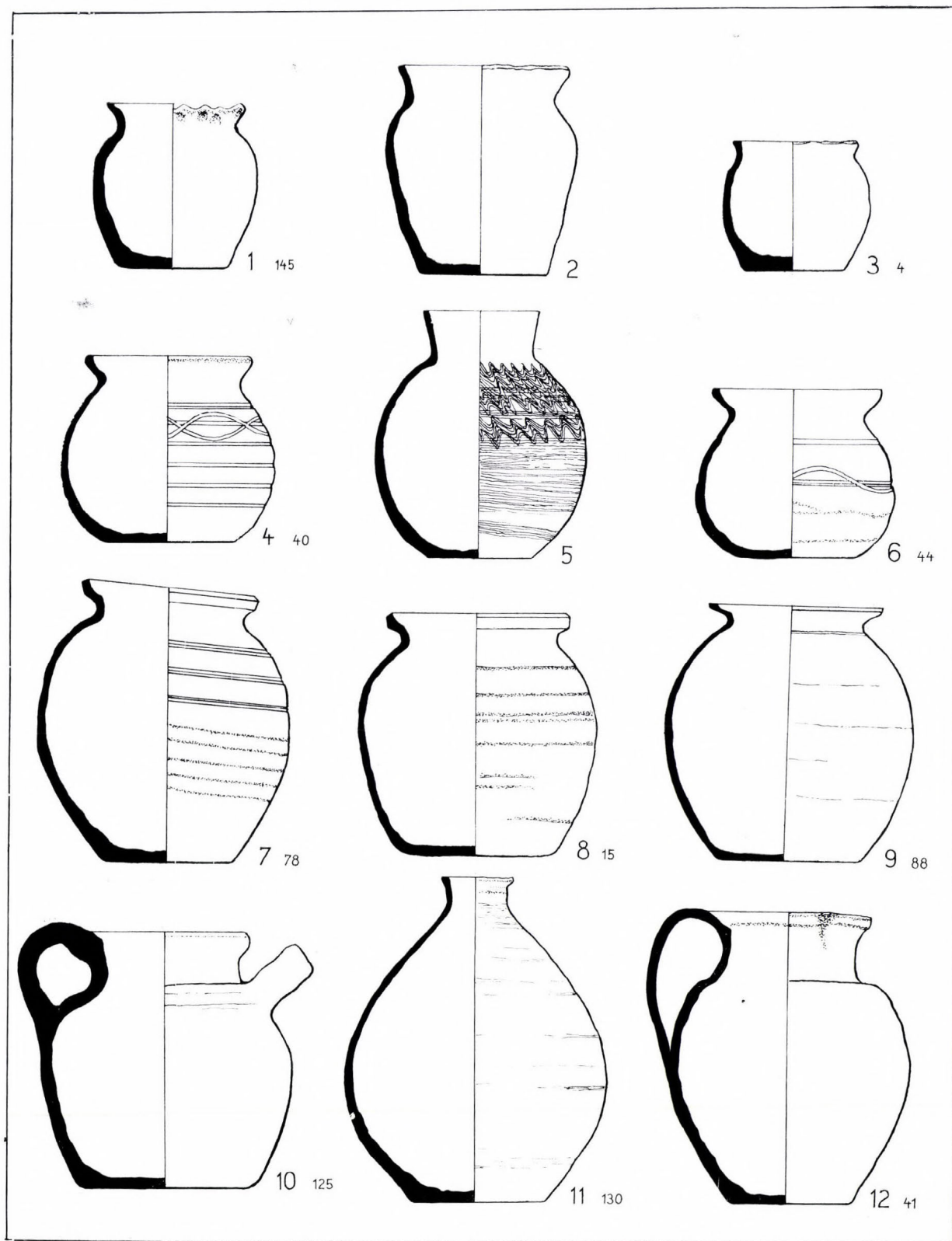
Taf. 28. Streufunde



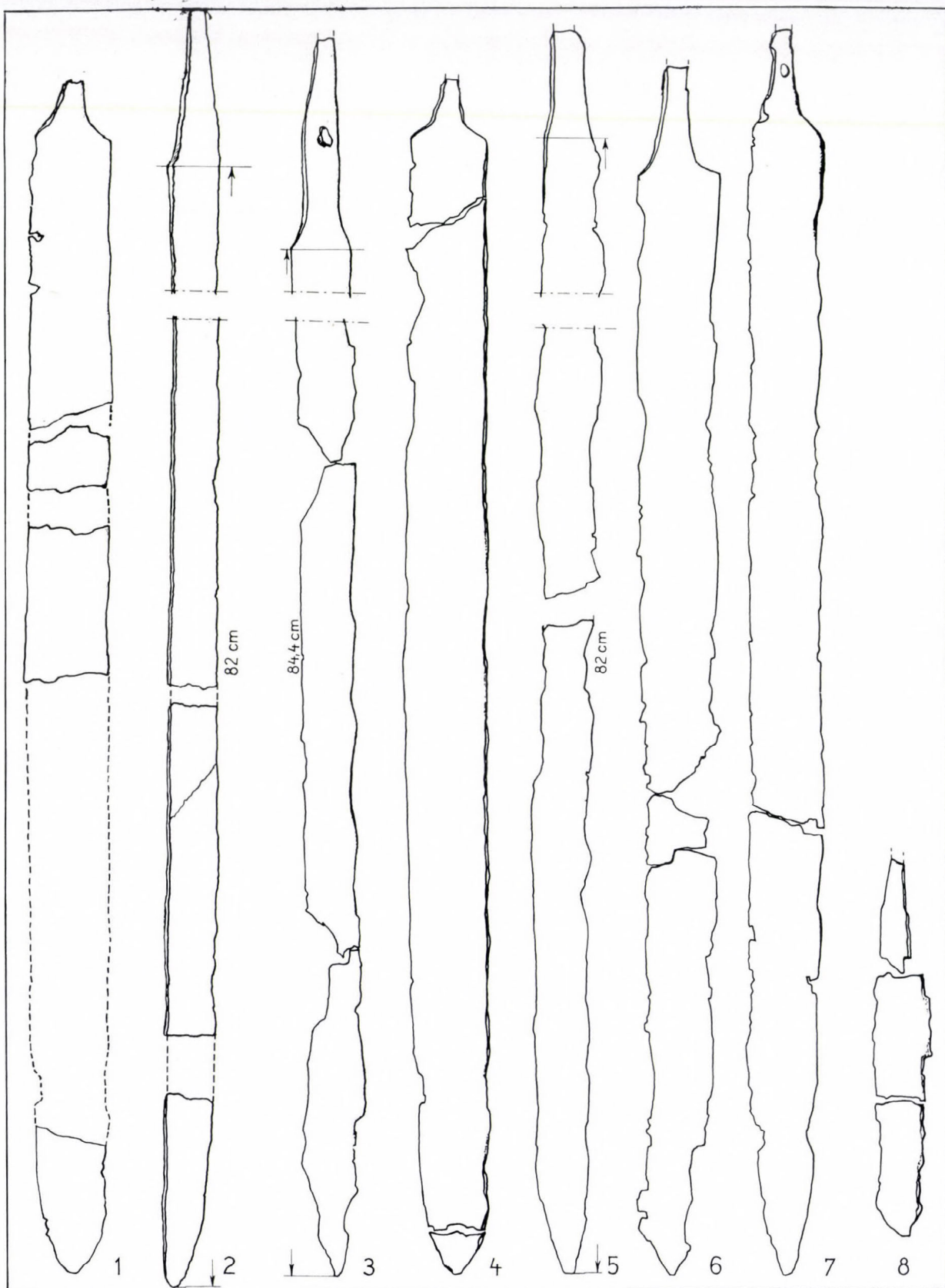
Taf. 29. Streufunde



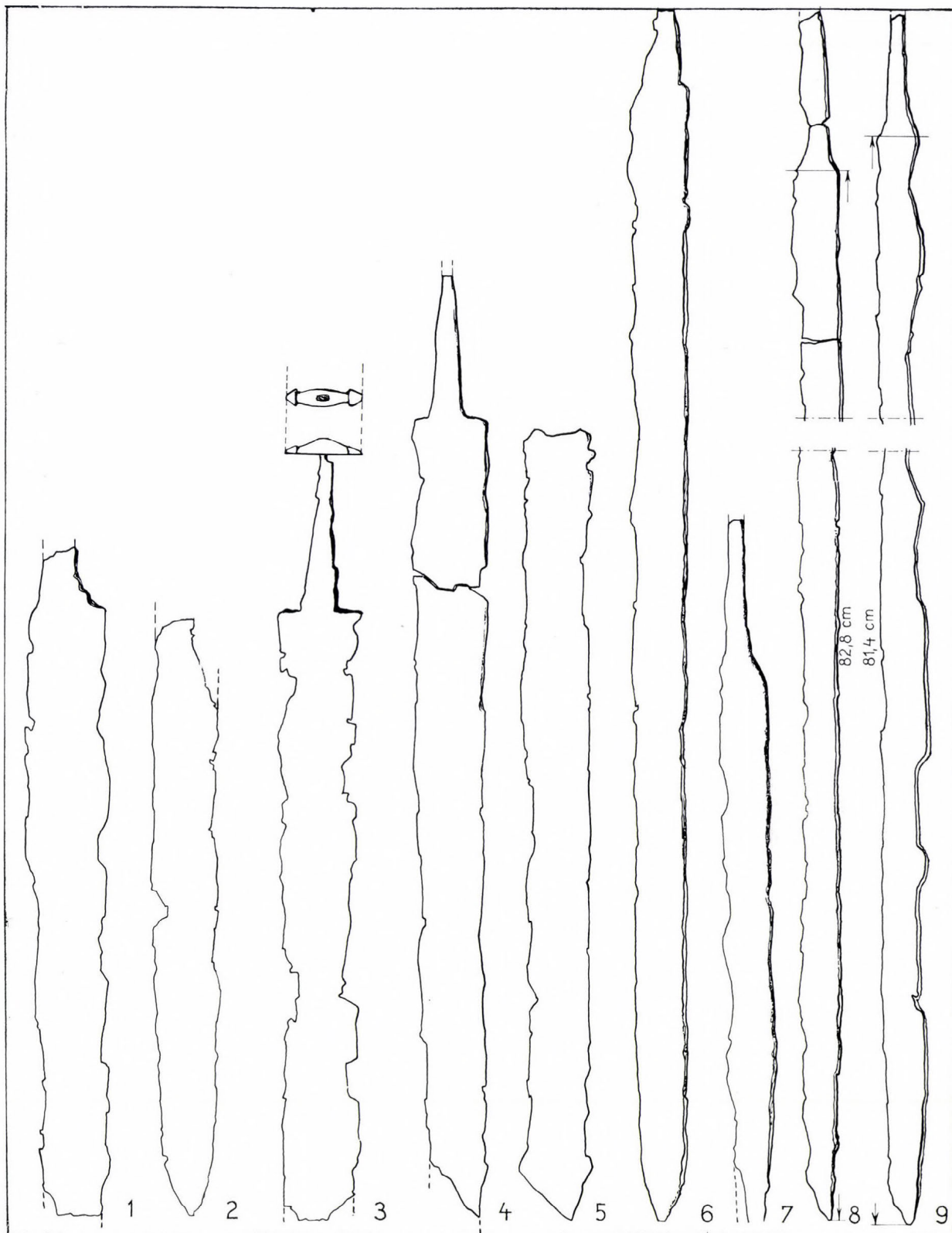
Taf. 30. 1: Streufud; 2: Grab 93; 3: Grab 20; 4: Grab 114; 5: Grab 97; 6: Grab 98; 7: Grab 115; 8: Grab 42; 9: Grab 99; 10: Grab 89; 11: Grab 152; 12: Grab 119; 13: Grab 116; 14: Grab 2; 15: Grab 120



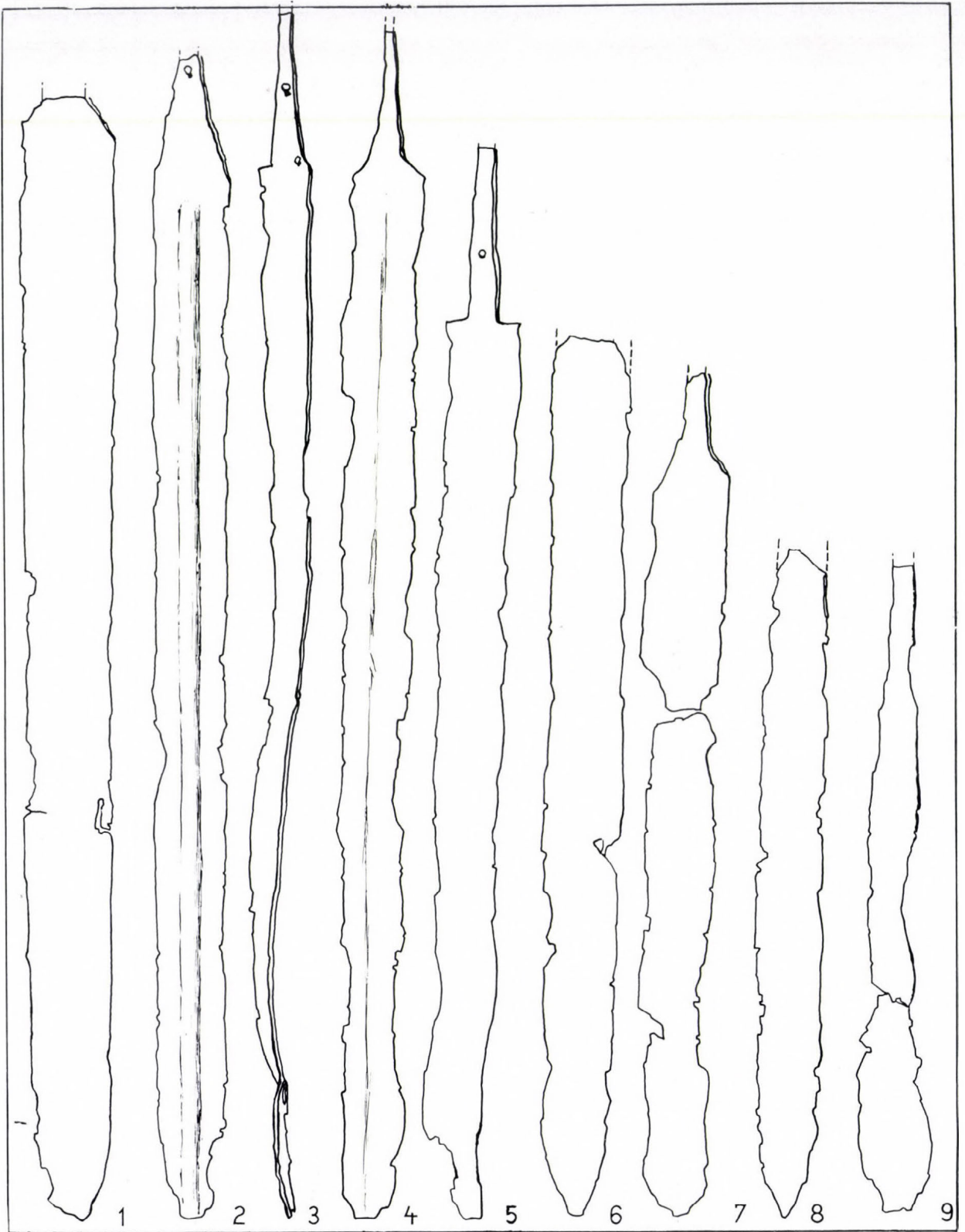
Taf. 31. 1: Grab 145; 2: Streufund; 3: Grab 4; 4: Grab 40; 5: Streufund; 6: Grab 44; 7: Grab 78; 8: Grab 15; 9: Grab 88; 10: Grab 125; 11: Grab 130; 12: Grab 41



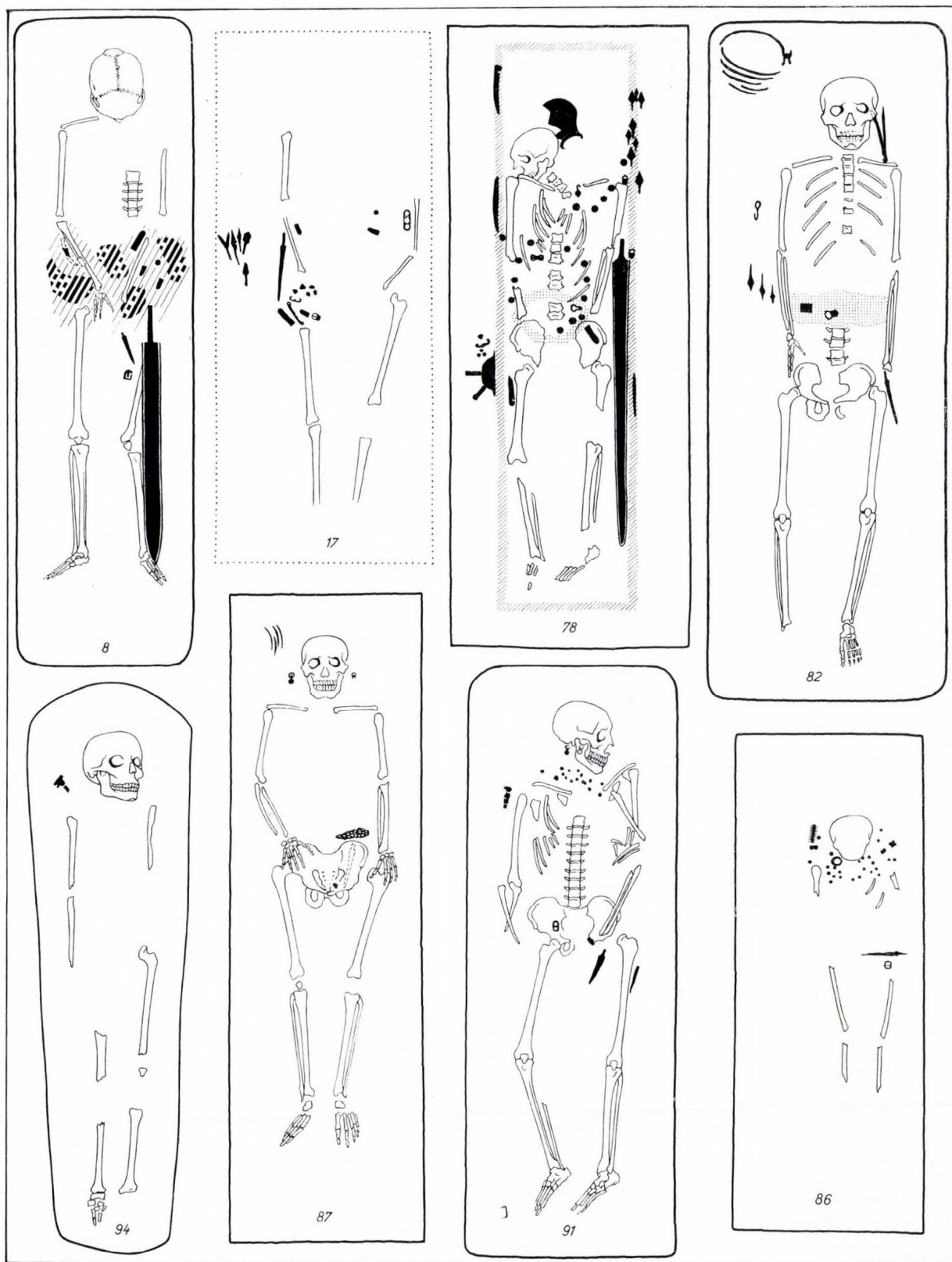
Taf. 32. 1: Grab 75; 2: Grab 99; 3: Grab 149; 4: Grab 109; 5: Grab 16; 6: Grab 8; 7: Grab 44; 8: Grab 97



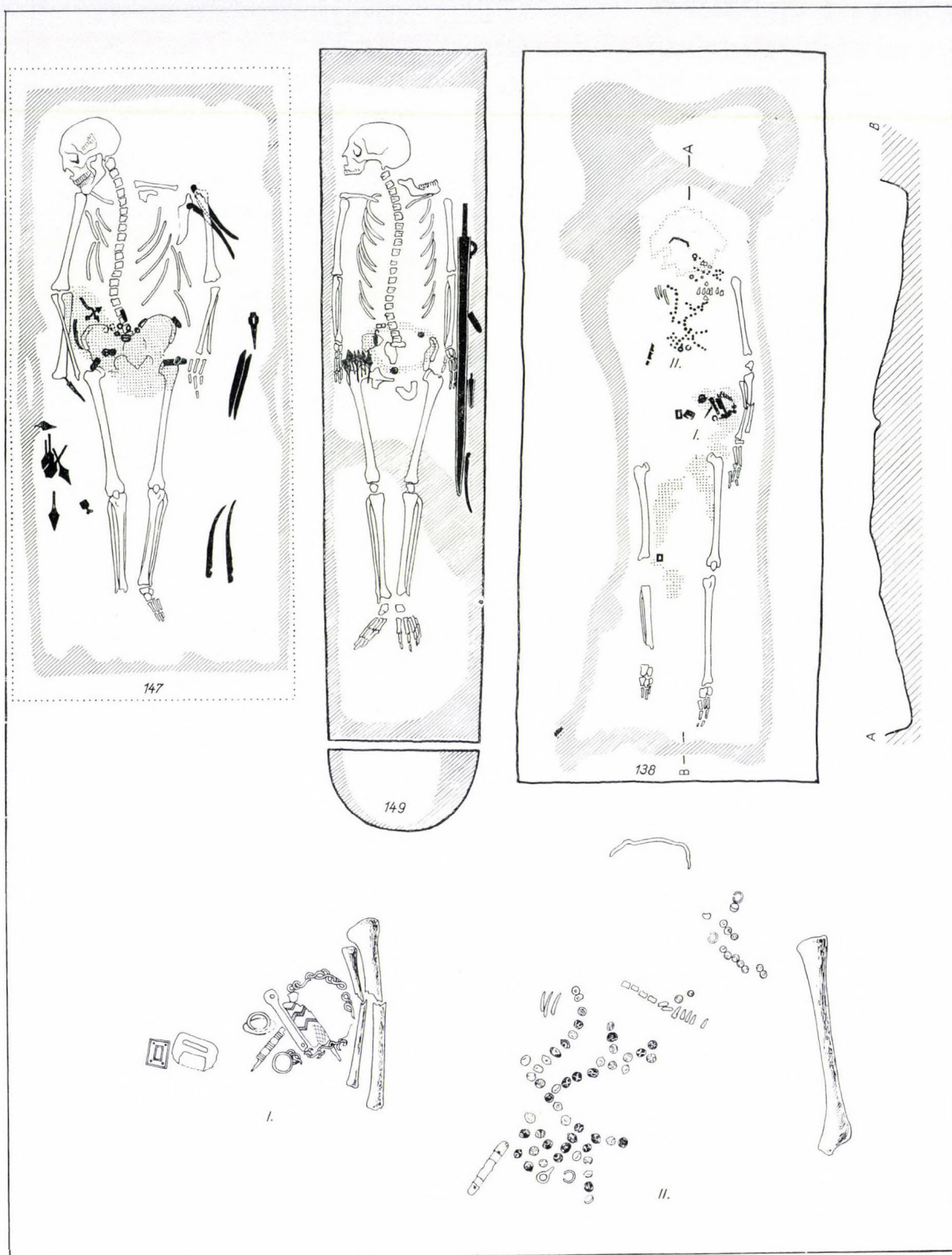
Taf. 33. 1: Grab 50; 2: Grab 100; 3: Streufund; 4: Grab 66; 5: Grab 97; 6: Grab 35; 7: Grab 135; 8: Grab 130; 9: Grab 78



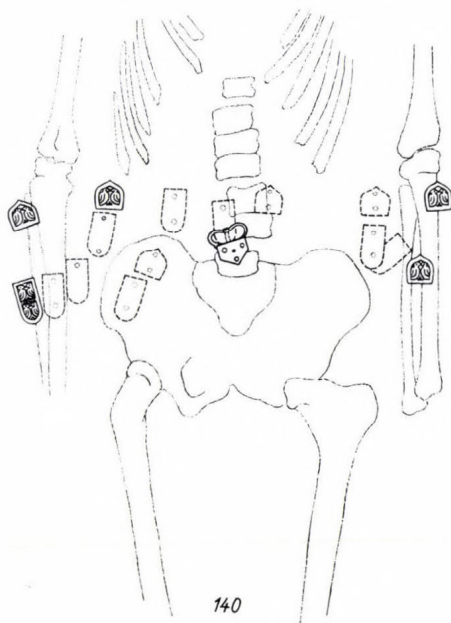
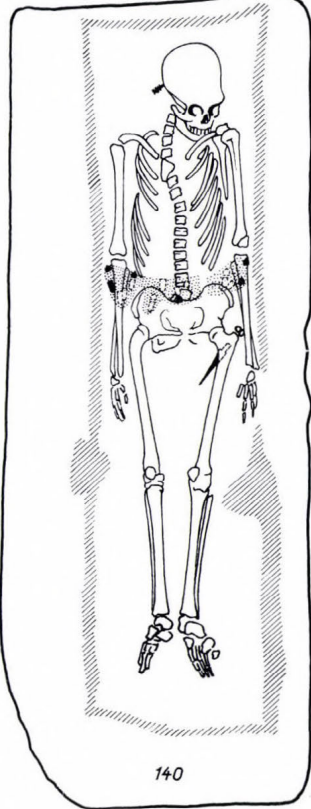
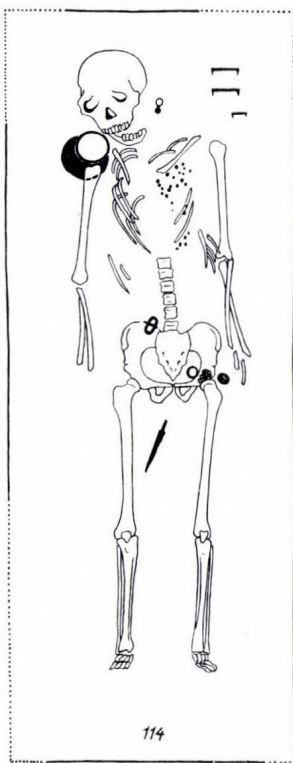
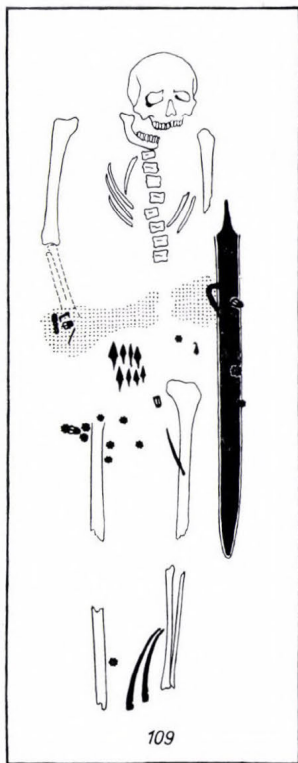
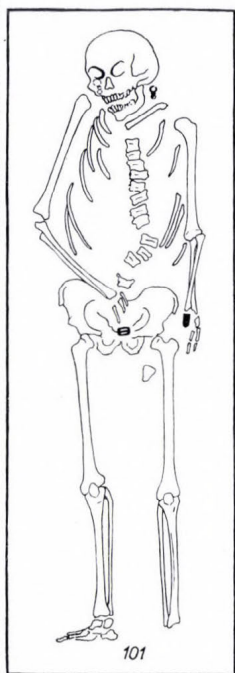
Taf. 34. 1—9: Streufunde



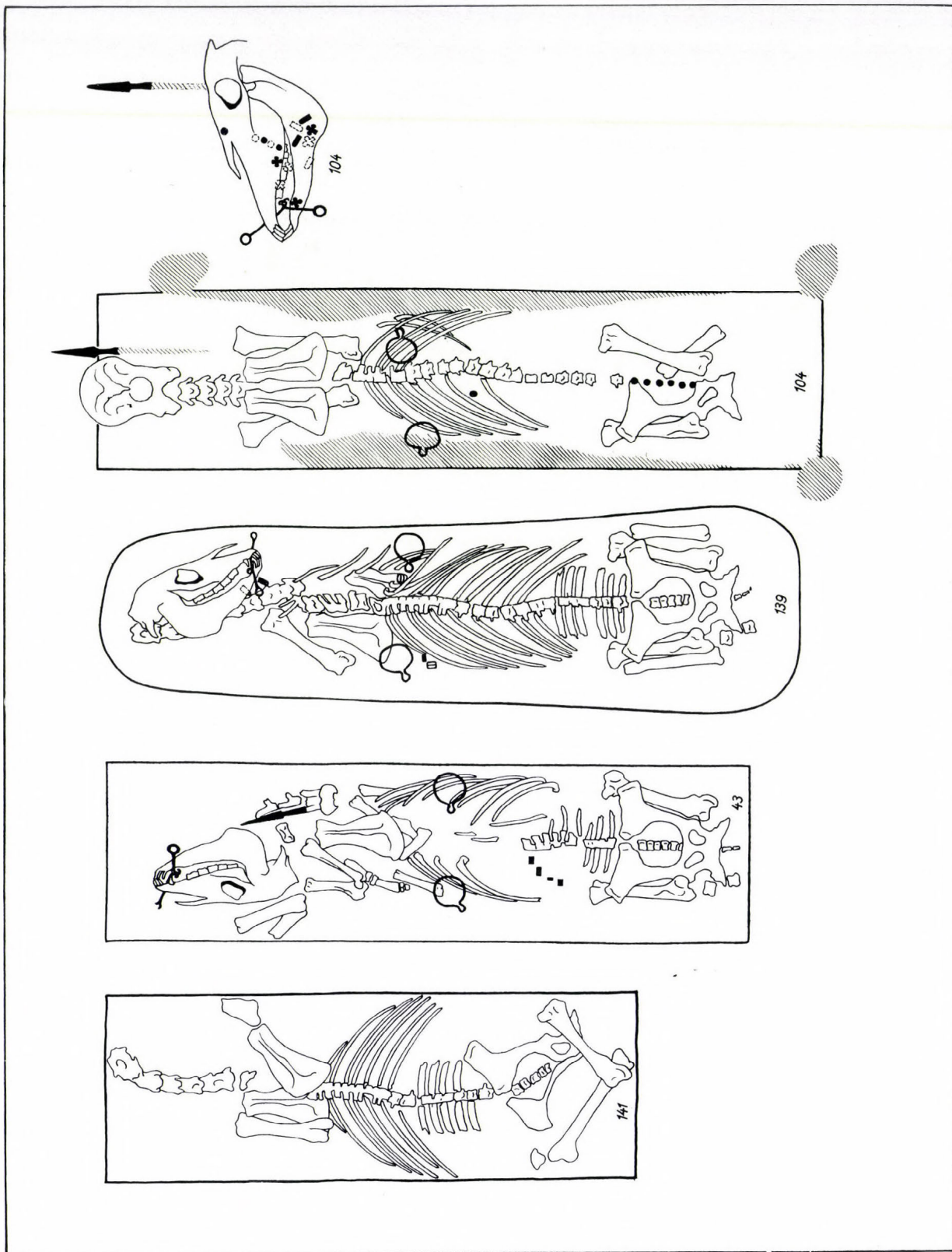
Taf. 35. Gräber 8, 17, 78, 82, 86, 87, 91, 94



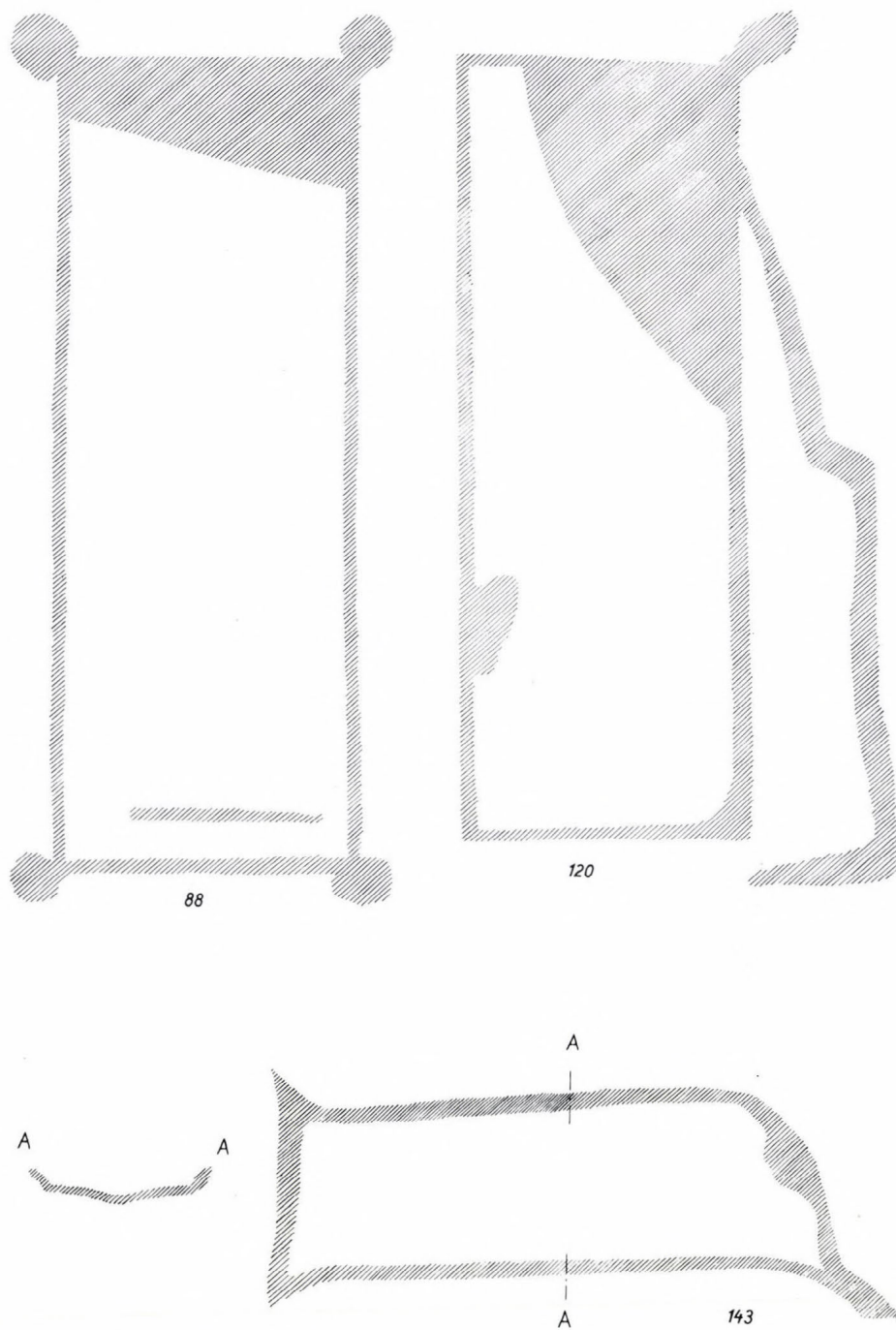
Taf. 36. Gräber 138, 147, 149



Taf. 37. Gräber 101, 109, 114, 140



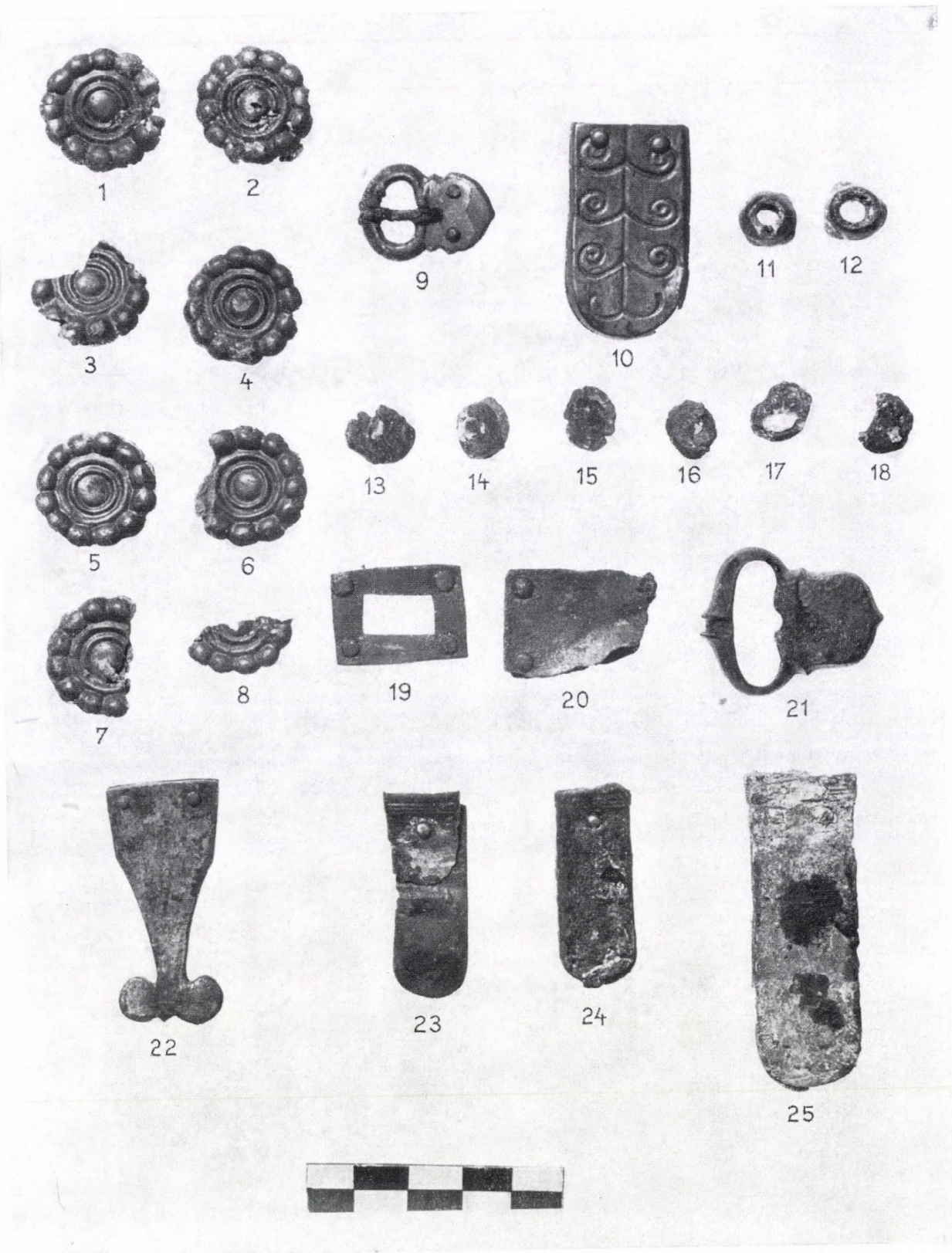
Taf. 38. Gräber 43, 104, 139, 141



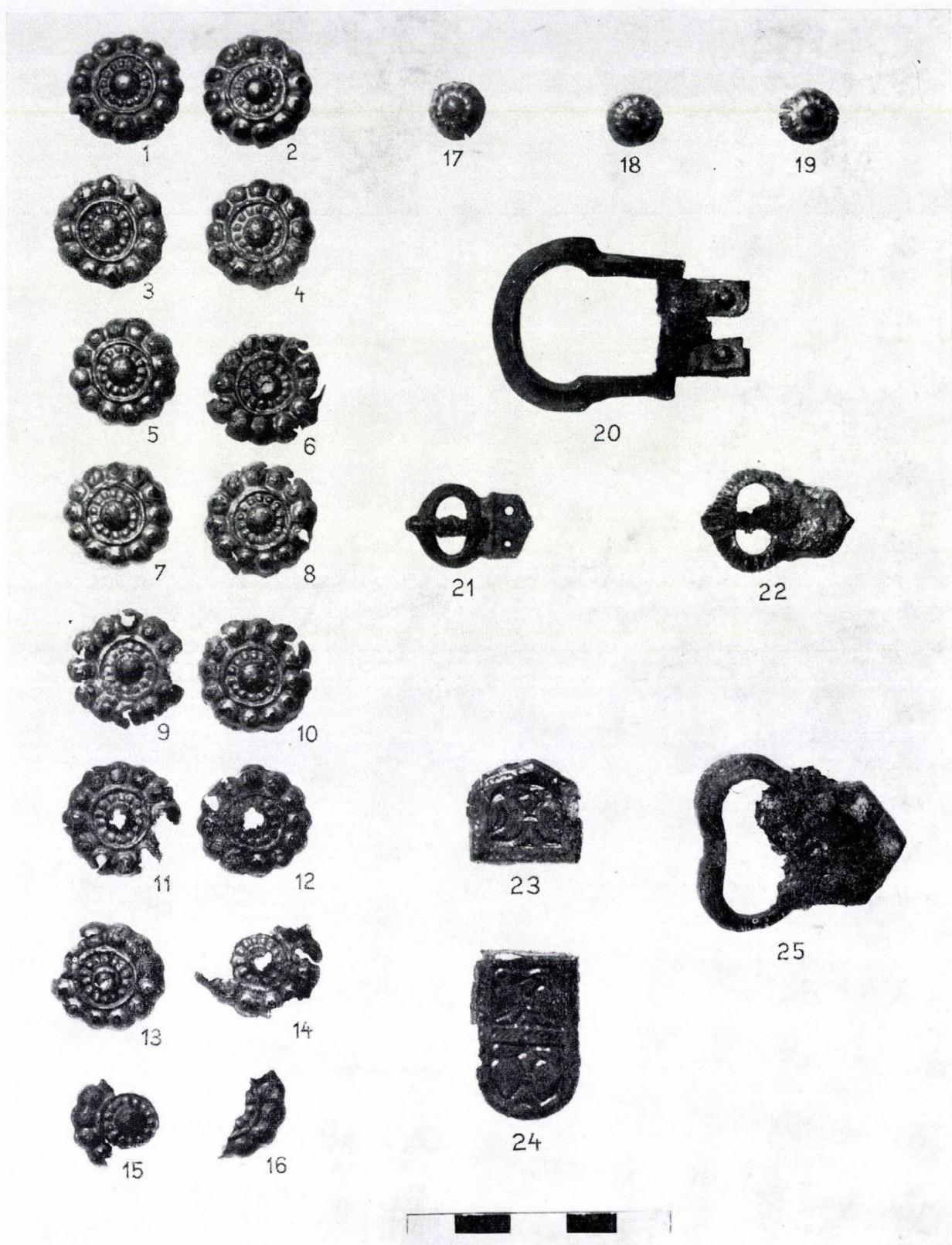
Taf. 39. Gräber 88, 120, 143



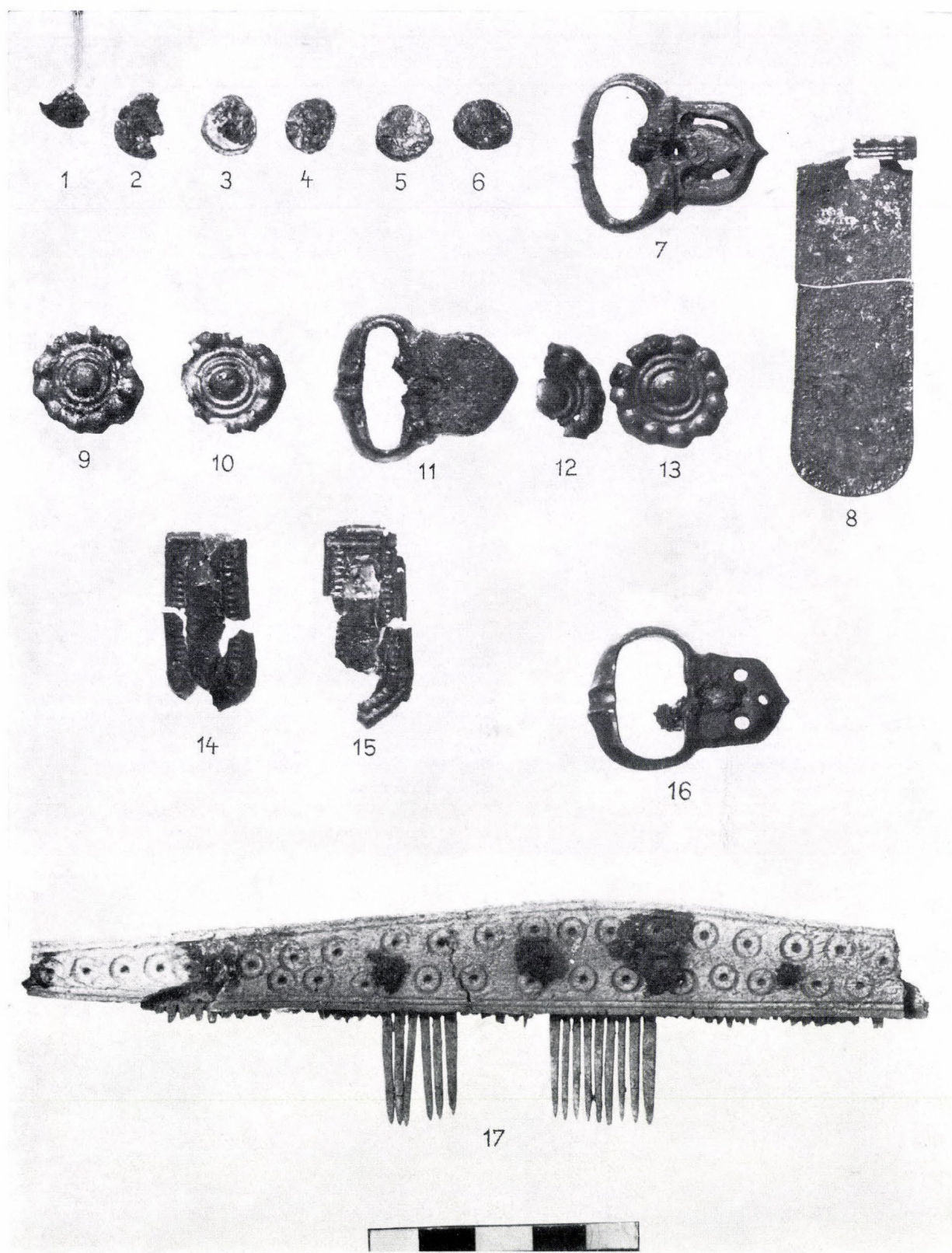
Taf. I. 1—7: Grab 24; 8—13: Grab 147



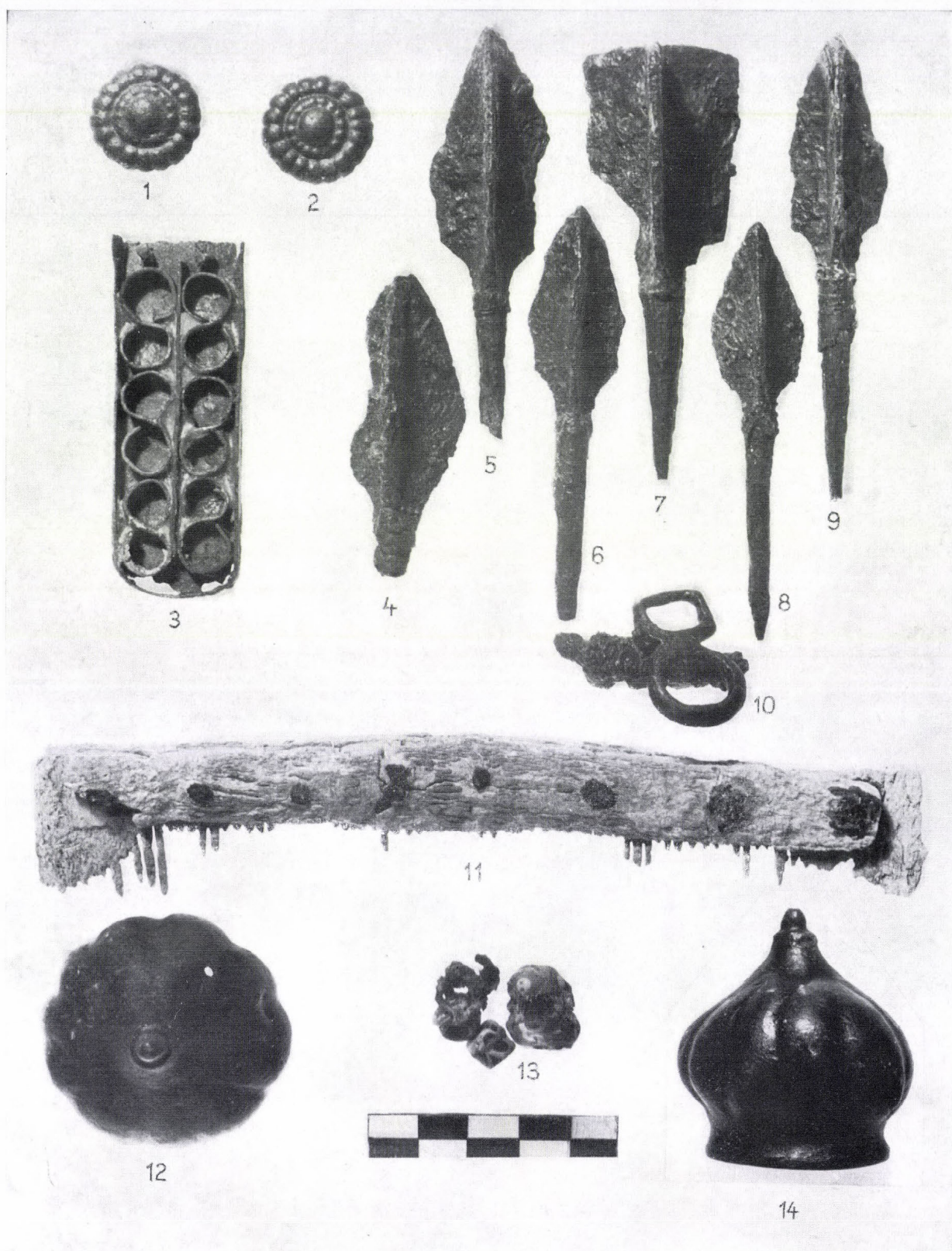
Taf. II. 1—25: Grab 60



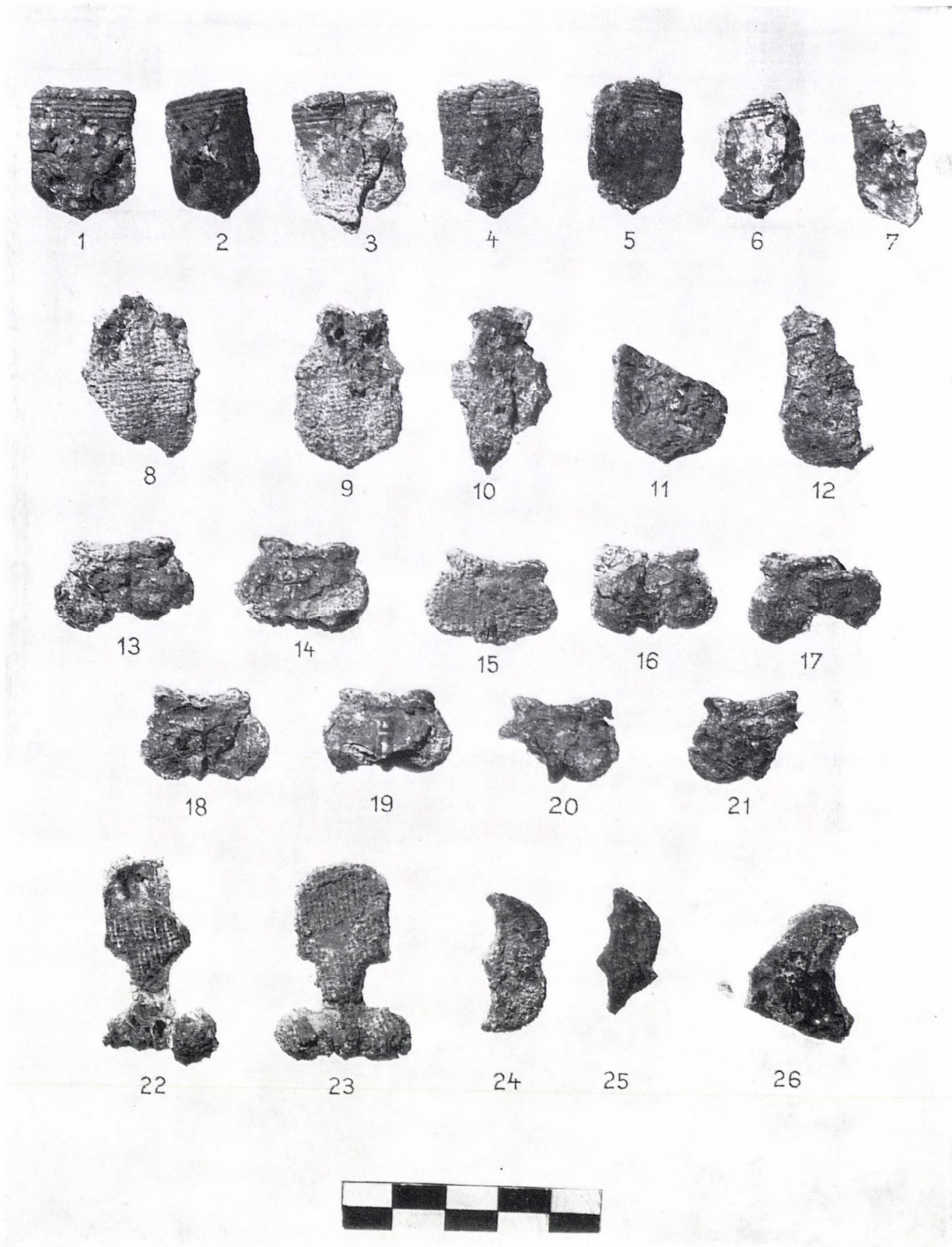
Taf. III. 1—22: Grab 78; 23—25: Grab 140



Taf. IV. 1—8: Grab 50; 9—16: Grab 51; 17: Grab 127



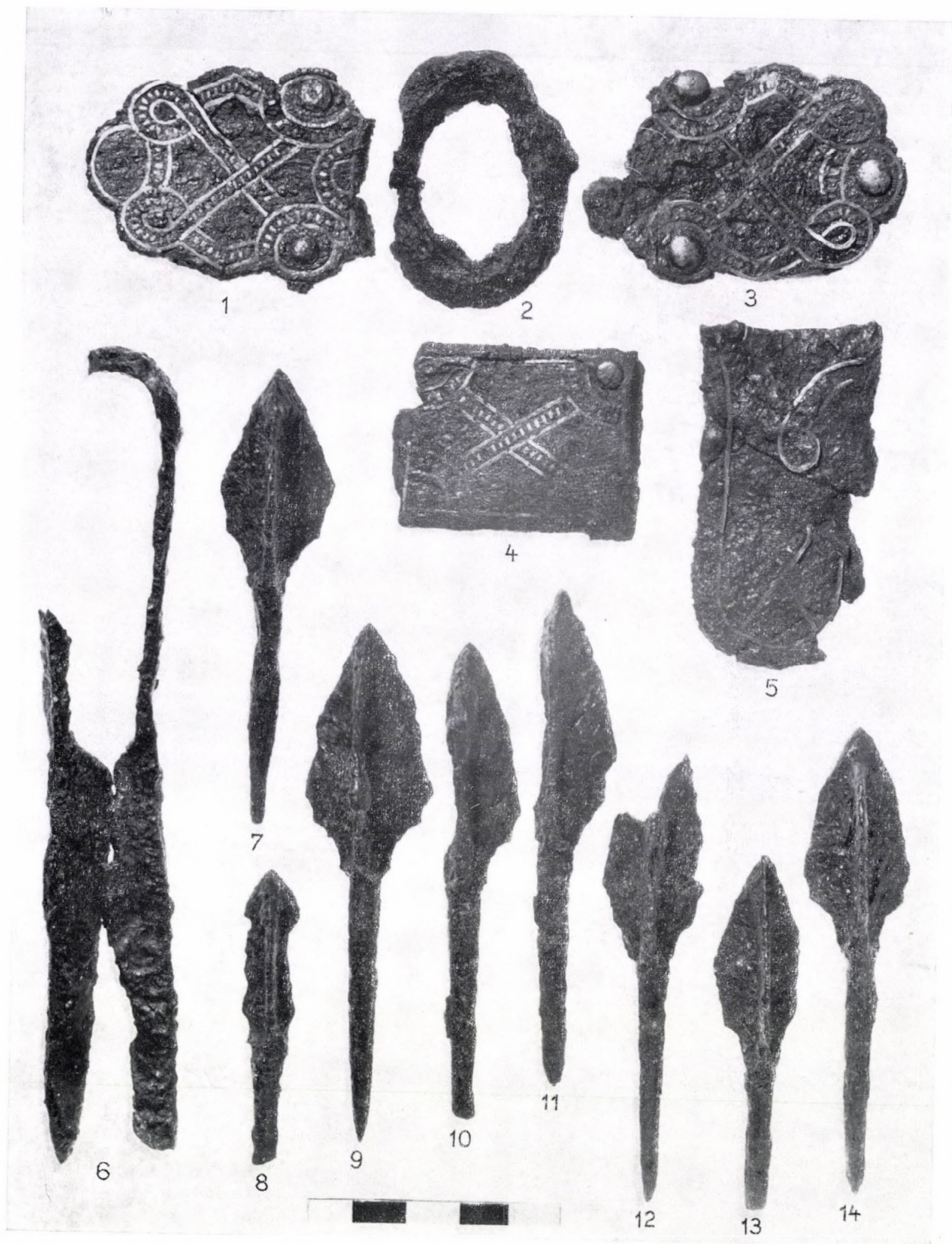
Taf. V. 1—10: Grab 149; 11—14: Grab 133



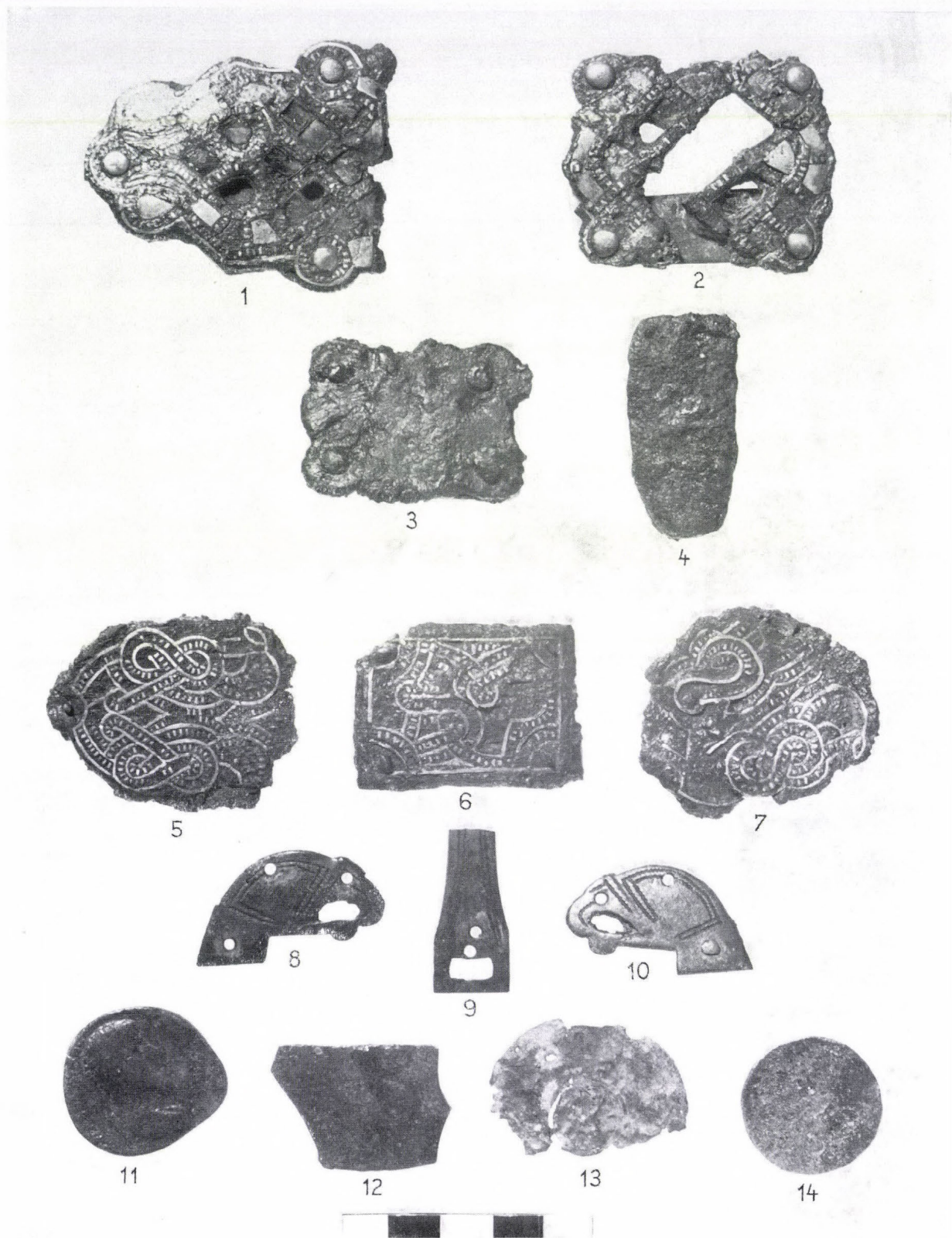
Taf. VI. 1—26: Grab 151



Taf. VII. 1—3: Grab 77; 4, 5: Grab 97; 6—11: Grab 106



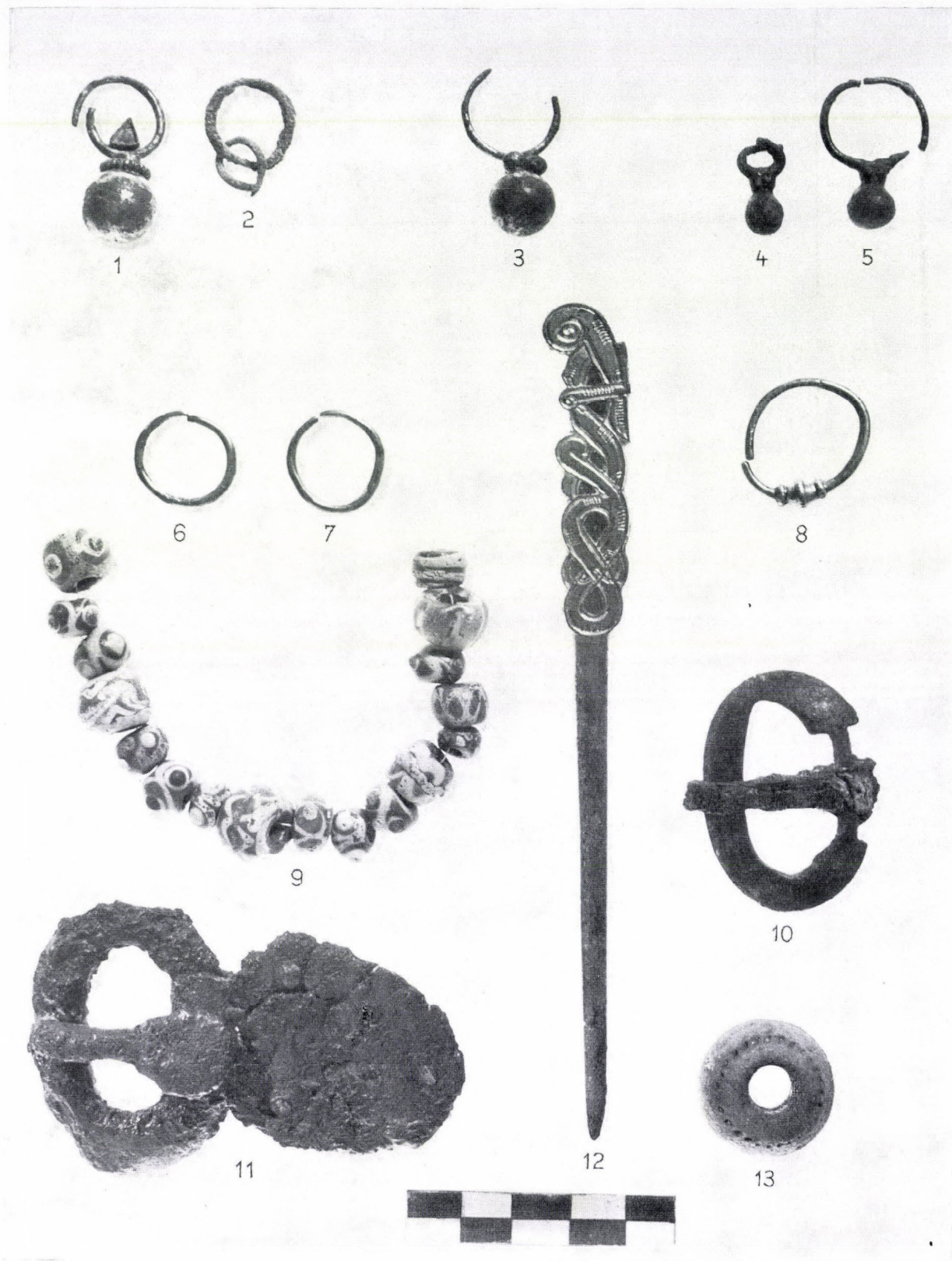
Taf. VIII. 1—14: Grab 18



Taf. IX. 1—4: Grab 66; 5—7: Grab 97; 8—14: Grab 77



Taf. X. 1—4: Grab 74; 5: Grab 135; 6—10: Streufunde

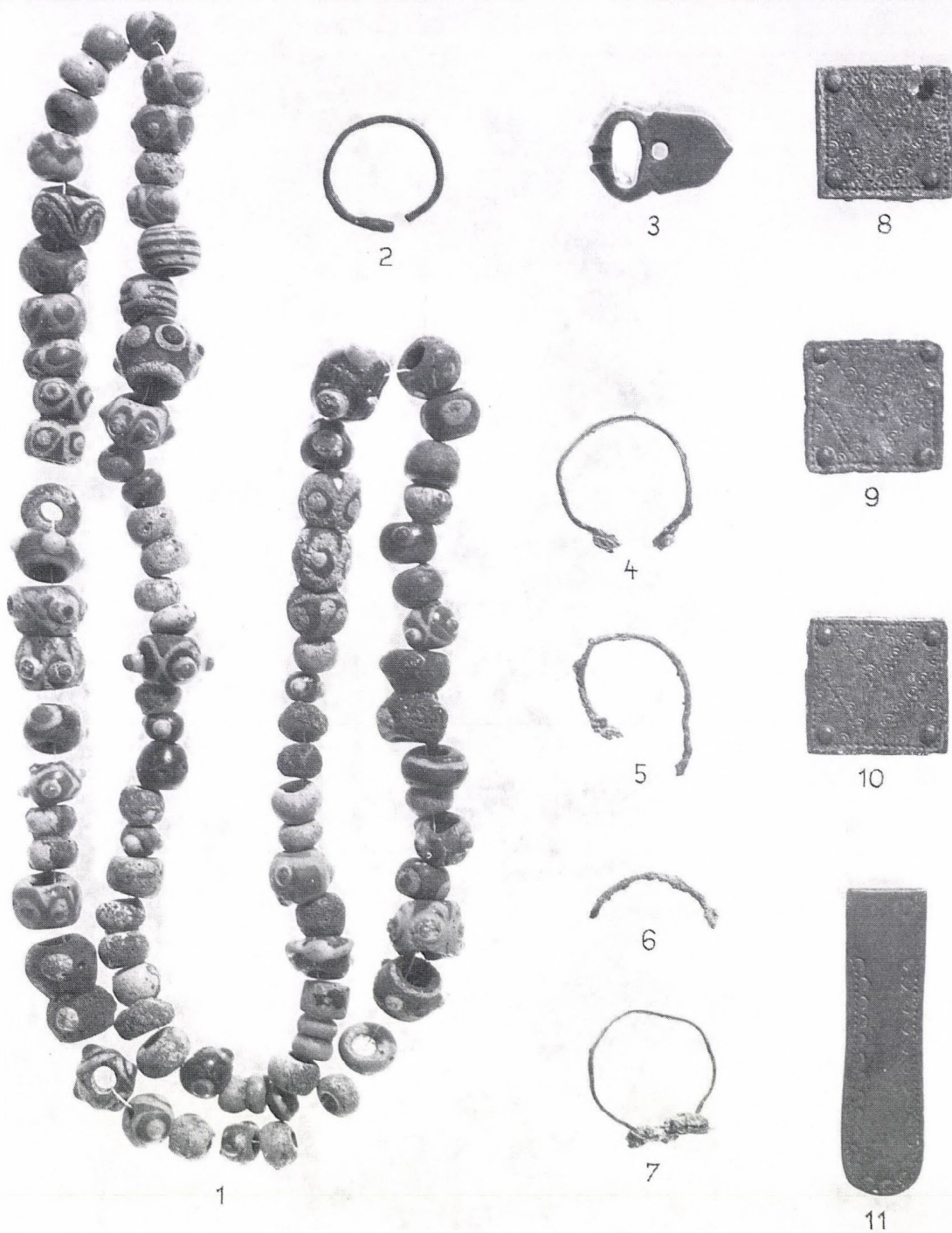


Taf. XI. 1, 2: Grab 87; 3: Grab 63; 4, 5: Grab 101; 6, 7, 9, 11: Grab 89; 8, 10, 12, 13: Grab 88

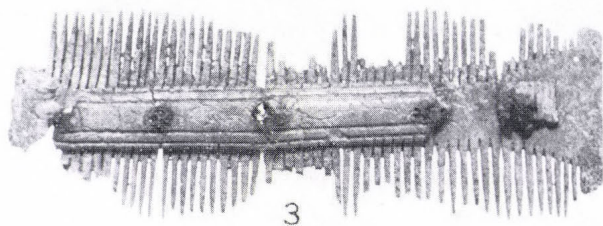
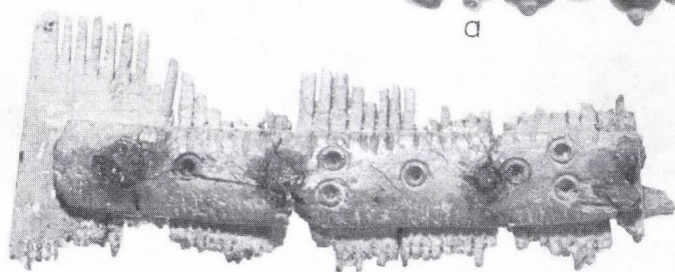


Taf. XII. 1, 2, 4: Grab 143; 3, 5, 6: Grab 83; 7: Grab 41

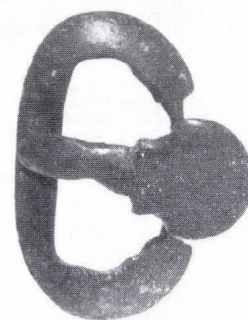




Taf. XIV. 1—11: Grab 32



4



5

Taf. XV. 1: Grab 117; 2: Grab 9; 3: Grab 13; 4, 5: Grab 126



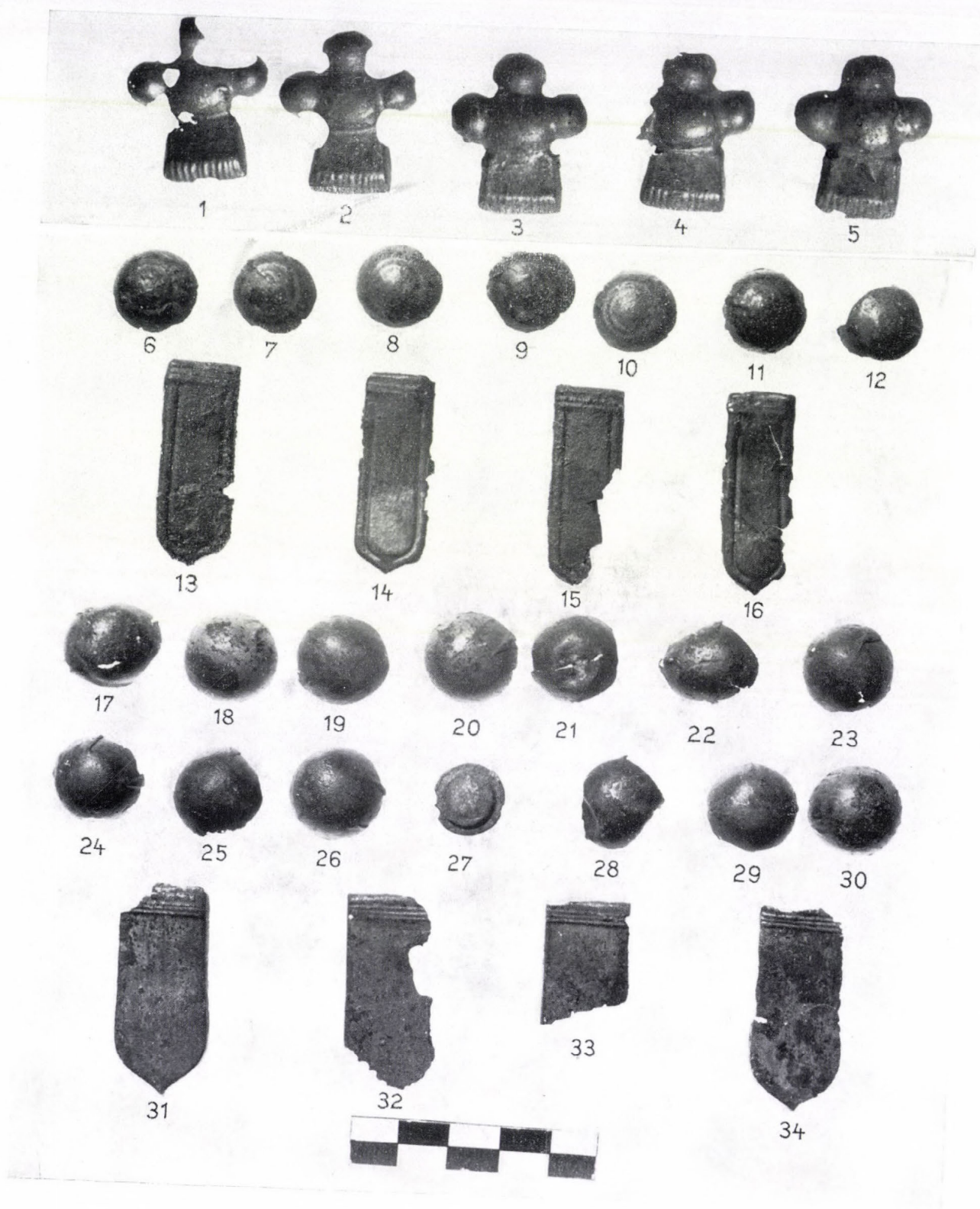
Taf. XVI. 1—6: Grab 152; 7, 8: Grab 49



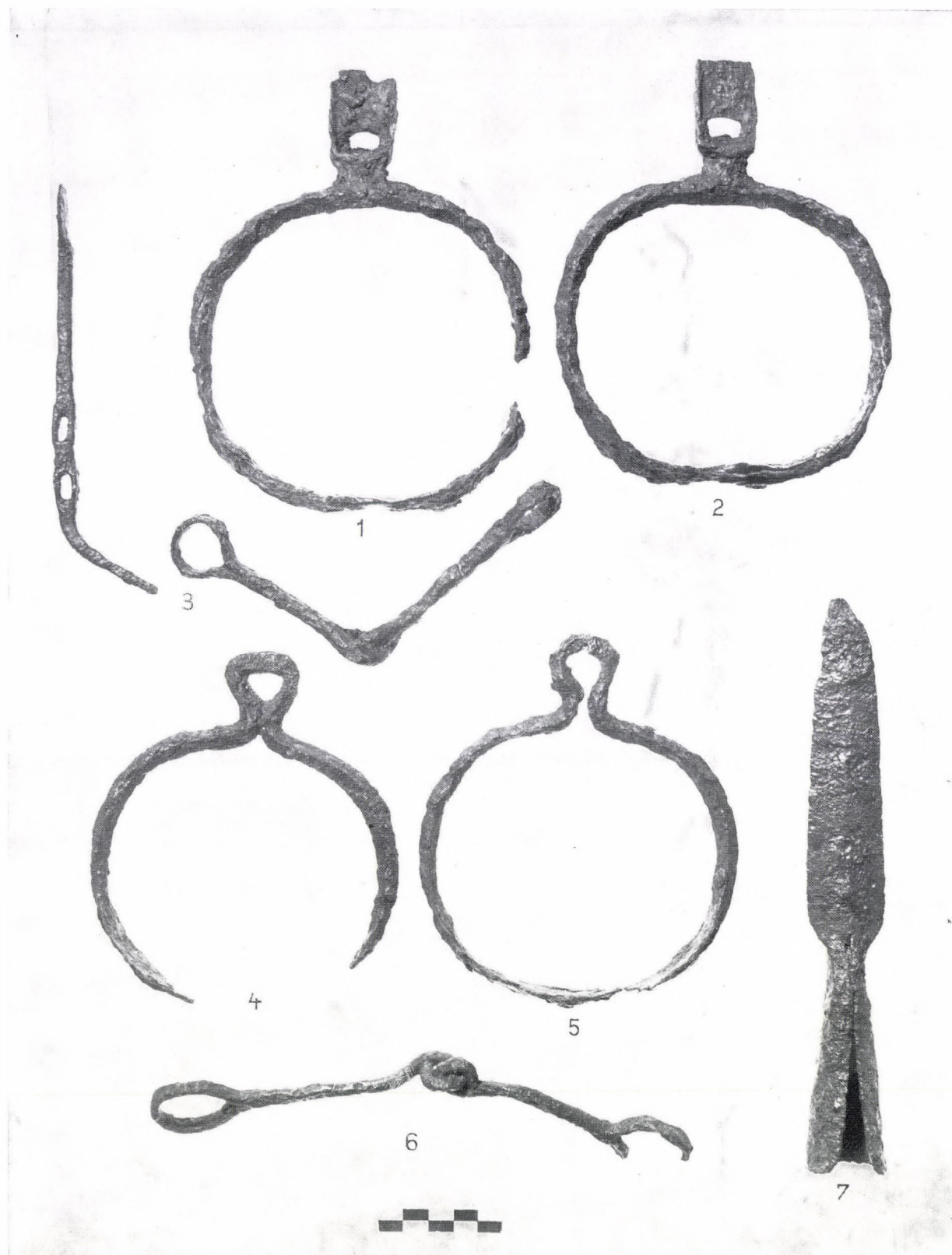
Taf. XVII. 1—2: Grab 20; 3: Grab 90; 4—6: Grab 124



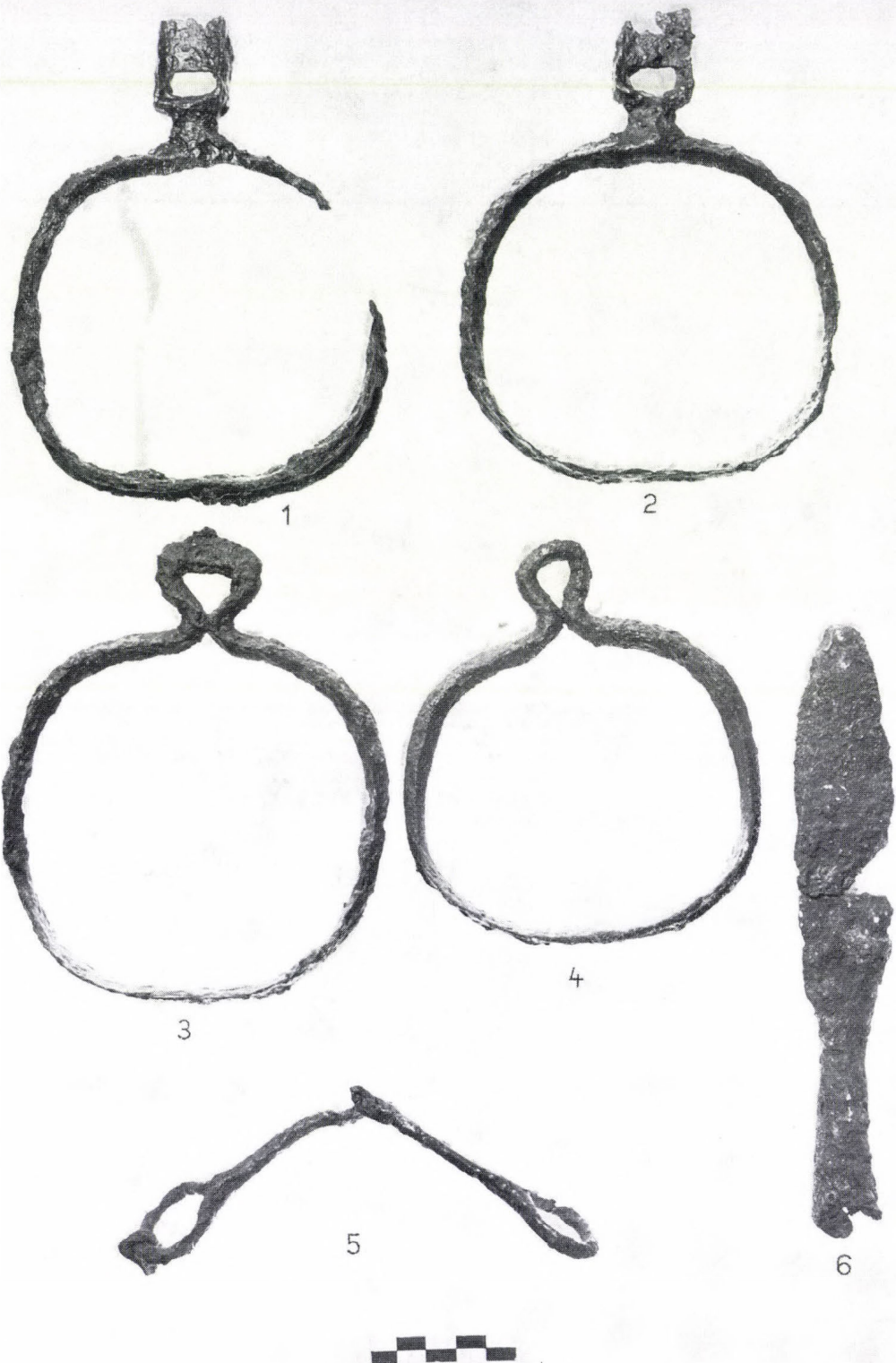
Taf. XVIII. 1: Grab 147; 2, 8: Grab 125; 5: Grab 129; 3, 4, 6, 7: Streufunde



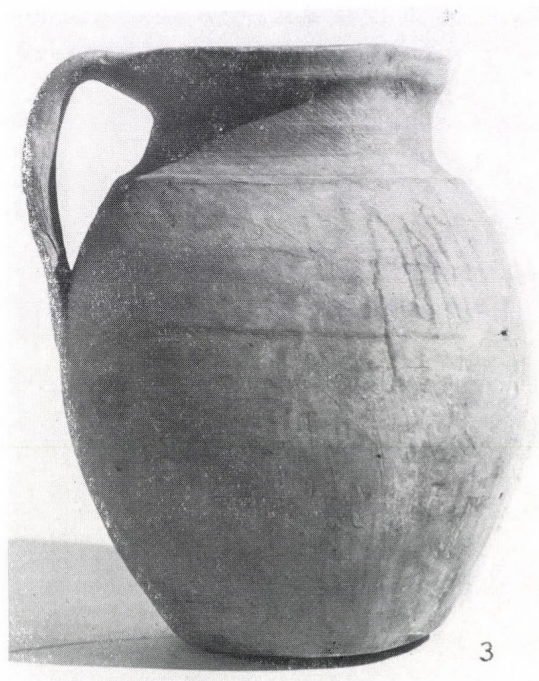
Taf. XIX. 1—16: Grab 104; 17—34: Grab 131



Taf. XX. 1—3: Grab 129; 4—7: Grab 43



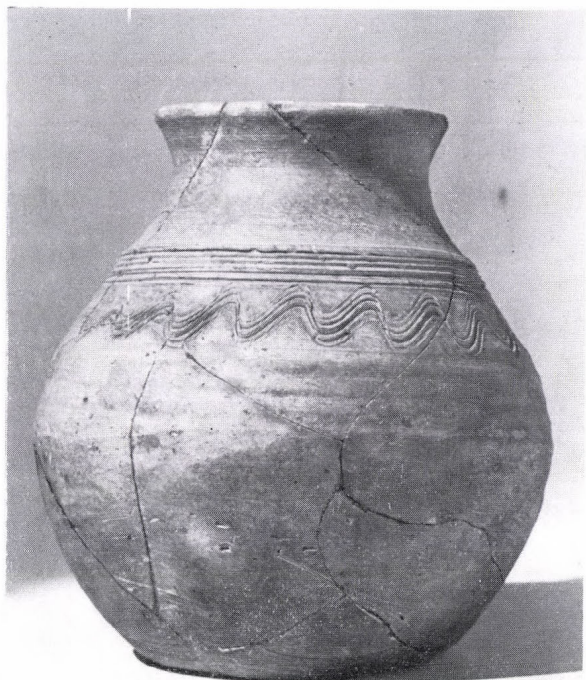
Taf. XXI. 1, 2: Grab 131; 3—6: Grab 104



Taf. XXII. 1: Grab 125; 2: Grab 130; 3: Grab 41



Taf. XXIII. 1: Grab 98; 2: Grab 97; 3: Streufund; 4: Grab 115; 5: Grab 20; 6: Grab 93



1



2



3



4

Taf. XXIV. 1: Grab 152; 2: Grab 42; 3: Grab 78; 4: Grab 15



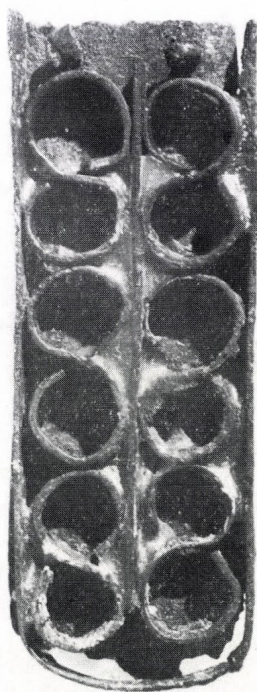
Taf. XXV. 1: Grab 40; 2: Grab 2; 3: Grab 120



1



2

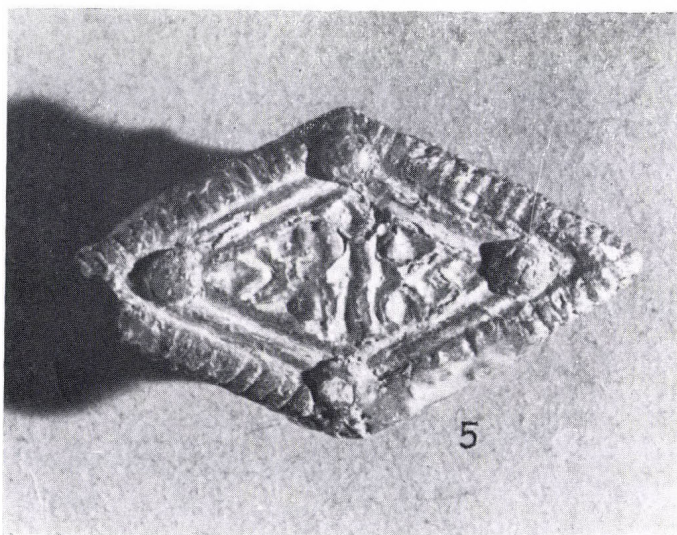
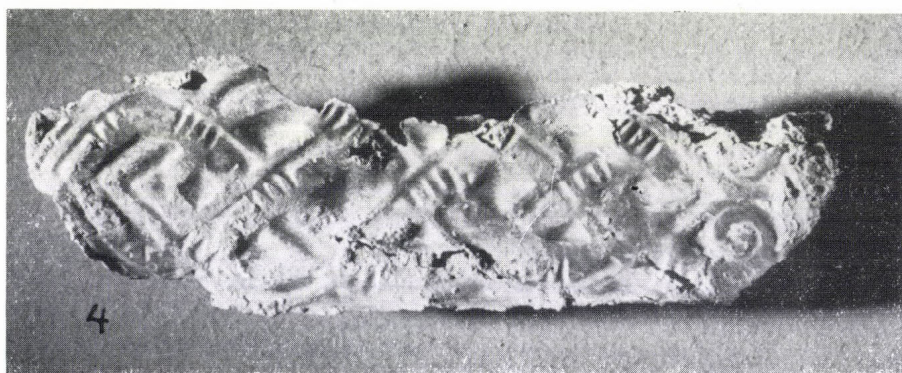
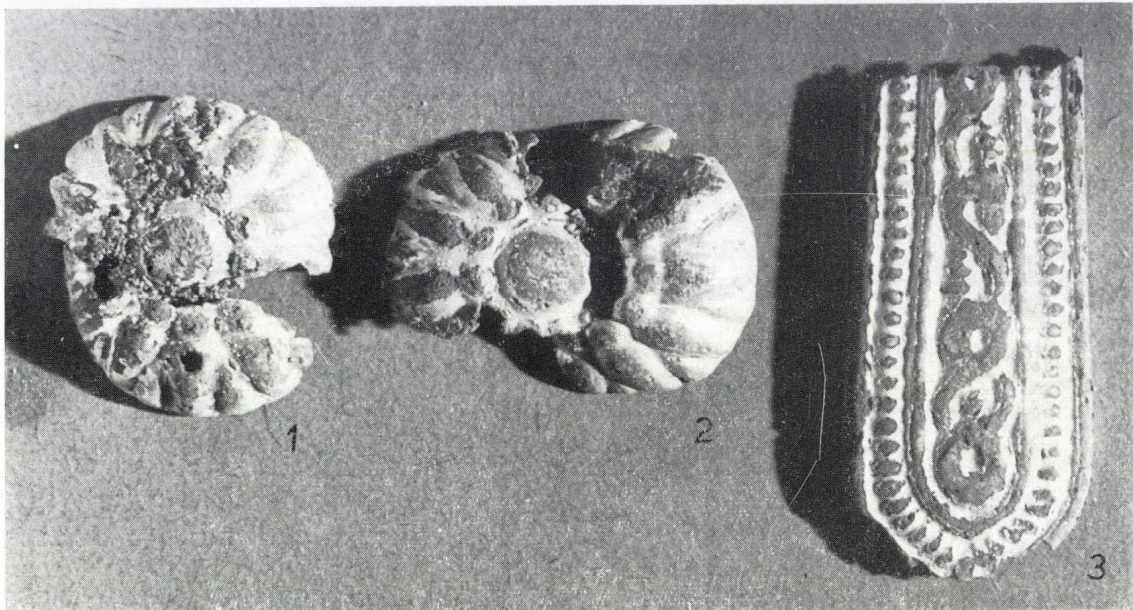


3

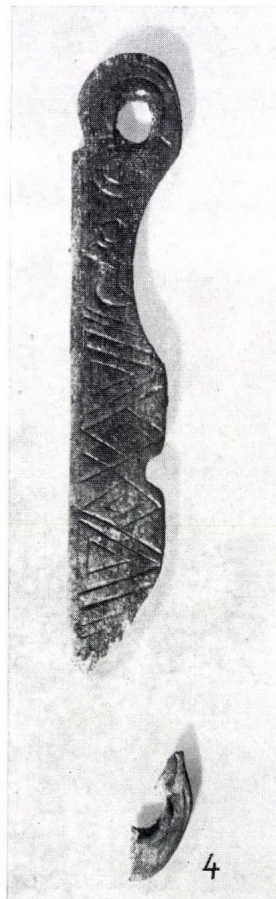
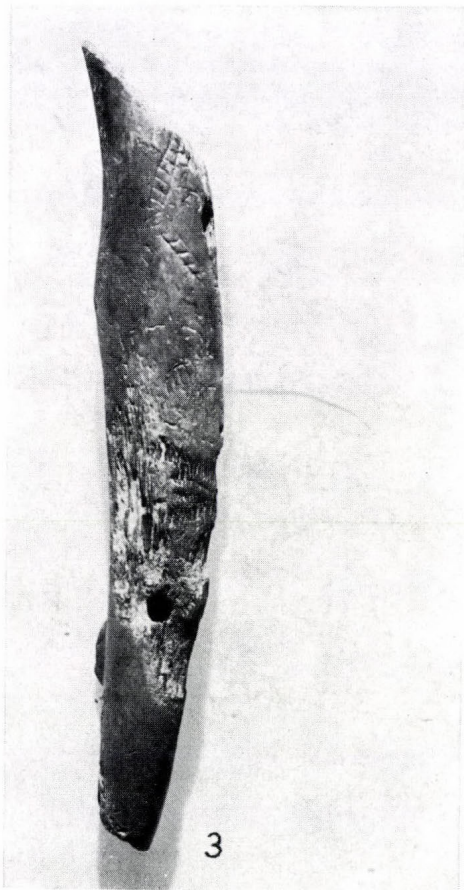
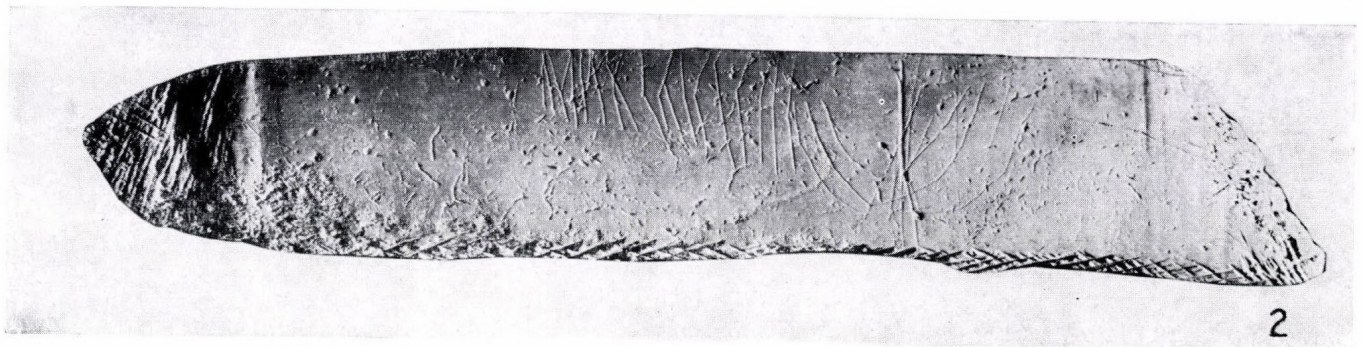
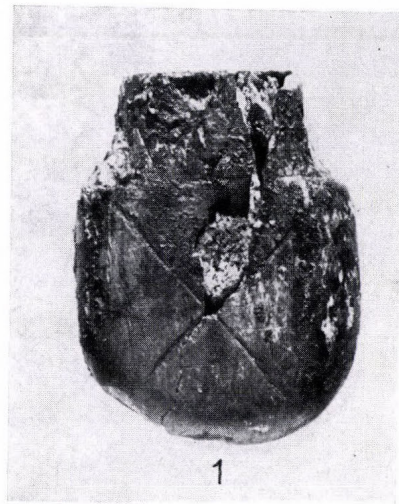


4

Taf. XXVI. 1: Grab 60; 2: Grab 24; 3: Grab 149; 4: Grab 140



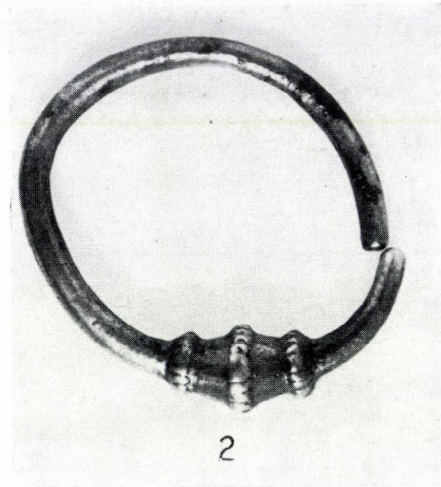
Taf. XXVII. 1–3: Grab 90; 4–6: Streufunde



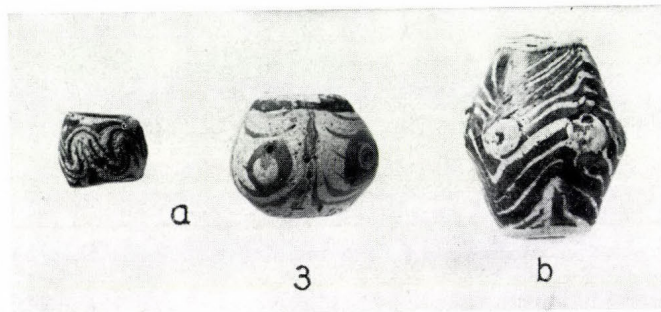
Taf. XXVIII. 1, 3: Grab 147; 2: Grab 60; 4: Grab 17; 5: Grab 138



1



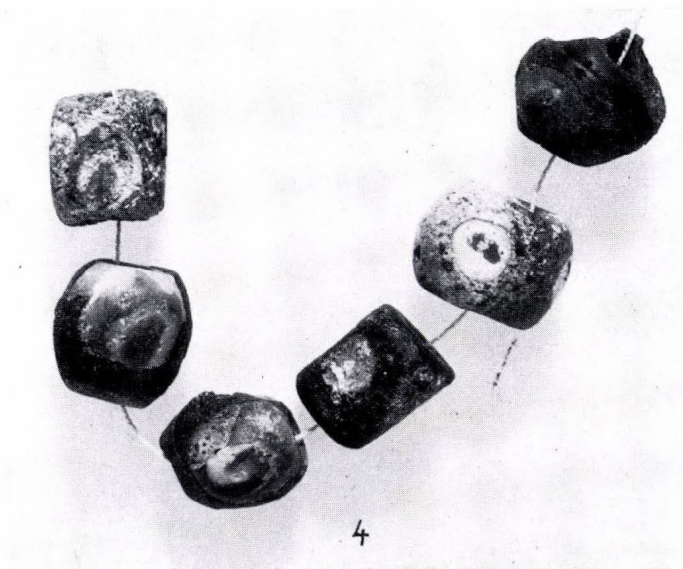
2



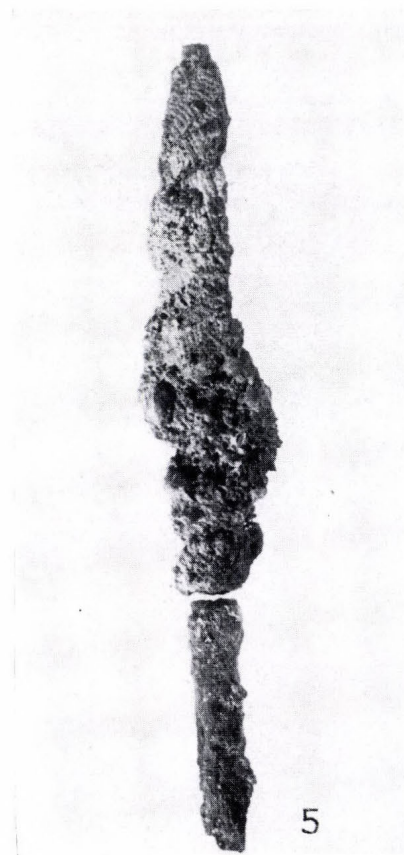
a

3

b

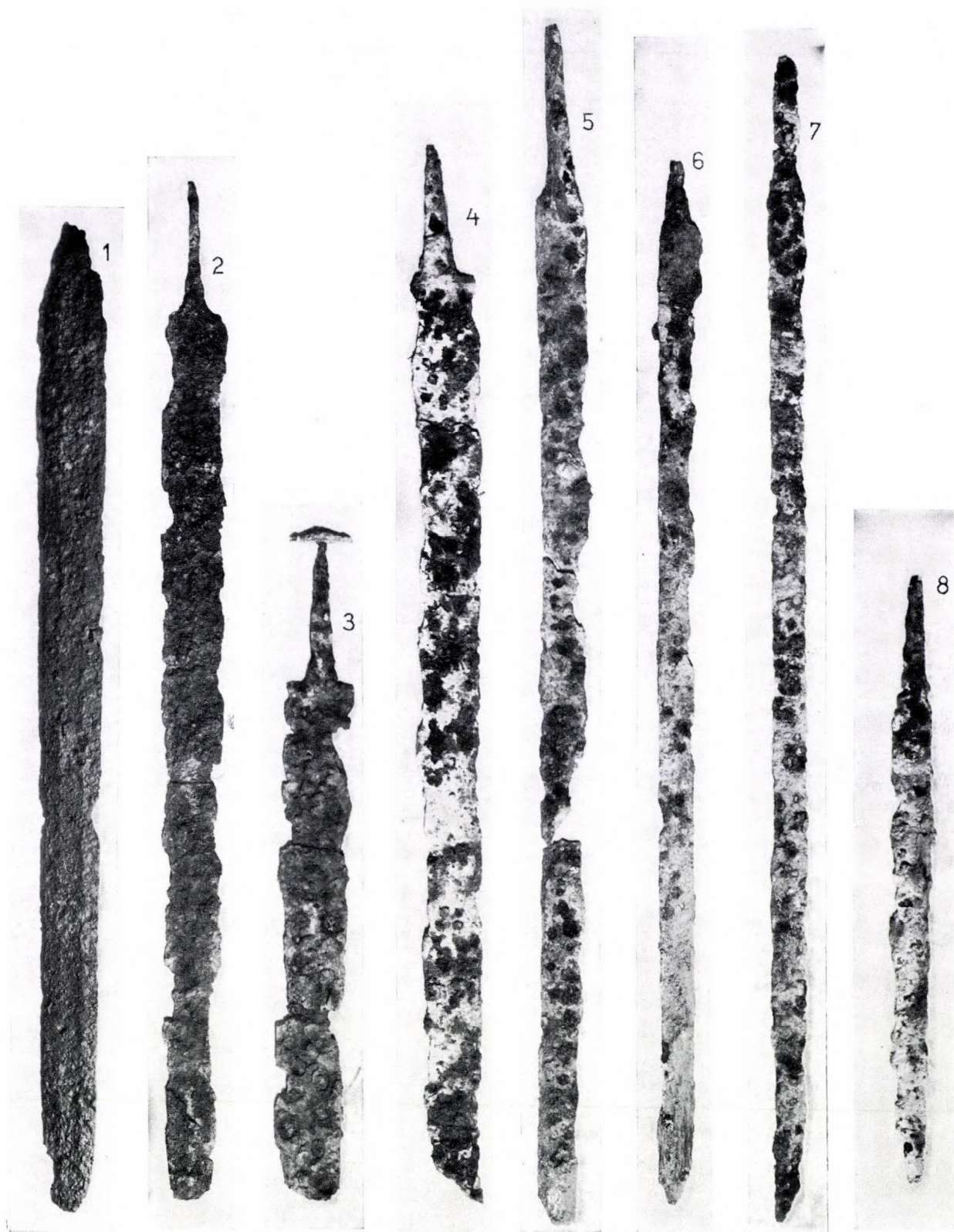


4



5

Taf. XXIX. 1, 2: Grab 88; 3, 3a: Grab 83; 3b: Streufund; 4: Grab 152; 5: Grab 89



Taf. XXX. 1—3: Streufunde; 4: Grab 66; 5: Grab 149; 6: Grab 35; 7: Grab 130; 8: Grab 135



Taf. XXXI. Grab 140

II. ERGEBNISSE DER LABORUNTERSUCHUNGEN AN DEN SKELETTFUNDEN VON KÖRNYE

VON

I. LENGYEL

Im Gräberfeld von Környe aus dem 6. Jahrhundert sind Überreste von 129 menschlichen Skeletten zum Vorschein gekommen. Die Ergebnisse der üblichen chemo-analytischen, serologischen und histologischen Untersuchungen¹ können folgendermaßen zusammengefaßt werden:

1. Das Geschlecht und das biologische Lebensalter der Individuen wurden aus den Knochenresten mit der chemo-analytischen Methode bestimmt.

Aufgrund des Zitratgehaltes der Knochensubstanz konnte ein Verhältnis von 70 : 59 zwischen Männern und Frauen zugunsten der Männer ermittelt werden. Die ungewöhnliche Verteilung, nämlich das 1,186fache Übergewicht der Männer, wurde auch durch die Ergebnisse der nach den Grabbeigaben vorgenommenen archäologischen Untersuchungen² und der mit anthropologischen und metrisch-morphologischen Methoden³ durchgeführten Geschlechtsbestimmungen bestätigt. Hinsichtlich des Geschlechts der Individuen stimmen die Ergebnisse der Laborprüfungen sowie der archäologischen und anthropologischen Untersuchungen — zwei Fälle ausgenommen — überein.

2. Die Bestimmung des biologischen Alters der Individuen beruhte auf den quantitativen Verhältnissen des Ca-, P-, CO₃- und Kollagengehaltes der Knochenreste.

Bei der Auswertung dieser Altersanzeiger, genauer gesagt, durch Ermittlung ihrer gegenseitigen quantitativen Verhältnisse konnten wir aufgrund empirischer Tatsachen und der bisherigen Beobachtungen folgende Wichtigkeitsreihenfolge feststellen: CO₃, P, Ca und Kollagen. Die altersbedingte Veränderung der chemischen Zusammensetzung der Knochen läuft nämlich im wesentlichen bei dem aus rezenten und geschichtlichen Perioden stammenden Material parallel, doch kann man beobachten, daß die im Vergleich zur rezenten Veränderung abweichende Verminderung des angeführten Materials in den geschichtlichen Knochenüberresten sich je nach der Zeit der Bestattung, der chemischen Zusammensetzung und der biologischen Aktivität des Bodens sowie der örtlichen, klimatischen Verhältnisse gestaltet. Die geringsten Schwankungen, die ausgeprägteste Parallelität mit den rezenten Werten erscheinen im CO₃-Niveau, diesem folgen P, Ca und schließlich Kollagen. Wenn also bei der Bestimmung des biologischen Alters die vier chemischen Altersanzeiger nicht dieselbe Altersgruppe andeuten, wird die Altersgruppe aufgrund des CO₃- und P-Niveaus bestimmt und innerhalb derselben eine Korrektur je nach dem Ca- und Kollagengehalt durchgeführt.

Die chemische Methode ließ sich in sämtlichen 129 Fällen durchführen, während die anthropologische metrische Methode nur in 96 Fällen zur Anwendung kommen konnte.

Aus der Analyse der 96 Fälle zeigte sich, daß die auf biochemischer und anthropologischer Basis sowie die aufgrund der in situ gemessenen Skelettlänge durchgeführte archäologische Alters-

¹ Über die von mir angewandte Methode: W. C. BOYD—L. G. BOYD, Blood grouping tests on 300 mummies with notes on the precipitin test. *J. Immunol.* 32 (1937) 307—319; G. H. BOURNE, *The Biochemistry and Physiology of Bone*. Academic Press, New York 1956.

Über die Weiterentwicklung und Anwendung der Methode bei Untersuchungen archäologischer Knochenfunde: I. LENGYEL—J. NEMESKÉRI, Über die Blutgruppenbestimmung an Knochen mit Hilfe der Fluoreszenz-Antikörper-Methode. *Homo* XV/2

(1964) 65—72; I. LENGYEL, Chemico-analytical and serological examination of the human skeletal finds from Naima-Tolgoy. *Act. Arch. Acad. Sci. Hung.* 19 (1967) 411—412; I. LENGYEL, Biochemical aspects of early skeletons. In: *The Skeletal Biology of Earlier Human Populations*. Pergamon Press Ltd, Oxford 1968, 271—288.

² Siehe in diesem Buch den Abschnitt von Á. SALAMON, Beschreibung der Gräber und Streufunde.

³ Siehe in diesem Buch T. TÓTH, The Cemetery of Környe (6th—7th c.).

bestimmung in 50 Fällen übereinstimmten; in 25 Fällen deckten sich die Grenzwerte der anthropologisch und chemisch angegebenen Altersgruppen, während in 21 Fällen die beiden Methoden zu völlig abweichenden Ergebnissen führten.

Die Erklärung der Unterschiede ist in der unvermeidlichen Fehlerquelle der chemischen Methode, namentlich im Störungseffekt der pathologischen Vorgänge zu suchen, die die chemische Zusammensetzung des Knochengewebes beeinflussen.

Die Verteilung der im Gräberfeld von Környe Bestatteten nach Blutgruppen (Fluoreszenz-Antikörper-Methode)

Blutgruppe	A	B	0	AB	p	qu	r	χ^2	P
Gruppen I u. II	25,7	30,0	25,7	1,4	0,219	0,250	0,530	3,010	0,1 > P > 0,05
Gruppen III u. IV	35,6	20,3	25,4	3,4	0,290	0,180	0,528	1,358	0,3 > P > 0,2

Vergleich der zwei Gruppen der im Gräberfeld von Környe Bestatten mit Hilfe der X_n Kontingenztafel aufgrund ihrer Blutgruppenverteilung

Gruppe	Eigenschaften				Insgesamt
	A	B	AB	NSe	
I u. II	18	21	1	12	52
III u. IV	21	12	2	9	44
Insgesamt	39	33	3	21	N = 96

$\chi^2 = 8,4130 \quad 5 > P > 1 = \text{Signifikanz}$

Die Verteilung des Zitratgehaltes in den Knochenresten der Skelette aus dem Gräberfeld von Környe nach Geschlechtern

Altersgruppe	Gruppe I u. II								Gruppe III u. IV							
	Zahl der Fälle		M-Werte des Zitratgehaltes		Extremwerte des Zitratgehaltes				Zahl der Fälle		M-Werte des Zitratgehaltes		Extremwerte des Zitratgehaltes			
	♂	♀	♂	♀	max. ♂	♀	min. ♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
0—5	3	11	0,300	0,320	0,315	0,340	0,280	0,300	1	—	0,290	—	—	—	—	—
6—10	4	4	0,310	0,325	0,315	0,580	0,300	0,300	1	2	0,310	0,310	—	0,300	—	0,320
11—15	3	4	0,340	0,592	0,345	0,680	0,335	0,330	5	2	0,320	0,320	0,315	0,345	0,310	0,325
16—20	6	1	0,405	0,675	0,450	—	0,360	—	—	1	—	0,605	—	—	—	—
21—30	5	7	0,420	0,670	0,460	0,685	0,400	0,650	8	2	0,410	0,625	0,440	0,630	0,390	0,580
31—40	5	12	0,435	0,670	0,500	0,680	0,405	0,640	6	2	0,420	0,630	0,460	0,640	0,390	0,620
41—50	8	5	0,560	0,685	0,600	0,690	0,500	0,645	10	—	0,430	—	0,460	—	0,400	—
51—60	2	3	0,645	0,700	0,655	0,705	0,635	0,695	2	1	0,580	0,685	0,560	—	0,600	—
61—70	—	3	—	0,705	—	0,710	—	0,700	1	—	0,620	—	—	—	—	—
71—×	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	36	50							34	10						

3. Mit Anwendung der Fluoreszenz-Antikörper-Methode und des Präzipitationstests wiesen die 129 Fälle nachstehende Blutgruppenverteilung auf:

Blutgruppe A: 32,
Blutgruppe A₂: 7,
Blutgruppe B: 33,
Blutgruppe AB: 3,
Blutgruppe 0: 54.

In letztere Gruppe wurden auch 21 Fälle eingereiht, wo das Protein-Polysaccharid-Niveau, d. h. die Konzentration der für die serologischen Reaktionen verantwortlichen Substanzen unter dem zur Positivität erforderlichen Grenzwert geblieben war (in serologischer Hinsicht: non-sekretorische Individuen). Im Laufe der serologischen Untersuchungen konnten wir keine Störungseffekte oder non-spezifische Reaktionen wahrnehmen, die die Realität unserer Ergebnisse in Frage hätten stellen können.

Die störenden Einwirkungen der Dekomposition, die die Ergebnisse der Laborprüfungen beeinträchtigten, versuchten wir mit der Hypothese zu eliminieren, daß auf die Knochen gleicher Struktur, die aus identischen Bodenverhältnissen und aus demselben geschichtlichen Zeitalter — im vorliegenden Fall aus dem Környe Gräberfeld des 6. Jahrhunderts — stammen, sich Dekompositionsfaktoren gleicher Richtung und Intensität auswirkten. Dieser Hypothese bedurfte es auch aus methodologischem Gesichtspunkt, um die chemische Zusammensetzung des strukturell gleichen (schwammigen) Bestandes innerhalb eines Gräberfeldes aus einer geschlossenen geschichtlichen Periode, im Bereich gewisser Bodenstruktureinheiten, mit demselben Recht und derselben Begründung vergleichen zu können, wie dies sich mit frischem Knochenmaterial machen läßt.⁴

Die Verteilung des erlebten biologischen Alters der im Gräberfeld von Környe Bestatteten in den einzelnen Gruppen nach dem Ca-, CO₃-, PO₄- und Kollageninhalt ihrer Knochenreste

Säuglings- und Kleinkindsterblichkeit im Alter von 0 bis 5 Jahren

Gruppe I, Gesamtzahl	46,	davon im Säuglingsalter	Verstorbene	8 = 17,391%
Gruppe IIa, „	24, „ „ „	„	„	6 = 25,0%
Gruppe IIb, „	17, „ „ „	„	„	1 = 5,882%
Gruppe III, „	22, „ „ „	„	„	2 = 9,090%
Gruppe IV, „	20, „ „ „	„	„	∅ = —

Kindersterblichkeit im Alter von 6 bis 15 Jahren

Gruppe I, Gesamtzahl	46,	davon im Alter von 6 bis 15 Jahre	Verstorbenen	12 = 26,086%
Gruppe IIa, „	24, „ „ „ „ 6 „ 15 „ „	„	„	4 = 16,60%
Gruppe IIb, „	17, „ „ „ „ 6 „ 15 „ „	„	„	3 = 17,647%
Gruppe III, „	22, „ „ „ „ 6 „ 15 „ „	„	„	5 = 22,727%
Gruppe IV, „	20, „ „ „ „ 6 „ 15 „ „	„	„	5 = 25,0%

Jugendsterblichkeit im Alter von 16 bis 20 Jahren

Gruppe I u. IIa, Gesamtzahl 70,	davon im Alter von 16 bis 20 Jahren	Verstorbene	6 = 8,571%
Gruppe IIb u. III, Gesamtzahl 39,	davon im Alter von 16 bis 20 Jahren	Verstorbene	1 = 2,564%
Gruppe IV, Gesamtzahl 20,	davon im Alter von 16 bis 20 Jahren	Verstorbene	3 = 15,0%

Sterblichkeit im Adultusalter

Gruppe I u. IIa, Gesamtzahl 70,	davon im Alter von 21 bis 40 Jahren	Verstorbene	22 = 31,428%
Gruppe IIb u. III, Gesamtzahl 39,	davon im Alter von 21 bis 40 Jahren	Verstorbene	18 = 46,153%
Gruppe IV, Gesamtzahl 20,	davon im Alter von 21 bis 40 Jahren	Verstorbene	10 = 50,0%

Sterblichkeit im Maturusalter

Gruppe I u. IIa, Gesamtzahl 70,	davon im Alter von 41 bis 60 Jahren	Verstorbene	11 = 15,714%
Gruppe IIb u. III, Gesamtzahl 39,	davon im Alter von 41 bis 60 Jahren	Verstorbene	5 = 12,820%
Gruppe IV, Gesamtzahl 20,	davon im Alter von 41 bis 60 Jahren	Verstorbene	3 = 15,0%

Verhältnis des Seniumalters

Gruppe I u. IIa, Gesamtzahl 70,	davon im Alter von über 60 Jahren	Verstorbene	1 = 1,428%
Gruppe IIb u. III, Gesamtzahl 39,	davon im Alter von über 60 Jahren	Verstorbene	∅ = —
Gruppe IV, Gesamtzahl 20,	davon im Alter von über 60 Jahren	Verstorbene	1 = 5,0%

⁴ Der Personenindex zusammengestellt aufgrund sämtlicher Untersuchungen des Knochenmaterials des Gräberfeldes von Környe und die Zusammenfassung der Population dieses Gräberfeldes siehe im Artikel I. LENGYEL—Á. SALAMON, Population des Gräberfeldes von Környe aufgrund

des Personenindex der Knochenfunde und des archäologischen Materials (im Manuskript). Siehe auch I. LENGYEL, Die Laboratoriumsuntersuchung des Gräberfeldes von Keszthely-Fenekpuszta aus dem 6. Jahrhundert (in Druck).

III. THE CEMETERY OF KÖRNYE (6th—7th C.)

(A PALAEOANTHROPOLOGICAL SKETCH)

BY

T. TÓTH

It is generally known that there had been intense ethnic movements in the Central Danubian Basin during the first millennium A. D. And it was especially in the Avar Epoch, embracing three centuries, that several new ethnic groups arrived in the area of the Central Danubian Basin. These ethnic movements extended not merely to the East Hungarian but also to the Transdanubian regions. The material of the early Avar Epoch cemetery at Környe is important from an anthropological point of view, owing to the fact that it originates from the closing phase of the German period of the Great Migrations, which in itself rises the problem of the ethnic identification of the material in question.

A number of authors (Gáspár, 1931; Bartucz, 1936; Nemeskéri, 1946—1948; Malán, 1952; Lipták, 1961; Tóth, 1964) have published papers referring to anthropological finds deriving from the German period (4th—6th c.) of the Great Migrations. However, the series so far examined consisted of rather diverse amounts which influenced the possibilities of their evaluation.

The material of the early Avar Epoch cemetery at Környe, closely connected chronologically to the German Period of the Great Migrations (Á. Salamon, *Das Gräberfeld von Környe*. P. 11—12, note 8) constitutes by its quantity a valuable collection in the Anthropological Department of the Hungarian Natural History Museum (the skeletal remains of 118 graves; Nemeskéri, 1961). The osteological material was collected and conserved by S. Wenger of the above Department.

SHORT ANATOMO-MORPHOLOGICAL DESCRIPTION

Grave 2 (Inventory No. 10.001). A well preserved skull with mandible. Adult male. Characterized by dolicho-acro-orthocrany. Forehead medium wide. Upper face narrow, high, lepten. Nose narrow, high; orbital of medium size. Glabellar area protruding, though gracile (Table VII). Protuberantia occipitalis externa and linea nuchae superior weakly expressed. Processus mastoideus moderately developed. Dentition slightly abraded. Cranial vault harmoniously curved. Pentagonoid. Angles of facial profile characterized by small values. Sutura metopica pars nasalis. Ossa wormiana dextra. Mandible with trigonum mentale. Generally characterized by gracile features (Table VII, Plate I). Calculated stature 167.0 cm (Table VIII). Proto-Europoid and Mediterranean elements are both observable in the character complex.

Grave 3 (Inventory No. 10.002). The left part of the cranium is very fragmentary and incomplete, and so is the mandible, allowing the analysis of only a few morphometric and morphoscopic data. Adult male. Mainly facial portion examinable. Characterized by low and wide nose, and similar orbitals. Skull ovoid. Glabella and processus mastoideus medium developed. According to a morphoscopic assessment, an alveolar prognathism. By the data of the nasal region, nasomalar angle completely Europoid. Nasal ridge protruding, convex. Mediterranean elements demonstrable in type-diagnosis.

Grave 4 (Inventory No. 10.003). A well preserved skull with mandible. Adult female. Abrasion of teeth medium. Skull comparatively massive (Plate II), yet glabella, fossa canina, and processus mastoideus only moderately expressed. A slight lambdaoid flatness, curvooccipital. Tuberculum articulare well developed. Characterized by dolicho-acro-orthocrany. Face low, wide, euryen; forehead wide, eurymetopic. Chamaerhinian, chamaeconch. Angular values of face in their majority characteristic of Europoids. Nasal spine angle (25°) possibly referable to alveolar mesognathism. Proto-Europoid (Proto-Mediterranean?) elements dominating in the type-mosaic. Stature tall (Table VIII).

Grave 48 (Inventory No. 10.031). Left part of skull damaged, incomplete; mandible missing. Adult male. Abrasion of teeth medium. Skull sphenoid. Glabella weakly, protuberantia occipitalis externa and processus mastoideus moderately expressed. Os apicis. Nose narrow, high, orbitals low, wide. Type-mosaic indicates Proto-Europoid features (Table VII).

Grave 51 (Inventory No. 10.034). Right side and occipito-nuchal portion of skull missing, mandible also. Mature male. Skull harmoniously arcuate in lateral view. Comparatively massive features. Linea temporalis, glabella, and tuberculum articulare well expressed. Characteristically narrow and high nose; high

orbitals. Skull ovoid. Angular values of facial profile and data of nasal region (Table VII) indicate a strongly profiled individual. Fossa canina deep. Proto-Europoid (Nordic?) features observable in type-mosaic.

Grave 55 (Inventory No. 10.038). A well preserved, mature male skull with mandible. Abrasion of teeth moderate. Skull ovoid in superior view. Glabella relatively strongly, protuberantia occipitalis externa weakly, processus mastoideus moderately expressed (Table VII). Craniometric data refer to dolicho-metrio-orthocrany. Forehead medium wide, metriometopic. Upper face low, wide, euryen (Table VII). Chamaerhinian and chamaeconch. Fossa canina comparatively shallow. The analysis of the primary taxonomic characters of the facial skeleton indicates a strongly profiled individual. Tuberculum articulare well expressed. Mandible characterized by trigonum mentale. Metric data imply a tall stature (171.3 cm; Table VIII). Proto-Europoid (Plate III).

Grave 63 (Inventory No. 10.044). Parietal and occipital portions of skull incomplete and fragmentary. However, facial and frontal parts allow the analysis of significant data. Adult male. Moderate abrasion. Linea temporalis expressed, also glabella (Table VII). Upper face medium high. Nasal region characterized by medium values (mesorrhiny), orbitals by chamaeconchy. By the morphological characters of the facial skeleton, Proto-Europoid and Mediterranean elements observable in the type-mosaic.

Grave 67 (Inventory No. 10.047). Only os frontale and facial portion analysable with its squamosa sinistra. Mature male. Strong abrasion. Linea temporalis expressed. Glabella weakly, processus mastoideus moderately developed. Fossa canina strongly filled (Table VII). Mesorrhinian and chamaeconch. Upper face low. Generally characterized by a gracile relief. Nasomalar angle and simotic values of facial skeleton may imply a Mongoloid influence. Simultaneously, however, the relatively small value of the nasal projection (24°), owing to the convex nasal ridge, may be connected with a strong mesognathism (Table VII).

Grave 91 (Inventory No. 10.064). A well preserved, mature male skull, with mandible, though occipital portion warped. Medium abrasion of teeth. Skull sphenoid in superior view. Glabella moderately, protuberantia occipitalis externa weakly developed. (Table VII). Facial skeleton and mandible massive (Plate IV). Linea temporalis, however, weakly expressed. Ossa wormiana dextra. Nasal ridge convex. Forehead stenometopic. Bizygomatic breadth large (140 mm; Table VII). However, upper face medium high, mesen, mesoprosopic. Characterized by mesorrhiny and mesoconchy. Values of facial profile indicate very strongly profiled morphological features. Proto-Europoid elements observable in type-mosaic.

Grave 101 (Inventory No. 10.070). Parietal and occipital portions of skull, and ramus mandibulae sinistrae missing. Adult female. Abrasion of teeth medium. Relief generally characterized by gracility. Glabella weakly, processus mastoideus moderately expressed. Characterized by narrow, medium high, lepten face, leptorrhiny and chamaeconchy (Table VII; Plate V). Mandible with trigonum mentale. Strongly profiled facial skeleton and low value of nasal projection (20°) connected with strong alveolar prognathism (75°; Table VII). Calculated stature 154.3 cm (Plate VIII). Predominant Mediterranean elements.

Grave 114 (Inventory No. 10.078). A well preserved, adult male skull, with mandible. Abrasion of teeth medium. Skull ovoid in superior view. Harmoniously curved in norma lateralis. Obelion flatness, curvooccipital. Glabella and protuberantia occipitalis externa weakly, processus mastoideus moderately expressed (Table VII). Depth of fossa canina slight. Craniometric data referring to mesotapeino-chamaecrany, medium wide forehead, and mesen upper face. Nose narrow, high. Orbitals medium. Nasal ridge convex, low value of nasal projection (22°; Table VII) explicable with alveolar prognathism. Entire face strongly profiled (Plate VI). Mediterranean.

Grave 116 (Inventory No. 10.079). A well preserved skull, without mandible. Senile female. Relief characterized by gracility. Glabella medium, processus mastoideus weakly expressed. Skull ovoid in superior view. Obelion flatness, curvooccipital. Characterized by mesometrio-orthocrany. Forehead narrow, stenometopic. Face narrow, high, lepten. Nose narrow, high, leptorrhinian; orbitals mesoconch. Facial skeleton strongly profiled, nasal ridge projecting, straight. Mediterranean.

Grave 120 (Inventory No. 10.083). A well preserved, senile female skull, with mandible. Abrasion of teeth medium. Skull pentagonoid in a superior view. Vault harmoniously curving in norma lateralis. Obelion flatness, curvooccipital. Glabella and processus mastoideus medium expressed (Table VII). Fossa canina deep. Characterized by dolicho-metrio-orthocrany. Forehead medium wide, metriometopic. At a medium bizygomatic breadth, upper face low, mesen. Nose narrow, high, orbitals hypsiconch. Facial skeleton strongly profiled, but characterized by mesognathism. Mediterranean (Plate VII).

Grave 127 (Inventory No. 10.088). A well preserved, mature male skull, with mandible. Slight abrasion. Skull ellipsoid in superior view. Lambdoid flatness, curvooccipital. Linea temporalis and linea nuchae superior expressed. Glabella strongly, processus mastoideus moderately developed. Characterized by dolicho-acro-hypsierany. Forehead wide, eurytopic. Facial skeleton low, medium wide, euryen, mesoprosopic (Table VII). Nose medium wide, medium high, mesorrhinian; orbitals chamaeconch. Nasal ridge projecting, face strongly profiled. Alveolar portion hyperprognathus (66°; Table VII; Plate VIII). Calculated stature large-medium (168.6 cm; Table VIII). Mandible with trigonum mentale, gonial area bending outwards. Type mosaic generally Proto-Europoid (Cro-Magnonian), (Plate, VIII).

Grave 137 (Inventory No. 10.094). A well preserved, senile female skull, with mandible. Only basal portion damaged and warped. Strong abrasion of teeth. Skull ovoid in superior view. Obelion, lambdoid flatness, curvooccipital. Glabella weakly, processus mastoideus medium developed (Table VII). Characterized by meso-acro-orthocrany. Forehead eurytopic. Upper face medium high (Table VII). Nose narrow, high, leptorrhinian; orbitals mesoconch. Despite an expressed alveolar prognathism (71°), face profiled, nasal ridge projecting. Mandible with trigonum mentale. Cranial relief characterized by gracility. Calculated stature 152.4 cm, small medium (Table VIII). Type mosaic with observable Mediterranean elements (Plate IX).

Grave 147 (Inventory No. 10.099). Right part of cranium and pars basalis missing, otherwise mandible whole. Adult male. Teeth with slight abrasion. Skull harmoniously curving in lateral view. Processus mastoideus and glabella expressed. Mandible with trigonum mentale, gonial area curving laterally outwards. Cranial relief observably massive (Plate X). Facial skeleton profiled, nasal ridge projecting, straight. In spite of the incompleteness of the cranium, the morphoscopic analysis reveals Proto-Europoid features.

Grave 149 (Inventory No. 10.100). Left part of skull to a small extent deformed post mortem, also right parietooccipital portion warped. However, necessary metric and scopic analysis performable. Mandible well preserved. Mature male. Skull ellipsoid in superior view. Glabella strongly, protuberantia occipitalis externa and processus mastoideus medium developed (Table VII). Characterized by dolicho-acro-orthocrany. Forehead

eurymetopic. Upper face medium high (Table VII). Mesorrhinian, mesoconch. Abrasion of teeth medium. Mandible with trigonum mentale. Nasal ridge projecting, convex. Relief generally very massive (Plate XI). Face strongly profiled. Ossa wormiana dextra. Proto-Europoid (Cro-Magnonian; Plate XI).

Grave 151 (Inventory No. 10.101). Squamoso-temporal dextral portion of skull missing. Ramus mandibulae dextra warped. However, the necessary metric and scopic analysis can be performed. Mature male. Abrasion of teeth medium. Skull ovoid in superior view. Vault harmoniously curved in normal lateralis. Slight lambdoid flatness, curvooccipital. Glabella strongly, processus mastoideus weakly developed (Table VII). Fossa canina deep. Characterized by orthocrany. Forehead medium wide. Upper face low. Nose wide, low. Orbitals mesoconch. Mandible with trigonum mentale. Face strongly profiled, but with alveolar hyperprognathism (Table VII). Proto-Europoid and Mediterranean features observable in the type mosaic.

Specimen (Inventory No. 10.103). A well preserved skull, without mandible. Adult female. Teeth with strong abrasion. Skull ovoid in superior view. Glabella and processus mastoideus weakly developed (Table VII). Cranium harmoniously curved in norma lateralis. Obelion, lambdoid flatness, curvooccipital. Characterized by dolicho-acro-orthocrany. Forehead eurymetopic. Upper face high. Mesorrhinian, mesoconch. Facial skeleton profiled, nasal ridge projecting, convex, but characterized by alveolar hyperprognathism (Table VII). Relief with a certain gracility. Proto-Europoid and Mediterranean features observable in the type mosaic (Plate XII).

Specimen (Inventory No. 10.104). A well preserved, adult male skull, with mandible. Abrasion of teeth medium. Skull ovoid in superior view. Glabella and processus mastoideus weakly developed. (Table VII). Cranium harmoniously curving in norma lateralis. Obelion, lambdoid flatness, curvooccipital. Bilateral ossa wormiana. Fossa canina rather filled. Characterized by dolicho-acro-orthocrany. Eurymetopic, mesen, mesoprosopic. Nose chamaerhinian, orbitals chamaeconch. Mandible with trigonum mentale. Nasal ridge projecting, convex. Facial skeleton with alveolar mesognathism (Table VII). Relief gracile. Proto-Europoid and Mediterranean features observable in the type mosaic (Plate XIII).

Specimen (Inventory No. 10.105). A well preserved, mature male skull, without mandible. Abrasion of teeth slight. Skull spheroid in superior view, but harmoniously curving in the norma lateralis. Obelion, lambdoid flatness, curvooccipital. Ossa wormiana dextra. Glabella and processus mastoideus medium expressed (Table VII). Brachycranial, metriometopic, chamaerhinian, chamaeconch. Upper face low. Fossa canina medium deep (Table VII). Nasal ridge strongly projecting, straight, hence — despite the alveolar prognathism (Table VII) — facial skeleton in its entirety strongly profiled. The relatively high value of the zygomaxillary angle (131.0°) is influenced by the alveolar prognathism. Type mosaic with preponderantly Proto-Europoid features (Plate XIV).

Although only one-fourth of the adult group of the anthropological material deriving from the cemetery at Környe is suitable for a detailed morphometric analysis, age and sex determinations have been performed on the entire collection, according to the traditional method. This is necessary from a palaeodemographic point of view, since the entire cemetery was excavated. Due attention has of course been paid to the fact that the skeletal material of 20 graves (Nos. 8, 10, 12, 23a, 24, 29, 35, 44, 74, 80, 81, 98, 108, 115, 121, 126, 128a, 130, 136, 138) is not identifiable with any exactness and only in some cases could inferences be drawn as to the "adult" state of the individual.

Of the 46 fragmentary male skeletons, unsuitable for a detailed morphometric analysis, those of graves 16, 17, 19, 26, 50, 53, 56, 60, 61, 66, 78, 82, 94, 97, 99, 107, 109, 118, 128, 147 can be identified as adults, those of graves 11, 23, 42, 71, 76, 77, 123, 135 as mature, and those of graves 52, 53, 100 as senile. In the group of female skeletons, the ones found in graves 9, 21, 25, 34, 54, 57, 64, 68, 83, 87, 88, 89, 102, 103, 117, 132 are probably adults, those of graves 38, 69, 85, 111, 122 and the specimens of inventory numbers 10.102 and 10.108 as mature, whereas those of graves 33, 49, 105 as senile.

Concerning the infant and juvenile groups, the remains found in graves 13, 45, 58, 79, 144, 145 and the specimen of Inventory No. 10.189 are relegable to inf. I, those of graves 6, 7, 36, 72, 119, 143 to inf. II. Finally, the material of graves 32, 39, 106, 112, 140 and specimen Inventory No. 10.106 can be identified as juvenile. It may be remarked that, with regard to the scope and character of the present study, no detailed examination of the osteological material of the infant and juvenile groups, irrespective of their state of preservation, will be given here.

Within the available collection, the rate of males is higher in the adult group (Table I). In this category, the age distribution of the males shows a decreasing trend from adult to senile, and conforms to our previous observations (T. Tóth, 1961a, 1962a, 1964). Mortality is the highest in the adult age also for women, though it is worthy of remark that the mature and senile groups display an equal distribution (Table I.). Furthermore, the inf. I—II and juvenile findings represent merely one-fifth of the group comprising 98 individuals. If the determination of age, in spite of the high possibilities of error, is considered approximately correct, it may be stated

TABLE I
*Distribution of sexes and ages in the Környe collection
(6th—7th c.)*

Age	Sex	♂		♀		♂ + ♀		Child and juvenile	
	Indiv. numbers	N	%	N	%	N	%	N	%
Infant I								7	7,14
Infant II								6	6,12
Juvenile								6	6,12
Adult		27	58,7	19	57,6	46	58,2	—	—
Mature		16	34,8	7	21,2	23	29,1	—	—
Senile		3	6,5	7	21,2	10	12,7	—	—
Total		46	100,0	33	100,0	79	100,0	19	19,38

that death occurred at about the same rate, both for males and females, in the adult state (Table I).

GENERAL ANTHROPOLOGICAL ANALYSIS

In the morphometric analysis of the 20 (14 male and 6 female) skulls of the early Avar Epoch cemetery at Környe, I have applied the methods of G. F. Debets (1948—1951), E. Hug (1940), R. Martin (1928), Th. Mollison (1938), Ya. Ya. Roginskij—M. G. Levin (1955), T. L. Woo (1937), and V. P. Alexeev—G. F. Debets (1964). For calculating stature, N. Wolanski's (1953) nomogram was used. It should be stated that these calculations were made on skeletal remains mostly without the accompanying crania (Tables VII—VIII).

The male group of the osteological finds of the cemetery at Környe is characterized by a medium long, narrow, medium high, dolichocranial, acrocranial, orthocranial skull. The bizygomatic arch (Martin 45) is medium wide, the upper face low, medium high, mesen. The nasal region is characterized by medium values (mesorrhiny; Table II). The orbits are wide, medium high, mesoconch. The forehead is narrow, but in accordance with the small cranial width, eurymetopy is characteristic (with the highest metriometopic values). The glabella and the spina nasalis anterior are medium developed. With regard to the apertura piriformis, the anthropinae percentage is very high (64.3%; Table II). In the norma verticalis, the dominance of the ovoid features is characteristic of the male group. The facial skeleton is, on the whole, mesognathous, and alveolarly prognathous. The male group is generally of a middle-tall stature (Table II).

As for the female group of the osteological finds of the cemetery at Környe, the skull is medium long, narrow, and medium wide, dolichocranial, mesocranial, and orthocranial. The bizygomatic arch (Martin 45) is narrow, medium wide. The upper face is medium high, mesen. The nasal region is characterized by leptorrhiny. The orbita are wide, medium high, mesoconch. The forehead is narrow, but eurymetopy is characteristic in connection with the low average value of the cranial breadth. The glabella is weakly, the spina nasalis anterior moderately developed. Concerning the apertura piriformis, the anthropinae and infantile features are present in equal proportions (Table II). In the norma verticalis, the female group is also characterized by ovoid features. As a whole, the facial part is mesognathous, and alveolarly prognathous. In these characteristics, the correspondence to the male group is easily observable. And, generally, a middle-tall stature is also characteristic of the females of the population of Környe (Table II).

The differences observable in the majority of the mean values of the male and female series can be interpreted as due to sexual dimorphism (Tables II, VII). An analysis of the distribution of the main character groups allows the formation of a more complete picture. In the case of the findings of Környe, dolicho-, acro-, and orthocrany show a majority rate for both the male and the female series (Table III). On the other hand, the predominance of metriometopic characteris-

TABLE II
Means of male and female skulls (Környe)

		Sexes		
		Characteristics	♂	♀
1		Glabello-occipital length	187,2 (8)	179,2 (5)
8		Maximum breadth of cranium	137,7 (8)	132,2 (5)
17		Basion-bregma height	135,8 (8)	129,7 (6)
5		Basion-nasion length	106,8 (8)	97,1 (6)
20		Porion-bregma height	113,1 (11)	108,9 (6)
9		Minimum frontal diameter	94,9 (14)	91,8 (6)
10		Maximum frontal diameter	115,2 (12)	108,7 (6)
11		Bi-auricular diameter	120,5 (6)	114,2 (5)
12		Bi-asterial diameter	107,0 (6)	105,2 (5)
45		Bizygomatic breadth	129,6 (6)	121,7 (4)
40		Basion-prosthion length	100,5 (8)	92,1 (6)
48		Upper facial height	68,6 (14)	66,5 (6)
47		Total facial height	116,1 (7)	106,5 (2)
43		Upper facial breadth	103,6 (13)	101,5 (6)
46		Maxillar breadth	94,3 (11)	93,1 (6)
60		Maxillo-alveolar length	54,4 (10)	53,2 (5)
61		Maxillo-alveolar breadth	62,6 (7)	58,5 (2)
62		Palatal length	46,3 (11)	45,4 (5)
63		Palatal breadth	38,3 (7)	36,5 (2)
55		Nasal height	50,8 (14)	50,3 (6)
54		Nasal breadth	25,1 (14)	22,3 (6)
51		Orbital breadth (from mf.)	42,6 (14)	42,0 (6)
51a		Orbital width (from d.)	39,3 (14)	39,1 (6)
52		Orbital height	32,4 (14)	32,5 (6)
50		Maxillofrontal chord	17,5 (14)	16,2 (6)
MS		Maxillofrontal subtense	7,3 (14)	6,4 (6)
65		Bicondylar diameter	118,8 (6)	105,0 (1)
66		Bigonial diameter	98,6 (5)	—
68		Mandibular length (from go.)	79,3 (6)	76,0 (1)
68 ₁		Mandibular length (from kdl.)	114,3 (6)	102,0 (1)
70		Ramus height	64,2 (8)	64,0 (1)
71a		Minimum ramus breadth	31,1 (8)	28,0 (1)
79 M		Mandibular angle	128,7 (6)	120,0 (1)
32		Frontal angle (nas.-met.)	84,4 (11)	85,0 (6)
—		Frontal angle (gl.-met.)	74,5 (11)	79,1 (6)
8 : 1		Cranial index	73,4 (7)	73,8 (5)
17 : 8		Breadth-height index	99,4 (6)	98,7 (5)
17 : 1		Length-height index	71,8 (7)	72,7 (5)
9 : 8		Transverse frontopar. index	68,9 (8)	69,8 (5)
48 : 45		Upper facial index	52,9 (6)	53,8 (4)
52 : 51		Orbital index (mf.-ek.)	76,0 (14)	77,5 (6)
52 : 51a		Orbital index (d.-ek.)	82,2 (14)	83,1 (6)
54 : 55		Nasal index	49,4 (14)	44,4 (6)
43 ₁		Bi-malar chord (fmo-fmo)	96,8 (14)	95,3 (6)
—		Bi-malar subtense	19,1 (14)	18,6 (6)
77		Nasomalar angle (fmo-n-fmo)	136,7 (14)	137,0 (6)
—		Zygomaxillar chord (zm'-zm')	92,9 (11)	92,3 (6)
—		Zygomaxillar subtense	25,0 (11)	25,0 (6)
—		Zygomaxillar angle (zm'-ss-zm')	123,0 (11)	122,7 (6)
DC		Dacryal chord	20,6 (14)	18,6 (6)
DS		Dacryal subtense	13,2 (14)	11,2 (6)
SC		Simotical chord	9,4 (14)	7,9 (6)
SS		Simotical subtense	5,1 (14)	4,2 (6)
DS : DC		Dacryal index	64,4 (14)	61,3 (6)
SS : SC		Simotical index	54,0 (14)	53,7 (6)
C		Malar chord (after Woo)	51,9 (11)	48,6 (5)
S		Malar subtense (after Woo)	9,0 (11)	9,1 (5)
S : C		Malar arc index (after Woo)	17,36(11)	18,90 (5)
72		Total facial angle	84,5 (11)	83,2 (5)
73		Medium facial angle	85,9 (10)	85,2 (5)
74		Alveolar angle	78,1 (10)	76,8 (6)
75		Nasal profile angle	56,5 (11)	61,3 (6)
75 ₁		Nasalspine angle	28,0 (11)	22,6 (5)
—		Fossa canina (mm)	4,3 (14)	4,8 (6)
—		Fossa canina (0—4)	1,7 (14)	2,3 (6)
—		Glabella (1—6)	2,7 (14)	1,7 (6)
—		Spina nasalis anterior (1—5)	2,5 (13)	2,6 (5)

Table II (continued)

	Characteristics	Sexes	
		♂	♀
Norma verticalis	Ellipsoid	16,7 (2)	—
	Ovoid	50,0 (6)	60,0 (3)
	Pentagonoid	8,3 (1)	40,0 (2)
	Spheroid	8,3 (1)	—
	Sphenoid	16,7 (2)	—
Apertura piriformis %	Anthropinae	64,3 (9)	50,0 (3)
	Fossa praenasalis	—	—
	Infantilis	35,7 (5)	50,0 (3)
	Sulcus praenasalis	—	—
	Stature (cm)	167,9 (11)	155,2 (8)

tics prevails in the males and that of eurymetopic features in the females. The upper face shows mesen values as the most frequent ones in the males, and lepten ones in the females (Table III). Leptorrhiny predominates in the females, whereas the mesorrhinian and chamaerrhinian values are equally divided among the males. Furthermore, a low and wide orbital is preponderant in the males, and mesoconch ones in the females (Table III).

With respect to stature, maximum frequency falls in the middle-tall group in the males, whereas medium and middle-short values are equally distributed among the females (Table III).

TABLE III

Percentage distribution of decisive cranial indices (Környe)

Indices		Sexes	Males		Females	
		Individuals	N	%	N	%
8 : 1 Cranial index	Dolichoeran	5	71,4	3	60,0	
	Mesocran	1	14,3	2	40,0	
	Brachycran	1	14,3	—	—	
17 : 8 Breadth-height index	Tapeinoeran	1	16,7	—	—	
	Metriocran	1	16,7	2	40,0	
	Acrocran	4	66,6	3	60,0	
17 : 1 Length-height index	Chamaeeran	1	14,3	—	—	
	Orthocran	5	71,4	5	100,0	
	Hypsicran	1	14,3	—	—	
9 : 8 Transverse frontopar. index	Stenometop	1	12,5	1	20,0	
	Metriometop	4	50,0	1	20,0	
	Eurymetop	3	37,5	3	60,0	
48 : 45 Upper facial index	Euryen	2	33,3	1	25,0	
	Mesen	3	50,0	1	25,0	
	Lepten	1	16,7	2	50,0	
54 : 55 Nasal index	Leptorrhin	4	28,6	4	66,6	
	Mesorrhin	5	35,7	1	16,7	
	Chamaerrhin	5	35,7	1	16,7	
52 : 51 Orbital index (mf.-ek.)	Chamaeconh	8	57,1	2	33,3	
	Mesonconh	5	35,7	3	50,0	
	Hypsiconh	1	7,1	1	16,7	
Stature (cm)	Short	—	—	—	—	
	Middle-short	—	—	3	37,5	
	Medium	—	—	3	37,5	
	Middle-tall	8	72,7	—	—	
	Tall	3	27,2	2	25,0	

TABLE IV

Variations and means of decisive measurements and indices (Környe)

Sexes Individuals		Males				Females			
		<i>N</i>	min.—max.	<i>M</i>	Variational interval	<i>N</i>	min.—max.	<i>M</i>	Variational interval
1.	Glabello-occipital length (gl—op)	8	175—201	187,2	26	5	170—183	179,2	13
8.	Maximum breadth of cranium (eu—eu)	8	129—145	137,7	16	5	126—137	132,2	11
17.	Basion-bregma height (ba—b)	8	118—142	135,8	24	6	126—135	129,7	9
9.	Minimum frontal diameter (ft—ft)	14	89—100	94,9	11	6	84—97	91,8	13
45.	Bizygomatic breadth (zy—zy)	6	123—140	129,6	17	4	120—124	121,7	4
48.	Upper facial height (na—pr)	14	64—75	68,6	11	6	61—72	66,5	11
	Stature (cm)	11	166,2—171,3	167,9	5,1	8	150,4—163,4	155,2	13
8 : 1	Cranial index	7	68,66—80,57	73,4	11,91	5	68,85—78,82	73,8	9,97
17 : 8	Breadth-height index	6	88,72—108,53	99,4	19,81	5	94,03—106,35	98,7	12,32
17 : 1	Length-height index	7	66,67—76,92	71,8	10,25	5	70,39—74,18	72,7	3,79
9 : 8	Transverse frontopar. index	8	62,76—73,68	68,9	10,92	5	62,69—74,60	69,8	11,91
48 : 45	Upper facial index	6	49,24—59,06	52,9	9,82	4	49,19—57,50	53,8	8,31

It is worthy of note that the interval of the absolute cranial measurements is greater in the male than in the female group (Table IV); this is well expressed also in the variation of the respective index values. This again appears to express sexual dimorphism in the Környe material, and it may, though in an indirect way, corroborate the correctness of determinations as to sex. At the same time, we have to point out the scarcity of material, especially with respect to the female series.

Irrespective of the state of preservation, the entire Környe material was studied morphoscopically, and, with regard to anomalies, complete sutura metopica was observed in merely one male skeleton (Grave 135); os apicis was found also in a single male skeleton (Grave 48). The most frequent anomaly proved to be the ossa wormiana on the skull of 11 males (Graves 2, 11, 51, 55, 61, 91, 135, 147, and the specimens of Inv. No. 10.104 and 10.105), 4 females (Graves 9, 122, Inv. No. 10.103 and 10.102), and 1 juvenile (Grave 140).

As far as a comprehensive evaluation of the morphometric data is concerned, one can distinguish in the available skeletal material a dolichocranial, acrocranial, orthocranial, metriorrhine, mesen, meso-chamaerhinian, chamaeconch group of large medium stature, and a dolichocranial, acrocranial, orthocranial, euryrhine, lepten, leptorrhine, mesoconch group of medium stature. Hence in the second group it is chiefly the narrow and high face, and the nasal region of similar measures, which show a delimiting importance.

As apparent from the morphological descriptions given above, gracility may be observed mostly in the female series. It is worthy of note that this morphological feature appears also in those female skulls of the adult group which are unsuitable for a detailed analysis. In that group of the Környe population which allows such an analysis, the predominance of mainly the Proto-Europoid and Mediterranean elements can be established on the basis of the character complexes.

COMPARATIVE ANALYSIS

The comparison of the indices gained from the morphometric data of taxonomically mainly secondary importance is regarded as sufficient between the different male series (Table V). It goes without saying that the quantitative differences of the groups included in the comparison

should again be noted. The male series of Környe displays with regard to the comparison of the individual pairs of characters the greatest similarities with the findings from Epfach (Zieglmayer et al., 1964), Anderten (Hauschild, 1926), and Jutas (Bartucz, Malán, 1931), as well as with that from the La-Tène period in SW Slovakia (Vlček, 1957). It should also be noted that the conformity of the Környe findings is rather significant with the series from Hegykő (Tóth, 1964), Csákberény (Tóth, 1962a), Nikitsch (Müller, 1936), and Várpalota (Malán, 1952). This latter had not been entered into our Table, but we find it necessary to mention it, with reference to its author. As is to be seen from the comparison, (Table V), the Környe material shows most parallels, regionally, with the other Transdanubian findings, as well as with those deriving from the Alps and the Lower Elbe. Let it be noted that the observable correspondances are, with regard to the individual pairs of characters as well as stature, divergent and, in this connection, the analogy of the Környe material to the Epfach and Anderten groups is especially remarkable. With due attention, furthermore, to the fact that these localities lie in (continentally) comparatively nearby regions of the Central Danubian Basin, the Alps, and the Lower Elbe, a certain — though by far not complete — basis seems to have been obtained for the establishment of the eventual ethnic connections.

ANALYSIS OF THE FACIAL PROFILE

The above analysis relied mainly upon data of a secondary taxonomical importance. However, we have recently alluded to the fact (Tóth, 1964) that the approximation of the anthropological composition of the several osteological series will remain incomplete without an analysis of the primary taxonomical characteristics. It has been established, as was expounded above, that the analysable group of the Környe population is of a predominantly Proto-Europoid—Mediterranean composition. Still, in some cases the angle of nasal projection was found to show comparatively small values (Table VII). And though we have pointed out in the short descriptions that this phenomenon can be explained by alveolar prognathism, we still find the special analysis of the facial skeleton necessary for the control of this assumption. Combining the male and female series, and applying the respective dimorphic coefficients (Alexeev—Debets, 1964), the values received testify to the strongly profiled facial skeleton of the Környe group. In an earlier paper (Tóth, 1961b), we analysed those value limits of the complex of primary taxonomical characteristics which are characteristic of the continental and metisated groups, and the Környe findings fall, when this comparison is made, entirely within the Europoid interval of values (Table VI). It is especially noteworthy that the early Avar Epoch population of Környe shows, with regard to the values of the partial coefficients, the strongest analogies primarily to the finds of Brigetio (Tóth, 1964), Intereisa (Tóth, 1958) Jutas (Tóth, 1962b) Csákberény (Tóth, 1962a) and those of the Sarmatian Epoch from Hungary (Tóth, 1965). The partial coefficients satisfactorily reflect the inter-group correspondences or deviations expressed in the trend of micro-evolutional osteomorphological changes (Table VI).

It is known that the data of the curvature of the os malare may represent a significant contribution to the profile analysis of the facial skeleton (Tóth, 1964). According to the mean values of the Környe material, the index of the malar arc yields values also characterizing Europoids (Table II), both as to males and females. Moreover, this holds not only for the mean values but also for the individual data (Table VII).

INTERPRETATION OF RESULTS

The ethnic evaluation of the early Avar Epoch material from Környe is highly complicated. According to the secondary taxonomical characteristics, there are certain analogies with early German finds (Epfach, Anderten, Nikitsch), while, with regard to the primary taxonomic characteristics, the analogy with the groups along the Roman *limes* of Transdanubia is

especially noteworthy. In this respect, we must refer first of all to the analogies with Környe and Brigetio, in view of the proximity of the localities. The morphological correspondences demonstrable with regard to the Epfach and Anderten groups, are not sufficient in themselves for the clarification of the ethnic relationship of the early Avar Epoch population at Környe, since the secondary characteristics of the La-Tène period finds of SW Slovakia — another nearby region — also evince a strong analogy with the Környe series (Vlček, 1957; Table V of the present paper). With due attention to the intense ethnic movements in Central Transdanubia during the first millennium A. D., no early and one-sided German ethnic parallels can come into question. It should also be noted that the predominance of Proto-Europoid—Mediterranean characteristics in the Környe group might have arrived, in earlier centuries, not only from the west but also from the south or from the east into the area of the Central Danubian Basin.

In spite of the fact that the Környe finds derive from the early period of the Avar Epoch, the detailed morphological analysis failed to demonstrate any conspicuous Mongoloid influence. In this respect, one might refer to the structural peculiarities of the fossa canina. For in some cases, within the group permitting a detailed analysis, the fossa canina is filled to a significant degree (ball I; Table VII). Recently in a wide-ranging comparison, however, we have pointed out that the absent or strongly filled fossa canina is characteristic not only of Mongoloids, but can be observed also in the Europoid finds from the period of the Great Migrations in the Central Danubian Basin (Tóth, 1966).

CONCLUSIONS

1. The ethnic composition of the analysable group of the early Avar Epoch population at Környe is very complicated.

2. The predominance of Proto-Europoid and Mediterranean characteristics may be connected (a) with an autochthonous group of the Roman Period in the Central Danubian Basin or Transdanubia, (b) with morphological survivals from the La-Tène period in the same area, (c) with elements of an immigrant early German population.

3. In connection with the above, it can be established that the presence of both autochthonous and immigrant groups could equally have been possible in the composition of the early Avar Epoch population at Környe.

TABLE V
Some comparative data

Indices	Locality Author Year	Környe Tóth 1966	Epfach Ziegelmayr, a.o. 1964	Hegykö Tóth 1964a	Csákberény Tóth 1962a	Nikitsch* Müller 1936	Anderten Hanschild 1926
8 : 1 Cranial index		73,4 (7) Dolichocran	73,2(32) Dolichocran	74,8(10) Dolichocran	77,8(13) Mesocran	72,4 (6) Dolichocran	73,3(41) Dolichocran
17 : 8 Breadth-height index		99,4 (6) Acrocran	96,1(21) Metriocran	96,1(10) Metriocran	93,1(10) Metriocran	92,6 (2) Metriocran	95,6(30) Metriocran
17 : 1 Length-height index		71,8 (7) Orthocran	70,7(22) Orthocran	71,9(10) Orthocran	72,6(11) Orthocran	73,3 (2) Orthocran	70,1(30) Orthocran
48 : 45 Upper facial index		52,9 (6) Mesen	54,7 (8) Mesen	50,5 (7) Mesen	51,1(10) Mesen	56,8 (2) Lepten	53,5(25) Mesen
54 : 55 Nasal index		49,4(14) Mesorrhin	44,8(16) Leptorrhin	48,3 (9) Mesorrhin	47,3(13) Mesorrhin	45,1 (1) Leptorrhin	48,0(27) Mesorrhin
52 : 51 Orbital index (from m. f.)		76,0(14) Mesocoeh	84,2(21) Mesocoeh	75,5(10) Chamaecoeh	79,4(12) Mesocoeh	76,5 (4) Mesocoeh	78,3(29) Mesocoeh
Stature (cm)		167,9(11) Middle-tall	168,4(19) Middle-tall	164,1 (9) Medium	—	169,2 (6) Middle-tall	170,3(52) Tall

* Arithmetic means calculated by the author of present paper. — TT.

** Arithmetic means calculated by S. Wenger (1966).

TABLE VI
Biometric comparison of grade

Ethnic groups	Characteristics	N	Coefficient		
			partials		
			1*	2*	3*
Környe	6th — 7th c	20	— 8,6	—15,4	2,1
Mosonszentjános	8th c.	11	69,8	28,4	65,9
Tashtuek-culture ¹	1st c. B. C. — 4th c. A. D.	42	41,4	29,6	40,4
Csákberény	6th — 7th c.	21	12,1	8,6	12,7
Előszállás	6th — 8th c.	28	14,6	— 3,7	17,0
Hegykö	6th c.	20	30,2	— 0,6	14,9
Bágyog	6th — 8th c.	40	11,2	14,2	19,1
Dunaszekeső	7th — 8th c.	30	17,2	— 6,1	8,5
Szellő	8th c.	25	29,3	2,5	25,5
Ellend II.	8th — 9th c.	27	13,8	2,4	14,9
Jutas	7th — 8th c.	28	2,6	—22,8	10,6
Brigetio	4th c.	10	—10,3	1,2	—14,9
Intercisa	4th c.	21	12,0	—33,9	— 6,4
Sarmatians from Hungary	4th — 6th c.	18	25,9	—17,9	8,5
Bayram-Ali ¹	1st — 4th c.	102	0,0	— 3,7	— 8,5
Mongols ¹	18th—19th c.	116	78,4	79,6	76,6

1 — calculations of author, after Alexeev's (1961), Debets's (1951) and Trofimova's (1959) data.

*1 — nasomalar angle, 2 — zygomaxillar angle, 3 — dacryal subtense, 4 — dacryal index.

5 — simotical subtense, 6 — simotical index, 7 — nasalspine angle.

(male skulls)

Voyka Zivanovic 1964	Előszállás Wenger 1966	Jutas** Bartucz—Malán 1931	Brigetio* Nemeskéri 1956	Dunaszekcső Tóth 1963	Szellő Tóth 1963	Ellend II. Tóth 1963	Kelts* Vleek 1957
81,4(29) Brachycran	76,8(24) Mesocran	73,6(7) Dolichocran	73,7(3) Dolichocran	78,9(19) Mesocran	78,9(14) Mesocran	76,5(16) Mesocran	76,9 (8) Mesocran
—	93,4(10) Metriocran	97,4(5) Metriocran	94,9(3) Metriocran	—	—	—	99,6 (5) Acrocran
75,2(29) Hypsicran	70,1(10) Orthocran	72,0(5) Orthocran	69,9(3) Chamaecran	—	—	—	73,7 (4) Orthocran
53,3(29) Mesen	53,2(10) Mesen	50,7(3) Mesen	59,0(1) Lepten	51,9(12) Mesen	52,7(10) Mesen	49,7(11) euryen	59,6 ?(8) Lepten
50,2(29) Mesorrhin	51,1(18) Chamaerrhin	50,7(4) Mesorrhin	46,8(4) Leptorrhin	48,9(19) Mesorrhin	48,3(14) Mesorrhin	51,5(17) Chamaerrhin	47,0 (9) Mesorrhin
83,0(29) Mesoconh	89,2(21) Hypsiconh	79,4(5) Mesoconh	75,9(4) Chamaeconh	79,3(20) Mesoconh	77,8(14) Mesoconh	73,2(16) Chamaeconh	81,0(10) Mesoconh
—	165,3(16) Middle-tall	162,2(5) Middle-short	—	—	—	—	168,2 (9) Middle-tall

of facial flatness (author's data 1958—1966)

						General mean index
4°	5°	6°	7°	Facial mean	Nasal mean	
—11,3	0,0	— 3,2	35,7	—12,0	4,7	— 3,6 ± 7
77,3	60,7	39,0	73,4	49,1	63,3	56,2 ± 10
35,0	39,3	34,1	50,6	35,5	39,9	37,7 ± 5
3,6	7,1	1,2	4,5	1,7	5,8	3,7 ± 7
24,1	— 3,6	2,4	7,1	5,4	9,4	7,4 ± 6
8,6	14,3	2,8	18,8	14,8	11,9	13,3 ± 7
14,1	7,1	3,6	22,7	12,7	13,3	13,0 ± 5
12,3	10,7	15,4	11,7	5,5	11,7	8,6 ± 7
25,4	10,7	26,4	10,4	15,9	19,7	17,8 ± 6
17,2	14,3	30,5	— 7,8	8,1	13,8	10,9 ± 6
4,5	3,6	6,5	7,8	—10,1	6,6	— 1,75 ± 6
— 3,2	—35,7	— 4,9	34,4	— 4,5	— 4,8	— 4,6 ± 11
1,3	3,5	6,5	22,0	—10,9	5,4	— 2,7 ± 7
0,9	0,0	—13,8	— 4,5	4,0	— 1,8	1,1 ± 7
— 0,9	— 7,1	7,3	— 8,4	— 1,8	— 3,5	— 2,6 ± 3
73,2	71,4	58,5	72,7	79,0	70,5	74,7 ± 3

Measurements, indices and morphoscopical data

Cranial parts				Brain						
Inventory number	No. of grave	Ser. no.	Character-istics	Glabello-occipital length (gl—op)	Maximum breadth of cranium (eu—eu)	Basion-bregma height (ba—n)	Basion-nasion length (ba—n)	Porion-bregma height (po—b)	Minimum frontal diameter (ft—ft)	Maximum frontal diameter (co—co)
			No.	1.	8.	17.	5.	20.	9.	10.
			Sex							
10.001	2.	1.	O ₁ O ₂ O ₃	194	139	139	108	116	94	116
10.002	3.	2.		—	—	—	—	111 ?	97	113
10.031	48.	3.		—	—	137	107	113 ?	100	124
10.034	51.	4.		—	—	—	—	115 ?	93	111
10.038	55.	5.		195	144	138	105	116	95	122
10.044	63.	6.		—	—	—	—	—	94	—
10.047	67.	7.		—	—	—	—	—	89	—
10.064	91.	8.		—	145	—	—	—	91	116
10.078	114.	9.		177	133	118	98	102,5	91	108
10.088	127.	10.		182	129	140	103	117	92	111
10.100	149.	11.	201	138 ?	142 ?	116 ?	118 ?	100	121	
10.101	151.	12.	192	—	139	113	114 ?	98	114	
10.104	—	13.	182	133	134	105	108	98	108	
10.105	—	14.	175	141	—	—	114	97	118	
10.003	4.	15.	183	126	134	101	111,5	94	107	
10.070	101.	16.	—	—	126	97	107	90	107	
10.079	116.	17.	170	134	126	91	103	84	105	
10.083	120.	18.	179	132	126	93	110	91	111	
10.094	137.	19.	182	137	135	100	114	95	114	
10.103	—	20.	182	132	131	101	108	97	108	

Measurements, indices and morphoscopical data

Facial										
Basion-prosthion length (ba—pr)	Bizygomatic breadth (zy—zy)	Upper facial height (n—pr)	Total facial height (n—gn)	Upper facial breadth (fmt—fmt)	Maxillar breadth (zm—zm)	Maxillo-alveolar length	Maxillo-alveolar breadth	Palatal length (ol—st)	Palatal breadth	Nasal height
40.	45.	48.	47.	43.	46.	60.	61.	62.	63.	55.
95	127	75	124	102	92	54	60	47	39	56
—	—	69	—	103	—	—	—	—	—	51
103	—	75	—	—	—	58	64	46	38	55
—	—	66	—	101	97	—	—	—	—	50
98	129	64	107	103	91	53	61	43	37	49
—	—	73	—	106	—	—	—	—	—	50
—	—	66	—	97	94	53	—	47	—	49
—	140	72	122	106	96	54	—	45	—	52
98	123	67 ?	117	101	89	54	—	50	—	49
95	132	65	116	101	92	53	66	45	38	51
111 ?	—	72	—	113	104	59	60	52	39	52
111	—	64	116	105 ?	95	—	—	50	—	48
93	127	68	111	107	94	51	63	42	39	49
—	—	64	—	102	94	55	64	43	38	50
95	124	61	—	107	108	53	—	47	—	48
93	121	69	—	100	88	56	61	47	38	52
79	120	69	—	92	86	—	—	—	—	51
92	122	63	106	100	86	50	—	43	—	50
93	—	65	107	103	96	51	—	43	—	48
101	—	72	—	107	95	56	56	47	35	53

of the Környe (6th—7th c.) finds

case											
Bi -auricular diameter (au—au)	Bi-asterial diameter (ast—ast)	Frontal angle (nas—met)	Frontal angle (gl—met)	Cranial index	Breadth-height index	Length-height index	Transverse frontopar. index	Norma verticalis	Glabella (1—6)	Protuberantia occipitalis externa (0—5)	Processus mastoideus (1—3)
11.	12.	32.	—	8 : 1	17 : 8	17 : 1	9 : 8	—	—	—	—
118	106	81	71	71,6	100,0	71,6	67,6	Pent.	2/3	1	2
—	—	—	—	—	—	—	—	Ov.	2/3	—	2
—	—	85	79	—	—	—	—	Sphen.	1	—	2
—	—	—	—	—	—	—	—	Ov.	3	—	—
124	116 ?	91	83	73,8	95,8	70,8	65,9	Ov.	3	1	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	2/3	—	—
—	—	86	77	—	—	—	—	—	2	—	2
—	—	88	81	—	—	—	62,7	Sphen.	2	1	—
117	106	77	72	75,1	88,1	66,7	68,4	Ov.	2	1	2
121	106	86	73	70,9	108,5	76,9	71,3	Ellips.	3	1	2/3
—	—	85	67	68,6	102,9	70,6	72,4	Ellips.	5	2	2
—	—	79	62	—	—	72,4	—	Ov.	4	0	1/2
119	102	83	78	73,1	100,7	73,6	73,7	Ov.	2	1	1
124	106	88	77	80,6	—	—	68,8	Spher.	3	0	2
111	100	91	84	68,8	106,3	72,8	74,6	Pent.	1	1	2
—	—	85	80	—	—	—	—	—	1/2	—	2
114	106	80	73	78,8	94,0	74,1	62,7	Ov.	2	—	1/2
114	104	87	82	73,7	95,4	70,4	68,9	Pent.	2	—	2
111	108	84	78	75,3	98,5	74,2	69,3	Ov.	2	—	2
121	108	83	78	72,5	99,2	72,0	73,5	Ov.	2	1	1/2

of the Környe (6th—7th c.) finds

skeleton									
Nasal breadth	Orbital breadth (mf—ek)	Orbital width (d—ek)	Orbital height	Upper facial index	Total facial index	Nasal index	Orbital index	Apertura piriformis	Spina nasalis anterior (1—5)
54.	51.	51a	52.	48 : 45	47 : 45	54 : 55	52 : 51	—	—
25	43	41	35	59,0	97,6	44,6	81,4	Inf.	3
27	44	40	33	—	—	52,9	75,0	Antr.	1
25	41	38	31	—	—	45,4	75,6	Inf.	2
23	40	36	34	—	—	46,0	85,0	Inf.	3
25	44	42	30	49,6	82,9	51,0	68,2	Antr.	—
25	42	39	31	—	—	50,0	73,8	Antr.	2
24	41	38	29	—	—	49,0	70,7	Antr.	1
25	44	40	35	51,4	87,1	48,1	79,5	Inf.	3
23	43	40	33	54,5	95,1	46,9	76,7	Inf.	2
25	41	37	29	49,2	87,9	49,0	70,7	Antr.	3
26	44	41	35	—	—	50,0	79,5	Antr.	3
27	44	41	35	—	—	56,2	79,5	Antr.	3
25	44	40	33	53,5	87,4	51,0	75,0	Antr.	4
26	41	38	30	—	—	52,0	73,2	Antr.	2
25	44	41	32	49,2	—	52,1	72,7	Antr.	—
21	43	40	30	57,0	—	40,4	69,8	Antr.	2
21	40	38	32	57,5	—	41,2	80,0	Inf.	2
20	40	37	34	51,6	86,9	40,0	85,0	Inf.	4
22	42	39	34	—	—	45,8	80,9	Inf.	3
25	43	40	33	—	—	47,2	76,7	Antr.	2

TABLE VII/3

Measurement, indices and morphoscopical data

Facial													
Bi-malar chord (fmo—fmo)	Bi-malar subtense	Nasomalar angle (fmo—n—fmo)	Zygomaxillar chord (zm'—zm' after Abinder)	Zygomaxillar subtense	Zygomaxillar angle (zm'—ss—zm')	Dacrya chord	Dacryal subtense	Simotical chord	Simotical subtense	Dacryal index	Simotical index	Malar chord (after Woo)	Malar subtense (after Woo)
43 ₁	—	77.	—	—	—	DC	DS	SC	SS	DS : DC	SS : SC	C	S
96	26	122,7	92	28	116,9	19,4	13	12,0	6,7	67,0	55,8	52,0	8,6
95	20,5	133,0	—	—	—	18	13,3	9,0	4,6	73,9	51,1	—	—
95	17,5	139,2	—	—	—	23	13,5	13,0	7,0	58,7	53,8	56,5	11,0
94	20,5	132,5	93	27	119,4	21,5	16,3	9,5	6,0	75,8	63,1	51,0	9,0
97	20	134,8	86	23 ?	123,4	19,5	13,3	10,5	6,3	68,2	60,0	52,0	8,4
100	19	137,9	—	—	—	22,5	14	10,0	5,0	62,2	50,0	—	—
92	13,5	147,1	93	23,5	126,0	20	10,5	6,5	2,2	52,5	33,8	50,0	7,0
100	18	140,4	94	26	121,6	21	13,5	9,0	4,6	64,3	51,1	49,5	8,5
94	20,5	132,5	91	25	122,0	18	12,0	8,6	3,9	66,6	45,3	48,5	9,0
92	16,5	140,3	91	25	122,0	18,4	13,0	9,0	4,5	70,6	50,0	46,0	6,2
106	20	138,0	108	28	124,7	25	16,5	10,0	7,0	66,0	70,0	—	—
101	19	138,4	92	27,5	118,0	18	13,0	6,0	4,0	72,2	66,6	54,0	10,0
99	20,5	134,7	91	22	128,3	24	12,0	11,0	5,1	50,0	46,3	55,5	11,0
94	16	142,2	91	20,5	131,0	20,5	11,0	7,3	4,3	53,6	58,9	56,0	11,0
102	22	133,2	106	28,5	123,0	20,5	12,5	8,0	4,0	61,0	50,0	42,0	8,1
93	21	131,1	89	24	122,9	20	10,0	7,5	4,0	50,0	53,3	44,5	7,0
87	15,5	140,3	87	24,5	120,7	14	9,5	7,0	3,8	67,8	54,3	54,0	8,8
92	17	139,3	84	23,5	120,9	17	13,0	8,0	5,3	76,5	66,2	47,0	11,4
98	17,5	140,5	94	22,5	128,6	20	10,5	9,5	4,3	52,5	45,2	—	—
100	19	137,9	94	27	120,0	20	12,0	7,5	4,0	60,0	53,3	55,5	10,5

of the Környe (6th–7th c.) finds

flatness								Mandibula							Age (after Martin)
Malar arc index (after Woo)	Total facial angle (°)	Medium facial angle (°)	Alveolar angle (°)	Nasalspine angle	Nasalspine angle (°)	Fossa canina (0–4)	Fossa canina (mm)	Bicondylar diameter (Kdl—Kdl)	Bigonial diameter (go—go)	Mandibular length (from go)	Mandibular length (from kdl)	Ramus height	Minimum ramus breadth	Mandibular angle (°)	
z : C	72.	73.	74.	75.	75 ₁	—	—	65.	66.	68.	68 ₁	70.	71a	79.	—
16,54	89	90	87	58	31	1	3,3	110	94	76	115	61	26	137	Ad.
—	—	—	—	—	—	1	2,8	—	—	—	—	—	—	—	Ad.
19,47	86	87	80	53	33	2	5,0	—	—	—	—	—	—	—	Ad.
17,65	—	—	—	—	—	3	7,0	—	—	—	—	—	—	—	Mat.
16,15	86	—	—	58	28	2	5,0	125	—	77	104	69	31	121	Mat.
—	—	—	—	—	—	2	4,3	—	—	—	—	—	—	—	Ad.
14,00	81	80	83	57	24	1	3,4	—	—	—	—	—	—	—	Mat.
17,17	87	87	88	52	35	2	4,2	121?	103?	74	111	72	33	129	Mat.
18,55	82	84	77	60	22	1	2,0	106	98	77	112	59	30	133	Ad.
13,48	85	89	66	64	21	1	3,0	—	99	—	—	60	30	—	Mat.
—	87	88	83	55	32	2	5,3	127?	—	94	125	67	34	122	Mat.
18,52	78	81	63	50	28	3	6,2	—	—	—	—	67	33	—	Mat.
19,82	86	88	81	62	24	1	3,1	124?	99	78	109	59	32	130	Ad.
19,64	83	85	73	53	30	2	5,0	—	—	—	—	—	—	—	Mat.
19,28	85	85	89	60	25	2	5,1	—	—	—	—	—	—	—	Ad.
15,73	85	88	75	65	20	2	4,0	—	—	—	—	—	—	—	Ad.
16,29	—	—	—	65	—	3	6,2	—	—	—	—	—	—	—	Sen.
24,25	84	85	80	56	28	3	6,0	—	—	—	—	—	—	—	Sen.
—	84	87	71	60	24	2	3,8	105	—	76	102	64	28	120	Sen.
18,92	78	81	69	62	16	2	4,0	—	—	—	—	—	—	—	Ad.

TABLE VIII
Maximum length of extremities (mm; Környe)

Extremities				Femur		Tibia		Humerus		Radius		Stature (cm)	Age (after Martin)
Inventory number	No. of grave	Ser. no.	Sex	Right	Left	Right	Left	Right	Left	Right	Left		
10.001	2.	1.	C ₁ C ₂ C ₃ C ₄ C ₅ C ₆ C ₇ C ₈ C ₉ C ₁₀ C ₁₁ C ₁₂ C ₁₃ C ₁₄ C ₁₅ C ₁₆ C ₁₇ C ₁₈ C ₁₉ C ₂₀ C ₂₁ C ₂₂ C ₂₃ C ₂₄ C ₂₅ C ₂₆ C ₂₇ C ₂₈ C ₂₉ C ₃₀ C ₃₁ C ₃₂ C ₃₃ C ₃₄ C ₃₅ C ₃₆ C ₃₇ C ₃₈ C ₃₉ C ₄₀ C ₄₁ C ₄₂ C ₄₃ C ₄₄ C ₄₅ C ₄₆ C ₄₇ C ₄₈ C ₄₉ C ₅₀ C ₅₁ C ₅₂ C ₅₃ C ₅₄ C ₅₅ C ₅₆ C ₅₇ C ₅₈ C ₅₉ C ₆₀ C ₆₁ C ₆₂ C ₆₃ C ₆₄ C ₆₅ C ₆₆ C ₆₇ C ₆₈ C ₆₉ C ₇₀ C ₇₁ C ₇₂ C ₇₃ C ₇₄ C ₇₅ C ₇₆ C ₇₇ C ₇₈ C ₇₉ C ₈₀ C ₈₁ C ₈₂ C ₈₃ C ₈₄ C ₈₅ C ₈₆ C ₈₇ C ₈₈ C ₈₉ C ₉₀ C ₉₁ C ₉₂ C ₉₃ C ₉₄ C ₉₅ C ₉₆ C ₉₇ C ₉₈ C ₉₉ C ₁₀₀ C ₁₀₁ C ₁₀₂ C ₁₀₃ C ₁₀₄ C ₁₀₅ C ₁₀₆ C ₁₀₇ C ₁₀₈ C ₁₀₉ C ₁₁₀ C ₁₁₁ C ₁₁₂ C ₁₁₃ C ₁₁₄ C ₁₁₅ C ₁₁₆ C ₁₁₇ C ₁₁₈ C ₁₁₉ C ₁₂₀ C ₁₂₁ C ₁₂₂ C ₁₂₃ C ₁₂₄ C ₁₂₅ C ₁₂₆ C ₁₂₇ C ₁₂₈ C ₁₂₉ C ₁₃₀ C ₁₃₁ C ₁₃₂ C ₁₃₃ C ₁₃₄ C ₁₃₅ C ₁₃₆ C ₁₃₇ C ₁₃₈ C ₁₃₉ C ₁₄₀ C ₁₄₁ C ₁₄₂ C ₁₄₃ C ₁₄₄ C ₁₄₅ C ₁₄₆ C ₁₄₇ C ₁₄₈ C ₁₄₉ C ₁₅₀ C ₁₅₁ C ₁₅₂ C ₁₅₃ C ₁₅₄ C ₁₅₅ C ₁₅₆ C ₁₅₇ C ₁₅₈ C ₁₅₉ C ₁₆₀ C ₁₆₁ C ₁₆₂ C ₁₆₃ C ₁₆₄ C ₁₆₅ C ₁₆₆ C ₁₆₇ C ₁₆₈ C ₁₆₉ C ₁₇₀ C ₁₇₁ C ₁₇₂ C ₁₇₃ C ₁₇₄ C ₁₇₅ C ₁₇₆ C ₁₇₇ C ₁₇₈ C ₁₇₉ C ₁₈₀ C ₁₈₁ C ₁₈₂ C ₁₈₃ C ₁₈₄ C ₁₈₅ C ₁₈₆ C ₁₈₇ C ₁₈₈ C ₁₈₉ C ₁₉₀ C ₁₉₁ C ₁₉₂ C ₁₉₃ C ₁₉₄ C ₁₉₅ C ₁₉₆ C ₁₉₇ C ₁₉₈ C ₁₉₉ C ₂₀₀ C ₂₀₁ C ₂₀₂ C ₂₀₃ C ₂₀₄ C ₂₀₅ C ₂₀₆ C ₂₀₇ C ₂₀₈ C ₂₀₉ C ₂₁₀ C ₂₁₁ C ₂₁₂ C ₂₁₃ C ₂₁₄ C ₂₁₅ C ₂₁₆ C ₂₁₇ C ₂₁₈ C ₂₁₉ C ₂₂₀ C ₂₂₁ C ₂₂₂ C ₂₂₃ C ₂₂₄ C ₂₂₅ C ₂₂₆ C ₂₂₇ C ₂₂₈ C ₂₂₉ C ₂₃₀ C ₂₃₁ C ₂₃₂ C ₂₃₃ C ₂₃₄ C ₂₃₅ C ₂₃₆ C ₂₃₇ C ₂₃₈ C ₂₃₉ C ₂₄₀ C ₂₄₁ C ₂₄₂ C ₂₄₃ C ₂₄₄ C ₂₄₅ C ₂₄₆ C ₂₄₇ C ₂₄₈ C ₂₄₉ C ₂₅₀ C ₂₅₁ C ₂₅₂ C ₂₅₃ C ₂₅₄ C ₂₅₅ C ₂₅₆ C ₂₅₇ C ₂₅₈ C ₂₅₉ C ₂₆₀ C ₂₆₁ C ₂₆₂ C ₂₆₃ C ₂₆₄ C ₂₆₅ C ₂₆₆ C ₂₆₇ C ₂₆₈ C ₂₆₉ C ₂₇₀ C ₂₇₁ C ₂₇₂ C ₂₇₃ C ₂₇₄ C ₂₇₅ C ₂₇₆ C ₂₇₇ C ₂₇₈ C ₂₇₉ C ₂₈₀ C ₂₈₁ C ₂₈₂ C ₂₈₃ C ₂₈₄ C ₂₈₅ C ₂₈₆ C ₂₈₇ C ₂₈₈ C ₂₈₉ C ₂₉₀ C ₂₉₁ C ₂₉₂ C ₂₉₃ C ₂₉₄ C ₂₉₅ C ₂₉₆ C ₂₉₇ C ₂₉₈ C ₂₉₉ C ₃₀₀ C ₃₀₁ C ₃₀₂ C ₃₀₃ C ₃₀₄ C ₃₀₅ C ₃₀₆ C ₃₀₇ C ₃₀₈ C ₃₀₉ C ₃₁₀ C ₃₁₁ C ₃₁₂ C ₃₁₃ C ₃₁₄ C ₃₁₅ C ₃₁₆ C ₃₁₇ C ₃₁₈ C ₃₁₉ C ₃₂₀ C ₃₂₁ C ₃₂₂ C ₃₂₃ C ₃₂₄ C ₃₂₅ C ₃₂₆ C ₃₂₇ C ₃₂₈ C ₃₂₉ C ₃₃₀ C ₃₃₁ C ₃₃₂ C ₃₃₃ C ₃₃₄ C ₃₃₅ C ₃₃₆ C ₃₃₇ C ₃₃₈ C ₃₃₉ C ₃₄₀ C ₃₄₁ C ₃₄₂ C ₃₄₃ C ₃₄₄ C ₃₄₅ C ₃₄₆ C ₃₄₇ C ₃₄₈ C ₃₄₉ C ₃₅₀ C ₃₅₁ C ₃₅₂ C ₃₅₃ C ₃₅₄ C ₃₅₅ C ₃₅₆ C ₃₅₇ C ₃₅₈ C ₃₅₉ C ₃₆₀ C ₃₆₁ C ₃₆₂ C ₃₆₃ C ₃₆₄ C ₃₆₅ C ₃₆₆ C ₃₆₇ C ₃₆₈ C ₃₆₉ C ₃₇₀ C ₃₇₁ C ₃₇₂ C ₃₇₃ C ₃₇₄ C ₃₇₅ C ₃₇₆ C ₃₇₇ C ₃₇₈ C ₃₇₉ C ₃₈₀ C ₃₈₁ C ₃₈₂ C ₃₈₃ C ₃₈₄ C ₃₈₅ C ₃₈₆ C ₃₈₇ C ₃₈₈ C ₃₈₉ C ₃₉₀ C ₃₉₁ C ₃₉₂ C ₃₉₃ C ₃₉₄ C ₃₉₅ C ₃₉₆ C ₃₉₇ C ₃₉₈ C ₃₉₉ C ₄₀₀ C ₄₀₁ C ₄₀₂ C ₄₀₃ C ₄₀₄ C ₄₀₅ C ₄₀₆ C ₄₀₇ C ₄₀₈ C ₄₀₉ C ₄₁₀ C ₄₁₁ C ₄₁₂ C ₄₁₃ C ₄₁₄ C ₄₁₅ C ₄₁₆ C ₄₁₇ C ₄₁₈ C ₄₁₉ C ₄₂₀ C ₄₂₁ C ₄₂₂ C ₄₂₃ C ₄₂₄ C ₄₂₅ C ₄₂₆ C ₄₂₇ C ₄₂₈ C ₄₂₉ C ₄₃₀ C ₄₃₁ C ₄₃₂ C ₄₃₃ C ₄₃₄ C ₄₃₅ C ₄₃₆ C ₄₃₇ C ₄₃₈ C ₄₃₉ C ₄₄₀ C ₄₄₁ C ₄₄₂ C ₄₄₃ C ₄₄₄ C ₄₄₅ C ₄₄₆ C ₄₄₇ C ₄₄₈ C ₄₄₉ C ₄₅₀ C ₄₅₁ C ₄₅₂ C ₄₅₃ C ₄₅₄ C ₄₅₅ C ₄₅₆ C ₄₅₇ C ₄₅₈ C ₄₅₉ C ₄₆₀ C ₄₆₁ C ₄₆₂ C ₄₆₃ C ₄₆₄ C ₄₆₅ C ₄₆₆ C ₄₆₇ C ₄₆₈ C ₄₆₉ C ₄₇₀ C ₄₇₁ C ₄₇₂ C ₄₇₃ C ₄₇₄ C ₄₇₅ C ₄₇₆ C ₄₇₇ C ₄₇₈ C ₄₇₉ C ₄₈₀ C ₄₈₁ C ₄₈₂ C ₄₈₃ C ₄₈₄ C ₄₈₅ C ₄₈₆ C ₄₈₇ C ₄₈₈ C ₄₈₉ C ₄₉₀ C ₄₉₁ C ₄₉₂ C ₄₉₃ C ₄₉₄ C ₄₉₅ C ₄₉₆ C ₄₉₇ C ₄₉₈ C ₄₉₉ C ₅₀₀ C ₅₀₁ C ₅₀₂ C ₅₀₃ C ₅₀₄ C ₅₀₅ C ₅₀₆ C ₅₀₇ C ₅₀₈ C ₅₀₉ C ₅₁₀ C ₅₁₁ C ₅₁₂ C ₅₁₃ C ₅₁₄ C ₅₁₅ C ₅₁₆ C ₅₁₇ C ₅₁₈ C ₅₁₉ C ₅₂₀ C ₅₂₁ C ₅₂₂ C ₅₂₃ C ₅₂₄ C ₅₂₅ C ₅₂₆ C ₅₂₇ C ₅₂₈ C ₅₂₉ C ₅₃₀ C ₅₃₁ C ₅₃₂ C ₅₃₃ C ₅₃₄ C ₅₃₅ C ₅₃₆ C ₅₃₇ C ₅₃₈ C ₅₃₉ C ₅₄₀ C ₅₄₁ C ₅₄₂ C ₅₄₃ C ₅₄₄ C ₅₄₅ C ₅₄₆ C ₅₄₇ C ₅₄₈ C ₅₄₉ C ₅₅₀ C ₅₅₁ C ₅₅₂ C ₅₅₃ C ₅₅₄ C ₅₅₅ C ₅₅₆ C ₅₅₇ C ₅₅₈ C ₅₅₉ C ₅₆₀ C ₅₆₁ C ₅₆₂ C ₅₆₃ C ₅₆₄ C ₅₆₅ C ₅₆₆ C ₅₆₇ C ₅₆₈ C ₅₆₉ C ₅₇₀ C ₅₇₁ C ₅₇₂ C ₅₇₃ C ₅₇₄ C ₅₇₅ C ₅₇₆ C ₅₇₇ C ₅₇₈ C ₅₇₉ C ₅₈₀ C ₅₈₁ C ₅₈₂ C ₅₈₃ C ₅₈₄ C ₅₈₅ C ₅₈₆ C ₅₈₇ C ₅₈₈ C ₅₈₉ C ₅₉₀ C ₅₉₁ C ₅₉₂ C ₅₉₃ C ₅₉₄ C ₅₉₅ C ₅₉₆ C ₅₉₇ C ₅₉₈ C ₅₉₉ C ₆₀₀ C ₆₀₁ C ₆₀₂ C ₆₀₃ C ₆₀₄ C ₆₀₅ C ₆₀₆ C ₆₀₇ C ₆₀₈ C ₆₀₉ C ₆₁₀ C ₆₁₁ C ₆₁₂ C ₆₁₃ C ₆₁₄ C ₆₁₅ C ₆₁₆ C ₆₁₇ C ₆₁₈ C ₆₁₉ C ₆₂₀ C ₆₂₁ C ₆₂₂ C ₆₂₃ C ₆₂₄ C ₆₂₅ C ₆₂₆ C ₆₂₇ C ₆₂₈ C ₆₂₉ C ₆₃₀ C ₆₃₁ C ₆₃₂ C ₆₃₃ C ₆₃₄ C ₆₃₅ C ₆₃₆ C ₆₃₇ C ₆₃₈ C ₆₃₉ C ₆₄₀ C ₆₄₁ C ₆₄₂ C ₆₄₃ C ₆₄₄ C ₆₄₅ C ₆₄₆ C ₆₄₇ C ₆₄₈ C ₆₄₉ C ₆₅₀ C ₆₅₁ C ₆₅₂ C ₆₅₃ C ₆₅₄ C ₆₅₅ C ₆₅₆ C ₆₅₇ C ₆₅₈ C ₆₅₉ C ₆₆₀ C ₆₆₁ C ₆₆₂ C ₆₆₃ C ₆₆₄ C ₆₆₅ C ₆₆₆ C ₆₆₇ C ₆₆₈ C ₆₆₉ C ₆₇₀ C ₆₇₁ C ₆₇₂ C ₆₇₃ C ₆₇₄ C ₆₇₅ C ₆₇₆ C ₆₇₇ C ₆₇₈ C ₆₇₉ C ₆₈₀ C ₆₈₁ C ₆₈₂ C ₆₈₃ C ₆₈₄ C ₆₈₅ C ₆₈₆ C ₆₈₇ C ₆₈₈ C ₆₈₉ C ₆₉₀ C ₆₉₁ C ₆₉₂ C ₆₉₃ C ₆₉₄ C ₆₉₅ C ₆₉₆ C ₆₉₇ C ₆₉₈ C ₆₉₉ C ₇₀₀ C ₇₀₁ C ₇₀₂ C ₇₀₃ C ₇₀₄ C ₇₀₅ C ₇₀₆ C ₇₀₇ C ₇₀₈ C ₇₀₉ C ₇₁₀ C ₇₁₁ C ₇₁₂ C ₇₁₃ C ₇₁₄ C ₇₁₅ C ₇₁₆ C ₇₁₇ C ₇₁₈ C ₇₁₉ C ₇₂₀ C ₇₂₁ C ₇₂₂ C ₇₂₃ C ₇₂₄ C ₇₂₅ C ₇₂₆ C ₇₂₇ C ₇₂₈ C ₇₂₉ C ₇₃₀ C ₇₃₁ C ₇₃₂ C ₇₃₃ C ₇₃₄ C ₇₃₅ C ₇₃₆ C ₇₃₇ C ₇₃₈ C ₇₃₉ C ₇₄₀ C ₇₄₁ C ₇₄₂ C ₇₄₃ C ₇₄₄ C ₇₄₅ C ₇₄₆ C ₇₄₇ C ₇₄₈ C ₇₄₉ C ₇₅₀ C ₇₅₁ C ₇₅₂ C ₇₅₃ C ₇₅₄ C ₇₅₅ C ₇₅₆ C ₇₅₇ C ₇₅₈ C ₇₅₉ C ₇₆₀ C ₇₆₁ C ₇₆₂ C ₇₆₃ C ₇₆₄ C ₇₆₅ C ₇₆₆ C ₇₆₇ C ₇₆₈ C ₇₆₉ C ₇₇₀ C ₇₇₁ C ₇₇₂ C ₇₇₃ C ₇₇₄ C ₇₇₅ C ₇₇₆ C ₇₇₇ C ₇₇₈ C ₇₇₉ C ₇₈₀ C ₇₈₁ C ₇₈₂ C ₇₈₃ C ₇₈₄ C ₇₈₅ C ₇₈₆ C ₇₈₇ C ₇₈₈ C ₇₈₉ C ₇₉₀ C ₇₉₁ C ₇₉₂ C ₇₉₃ C ₇₉₄ C ₇₉₅ C ₇₉₆ C ₇₉₇ C ₇₉₈ C ₇₉₉ C ₈₀₀ C ₈₀₁ C ₈₀₂ C ₈₀₃ C ₈₀₄ C ₈₀₅ C ₈₀₆ C ₈₀₇ C ₈₀₈ C ₈₀₉ C ₈₁₀ C ₈₁₁ C ₈₁₂ C ₈₁₃ C ₈₁₄ C ₈₁₅ C ₈₁₆ C ₈₁₇ C ₈₁₈ C ₈₁₉ C ₈₂₀ C ₈₂₁ C ₈₂₂ C ₈₂₃ C ₈₂₄ C ₈₂₅ C ₈₂₆ C ₈₂₇ C ₈₂₈ C ₈₂₉ C ₈₃₀ C ₈₃₁ C ₈₃₂ C ₈₃₃ C ₈₃₄ C ₈₃₅ C ₈₃₆ C ₈₃₇ C ₈₃₈ C ₈₃₉ C ₈₄₀ C ₈₄₁ C ₈₄₂ C ₈₄₃ C ₈₄₄ C ₈₄₅ C ₈₄₆ C ₈₄₇ C ₈₄₈ C ₈₄₉ C ₈₅₀ C ₈₅₁ C ₈₅₂ C ₈₅₃ C ₈₅₄ C ₈₅₅ C ₈₅₆ C ₈₅₇ C ₈₅₈ C ₈₅₉ C ₈₆₀ C ₈₆₁ C ₈₆₂ C ₈₆₃ C ₈₆₄ C ₈₆₅ C ₈₆₆ C ₈₆₇ C ₈₆₈ C ₈₆₉ C ₈₇₀ C ₈₇₁ C ₈₇₂ C ₈₇₃ C ₈₇₄ C ₈₇₅ C ₈₇₆ C ₈₇₇ C ₈₇₈ C ₈₇₉ C ₈₈₀ C ₈₈₁ C ₈₈₂ C ₈₈₃ C ₈₈₄ C ₈₈₅ C ₈₈₆ C ₈₈₇ C ₈₈₈ C ₈₈₉ C ₈₉₀ C ₈₉₁ C ₈₉₂ C ₈₉₃ C ₈₉₄ C ₈₉₅ C ₈₉₆ C ₈₉₇ C ₈₉₈ C ₈₉₉ C ₉₀₀ C ₉₀₁ C ₉₀₂ C ₉₀₃ C ₉₀₄ C ₉₀₅ C ₉₀₆ C ₉₀₇ C ₉₀₈ C ₉₀₉ C ₉₁₀ C ₉₁₁ C ₉₁₂ C ₉₁₃ C ₉₁₄ C ₉₁₅ C ₉₁₆ C ₉₁₇ C ₉₁₈ C ₉₁₉ C ₉₂₀ C ₉₂₁ C ₉₂₂ C ₉₂₃ C ₉₂₄ C ₉₂₅ C ₉₂₆ C ₉₂₇ C ₉₂₈ C ₉₂₉ C ₉₃₀ C ₉₃₁ C ₉₃₂ C ₉₃₃ C ₉₃₄ C ₉₃₅ C ₉₃₆ C ₉₃₇ C ₉₃₈ C ₉₃₉ C ₉₄₀ C ₉₄₁ C ₉₄₂ C ₉₄₃ C ₉₄₄ C ₉₄₅ C ₉₄₆ C ₉₄₇ C ₉₄₈ C ₉₄₉ C ₉₅₀ C ₉₅₁ C ₉₅₂ C ₉₅₃ C ₉₅₄ C ₉₅₅ C ₉₅₆ C ₉₅₇ C ₉₅₈ C ₉₅₉ C ₉₆₀ C ₉₆₁ C ₉₆₂ C ₉₆₃ C ₉₆₄ C ₉₆₅ C ₉₆₆ C ₉₆₇ C ₉₆₈ C ₉₆₉ C ₉₇₀ C ₉₇₁ C ₉₇₂ C ₉₇₃ C ₉₇₄ C ₉₇₅ C ₉₇₆ C ₉₇₇ C ₉₇₈ C ₉₇₉ C ₉₈₀ C ₉₈₁ C ₉₈₂ C ₉₈₃ C ₉₈₄ C ₉₈₅ C ₉₈₆ C ₉₈₇ C ₉₈₈ C ₉₈₉ C ₉₉₀ C ₉₉₁ C ₉₉₂ C ₉₉₃ C ₉₉₄ C ₉₉₅ C ₉₉₆ C ₉₉₇ C ₉₉₈ C ₉₉₉ C ₁₀₀₀ C ₁₀₀₁ C ₁₀₀₂ C ₁₀₀₃ C ₁₀₀₄ C ₁₀₀₅ C ₁₀₀₆ C ₁₀₀₇ C ₁₀₀₈ C ₁₀₀₉ C ₁₀₁₀ C ₁₀₁₁ C ₁₀₁₂ C ₁₀₁₃ C ₁₀₁₄ C ₁₀₁₅ C ₁₀₁₆ C ₁₀₁₇ C ₁₀₁₈ C ₁₀₁₉ C ₁₀₂₀ C ₁₀₂₁ C ₁₀₂₂ C ₁₀₂₃ C ₁₀₂₄ C ₁₀₂₅ C ₁₀₂₆ C ₁₀₂₇ C ₁₀₂₈ C ₁₀₂₉ C ₁₀₃₀ C ₁₀₃₁ C ₁₀₃₂ C ₁₀₃₃ C ₁₀₃₄ C ₁₀₃₅ C ₁₀₃₆ C ₁₀₃₇ C ₁₀₃₈ C ₁₀₃₉ C ₁₀₄₀ C ₁₀₄₁ C ₁₀₄₂ C ₁₀₄₃ C ₁₀₄₄ C ₁₀₄₅ C ₁₀₄₆ C ₁₀₄₇ C ₁₀₄₈ C ₁₀₄₉ C ₁₀₅₀ C ₁₀₅₁ C ₁₀₅₂ C ₁₀₅₃ C ₁₀₅₄ C ₁₀₅₅ C ₁₀₅₆ C ₁₀₅₇ C ₁₀₅₈ C ₁₀₅₉ C ₁₀₆₀ C ₁₀₆₁ C ₁₀₆₂ C ₁₀₆₃ C ₁₀₆₄ C ₁₀₆₅ C ₁₀₆₆ C ₁₀₆₇ C ₁₀₆₈ C ₁₀₆₉ C ₁₀₇₀ C ₁₀₇₁ C ₁₀₇₂ C ₁₀₇₃ C ₁₀₇₄ C ₁₀₇₅ C ₁₀₇₆ C ₁₀₇₇ C ₁₀₇₈ C ₁₀₇₉ C ₁₀₈₀ C ₁₀₈₁ C ₁₀₈₂ C ₁₀₈₃ C ₁₀₈₄ C ₁₀₈₅ C ₁₀₈₆ C ₁₀₈₇ C ₁₀₈₈ C ₁₀₈₉ C ₁₀₉₀ C ₁₀₉₁ C ₁₀₉₂ C ₁₀₉₃ C ₁₀₉₄ C ₁₀₉₅ C ₁₀₉₆ C ₁₀₉₇ C ₁₀₉₈ C ₁₀₉₉ C ₁₁₀₀ C ₁₁₀₁ C ₁₁₀₂ C ₁₁₀₃ C ₁₁₀₄ C ₁₁₀₅ C ₁₁₀₆ C ₁₁₀₇ C ₁₁₀₈ C ₁₁₀₉ C ₁₁₁₀ C ₁₁₁₁ C ₁₁₁₂ C ₁₁₁₃ C ₁₁₁₄ C ₁₁₁₅ C ₁₁₁₆ C ₁₁₁₇ C ₁₁₁₈ C ₁₁₁₉ C ₁₁₂₀ C ₁₁₂₁ C ₁₁₂₂ C ₁₁₂₃ C ₁₁₂₄ C ₁₁₂₅ C ₁₁₂₆ C ₁₁₂₇ C ₁₁₂₈ C ₁₁₂₉ C ₁₁₃₀ C ₁₁₃₁ C ₁₁₃₂ C ₁₁₃₃ C ₁₁₃₄ C ₁₁₃₅ C ₁₁₃₆ C ₁₁₃₇ C ₁₁₃₈ C ₁₁₃₉ C ₁₁₄₀ C ₁₁₄₁ C ₁₁₄₂ C ₁₁₄₃ C ₁₁₄₄ C ₁₁₄₅ C ₁₁₄₆ C ₁₁₄₇ C ₁₁₄₈ C ₁₁₄₉ C ₁₁₅₀ C ₁₁₅₁ C ₁₁₅₂ C ₁₁₅₃ C ₁₁₅₄ C ₁₁₅₅ C ₁₁₅₆ C ₁₁₅₇ C ₁₁₅₈ C ₁₁₅₉ C ₁₁₆₀ C ₁₁₆₁ C ₁₁₆₂ C ₁₁₆₃ C ₁₁₆₄ C ₁₁₆₅ C ₁₁₆₆ C ₁₁₆₇ C ₁₁₆₈ C ₁₁₆₉ C ₁₁₇₀ C ₁₁₇₁ C ₁₁₇₂ C ₁₁₇₃ C ₁₁₇₄ C ₁₁₇₅ C ₁₁₇₆ C ₁₁₇₇ C ₁₁₇₈ C ₁₁₇₉ C ₁₁₈₀ C ₁₁₈₁ C ₁₁₈₂ C ₁₁₈₃ C ₁₁₈₄ C ₁₁₈₅ C ₁₁₈₆ C ₁₁₈₇ C ₁₁₈₈ C ₁₁₈₉ C ₁₁₉₀ C ₁₁₉₁ C ₁₁₉₂ C ₁₁₉₃ C ₁₁₉₄ C ₁₁₉₅ C ₁₁₉₆ C ₁₁₉₇ C ₁₁₉₈ C ₁₁₉₉ C ₁₂₀₀ C ₁₂₀₁ C ₁₂₀₂ C ₁₂₀₃ C ₁₂₀₄ C ₁₂₀₅										

REFERENCES

1. BARTUCZ, L.: A kasszombori temető gepida koponyái (The Gepid skulls of the Kiszombor cemetery) (Városi Múz. Kiadv., 7, Szeged, 1936, 3—31).
2. BARTUCZ, L.: Die anthropologischen Ergebnisse der Ausgrabungen von Jutas und Öskü (Seminarium Kondakovianum, Prag 1931, p. 75—95).
3. GÁSPÁR, J.: Gepidengräber in Ungarn (MAG, 61, Wien 1931, p. 285—291).
4. HAUSCHILD, M. W.: Die menschlichen Skelettfunde des Gräberfeldes von Anderten bei Hannover (Zschr. f. Morphol. u. Anthropol., 25, 1926, p. 221—242).
5. HUG, E.: Die Schädel der frühmittelalterlichen Gräber aus dem solothurnischen Aaregebiet in ihrer Stellung zur Reihengräberbevölkerung Mitteleuropas (Zschr. f. Morphol. u. Anthropol., 38, 1940, p. 402—406).
6. LIPTÁK, P.: Germanische Skelettreste von Hács-Béndekpuszta aus dem 5. Jh. u. Z. (Acta Arch. Hung., 13, 1961, p. 231—246).
7. MALÁN, M.: Zur Anthropologie des langobardischen Gräberfeldes in Várpalota (Ann. Hist.-nat. Mus. Nat. Hung., Ser. Nov. 3, 1952, p. 257—275).
8. MARTIN, R.: Lehrbuch der Anthropologie (2. Auflage, Jena 1928, p. 579—1182).
9. MOLLISON, TH.: Spezielle Methoden anthropologischer Messungen (Hdb. d. biol. Arbeitsmeth., 7, Teil 2, 1938, p. 523—682).
10. MÜLLER, G.: Zur Anthropologie der Langobarden (MAG, 66, Wien 1936, p. 345—355).
11. NEMESKÉRI, J.: Mezőkövesden feltárt germán lelet embertani vizsgálata (Anthropological analysis of the German finds of Mezőkövesd), (Arch. Ért., 7—9, 1948, p. 394—395).
12. NEMESKÉRI, J.: La population de Brigetio (II—IV^e siècles), (Crania Hungarica, t. I, No 2, 1956, Budapest, p. 37—46).
13. NEMESKÉRI, J.: Fifteen Years of the Anthropological Department of the Hungarian Natural History Museum (1945—1960), (Ann. Hist.-nat. Mus. Nat. Hung., 53, 1961, p. 615—639).
14. TÓTH, T.: Profilation horizontale du crâne facial de la population ancienne et contemporaine de la Hongrie (Crania Hungarica, t. III, 1958, Budapest, p. 3—126).
15. TÓTH, T.: Gesichtsflächheitsuntersuchungen in der historischen Anthropologie (Anthropol. Közl., 5, 1961b, p. 123—129).
16. TÓTH, T.: Le cimetière de Csákbéreny provenant des débuts de l'époque avare (VI^e et VII^e siècles), Esquisse paléanthropologique (Ann. Hist.-nat. Mus. Nat. Hung., 54, 1962a, p. 521—549).
17. TÓTH, T.: The German Cemetery of Hegykő (VI. c.), (A Paleanthropological Sketch), (Ann. Hist.-nat. Mus. Nat. Hung., 56, 1964, p. 529—558).
18. TÓTH, T.: A honfoglaló magyarság ethnogenezisének problémája (The problem of the ethnogenesis of the settling Hungarians), (Anthropol. Közl., 9, 1965, p. 139—149).
19. TÓTH, T.: On the Diagnostic Significance of Morphological Characters I. (A Methodological Study), (Ann. Hist.-nat. Mus. Nat. Hung., 59, 1967, p. 443—454).
20. VLČEK, E.: Antropológia keltov na Juhozápadnom Slovensku (in: Benadik, B., Vlček, E., Ambros, C.: Keltské Pohrebiská na Juhozápadnom Slovensku, Bratislava, 1957, p. 201—279).
21. WENGER, S.: Anthropologie de la population d'Előszállás-Bajcsihegy provenant des temps avars (Anthropol. Hung., 7, 1966, p. 115—206).
22. WOLANSKI, N.: Graficzna metoda obliczania wzrostu na podstawie kości długich (Przegląd Antropologiczny, 19, 1953, p. 403—404).
23. WOO, T. L.: A Biometric Study of the Human Malar Bone (Biometrika, 29, 1937, p. 113—123).
24. ZIEGELMAYER, G., LIEBRICH, K., SCHWARZFISCHER, F.: Die menschlichen Skelette aus den Grabungen 1953—1957 auf dem Lorenzberg bei Epfach (in: Werner, J., Studien zu Abodiacum-Epfach; Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, 7, München 1964, p. 160—212).
25. ŽIVANOVIĆ, S.: Antropološke karakteristike skeleta iz avarske nekropole u Vojki (Srem), (Glasnik antropološkog društva Jugoslavije, 1, 1964, Beograd, p. 105—113).
26. (АЛЕХЕЕВ, В. П.) Алексеев, В. П.: Палеоантропология Хакасии эпохи железа (Сб. МАЭ, 20, 1961a, стр. 238—327).
27. (АЛЕХЕЕВ, В. П., ДЕВЕТС, Г. Ф.) Алексеев, В. П., Дебев, Г. Ф.: Краниометрия. Методика антропологических исследований (ИЭ АН СССР, Москва, 1964, стр. 128).
28. (ДЕВЕТС, Г. Ф.) Дебев, Г. Ф.: Палеоантропология СССР (Труды ИЭ АН СССР, нов. сер. 4, 1948, стр. 391).
29. (ДЕВЕТС, Г. Ф.) Дебев, Г. Ф.: Антропологические исследования в Камчатской области (Труды ИЭ АН СССР, нов. сер. 17, 1951, стр. 263).
30. (ROGINSKI, J. A., LEVIN, M. G.) Рогинский, Я. Я., Левин, М. Г.: Основы антропологии (Изд. МГУ, Москва, 1955, стр. 35—120).
31. (ТÓTH, T.) Тот, Т.: Могильник I. аварского времени с. Себень (VIII в.) (палеоантропологический очерк) (Ann. Hist.-nat. Mus. Nat. Hung., 53, 1961a, p. 571—613).
32. (ТÓTH, T. A.) Тот, Т. А.: О монголоидности населения аварского времени в Задунавье (Вопросы антропологии, 12, 1962b, Москва, стр. 135—139).
33. (ТÓTH, T. A.) Тот, Т. А.: Антропологический состав населения аварского каганата (Budapest, 1963, unpublished).
34. (ТРОФИМОВА, Т. А.) Трофимова, Т. А.: Череп из оссуарного некрополя возле Байрам-Али (Южная Туркмения), (в кн. Трофимова, Т. А.: Древнее население Хорезма по данным палеоантропологии; Материалы Хорезмской экспедиции, вып. 2, Москва, 1959, стр. 118—175).

PLATES

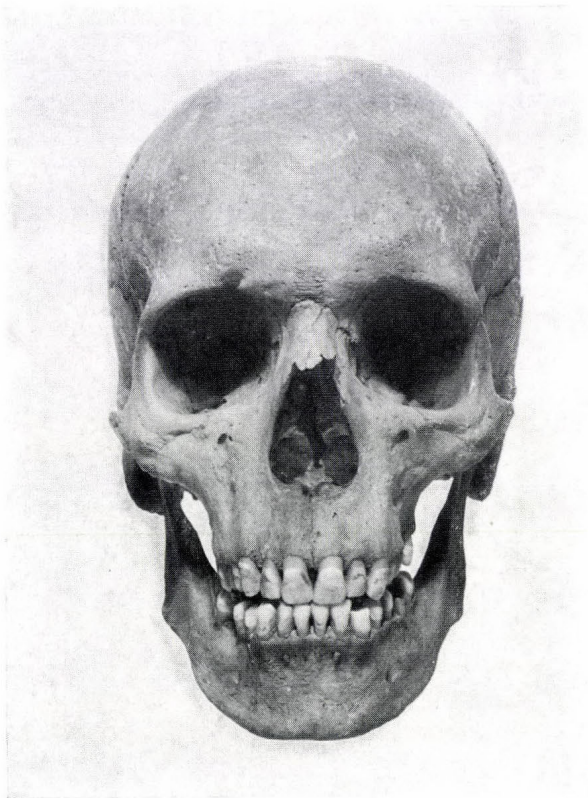


Plate I — Grave No. 2. (Inv. No. 10.001)

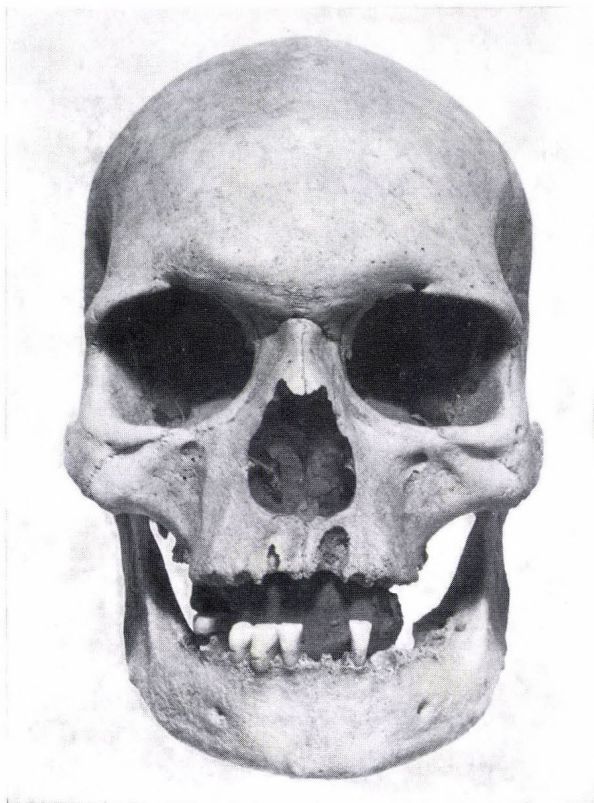


Plate II — Grave No. 4. (Inv. No. 10.003)



Plate III — Grave No. 55. (Inv. No. 10.038)



Plate IV — Grave No. 91. (Inv. No. 10.064)



Plate V — Grave No. 101. (Inv. No. 10.070)



Plate VI — Grave No. 114. (Inv. No. 10.078)



Plate VII — Grave No. 120. (Inv. No. 10.083)



Plate VIII — Grave No. 127. (Inv. No. 10.088)



Plate IX — Grave No. 137. (Inv. No. 10.094)



Plate X — Grave No. 147. (Inv. Nr. 10.099)



Plate XI — Grave No. 149. (Inv. No. 10.100)

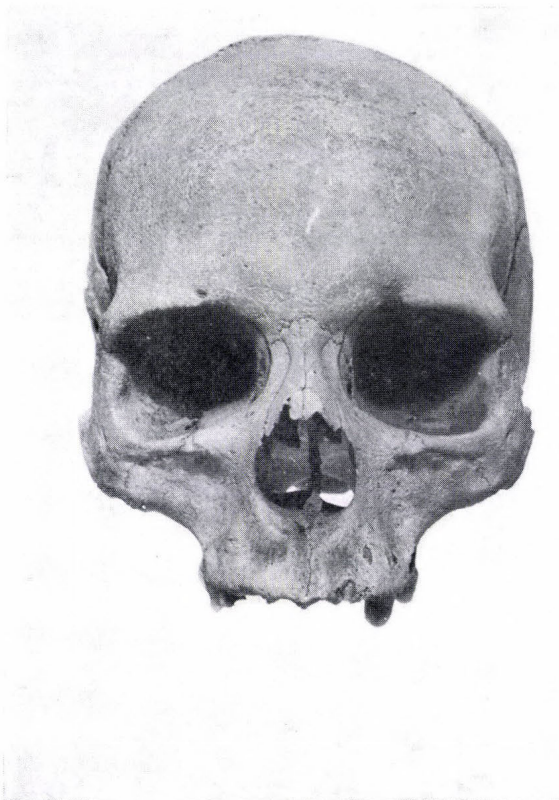


Plate XII — Grave No. sporadic (Inv. No. 10.103)



Plate XIII — Grave No. sporadic (Inv. No. 10.104)



Plate XIV — Grave No. sporadic (Inv. No. 10.105)

Für die Ausgabe und Herstellung verantwortlich
GYÖRGY BERNÁT
Direktor des Verlages und der Druckerei
der Ungarischen Akademie der Wissenschaften

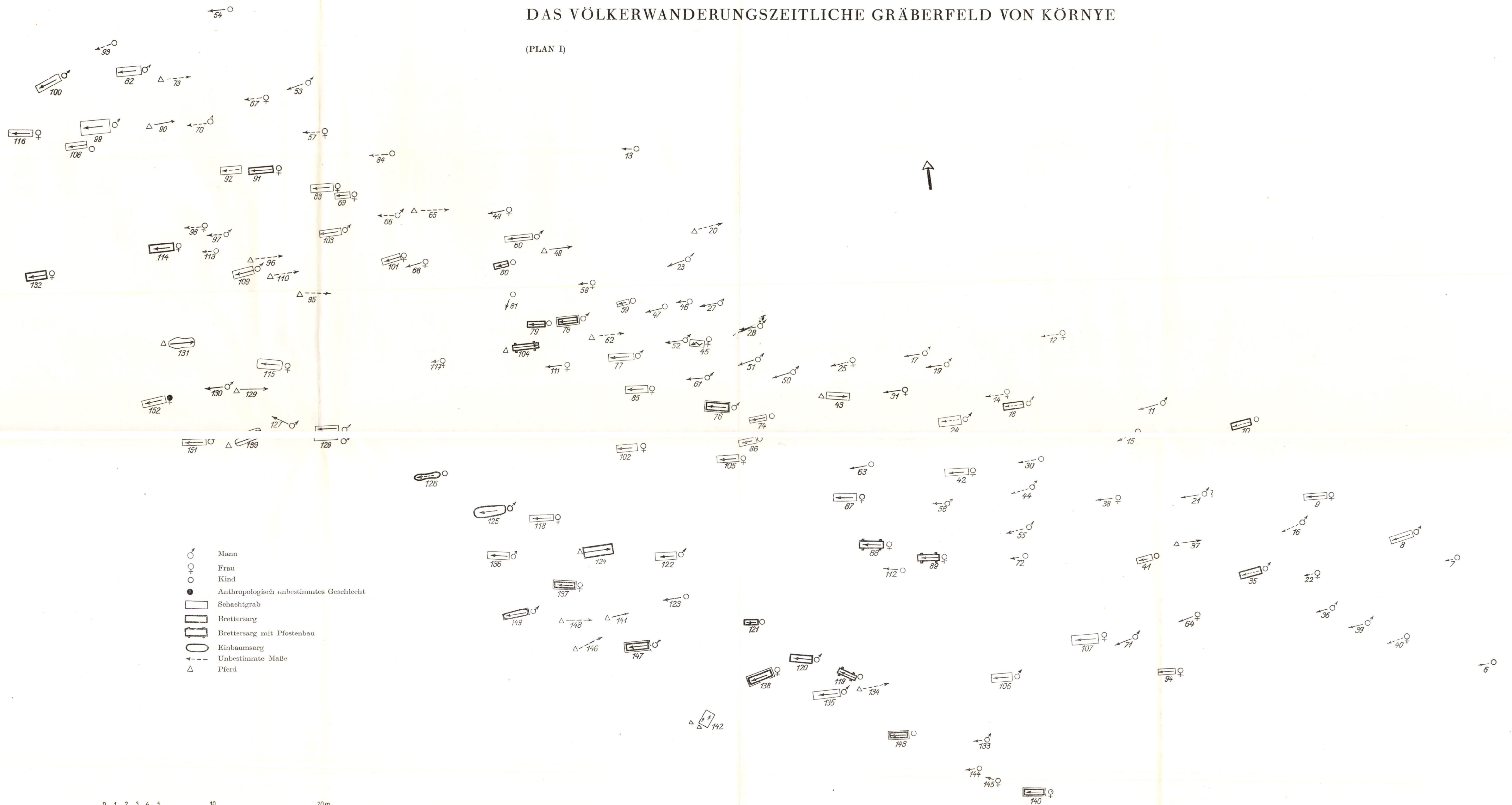
Verantwortlicher Redakteur
URSULA JÁKVÁRY

Technischer Redakteur
ANTAL FÜLÖP

71.69821 Druckerei der Ungarischen Akademie der Wissenschaften
Budapest V., Gerlőczy u. 2

DAS VÖLKERWANDERUNGSZEITLICHE GRÄBERFELD VON KÖRNYE

(PLAN I)



150

DAS VÖLKERWANDERUNGSZEITLICHE GRÄBERFELD VON KÖRNYE

(PLAN II)



*Erschienen in der Reihe »Studia
Archaeologica«*

BAND I

M. Párducz

DIE ETHNISCHEN PROBLEME
DER HUNNENZEIT IN UNGARN

In deutscher Sprache — 82 Seiten
11 Abbildungen — 12 Tafeln —
3 Kartenbeilagen — 21×29 cm —
Ganzleinen

BAND II

N. Kalicz

DIE PÉCELER (BADENER)
KULTUR UND ANATOLIEN

In deutscher Sprache — 101 Seiten
11 Abbildungen — 7 Tafeln —
21×29 cm — Ganzleinen

BAND III

N. Fettich

DAS AWARENZEITLICHE
GRÄBERFELD VON
PILISMARÓT-BASAHARC

In deutscher Sprache — 152 Seiten
197 Abbildungen — 26 Tabellen —
4 Beilagen — 21×29 cm — Ganz-
leinen

BAND IV

I. Holl

MITTELALTERLICHE FUNDE
AUS EINEM BRUNNEN VON
BUDA

In deutscher Sprache — 89 Seiten —
77 Abbildungen — 21×29 cm — Ganz-
leinen

Vertrieb

KULTURA

Budapest 62, Postfach 149

